1983 Bibl. Mont

Philosophische Geschichte

der

Menschen und Völker

von

Fr. Mich. Vierthaler,

Kaiserl. Königl. Rathe.

Sechster Band.

Wien, 1818.

Gedruckt und verlegt bey Carl Gerold.

Geschichte

der

Griechen-

von

Fr. Mich. Vierthaler,

Kaiserl. Königl. Rathe.

Bibliothek Museum

Erster Band.

Von Phoroneus, dem Pelasger, bis zu Aristomenes, dem Messenier.

Wien, 1818.

Gedruckt und verlegt bey Carl Gerold.

212

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Eine lange Reihe verhängnißvoller Jahre hielt mich von den angenehmsten Beschäftigungen meines Lebens getrennt. Ich konnte mich ihnen nur selten und nie ununterbrochen weihen.

Haec studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant, adversis perfugium ac solatium praebent — Diese Erfahrung habe indeß auch ich gemacht. In den Stunden der Nacht und der Schwermuth nahm die Vorwelt mich oft in ihre heiligen Hallen auf.

Es ist mir angenehm, meine Geschichte nun in Wien fortsetzen zu können. Wo bey ihrem ersten Erscheinen der Nachdruck sogleich Unterstützung gefunden hat*), kann die recht-

*) Daß meine pädagogischen Schriften an mehrern Orten nachgedruckt wurden, war eben nicht gegen

mäßige Auflage gewiß keine unfreundliche Aufnahme finden. Auch ist es schon der Gegenstand allein, welcher nun Achtung gebiethen darf: Mutter Hellas mit ihren unsterblichen Söhnen und Heroen. Ich habe ihr Bild nicht neuen Meistern nachgezeichnet: es sollte ein getreuer Abdruck der Antiken seyn.

Wien, im Februar 1818.

Der Verfasser.

---

meine Wünsche. Besonders war die Auflage, welche unter der Auktorität der vorigen Regierung in Würzburg davon erschien, mit meiner unbedingten Zustimmung gemacht worden. Der Gedanke, daß meine Schriften auch in andern Ländern als Mittel gebraucht würden, auf die Jugend und ihre Lehrer zu wirken, konnte mich freuen. Allein der Nachdruck meiner Geschichte, welche für ein höheres Publicum geschrieben war, gewährte so eine moralische Ansicht nicht; und meine Einwilligung wurde für ganz überflüßig gehalten.

Inhalt.

Seite.

Sagen der Griechischen Vorwelt. Samothrakische und Ogygische Fluth. Außerordentliche Erscheinung am Himmel zur Zeit der letztern. 1

Physischer Zustand vom alten Griechenland. Spuren von Neptunischen und Vulcanischen Revolutionen durch das ganze Land. . . 9

Urgeschichte von Argos und Sikyon. Urvolk Pelasger. Phoroneus und Kerdo und ihre Monumente. Erste Spuren der Cultur. Das Grabmal Kar's. 15

Älteste Seefahrten. Träume und Mährchen der alten Etymologen, Genealogen und Tragöden. 22

Danaos und die Danaiden. Einführung des Ackerbaus. Vermischung der Pelasger und Syrier. Verfälschung der Geschichte durch die Tragöden. 26

Danae und Perseus. Verkehr zwischen Asien und Libyen und zwischen Europa. Bellerophontes und Perseus. 34

Kadmos mit seinen Sparten, Gephyräern und Aramäern. . . . . .

Inhalt.

Seite.

Einführung der Buchstabenschrift und ihre allmählige Ausbildung. Attische Säulen. Litterata pocula. Inschriften und Charaktere aller Art. Bustrophedon. . . . 39

Grabmal des Kadmos in Illyrien. . . . 49

Zethos und Amphion. Erbauung von Theben. Dienst des Bacchos und der Phrygischen Göttinn. Niobe und der Trauerfels auf Sipylos. 52

Arkadien. Ursitz der Pelasgen und der Barbarey. Religion und Schamanerey. . . . 55

Pelasgische Colonien, Peloros und die Peloria. 62

Arkas und Erato. Milderung der Barbarey. Proselenen. 64

Nachkommen des Arkas. Könige und Königreiche jener Zeit. 68

Zustand Arkadiens im Trojanischen Zeitalter. Cultur und Rohheit. Verfassung von Phigalia. 70

Urgeschichte der Griechischen Inseln. Karier. Ihre Sprache, ihre Religion nnd ihre Macht. Karische Seemänner, Ritter und Gelehrte. 76

Das Jonische Samos. Seine Urbewohner. Karier und Leleger. Religion, Bildung und Blüthe. 86

Das Thrakische Samos mit seinen Mysterien. Kureten, Kabiren und Korybanten. Heiligkeit der Insel. 90

Thasos, von Phönikern und Thrakern bewohnt.

Inhalt.

Seite.

Goldgruben und Tempel des Tyrischen Herakles. 95

Lemnos und Imbros. Thraker, Karier und Pelasger: verwandte Volksstämme. Religion. Labyrinth. Schatten des Athos. . . . 97

Lesbos. Einwohner: Pelasger; später Aeolier. 103

Chios, die Heimath der Thraker, Pelasger, Karier, Kreter und vielleicht auch des unsterblichen Homeros. 105

Naxos, die Insel des Bacchos, der Karier und Thraker. Ariadne. 108

Rhodos. Telchinen, Heliaden, Thessalier, Kreter und Peloponnesier. Ruhm der Insel. . 112

Kreta. Lage und Urgeschichte der Insel. Vermischte Menschenstämme. 115

Minos und seine Gesetze. Erziehung, Gymnastik, Musik und Dichtkunst. 118

Staatsverfassung. Macht und Schifffahrt. . 130

Thaten des Minos und sein Charakter. . 135

Athen. Kekrops und seine Anstalten zur Bildung der Menschen. 139

Cultur des Bodens und seiner Bewohner. Triptolemos. 144

Nachfolger des Kekrops. Erechtheus und Krieg mit Eleusis. 148

Physische Beschaffenheit des Landes. Aegeus. Krieg mit Minos und Aussöhnung . . 151

Theseus. Vereinigung der verschiedenen Gemeinden in einen einzigen Staatskörper . . 157

Inhalt.

Seite.

Deukalion und die, von ihm benannte Fluth. Hellenen und Amphiktionen. 161

Griechische Hanse. Aeoliden und Minyer die reichsten und ansehnlichsten Glieder des Bundes. 172

Die Fahrt nach Kolchis. Land des goldenen Vließes. 175

Zahl und Namen der Argonauten. . . . 180

Ihre Fahrt nach dem Orphiker. 187

Ihre Rückfahrt. 195

Bemerkungen über Orpheus und seine Argonautik. 201

Die Argonauten des Apollonios. . . . 208

Die Argonauten des Valerius Flaccus. . . 216

Die Argonauten der Geschichte. 218

Der Jason und die Medea der Geschichte. . 223

Die Sieben gegen Theben. Charakter der Helden und der Heldenzeit. 229

Die Epigonen. 247

Pelops und Oenomaos. 251

Die Pelopiden. Alkathous, Trözen und Pittheus. Atreus und die Atriden. 258

Ankunft Alexander's in Sparta. Raub der Helena. Kriegsgeschrey. 263

Griechenland im Trojanischen Zeitalter. Der Katalog der Schiffe. 268

Urgeschichte Kleinasiens. Verwandtschaft der Asiatischen und Europäischen Völkerstämme. Troja und seine Geschichte. 281

Sänger des Trojanischen Krieges. Apogryphen. Sceptiker. 298

Inhalt.

Seite.

Parallelen zwischen den Griechen und Trojanern.
Höhere Cultur der letztern. . . . 303

Religion der Trojaner. 313

Rückfahrt der Griechen. Zustand Griechenlands nach dem Trojanischen Zeitalter. Korsaren und Herakliden. Eroberung des Peloponnes. Oxylos. 323

Theilung des Landes. Herakliden in Argos und Messenien. 333

Belagerung Athens. Heldentod des Kodros. . 337

Die Herakliden in Sparta. 340

Lykurgos und seine Gesetze. Staats- und Kriegsverfassung. Erziehung der Spartanischen Jugend. 244

Religion der Spartaner. Bewaffnete Götter, selbst Aphrodite, Herakles. Dioskuren und Helena. Artemis Orthia. 364

Prüfung der Spartanischen Gesetzgebung. Tod des Lykurgos. 370

Erste kriegerische Auftritte der Spartaner. Feldzug gegen Tegea. Unglücklicher Ausgang. 373

Erster Messenischer Krieg. Schändliche Überrumpelung von Amphea. Veranlassung. 376

Menschenopfer auf Befehl des Delphischen Orakels. Kindermord. Tod des Königs Euphaes. 382

Aristodemos. Schlacht bey Ithome. Selbstmord des Königs. Ende des ersten Messenischen Krieges. 386

Inhalt.

Seite.

Zweyter Messenischer Krieg. Der Held Aristomenes. Sein Sieg bey Derä und seine Verwegenheit. 390

Tyrtäos. Schlacht auf den Ebenen von Stenykleros Einzug der Sieger in Andania. . 394

Die Schlacht am großen Graben. Verrätherey des Aristokrates. Gänzliche Niederlage der Messenier. 399

Belagerung von Ira. Aristomenes wird gefangen und in den Keados gestürzt. Seine Rettung. 402

Aristomenes schlägt die Korinthier; und wird zum zweyten Mal gefangen und gerettet. 405

Ira wird erstiegen. Aristomenes schlägt sich durch. 407

Die Verrätherey des Aristokrates wird entdeckt. Strafe des Verräthers. 409

Die Messenier schiffen nach Italien. Messene. Tod des Aristomenes. 412

Sagen der griechischen Vorwelt.

Samothrakische und Ogygische Fluthen.

Es gab eine Zeit, da weder eine Meerenge von Gadir, noch eine am Thrakischen Bosphorus war. Eine hohe Bergwand hielt Europa dort mit Afrika und hier mit Asien verbunden. Das mittelländische Meer war, was das Kaspische heut zu Tage ist, ein großer Landsee.

Vulcanische Ausbrüche und zum Theile auch der beständige, immer heftigere Andrang der Gewässer zerrissen endlich den Damm; und der Ocean und der Pontus Euxinus gossen sich über das Becken des Mittelmeers aus. Der alte Continent erhielt dadurch eine neue Gestalt.

Die beyden schrecklichen Ereignisse sind nicht zu einer und eben derselben Zeit vorgefallen. Die Gebirge von Illipula, welche einst ununterbrochen von Iberien nach Libyen fortgesetzt hatten, wurden wahrscheinlich zuerst durchbrochen. Denn nur dunkle Sagen, in die Sprache des Mythos gehüllt, bewahrten das Andenken davon auf. Der Libysche Herku-

les soll nämlich den Abyla mit seinen unsterblichen Händen von dem Kalpe getrennt, und auf beyden Bergen zum Denkmal dieser Riesenthat seine Säulen aufgestellt haben *).

Der Durchbruch des schwarzen Meeres hat in der Geschichte der Vorwelt deutlichere Spuren zurück gelassen. Der Physiker Straton las die Begebenheit in den Schichten der Erde und in der Bildung der Küsten und Vorgebirge am Thrakischen Bosphoros; und Diodor von Sicilien in den Annalen von Samothrake **). Noch in den spä-

---

*) Mela l. 1. Deinde est mons praealtus, ei, quem ex adverso Hispania extollit, objectus: hunc Abylam, illum Calpen vocant, columnas Herculis utrumque. Addit fama nomini fabulam, Herculem ipsum junctos olim perpetuo jugo diremisse colles, atque ita exclusum antea mole montium oceanum, ad quae nunc inundat, admissum. Auch Straton und der Lydische Xanthus erkannten eine Revolution an der Gaditanischen Meerenge. Nur wurde diese, ihnen zu Folge, nicht von Westen nach Osten, sondern von Osten nach Westen durchbrochen. Das Mittelmeer stürzte sich in den Ocean.

**) Lib. V. 47. Valerius Flaccus erwähnt an einer und eben derselben Stelle (lib. 2.) beyder Revolutionen. Er hatte offenbar Diodor's Nachricht vor sich.

Has etiam terras consertaque gentibus arva,
Sic pelago pulsante, reor, Neptunia quondam

tern Zeiten zogen, wie dieser erzählt, Fischer, wenn sie ihre Netze zum Fange auswarfen, steinerne Capitäler aus der See hervor: Denkmäler von Städten, welche einst auf Continenten geblüht hatten; und man opferte noch auf eben den Altären, welche von den geretteten Menschen den Göttern zum Danke waren errichtet worden.

Die Samothrakischen Annalen sind lange verloren; aber die großen Züge, womit die Natur die Begebenheiten der Vorwelt der Nachwelt zu überliefern pflegt, haben sich erhalten. Die Stratone unserer Zeit schildern die Gegend um Yeni Male am Bosphoros, wo einst der Tempel des Zevs Urios stand, als ein Phlegräisches Feld. Die ganze Strecke Landes erscheint calcinirt, und der Boden in eine Puzollanerde verwandelt. Die Küsten werden zu beyden Seiten immer schroffer, und die, von den Flammen durchwühlten Felsen kündigen dem Wanderer die Nähe eines ausgebrannten Craters an. Kleine Schiffe und große Geschwader fahren nun über das ungeheure Wasserbecken hin, welches einst ein Feuerherd war.

Die Zeit der gewaltigen Revolution wagten

Cuspis et adversi longus labor abscidit aevi;
Ut Siculum Libycumque latus; stupuitque fragorem
Canus et occiduis regnator montibus Atlas.

die Samothraker nicht bestimmt anzugeben. Sie versicherten nur, daß dieselbe ungleich älter sey, als alle Überschwemmungen, welche von den Dichtern und Geschichtschreibern der Griechen erwähnt werden.

Bekannter und dem historischen Zeitalter näher ist die Fluth, welche den Namen des Ogyges führt. Sie brach nach Plato, welcher von drey Überschwemmungen noch vor Deukalion spricht *), während einer einzigen Nacht herein, und verschlang mit einem Male ganze Länder und ihre Bewohner. Nach Solinus blieb eine beständige Nacht neun Monathe lang über der Erde verbreitet: ein trauriges, nur zu stark gezeichnetes Bild eines, vom Wasser ersäuften und in seine Dämpfe verhüllten Landes. Es war die Insel Delos, welche von den Strahlen der Sonne beleuchtet, den Menschen zuerst wieder sichtbar ward. Daher ihr Name.

Die gräßliche Katastrophe auf der Erde war

---

*) Auch andere Schriftsteller sprechen von drey Überschwemmungen noch vor Deukalion. Die erste unter dem alten Ogyges hielt drey — und die zweyte, auch die Aegyptische genannt, zwey Monathe an. Die dritte unter Ogyges, dem Attiker, dauerte eben so lange. Der vierten, oder der Thessalischen Fluth unter Deukalion wurden wieder drey Monathe eingeräumt. Comment. in Lycophront. Cassandram. 79.

mit einer Erscheinung am Himmel verbunden, welche so außerordentlich war, daß die Nachricht davon mitten aus dem allgemeinen Schiffbruch und der langen Barbarey noch auf die Nachwelt kommen konnte. Der Abendstern hatte nämlich zum Erstaunen der Menschen seine Farbe, seine Größe, seine Gestalt und selbst seine Bahn verändert: ein Wunder, welches weder vor, noch nachher je wieder am Himmel beobachtet worden ist. Die Nachricht ist merkwürdig, und darf nicht mit den gewöhnlichen Wundern und Mährchen des Griechischen Alterthums in eine Reihe geworfen werden. Denn Augustin, welcher sie uns aufbewahrte, hatte sie aus einem Werke des Varro ausgehoben; und sich mit diesem auf das Ansehn der zwey berühmten Mathematiker: Adrastus von Cyzikum und Dio von Neapel berufen *). Die Hypothese Freret's, welcher in Varro's Schilderung einen Kometen zu erkennen glaubt, ist so natürlich und an-

---

*) De civitate Dei, lib. 21. Est in Marci Varronis libris, quorum inscriptio est de gente populi Romani, quod iisdem verbis, quibus ibi legitur, et hic ponamus. In coelo, inquit, mirabile extitit portentum. Nam in stella veneris nobilissima — — — Castor scribit, tantum portentum extitisse, ut mutaret colorem, magnitudinem, figuram, cursum; quod factum ita, neque antea, neque postea sit. Sic hoc factum Ogygio rege dicebant Adrastus Zyzicenus et Dio Neapolites, mathematici nobiles.

sprechend, daß es schwer hält, derselben zu widerstehen. Der Komet erschien wahrscheinlich zur Zeit, da der Abendstern sich hinter den Strahlen der Sonne verloren hatte, in ihrer Nähe, und wurde von den kindlichen Menschen, welche einen Irrstern dieser Art kaum dem Namen nach kannten, für den Abendstern selbst gehalten, so wunderbar er ihnen auch in dieser Farbe, Größe und Gestalt und in seiner so abweichenden Bahn vorkommen mußte.

Freret ging noch weiter. Er suchte einen Irrstern auf, welcher an Größe mit der Venus verglichen werden dürfte; und fand ihn in dem Kometen, welcher vom November 1680 bis zum März 1681 Schrecken durch Europa verbreitet hatte. Halley hat seine Laufbahn berechnet, und sie auf 575 Jahre bestimmt. Er kündigte also seine Wiederkehr auf das Jahr 2254 an, und versicherte dabey, daß es derselbe Stern sey, welcher nach dem Tode des Julius Cäsar sieben Abende hindurch um die eilfte Stunde im Nordwesten erschienen war, und in welchem das Römische Volk die Vergötterung seines Cäsar und Augustus seine eigene erblickt hatte. Auf Rechnung dieses berühmten Kometen wurde nun von Freret die Ogygische Überschwemmung und von Halley und Whiston auch die Sündfluth gesetzt.

Es ist möglich, obgleich nicht wahrscheinlich,

daß die Erde und ein Komet sich in ihrem Laufe begegnen. Es ist möglich und wahrscheinlich zugleich, daß ein Komet bey einer großen Annäherung auf die Erde störend einwirke, und eine, wenigstens momentane Verrückung der Axe, ein Schwanken und Austreten der Meere verursachen könne. Die Wirkungen, welche der Mond auf den Ocean äußert, lassen Erscheinungen dieser Art erwarten; und die unverkennbaren Merkmale, welche das Weltmeer von seiner Anwesenheit selbst auf hohen Gebirgen zurück gelassen hat, sich daraus erklären.

Unter den Kometen, welche bisher beobachtet wurden, schien der vom Jahre 1680 der Erde am gefährlichsten. Er schwebte nur zwey Mondesfernen über sie hinweg, und konnte ihr in frühern Perioden noch näher gekommen seyn. Beträgt seine Umlaufszeit wirklich 575 Jahre, so fällt eine seiner Erscheinungen auf das Jahr 44 und eine andere auf 1769 vor der christlichen Aere. Das erstere ist das Todesjahr Julius Cäsar's und das letztere berührt das Zeitalter des Ogyges.

Das Zeitalter dieses Griechischen Patriarchen ist zu ferne, als daß es mit der strengsten Genauigkeit bestimmt werden könnte. Varro rückt es 2100 Jahre über das seinige; und Solinus 600 über Deukalion hinaus. Andere Chronologen bringen es dem historischen Cyklus näher. Nach Pau-

lus Orosius wurde Achäa 1040 Jahre vor der Erbauung Rom's (1794 vor Christo) überschwemmt; und nach Akusilaos beym Eusebius 1020 Jahre vor der ersten Olympiade: ungefähr 1796 vor unserer Zeitrechnung *). Unter den neuern Chronologen setzt Silberschlag die Ogygische Fluth in das Jahr 1731 und Larcher in das 1759 vor unserer Aere. Nach Frank hat die Überschwemmung dem König Ogyges im Jahre der Welt 2405 (1776 vor Chr.) Namen und Leben geraubt.

Hat Halley richtig gerechnet; und wird der Komet vom J. 1680 im Jahre 2254 wieder erscheinen, so erhält Freret's Hypothese den höchsten Grad von Wahrscheinlichkeit. Das Zeitalter des Ogyges hört dann auf, zweifelhaft zu seyn; und nicht ohne Vergnügen erhalten denkende Menschen einen neuen Fall, wo die Geschichte der Erde von der Geschichte des Himmels beleuchtet wird.

---

*) Lib. 1. cap. 7. Ante annos urbis conditae MXL, in Achaia sacvum diluvium vastatione plurima totius pene provinciae fuit. Quod quia Ogygi, qui tunc Eleusinae rex et conditor erat, temporibus effusum est, nomen loco ac tempori dedit.

Physischer Zustand vom alten Griechenland.

Spuren von Überschwemmungen und Erdbeben.

Das alte Griechenland hatte unverkennbare Spuren aufzuweisen, daß es einst vom Meere bedeckt war. Die Küsten und Vorgebirge, gegen Süden gekehrt und die Busen, aufwärts gegen Norden durchbrochen; unterirdische, vom Wasser ausgespülte Grotten; Salzseen und Salzflüsse mitten im Lande bothen den Geschichtschreibern und Physikern die Beweise zu den alten Sagen, und den Dichtern Stoff zu neuen Mythen dar.

Im Erechtheon auf der Akropolis von Athen gab es einen Brunnen, welcher mit Meerwasser gefüllt und mit dem Meere selbst in Verbindung war. So oft der Südwind wehte, erhob sich das Wasser in demselben, wie am Strande der See, mit lautem Wogengetöse: ein Denkmal Poseidon's und seines Wettstreites mit Pallas Athene, wie die Dichter sagten. *)

*) Ovid. Metamorph. 6.
Stare deum pelagi longoque ferire tridente

Die Rheitoi, welche an der Gränze von Eleusis und Attika hinflossen, führten ebenfalls Salzwasser. Die Fische, welche in denselben lebten, durften nur von Priesterhänden gefangen werden. Auch in den Bädern der Helena, nicht ferne von dem Hafen Kenchreä am Isthmos sprangen Salzquellen aus dem Felsen hervor. Erscheinungen dieser Art waren so gewöhnlich, daß Pausanias, welcher so gerne an Wunder glaubt, nur in ihnen keine Wunder sieht *).

Über die Marathonischen Felder erhob sich der Berg Pan's. Ein enger Eingang führte zu unterirdischen Gemächern und Bädern. Man sah in denselben Plätze, welche Ställen — und Felsengruppen, welche Truppen von Ziegen glichen. Die Phantasie der Athenäer mahlte diese Wundergrotte zu einem Aufenthalt ihres Pan und seiner Herden aus.

Der Parnaß war voll Höhlen, unter welchen die der Nymphe Korykia die größte war **). Man

---

Aspera saxa facit, medioque e vulnere saxi
Exsiluisse ferum, quo pignore vindicet urbem.

*) Messen. 35. Τας γαρ δη ἑλασσονας (πηγας) θαυματος επισταμενος παριημι ἁλμυρον δε ὑδωρ και στρυφνον οὐ μεγα θαυμα ἐξευρειν.

**) Die Höhle gleiches Namens in Cilicien war noch

konnte, ohne einer künstlichen Beleuchtung zu bedürfen, in derselben bequem und weit vordringen. Bey dem Anzuge des Xerxes hatten sich daher die Delphier mit ihrer Habe dahin geflüchtet.

Pausanias zog das Korykion dem Steunos in Phrygien, worin ein Tempel der großen Mutter der Götter stand; und der Höhle von Themisonion noch vor, wo die Männer, Weiber und Kinder der Stadt und der Gegend umher gegen die Wuth der Galater Schutz gefunden hatten. Die Höhle der Antiope nicht ferne von Eleusis und die der Kläa auf dem Kalathion im Gebiethe der Gerenier; die Grotte Palämon's in der Nähe Korinth's und die des Apollon bey Hyle in Magnesia waren nicht minder berühmt. Nur die Höhle von Antiparos, welche heut zu Tage von den Reisenden so sehr bewundert wird, scheint den Alten unbekannt geblieben zu seyn.

Viele Länder Griechenlands waren wie untergraben; und die unterirdischen Becken, worüber sie ruhten, hiengen vermittelst Schluchten und Klüfte mit der Oberfläche der Erde zusammen. Seen und Flüsse*) stürzten sich oft in dieselben, und verschwan-

---

berühmter. Strabo, Mela, Solinus u. a. beschreiben sie.

*) Der Melas, Eurotas, Alpheios, Tragos, Stymphalos u. a. Die Griechen leiteten sogar ihren

den gänzlich, oder brachen nur erst in weiten Fernen wieder zu Tage. Wurden die Zerethra (so nannten die Arkadier diese unterirdischen Kanäle) durch Erdbeben, oder durch irgend einen andern Zufall verstopft, so sammelten sich plötzlich Seen, wo vorher trocknes Ackerland war, und bedeckten alles mit ihren Fluthen *). Das alte Pheneos, das alte Orchomenos, Arne, Medeia und andere Städte, haben auf diese Art ihren Untergang gefunden. Nur Kopä wurde durch einen Schlund, welcher sich wahrscheinlich bey einer Erderschütterung eröffnet hatte, noch gerettet. Der Schlund verschlang nähmlich das Überwasser des großen Kopais; ließ es dreyßig Stadien unter der Erde fortströmen, und stieß es bey Larynna in Lokris wieder von sich **).

Asopos vermittelst unterirdischer Kanäle aus dem Mäander und den Inopus aus dem Nil her.

*) Strabo lib. I. 8 et 9.

**) In Pausanias Zeitalter ereignete sich folgender Vorfall. Das Felsengewölb, unter welchem der Stymphalos hinströmte, war eingestürzt, und die Kanäle waren dadurch so verstopft worden, daß ein See entstand, 400 Stadien groß. In diesen See warf sich eine Hirschkuh, welche von einem Jäger verfolgt wurde, und suchte sich durch Schwimmen zu retten. Der rasche Weidmann setzte ihr muthig nach. Aber plötzlich verschwand er und die Hirschkuh mit ihm und noch an demselben Tage der ganze

Die Überschwemmungen waren gewöhnlich mit Erderschütterungen verbunden. Die ältesten Griechen kannten dieselben, schrieben sie ihrem Poseidon zu, und nannten ihn daher προσκλυστιος (Überschwemmer) und Εννοσιγαιος und σεισιχθων (Erderschütterer). Eine der größten und ältesten Revolutionen dieser Art war die Trennung Euböa's vom festen Lande Griechenlands und die Schöpfung von Sardinien und Cypern, wovon sich noch Spuren in dem ältesten Mythos erhalten haben. Der sogenannte Orpheus kannte die Sage, und sang den Sirenen zum Verderben das Lied, welches ihn seine Mutter gelehrt hatte *):

Wie sich ein Streit einst erhoben, der Renner,
der stürmenden wegen,
Zwischen dem Donnerer Zevs und dem Pontios
Ennosigäos.
Aufgebracht über den Vater durchstach der Kyanochaita **)
Mit dem goldnen Trident die Lykaonischen Küsten ***);

See. Die erstaunten Einwohner erklärten es für ein Wunder ihrer Artemis.

Die Barathra am Fuße des Oreχis und Skiathis wurden von den Pheneaten auf gleiche Art für ein Werk des Herakles gehalten.

*) Argonaut. v. 1284 etc.

**) Κυανοχαιτα: der Blauhaar.

***) Dionys von Halikarnaß nennt die Arkadier lib. 1.

Und mit zornigem Muth wälzt' er die zerstoßenen Trümmer
Weit hinaus in die gränzlose See: da wurden sie Inseln:
Sardon und Euböa und Kypros umsäuselt von Winden.

Euböa war den Erdbeben vorzüglich ausgesetzt. Die Hauptstadt gleiches Namens, deren Aeschylos in seinem Glaukos Pontios erwähnte, wurde dadurch zerstört. Die ganze Halbinsel zitterte beständig, von unterirdischen Winden, bald mehr, bald weniger erschüttert. Mit Böotien war es derselbe Fall; und in Lakonien stürzte unter den Stößen eines Erdbebens der Gipfel des Taygetos ein.

Einem ähnlichen Wunder, wie Euböa, hatte Nisyros das Daseyn zu verdanken. Poseidon, von dem Riesen Polybates verfolgt, durchstach mit seinem Dreyzack die Insel Kos, und schleuderte das abgestoßene Stück nach dem verwegenen Verfolger. Da entstand das Eiland Nisyros, und ward zugleich das Grab des Riesen.

Der Mythos ist mit der Fabel verwandt: auch in ihm glimmt ein Funke von Wahrheit.

Lykaonier und lib. 2. cap. 1. Arkadien, wozu damals auch die Küstenländer gehörten, Lykaonien.

Nicht bloß Nisyros und Euböa; auch Lemnos, Siphnos, Melos, Thera und andere Inseln ruhten über Feuerkesseln, deren Explosion zum Theile schon vor Jahrtausenden, zum Theile auch später erfolgt ist *).

Urgeschichte von Argos und Sikyon.

Pelasger, Phoroneus und die sogenannten Inachiden.

Die Völker der Griechischen Urwelt, gebildet oder ungebildet, wie sie immer seyn mochten, mußten unter den Schrecknissen der Natur erliegen. Gegen die Wuth der Gewässer hatten ihnen nur Berge; gegen die Erdbeben auch diese nur selten eine Freystätte angebothen. Thäler und Anhöhen wurden Gräber der Menschen und der Menschheit selbst.

---

*) Der letzte große Ausbruch bey der Insel Thera (jetzt Santorin) geschah im Jahre 1707. Im Zeitalter des Theras selbst mag diese Insel ein Paradies gewesen seyn: heut zu Tage ist sie ein hohler, mit Lava, Bimsstein, geschmolzenem und verglaseten Granit bedeckter Crater.

Diejenigen, welche noch so glücklich gewesen waren, sich zu retten, blieben nicht, was sie waren. Das Gesetz der Selbsterhaltung erstickte in ihnen jedes edlere Gefühl, und machte sie den Thieren, welchen sie täglich ihre Nahrung abkämpfen mußten, nur immer ähnlicher. Nicht bloß Künste und Wissenschaften wurden ihnen entfremdet, sondern sogar der Gebrauch des Feuers. Die Urbewohner von Griechenland waren Barbaren, welche mit dem Verluste aller höhern Vorzüge ihre physische Erhaltung erkauft hatten.

Diese Barbaren nennt die Geschichte Pelasger, ohne doch die Frage: woher dieser Name, und woher das ganze Volk stamme, befriedigend zu erklären. Sie selbst hielten sich für Autochthonen, und glaubten, wie die Wilden noch heut zu Tage, unmittelbar aus dem Schooße der Erde entsprungen zu seyn. Ihre Väter waren Söhne der Berge, auf denen sie sich gerettet; der Flüsse, an denen sie gewohnt hatten; und der Grotten, wo sie waren auferzogen worden *).

---

*) Stat. Theb. IV. 276 etc.

— — Nemorum vos stirpe rigenti
Fama satos, cum prima pedum vestigia tellus
Admirata tulit, nondum arva, domusque, nec urbes
Connubiisque modus. Quercus laurique ferebant

Nicht einmal die Frage, ob die ersten Bewohner zu See, oder zu Lande nach Griechenland gekommen seyen, läßt sich mit Zuversicht beantworten. Ein Sohn des Meeres, wie Inachos genannt wird, ist in der Sprache der Dichter jeder Strom; und Pelasgos, was an Pelagos erinnert, schließt auch das feste Land nicht aus. Ein Eichenhain in Arkadien auf der Straße von Mantinea nach Tegea hieß Pelagos *); und Pelagonier gab es in Epiros und Macedonien.

Aristophanes leitet das Wort im Scherze und Strabo im Ernste von den wandernden Pelargen (Störchen) ab **). So ungegründet diese Ableitung in etymologischer Rücksicht seyn mag, so wahr ist doch ihr Sinn. Die Pelasger waren wahre Wanderer: wir werden sie in Asien und Europa auf Continenten und Inseln treffen; und zwar auf verschiedenen Stufen der Cultur. Sie scheinen wie die Inseln des Griechischen Archipe-

---

Cruda puerperia, ac populos umbrosa creavit
Fraxinus, et foeta viridis puer excidit orno.
Hi lucis stupuisse vices noctisque feruntur
Nubila et occiduum longe Titana secuti
Desperasse diem.

*) Pausan. Arcad. 11.

**) Aristoph. Ornith. Strab. l. V. Auch Myrsilos beym Dionysios von Halicarnaß (lib. 1.) macht die Pelasger zu Pelargen.

lagos selbst, Trümmer und Überreste einer grö-ßern und glücklichern Vorwelt zu seyn.

Die Pelasger kannten den Peloponnes noch als ein großes Marschland *), und hielten sich lange furchtsam und vorsichtig auf ihren Bergen gelagert; obgleich die Mittel der Erhaltung auf denselben ungleich beschränkter seyn mußten, als auf den Ebenen. Die Spuren der Verheerung, welche ihnen noch vor Augen lagen, nährten ihr Mißtrauen gegen das flache Land.

Menschen, in welchen das allgemeine Elend wenigstens das Gefühl der physischen Kraft nicht ganz erdrückt hatte, wagten es endlich, die Berge zu verlassen, uud vermochten durch Wort und Beyspiel auch andere dazu. Um gegen Überschwemmungen eben so sehr, wie gegen feindliche Anfälle gesichert zu seyn, legten sie jedoch ihre ersten Wohnsitze auf Felsen und Anhöhen an; und Griechenland erhielt Akropolen früher, als Städte.

Der Aufenthalt der Menschen in den Ebenen setzte ihre Kräfte in eine stärkere Bewegung. Sümpfe mußten ausgetrocknet, Kanäle gegraben und die Lager der wilden Thiere zu Wohnungen der Menschen umgestaltet werden. Jahrhunderte hin-

---

*) Aristot. Meteor. 1. 14.

durch blieb dieß das schönste Geschäft von Götter-söhnen, Helden und Fürsten.

Phoroneus, einer der Urbewohner, deren Ab-kunft das Dunkel der Zeit umhüllt, und seine Ge-mahlinn Kerdo erscheinen als die ersten Fürsten und Väter der Griechischen Barbaren. Sie sam-melten die zerstreuten Menschen; verbanden sie zu einem kleinen Volke, und lehrten sie den Gebrauch des Feuers. Der Bezirk, wo sie auf diese Art den ersten Menschenverein gestiftet hatten, wurde die Phoronische Burg (ἀστυ φορωνικον) und das Volk die Pelasger genannt *).

Noch nach zweytausend Jahren sah Pausanias zu Argos im Tempel des Apollon Lykios ein heiliges Feuer brennen: das Feuer des Phoroneus genannt; und nicht ferne vom Tempel des Nemeischen Zevs sein Grab. Der Gemahlinn des Heros war auf dem öffentlichen Platze der Stadt ein Monument errichtet.

Auch das Grabmal Kar's mußte auf Befehl

---

*) Von dem veralteten πελλαζειν oder ἀπελλαζειν: das Volk versammeln: τοδε απελλαζειν, εκκλησιαζειν, wie Plutarch die Worte des alten Orakels in seinem Lykurgos erklärt? Pelasger und Leleger wären also Synonyme.

des Orakels, welches sogar die Steine *) dazu angewiesen hatte, sorgfältig erhalten werden. Der Sohn des milden Phoroneus **) hatte den Grund zur alten Burg von Megara gelegt; und die Anwohner mit den Geschenken der Demeter (Ceres) bekannt gemacht. Die Burg Karia soll von ihm, so wie in der Folge die Stadt von dem Megaron (Tempel) der Göttinn ihren Namen erhalten haben.

Was Kar seine Horde gelehrt hatte, konnte noch nicht der Getreidebau seyn. Geschenke der Demeter waren bey den Dichtern die Früchte des Feldes und des Gartens überhaupt, Gemüse und Hülsen — nur Bohnen nicht — Mohn, Feigen, Äpfel und Birnen. Diese letztern wurden von den Argivern und Tiryuthiern noch in Aelian's Zeitalter den Trauben gleich geschätzt ***).

Unter Argos, dem Sohne der Niobe, der

---

*) Pausanias nennt sie Konchiten (Muschelmarmor).

**) Statius Thebaib. 2.

— — — Pater ipse bicornis
In laevum prona nixus sedet Inachus unda.
Hunc tegit Jasiusque senex placidusque Phoronevs
Et bellator Abas indignatusque Tonantem
Acrisius.

***) Var. Hist. l. 3. cap. 15 et 39.

Schwester Kar's scheinen die Menschen die wohlthätigen Folgen ihres Vereins schon gefühlt zu haben. Dankbar ertheilten sie ihrem Bezirke und einem Haine den Namen ihres Fürsten und bewahrten seine Asche bey dem Tempel des Poseidon Proklystios auf.

Unter seinen Söhnen, Pirasos (πειρασος *) und Phorbas bekam das Band der Gesellschaft eine noch höhere Weihe. Man baute ein Heräon: einen Tempel der Here ('Hρη - Juno) und schnitt aus dem Holze des wilden Birnbaums ein Bild der Göttin. Demeter (Δημητης) selbst kehrte in Argos ein, und wurde von Pelasgos, dem Sohne des Triopas und Enkel des Phorbas freundlich aufgenommen.

Schiffe, mit Getreid beladen, hatten, wenn man die mythischen Hieroglyphen deuten darf, an der Küste von Argos gelandet und ihren Bewohnern von der Frucht des Halmes mitgetheilt. Der Ackerbau selbst wurde jedoch sogleich nicht eingeführt. Die Göttin verlor sich wieder, und wurde von den Menschen überall mit jener Sehnsucht aufgesucht, mit welcher sie selbst ihre Tochter aufsuchte. Alle Griechischen Völkerschaften erzählten von dem Erscheinen und Verschwinden der heiligen Demeter **).

---

*) Bey Dionys von Halikarnaß und andern Kriasos.

**) In Arkadien hatte sie sich in einer Grotte auf dem

Die Menschheit hat sich an der Küste von Argos früh und schnell erhoben. Die Pelasger, welchen unter Phoroneus der Gebrauch des Feuers noch unbekannt war, durchfuhren, von ihren gebildetern Brüdern auf den Inseln ermuntert und unterstützt, unter Pirasos und Phorbas das Meer, und erschienen auf Lesbos und Rhodos und an den Küsten von Lykien und Karien *). Die frühen Seefahrten führen auf die Vermuthung, daß Phoroneus aus irgend einer Insel das heilige Feuer nach Argos gebracht habe.

Agenor und Jasos werden Brüder des Pelasgos; Krotopos ein Sohn Agenor's und Sthenelas und Gelanor seine Abkömmlinge genannt. Diese Fürsten liefern dem Geschichtschreiber keine Thaten und nur Zahlen dem Chronologen, daß er damit nach Willkühr schalte. Die Dynastie der Inachiden soll sich 296 oder 333 oder auch 382, 413 ꝛc. Jahre erhalten haben. Denn Inachiden mag man die Fürsten von Argos immer nennen; weil sie am Inachos wohnten. Nur höre man einmal auf, die Geschichte Griechenlands mit

---

Eläon verborgen und wurde von Pan entdeckt. Zevs sandte hierauf die Parcen (Μοιρας) an sie ab, um sie wieder mit den Göttern und Menschen auszusöhnen.

*) Dionys. Halicarn. lib. 1. Athen. 6. Diodor. Sic. V. 81.

Inachos zu beginnen. Die Ansprüche, welche Phoroneus auf diese Ehre hat, sind, wie schon Akusilaos, Platon im Timäos, Dionys von Halikarnaß, Varro, Hyginus u. a. erkannten, ungleich mehr gegründet. Den Flußgott haben selbst Griechen aus der Reihe der Menschen und Könige ausgeschlossen *).

Zwar soll Inachos das Phönikische Anach (Tapfer) seyn, und mehr auf einen Helden, als Strom hinweisen. Allein will man sich Waffen auf dem Felde der Etymologie suchen, so ist nichts leichter, als sie zu jedem Gebrauche zu finden. Noch heut zu Tage führen Flüsse in den Julischen, Rhätischen und Norischen Alpen den alten Namen Ache; und Inach, Arachth, Acheron, Acheloos — verläugnen diese Abstammung nicht. Die Griechen selbst versicherten, daß jedes Gewässer ein Acheloos sey **).

Apollodoros hat unter seinen Inachiden zwey

---

*) Paus. Corinth. 15. λεγεται δε και ωδε λογος. Φορωνεα εν τη γη ταυτη γενεσθαι πρωτον, Ιναχον δε ουκ ανδρα, αλλα τον ποταμον κ. τ. λ.

**) Etymolog. magn. Κοινως δε παν ὑδος αχελωος καλειται. Macrobius hat hierüber ein eigenes Kapitel Vol. II. 18. und führt eine entscheidende Stelle aus Ephoros an. Einen Inach, Arach ꝛc. gab es daher auch in Akarnanien und andern Ländern.

Jasos und zwey Argos (den Sohn der Niobe und den Panoptes: den berühmten Wächter der Kuh Io). Der Scholiast des Euripides kennt die Familie noch genauer. Bey ihm zeugte Inachos mit Melia den Phoroneus und Phegeos; Phoroneus mit Peitho den Aegialeus, Apis, Eurotas ꝛc. Phegeos den Sparton und Messon; Sparton den Mykeneus ꝛc.

Die Scholiasten nnd Mythographen erfüllen ihre Pflicht, wenn sie die Dichter erklären und mit diesen Flüsse, Berge, Städte und Länder in Heroen verwandeln. Allein zu historischen Quellen taugen sie eben so wenig, als die Dichter. Die Genealogie: Mykene war eine Tochter des Inachos; Mykeneus ein Sohn Sparton's, und Sparton ein Sohn des Phoroneus — verwarf schon Pausanias *) als unächt. Die großen Eoien (τα επη α δη Ἕλληνες καλουσιν Ἡοιας) hatten Griechenland, wo Stolz auf Alter und Ahnen in ganzen Städten und Ländern, wie in einzelnen Familien herrschte, mit Stammbäumen dieser Art vorzüglich versorgt. Jeder Dichter glaubte das Recht zu haben, sie nach Lust und Laune, wie Verse machen zu dürfen.

Die Tragöden von Sikyon, ungleich älter,

*) Corinth. 16.

als die von Athen,*) benützten ins Besondere fremde und eigene Sagen zur Verherrlichung ihres kleinen Aegialos (Uferlandes). Sie schufen sich aus der Form desselben einen Autochthon Aegialeus und aus Apia, wie der Peloponnes vor Pelops hieß, gleich den Argivern einen Apis. Ihren Telchin hatten sie wahrscheinlich von den Telchinen entlehnt, und, nicht minder als andere Städte, von den Göttern geliebt, sich Götterſöhne zu Königen erkohren **). Demeter that an Orthopolis, dem Sohne des Plemnäos noch mehr, als an Triptolemos. Sie vertrat bey ihm die Stelle einer Wärterinn.

Sikyon erhielt auf diese Art eine Reihe von Königen, Helden und Priestern ***), deren sich keine Stadt von Griechenland rühmen konnte. Ihre Dynastien reichten noch dreyhundert Jahre über Phoroneus und Inachos hinaus.

---

*) Aristoteles Poet. 3. schreibt die Komödien und Tragödien den Doriern zu; und zwar jene den Megaräern und diese den Sikyoniern.

**) Ihr Leukippos war ein Sohn der Kalchinia und des Poseidon, ihr Koronos ein Sohn Apollon's und Chrysorth'es. Ihr Polybos hatte den Hermes zum Vater ꝛc.

***) Die Priester des Karnischen Apollon sollen vierzig Jahre hindurch den Scepter und das Rauchfaß über Sikyon geschwungen haben.

»Die Argivischen Alterthumsforscher wußten sehr wohl, daß nicht alle Sagen auf Wahrheit beruhen. Sie wollten jedoch dieselben nicht verwerfen, aus Furcht, bey dem Volke sodann nur noch weniger Glauben zu finden *).« Bey dieser Stimmung des Volkes und der Dichter konnten aus einem Zeitalter, welches noch keine Geschichte und Chronologie uud kaum eine Mahlerschrift hatte, nur wenige Züge rein bis auf uns gelangen. Die Geschichte der Menschheit auf der untersten Stufe der Cultur bürget indeß noch heut zu Tage für die Wahrheit derselben.

Danaos und die Danaiden.

Syrien war das Theater des ältesten Mythos. Dort stand Joppe, noch vor der großen Fluth erbaut **). Dort erhielt sich auch die Sage

---

*) Corinth. 23.

**) Jos. Flav. 3. Plin. 5. Mela l. 1. cap. 11. Est Joppe, ante diluvium, ut ferunt, condita, ubi Cephea regnasse eo signo accolae affirmant, quod titulum ejus fratrisque Phinei veteres quaedam arae cum religione plurima retinent. Quin etiam rei celebratae carminibus et fabulis servataeque

von der ältesten Katastrophe dieser Art am reinsten. Dort sammelten sich nach dem großen Schiffbruche die Menschen wieder, und fiengen an, über Cypern, Rhodos und Kreta und an den Küsten von Cilicien, Lykien und Karien hin die Trümmer der alten Erde und ihre Bewohner aufzusuchen. Agenor und Belos *), die Söhne Poseidon's und der Lybia sind die Väter der ältesten Griechischen Heroen.

Danaos, der Sohn des Belos und Anchi-

---

a Perseo Andromedae clarum vestigium, belluae marinae ossa immania ostentant. Solin. 37. Joppe, oppidum antiquissimum orbe toto, utpote ante inundationem terrarum conditum. — Saxum ostentat, quod vinculorum Andromedae vestigia adhuc retinet, quam expositam belluae non irritus rumor circumtulit. Quippe ossa monstri illius M. Scaurus inter alia miracula aedilitate sua Romae publicavit. Annalibus nota res est. Mensurae quoque veracibus libris continentur; scilicet quod costarum longitudo excesserit pedes quadraginta; excelsitas elephantis fuerit Indicis eminentior. Porro verticuli Spinae ipsius latitudine semipedem sunt supergressi. Es waren vermuthlich Mammuthsknochen.

Auch die Hebräer erkannten das Alter dieser Stadt. Ihr Jonas schiffte sich in Joppe ein, um vor dem Herrn zu fliehen.

*) Es verdient bemerkt zu werden, daß die ältesten Griechen den Himmel Belos (βηλος) nannten.

noe's, der Tochter des Nil's und Kadmos, der Agenoride erschienen ungefähr 1500 Jahre vor unserer Zeitrechnung an der Griechischen Küste; und mit ihnen begann in der Geschichte eine neue Periode. Die beyden Kaufmänner wurden, ohne sich selbst einer so hohen Absicht bewußt zu seyn, Wohlthäter und Beförderer der Menschheit.

Danaos hatte an der Mündung des Inachos gelandet, und mit seinem großen Pentekonteros (Schiff mit fünfzig Rudern) die Anwohner, welche nur Kähne zu sehen gewohnt waren, in Erstaunen gesetzt. Noch im Zeitalter des Pausanias wies man die Stelle, wo der bewunderte Fremdling an das Land gestiegen war, und nannte sie Apobathmos (den Landungsplatz). Ein kleiner Tempel, dem Poseidon geweiht, zeichnete dieselbe aus.

Bey dem Erstaunen, welches Danaos durch sein Erscheinen erregt; und bey der Menge von Schätzen und Lebensmitteln, die er mit sich gebracht hatte, war es ihm leicht, Priester und Volk für sich zu gewinnen und Gelanor, dem Sohne des Sthenelas einen Scepter aus der Hand zu winden, welcher unter Barbaren ohnehin nur dem Reichsten und Mächtigsten gehört. Die Götter selbst genehmigten diese Veränderung. Denn da am folgenden Morgen ein Wolf einen Stier zerfleischt hatte, erklärten die Priester den Vorfall für ein himmlisches Zeichen und den Gelanor für

das besiegte und den Danaos für das siegende Thier. Der Fremdling, von Göttern und Menschen als König anerkannt, errichtete dem Apollo mit dem Wolfe (λυκειος) einen Tempel und eine hölzerne Statue zum Denkmal seines Dankes.

Der neue Fürst zeigte sich sogleich in jener Thätigkeit, welche der Charakter des freyen Coloniengeistes ist. Er fing an, mit den Weibern, Mädchen und Sklavinnen, welche er am Belos und am Nil mit sich an Bord genommen hatte, den Getreidebau in Argos einheimisch zu machen. Die Barbaren sahen mit Bewunderung, wie man den Stier an den Pflug spannt; Furchen über den Acker zieht, und den Samen auf die Erde streut, um ihn zehn- und zwanzigfach wieder zu erhalten. Daß das große Geschenk nie wieder verloren werde, wurden heilige Schauspiele, Feste und Opfer damit verbunden, und der Feldbau zu einer Religionshandlung erhoben. Die Danaiden haben, wie Herodot sich ausdrückt, die Thesmophorien aus Ägypten gebracht und sie die Pelasgerinnen gelehrt. *) Seit Danaos verließ die segenreiche Göttinn Griechenland nie wieder.

Wie frühe und wie dankbar die Griechen den Werth des Feldbaues erkannt haben, davon zeigt sich auf dem Schilde des Herakles **) und des

---

*) Euterpe. 171.

**) Hesiod. Scut. v. 287 — 291.

Achilles *) ein angenehmer Beweis. Auf beyden ist die Zeit der Saat und der Ernte in einem

---

*) Iliad. XVIII. v. 541- 60.

Auch ein Brachfeld zeichnet' er ab, gelockert und fruchtbar,
Breit und dreymal gepflügt. Man sah die ackernden Männer
Treiben das Doppelgespann, und lenken es dorthin und dahin.
Aber so oft sie den Rand des Ackerfeldes erreichten,
Both ein Mann den Becher, voll Herz erfreuenden Weines
Jedem der Reihe nach dar, und sie wandten sich wieder zur Furche,
Muthig strebend, den Rain der tiefen Flur zu gewinnen.
Drauf entwarf er ein wallendes Saatfeld, auf welchem die Schnitter
Mähten, jeder die Hand mit der schneidenden Sichel bewaffnet.
Und es sinken die Halm' in langen Schwaden zu Boden;
Aber die Garbenbinder binden mit Stroh sie in Garben;
Und drey Männer betreiben die Arbeit. Hinter den Schnittern
Lesen Knaben die Halm' auf, und tragen sie unter den Armen
Rastlas den Männern nach. Der König steht mit dem Scepter
Schweigend da, im Herzen erfreut ob der Fülle der Garben.

schönen Bilde dargestellt. Pflüger und Schnitter sind in voller Arbeit und Mundschenke, Weiber und Herolde beschäftiget, ihren Schweiß zu trocknen und zu lohnen. Der König selbst sieht, den Scepter in der Hand, dem großen Feste mit stiller Freude zu.

Eine zweyte, nicht minder große Wohlthat, welche die alten Bewohner des Landes den neuen Ankömmlingen verdankten, war die Art, Wasser aus den Tiefen der Erde zu hohlen. Denn Argos hatte, wie beynahe ganz Griechenland Mangel an trinkbaren Quellen. Die berühmten Flüsse: Inachos, Kephissos und Asterion schwollen nur bey Regengüssen an, und versiegten gewöhnlich im Sommer. Mit religiöser Ehrfurcht führte man daher noch im Römischen Zeitalter die Fremdlinge zu den Brunnen der Danaiden; und die Namen: Amymone, Adrastea und Persea haben sich, wie Namen von Göttern und Heroen, bis auf unsere Zeiten erhalten.

Um seine Einrichtungen, seine Colonie und sich auf immer zu sichern, verband Danaos die Weiber und

---

Abwärts unter der Eiche bereiten Herolde die Mahlzeit
Schlachtend zum Opfer den fetten Stier; indessen die Weiber
Weißes Mehl verkochen zum labenden Mus für die Schnitter.

Mädchen, welche er mit sich aus Ägypten geführt hatte, mit den Männern des Landes. Er forderte nicht, nach der Sitte der Zeit, Preise dafür, sondern stellte sie selbst als Preise auf. Der Sieger im Wettlauf durfte sich aus denselben eine Gemahlinn wählen. Pelasger und Syrier wurden allmählig zu einem Volke.

Auf diese Art behauptete sich der Fremdling an der Spitze der Argiver und stiftete eine Dynastie, welche sich in der weiblichen Linie (einen Sohn hatte Danaos nicht) zwey Jahrhunderte lang erhalten konnte. Denn Lynkeus, der Gemahl seiner Tochter Hypermnestra war auf ihn gefolgt, und hatte seinen Sohn Abas, den Vater des Prötos und Akrisios, zum Nachfolger. Danae, die Tochter des letztern, ist die Mutter des Perseus, dessen Heldenhause auch Herakles angehörte. Elektryon, der Vater der Alkmene, war ein Sohn und Amphitryon, der Vater des Herakles, ein Enkel des Perseus.

Danaos hatte, wie die Chronologen versichern, fünfzig Jahre über Argos geherrscht. Er konnte also bey seiner Ankunft, da er ungefähr dreyßig Jahre alt seyn mochte, wohl nicht fünfzig Töchter zählen, alle bereit, ihre Männer in der Brautnacht zu morden *). Diese und ähnliche

*) Danaos hatte so viele Töchter, als sein Pen-

Geschichten sind Geburten späterer Dichter, der Sikyonischen Tragöden und ins Besondere des Theodektes *) und Euripides. In Homer's Hades schöpfen die Danaiden noch nicht Wasser in leere Fässer **); Danaos und Danaer waren ver-

---

tekonteros Ruder: nähmlich fünfzig; und sein Bruder Ägyptos eben so viele Söhne. In einer einzigen Nacht werden diese sodann von jenen auf Befehl ihres Vaters ermordet. Den Griechen gefiel das Abentheuerliche und Wunderbare. Das damit verbundene Unwahrscheinliche verschwand in ihren Augen, sobald Orakel mit sprachen, woran es die Dichter nie fehlen ließen. Selbst der Umstand, daß das Orakel nicht in Erfüllung gegangen war (Danaos starb nicht durch die Hand seines Schwiegersohns) konnte sie in ihrem Glauben nicht irre machen. Die Handlung gewann dadurch nur an Verwickelung und Interesse, und reizte starke Seelen bis zum Kampfe mit dem Fatum und den Göttern selbst.

*) Von Theodektes, dem Sikyonier hatten die Alten eine Tragödie: Lynkeus, so wie einen Danaos von Euripides.

**) Wegen des Meuchelmords, den sie nicht begangen, und der Wohlthat, welche sie den Argivern durch die Brunnen verschafft hatten, wurden sie von den spätern Dichtern (denn der Witz ist boshaft und undankbar) zum ewigen Wasserschöpfen im Tartaros verdammt. Andere waren jedoch gerechter, und machten sie zu Gemahlinnen von Helden und Göttern.

Wer dessen ungeachtet noch Lust haben sollte, an die fünfzig Tochter des Danaos zu glauben, darf

ehrte Namen, und blieben es, den Dichtern zum Trotze, auch der Nachwelt noch. Pausanias sah die Statue des Syrers zu Delphi, seinen Thron im Tempel Apollon's zu Argos und sein Palinthos (Grabmal) mitten auf dem Forum daselbst. Sein Sinnbild, den Wolf, sieht man noch heut zu Tage auf den Argivischen Münzen.

Danae und Perseus.

Die Verbindungen mit dem Lande der Väter dauerten nach dem Tode des Danaos fort. So lange der Feldbau in Griechenland noch nicht allgemein eingeführt war, konnte man der auswärtigen Unterstützung nicht entbehren; und Syrische Schiffe landeten am Inachos und Argivische an

---

sich nur nach ihren Müttern erkundigen, um seinem Glauben sodann auf immer zu entsagen. Zwey hatte nämlich der Sohn des Belos mit der Elephantis, vier mit der Europa, zehn mit Hamadryaden, sieben mit der Aethiopis, drey mit der Memphis, zwölf mit der Najade Polixo, sechs mit der Pieria und eben so viele mit der Perse erzeugt. Nach andern war eine Tochter des Nil's die Mutter von allen. Und so sey denn das Mährchen auf immer aus der Geschichte verbannt.

den Mündungen des Orontes, Belos und Nil's. Diese Fahrten sind so alt, daß sich die Sagen davon nur in der Sprache des Mythos erhalten konnten.

Es war Triptolemos, welchen die Argiver ausgesandt hatten, Jo, die Tochter ihres Königs aufzusuchen. In der Gegend von Antiochia bekam er sie zu Gesichte, verlor sie aber wieder aus den Augen, und ließ sich nach langem Irren mit seinen Getreuen am Orontes nieder. Einige hatten sich schon früher von ihm getrennt und um Tarsos angesiedelt *). Noch in Strabon's Zeiten verehrten die Einwohner von Antiochia den Triptolemos als einen Heros, und feyerten ihm auf dem Berge Kasios jährliche Feste. Die Gordiäner rühmten sich von seinem Sohne Gordys abzustammen.

Die engsten Bande der Verwandtschaft vereinten den Prötos mit dem Könige von Lykien. Auf seinen Befehl war Bellerophontes auf dem

---

*) Ammian. Marcell. führt zwey andere Sagen an: eine macht den Perseus und die andere den Aethiopier Sandan zum Erbauer von Tarsos. Ciliciam, quae Cydno amne exsultat, Tarsus nobilitat, urbs perspicabilis. Hanc condidisse Perseus, Jovis Filius et Danaes, vel certe ex Aethiopia profectus Sandan quidam nomine, vir opulentus et nobilis. XIV. 7.

Pegasos dahin *) geschifft, und der Feldherr und Schwiegersohn des Königs geworden. Der Ritter mit der Chimära wurde geschlagen und Amisodaros, welcher ihn bisher geschützt hatte, gezwungen, sich dem Könige von Lykien zu unterwerfen. Seine beyden Söhne, Atymnios und Maris kämpften und fielen an der Seite Sarpedon's und Glaukos vor Troja **). Den Wall des Bellerophontes und das Grabmal seines Sohnes Isandros, welcher in einem Treffen gegen die Solymer geblieben war, sah Strabon noch bey Telmissos (Termessos und Termissos).

Danae, die Tochter des Akrisios hatte die

---

*) Der Polos (πωλος) auf den Münzen der Korinthier ist der Phönikische Gaulos und das Symbol ihrer frühen Schifffahrt. Auf so einem Polos ritt Bellerophontes über die Wellen nach Lykien. Ἱππευειν γαρ αἱ νηες δοκουσιν ὀχηματος τροπον. Scholiast. Euripid. in Phoeniss. Ὁμοιος δε εστι (ὁ ἱππος) παι πλοιῳ; αλλη μεν γαρ ἱππος ὁ ποιητης τας ναυς ειπε και ἡμεις δετον ποσειδωνα ἱππιον καλεμεν, και ὁν εχει λογον επι γης ἱππος, τον αυτον εν θαλαττη ναυς. Artemid. 1. 58. Schon der alte Hymnensänger Pamphos nannte den Poseidon:

Ἱππων τε δοτηρα, νεωντ ἰθυκρηδεμνων —
Spender der Ross' und der Schiffe, gerüstet mit Tau und Segeln.

**) Iliad. II. 329.

Hand eines Kaufmanns nicht verschmäht; und ein goldener Regen ergoß sich über sie. Ihr Sohn Perseus bildete sich im Tempel der Pallas auf der Insel Seriphos zum Seemann und Helden aus. Er kannte die Küsten von Syrien, Ägypten und Libyen, und erfüllte den Orient mit seinen Thaten und den Himmel mit seinen Sternen *).

Die Thaten dieser alten Argonauten fallen in ein Zeitalter, da jeder Schiffherr ein König und jeder Held ein Götterſohn war: da weder Binnen- noch Küstenländer bestimmte Namen und Gränzen hatten. Niederägypten war von Phönikischen und Arabischen Hikſos bewohnt; Joppe hieß die Hauptstadt von Aethiopien, und Lybien lag in Asien.

---

*) Perseus, Andromeda, Kepheus und Kassiopäa. Herodot durfte, ohne Furcht, getadelt zu werden, den Namen der Perser von Perses, dem Sohne des Perseus ableiten. Der Knabe soll am Hofe seines Großvaters Kepheus erzogen worden seyn.

Kadmos und seine Sparten.

Buchstabenschrift und ihr früher Gebrauch.

Kadmos fand Böotien von Hyanten und Aoniern, Temmikern und Lelegern bewohnt, und die Gesinnungen dieser Horden getheilt *). Die Aonier waren geneigt, die Fremdlinge unter sich aufzunehmen; aber die Hyanten widersetzten sich. Am Brunnen des Mars kam es zu einem Gefechte, in welchem die Phöniker mit ihren Söldnern siegten. Die geschlagenen Hyanten retteten sich unter dem Schutze der Nacht nach Phokis, wo sie sich um Anemoria niederließen. Um sich die Früchte des Sieges und den Besitz des Landes zu sichern, legten Kadmos und seine Sparten auf einer Anhöhe, welche die Ebenen umher beherrschte, die Burg Kadmea an. Ihren Söldnern, den Gephy-

*) Bey Strabon lib. IX. pag. 410. war Böotien auch von Thrakern und namentlich von Pieriern bewohnt. Wir werden Thraker auch auf Euböa und in Phokis finden.

räern wurde die Gegend um Tanagra zum Wohnsitz angewiesen *).

Es fiel der Colonie des Kadmos nicht schwer, sich in Griechenland zu behaupten. Die Phöniker hatten sich damals schon vieler Inseln und Küstenländer bemächtiget. Sie waren Herren von Cilicien, Karien und Thrake, und bauten am Pangäos auf Gold und Silber. Kupfer und Galmey, den letztern sogar unter Kadmos Namen, hatten die Griechen ebenfalls durch die Phöniker kennen gelernt. Da der Bergbau Sicherheit des Eigenthums und Überfluß an Lebensmitteln voraussetzt, so mußte zwischen Griechenland und Asien ein alter Verkehr Statt gefunden haben. Kadmos, der Bergmann folgte auf den Getreidhändler Danaos.

Die Dichter erzählen Wunder von dem Sohne Agenor's. Was sie kein Wunder nennen, und was doch größer und wohlthätiger war, als alle Wunder, die sie durch ihn wirken ließen, ist die Einführung der Buchstabenschrift, welche ihm Europa verdankt. Später mit ihr bekannt, würden

---

*) Herodot. terpsich. 57. Strab. 9. Nach dem 10. Buche dieses Geographen hatte Kadmos auch Araber mit sich geführt. Diese Araber sind ohne Zweifel Aramäer, wie er lib. 16. die Syrier nennt. In Pausanias (Phoc. 11.) kämpfen Elymer an der Seite der Phöniker.

die Griechen vielleicht Jahrhunderte länger Barbaren geblieben seyn.

Die Athenienser waren die ersten Griechen, welche den unschätzbaren Werth der Buchstabenschrift zu fühlen vermochten. Sie haben dieselbe so frühe benützt, daß sie den Kadmeern die Ehre der Einführung streitig machen können. Es gibt entweder Pelasgische Buchstaben, deren sich die alten Athenienser bedient hatten; oder die Kadmeischen Zeichen werden auch Attisch genannt *).

Darf man die Griechischen Tragiker für getreue Bildner des Zeitalters halten, das sie uns schildern, so war die Kunst zu lesen und zu schreiben auf Attika schon unter Theseus sehr gewöhnlich. In den Rheseis des Euripides, Agathon und Theodektes erscheinen nur Hirten und Landleute darin unwissend. Die frühe Gerichtsform und die alten Denksäulen (στηλαι αττικαι) auf

---

*) An dem Horn der Amalthea zu Olympia, einem Geschenke von Miltiades, dem Sohne Kimon's aus Chersoneß, war die Aufschrift in alten Attischen Charakteren (αρχαιοις Ατττικοις γραμμασιν) Paus, Eliac, post 19. Auch Demosthenes beruft sich auf Denksäulen, welche mit alten Attischen Buchstaben überschrieben waren. Die Jonischen Schriftzeichen wurden in Athen erst unter dem Archon Euklides auf den Vorschlag des Archinus eingeführt.

der Akropolis, auf dem Areopag und zu Eleusis beurkunden dasselbe. Bey den Mysterien wurden die Buchstaben ins Besondere sehr Frühe angewandt *).

Kadmos ahnete wohl nicht, welch eine große Wohlthat er dem Menschengeschlechte aus seinem Vaterlande mitgebracht habe. Auch mochte der Gebrauch, welchen man Anfangs davon machte, sehr beschränkt gewesen seyn. Die Buchstaben erschienen lange nur auf Trinkbechern **), Gefäßen

---

*) Daher konnten sie von einem Orte zum andern geführt, verborgen und wieder gefunden werden. Die heiligen Geheimnisse, welche Aristomenes auf Ithome vergrub, lagen in einer ehernen Urne verschlossen, und waren auf dünne Plättchen von Zinn geschrieben. Kaukon hatte sie, wie die Sage ging, von Athen nach Andania zu Messene, der Tochter des Triopas gebracht.

Ein sehr hohes Alter hatten auch die Fasti der Priesterinnen zu Argos, nach welchen man, wie in Athen nach den Archonten, die Jahre zählte. Der heilige Gebrauch, welcher von der Buchstabenschrift gemacht wurde, beweiset, daß sie nicht, wie einige Gelehrte glauben, Anfangs verachtet seyn konnte. Sie war den alten Griechen, was sie den Barbaren noch heut zu Tage ist, ein Gegenstand der Bewunderung.

**) Daher die ποτηρια γραμματικα, pocula litterata, oder, wenn sie Verse aus Homer zur Inschrift

und. Weihgeschenken und an Gebäuden *). Auch bey den Amphiktyonen mußten sie bald Eingang gefunden haben; wie der Geist der Formen zeuget, an welchen sie hiengen; die Satzungen, welche immer unverändert beybehalten wurden; und die im alten Styl abgefaßten Bannsprüche, womit sie ihre Sitzungen eröffneten.

Die Griechen schrieben lange vor Homer; und der Brief, womit Prötos den edlen Bellerophontes an den König von Lykien abgesandt hatte **), brauchte eben nicht, was Eustathios vermuthet, Hieroglyhen zu enthalten: er konnte sehr wohl mit Phönikischen Zeichen ***) wie die Buchstaben

---

hatten, die Homerischen Becher. Zu Kapua in Kampanien wurde so ein silberner Pokal im Tempel der Diana als ein Heiligthum aufbewahrt. Man hielt ihn, trotz der Homerischen Verse, welche mit goldenen Buchstaben eingelegt waren, für Nestor's Trinkbecher.

*) Die Griechen liebten die Inschriften und brachten sie überall an. Es gab ganze Bücher περι των κατα πολεις επιγραμματων von Polemon, Neoptolemos, dem Parier und andern. Auch ward es bald ein Gegenstand des Ehrgeizes, sich und seine Vaterstadt in einer Inschrift, zumahl auf Weihgeschenken glänzen zu sehen. Eliac. prior. 2.

**) Iliad. 6. v. 169.

***) Typen des Kadmos nennt sie Nikander und

damals hießen, geschrieben seyn. Herodot sah im Tempel des Ismenischen Apollon zu Delphi drey Tripoden, und fand die Typen auf denselben den Jonischen sehr ähnlich, welche bis auf wenige Züge ganz den Phönikischen nachgebildet waren. Er las auf dem ersten:

Αμφιτρυων μ' ἀνεθηκεν, ἐων απο τηλεβοαων.

auf der zweyten:

Σκαιος πυγμαχεων με ἑκηβαλω Απολλωνι
Νικησας ἀνεθηκε τειν περικαλλες αγαλμα.

und auf dem dritten:

Λαοδαμας τριποδ' αυτον ἐυσκοπω Απολλωνι
Μοιναρχεων ανεθηκε τειν περικαλλες αγαλμα *).

---

die schwarzfärbigen Kinderchen des Kadmos Ausonius:

Pingens aridulae subditae paginae
Cadmi filiolis atricoloribus.

*) Die drey Auffschriften lauten ungefähr also:
Mich weiht' Amphitryon aus dem Feldzug der Teleboaer.

Skäos, der Sieger im Faustkampf hat mich zum glänzenden Denkmal
Seines Sieges geweiht, dir, Fernehertreffer Apollon.

König Laodamas hat diesen Tripus geweihet
Dir zum Ehrengeschenk, du herrlicher Zieler Apollon.

Die Tripoden waren also aus dem Zeitalter des Lajos, des Oedipus und Laodamas, des Eteokliden. Das Halsband der heiligen Hirschkuh mit der Umschrift:

Νεβρος ἐων ἐαλων, ὀτ' ἐς Ιλιον ην Αγαπηνωρ *),

Den Dolch des Antenorides, den Tripus des Diomedes und die goldne Schale des Enallos mit ihren Aufschriften sprachen die Griechischen Archäologen ebenfalls der vorhomerischen Zeit zu **). Es ist ungewiß und wird immer ungewiß bleiben, ob Homer seine Gesänge geschrieben habe. Gewiß ist es aber, daß er sie hätte schreiben können. Die Bőotia dürfte auch wirklich von ihm geschrieben worden seyn.

Das alte Alphabet hatte nur sechszehn Buch-

---

*) Wildkalb war ich und gefangen; da fuhr Agapenor nach Troja.

**) Athenae. VI. 117. Monumente mit Inschriften aus dem Trojanischen Zeitalter wurden an verschiedenen Orten gezeigt. Dionysios von Halikarnaß spricht von ehernen Kesseln zu Dodona und von einer ehernen Schale im Tempel der Here in Japygien, und nennt sie Geschenke des Aeneas und der Trojer. Das traurige Orakel, welches Zevs von Dodona den Pelasgern ertheilt hatte, und das man an einem Dreyfuße im Tempel desselben las, galt für noch älter.

staben. Die Zeichen: Z, H, Θ, Ξ, Φ, X, Ψ, Ω — wurden erst in der Folge von Simonides, Epicharmos und Kallistratos, dem Samier eingeführt *). Auch Palamedes wird zu einem Erfinder der Buchstaben und Zetes, der Sohn des Boreas und der Orithyia, zum Erfinder des Zeta gemacht. **). Eine ganz eigene Nachricht findet sich noch bey Hyginus. Ihm zufolge verdanken wir sieben Buchstaben der Hand, welche den Faden unsers Lebens spinnt: den drey Parzen, Klotho, Lachesis und Atropos.

Die Armuth des ältesten Alphabet's forderte zur strengsten Sparsamkeit auf. Verwandte Laute konnten nur durch ein und dasselbe Zeichen ausgedrückt werden. Es gab zwischen ο und ω keine Wahl; man unterschied das ει nicht vom einfachen ι, und schrieb noch lange ο für ου. In der Omphale des Dichters Achäos singen und buchstabiren die muntern Satyren mit dem Becher in der Hand Διονισο anstatt Διονυσου.

Ὀδε σκυφος με τς θες καλει παλαι
Το γραμμα φαινον δελτ, ἰωτα, και τριτον

---

*) Dionysios behauptet, der Buchstabe Δ sey älter als Π, und man habe Denaten anstatt Penaten geschrieben. Auch sollen die alten Griechen den Wörtern, welche mit einem Selbstlaut begannen, gerne die Aspirate F beygefügt haben z. B. Fελενη, Fαναξ, Foικος, Fανηρ und dergl.

**) Etymolog. magn.

Ο' νυτ ἀν παρεστί κ' ἐκ απεστιν υ.
Εκ τς πεκεινα σαν, τοτ' ἐ κηρυσσετον *).

Das Doriſche San, von welchem die Pferde mit dem aufgebrannten Sigma Samphoras hießen, erſcheint jedoch frühe in ſeiner doppelten Geſtalt: als Scythiſcher Bogen, wie es Agathon bey Athenäos nennt; und als gehörnter Mond.

Adspice lunata scriptum testudine Sigma.

Die Buchſtaben bildeten ſich, wie die Menſchen nur langſam und allmählich, und bey den verſchiedenen Völkerſtämmen auch in verſchiedenen Perioden bis zu jener Form aus, welche ſie im Zeitalter der Bildung hatten. Das Omikron ſtellte lange ein Viereck, das Theta ein Biquadrat vor; das Gamma und Kappa ein Sigma in der Sichelgeſtalt. Auf einer alten Münze von Zansle gleicht das Zeta dem Rho; und Korinth und Krotona führen an der Stelle des Kappa das Phönikiſche Koph. Die Verſchiedenheit der Züge ſetzet den Verehrer des Alterthums oft in Verlegenheit: er weiß nicht, ſoll er ſie nur verſchiedenen Zeiträumen, oder verſchiedenen Völkern zuſchreiben **).

---

*) Athen. l. 11.
Schon lange winkt des Gottes Becher mir:
Ich ſeh' das Delta, Jota, Omikron;
Hier kommt das Ny und hier das Ypſilon.
Nun folget San und O: Geprieſen ſey der Gott!

**) Kühne Alterthumsforſcher lieferten uns Phönikiſche

Sogar die Art, die Buchstaben aneinander zu reihen, durchging ihre Stufen. Die Griechen schrieben nämlich Anfangs wie ihre Lehrer: von der Rechten zur Linken. Auf dem Weihgeschenke der Achäer, dem Werke des Onatas, ist Agamemnon's Name noch auf diese Art geschrieben. Auf dem Diskos des Iphitos bildete die Inschrift einen Zirkel *).

Die morgenländische Schreibart wurde sodann mit der Europäischen verbunden. Man führte die erste Zeile von der Rechten zur Linken hin, und setzte sie dann von der Linken zur Rechten fort, um am Schlusse der Linie wieder zur Linken umzuleiten. Man schrieb, wie der Olympische Renner den Wagen umlenkte (ὡσπερ εν διαυλω δρομω) **; wie der Pflüger noch heut zu Tage Furche an Furche zieht. Die Sigäische Inschrift kann zu einem Muster davon dienen. Auch finden sich noch Spuren auf Münzen.

Punische, Pelasgische ꝛc. Alphabete. Sie dürften vielleicht nur verschiedene Modificationen eines und desselben Uralphabets seyn: wenigstens nennt Diodor III. 66. die Phönikischen Buchstaben aus dem Grunde Pelasgisch, weil die Pelasger sich derselben zuerst bedient hatten. Bey Dionys, dem Halikarnassäer haben die Pelasger die Buchstabenschrift auch nach Italien gebracht.

*) Eliac. P. XX. 1.

**) Eliacor. Prior. XVII. 3. VIII. 3.

Bey dem Mangel an Raum und Geschmack konnten jedoch die Linien nur selten gleichförmig ausfallen. Sie schlangen und wanden sich gewöhnlich auf und nieder; und die Buchstaben wurden dabey so an- und über einander gedrängt, daß sie, wie die Tritte der Ochsen am Pflug, oder wie die Samenkörner auf und neben den Furchen zu liegen kamen.

Auf dem Kasten des Kypselos führten alle Figuren, nur die sprechendsten z. B. Herakles ausgenommen, ihre Aufschriften. Die Form des Kastens, die Menge, Mannigfaltigkeit und Stellung der Figuren erlaubten dabey an gerade Linien nicht zu denken, und machten es den Griechen selbst schwer, die zerstreuten Zeichen zu sammeln und einen Begriff mit ihnen zu verbinden *). Trotz dieser Unvollkommenheit verdankten die Griechen ihrer Buchstabenschrift doch einen großen Theil von

*) Eliac. Trior. c. 17. γεγραπται δε επι τη λαρνακι και αλλας τα επιγραμματα ἑλιγμας ἐχοντα συμβαλεσθαι χαλεπας. Das Bustrophedon auf dem Kasten des Kypselos und auf ähnlichen Monumenten des Alterthums bestand also nicht bloß in dem Furchen- und Schlangenartigen, sondern auch in dem Wurfe der Buchstaben um die Furchen herum, wie der enge und ungleiche Raum es geboth. Auf Münzen können sich freylich nur Spuren von der retrograden Schreibart zeigen.

der Geschichte der Vorwelt und von den Kenntnissen ihrer Väter *).

Der Mann, welcher, ohne es zu wissen, so frühe und so bleibend auf die Entwicklung der Menschheit in Griechenland eingewirkt hat, vollendete seine Laufbahn in Böotien nicht. Er ließ seinen Sohn Polydoros daselbst zurück, und schiffte sich auf seinem Drachen nach Illyrien ein, wo dringende Umstände seine Gegenwart forderten. Zwischen den Encheleern und den angränzenden Barbaren war nämlich ein Krieg ausgebrochen; und die Silbergruben, welche die Phöniker in jenen Gegenden besaßen, geriethen in Gefahr. Kadmos eilte also dahin, stellte die Ruhe wieder her, und fand sie selbst. Die Schiffer wiesen den Neugierigen noch nach Jahrhunderten nicht ferne von den Keraunien sein und seiner Harmonia Grab.

Tunc prorepentis quae sunt vada turgida Nerei,
Harmoniae et Cadmi sustentat gleba sepulchrum ***).

*) Man schrieb zuerst auf Stein und Erz, auf Holz und Blätter, auf Häute von Thieren (diphthera) ꝛc.

**) Die Insignie des Kadmos scheint ein Drache gewesen zu seyn. Denn auch der Schild auf dem Grabmal des Epaminondas führte denselben zum Beweise, daß der Held ein Abkömmling der Sparten war.

***) Fest. Avien. Dionys. Perieget.

Zethos und Amphion.

Niobe.

Mit Kadmos war der Hang nach Handel und Schifffahrt bey den Phönikern von Kadmea nicht erloschen. Sie unterhielten ihre alten Verbindungen mit Illyrien und den Inseln des Archipels, wie mit den Küstenländern Asiens, und durchsuchten die See vom Timavus bis zum Phasis hin.

Von dem Sohne des berühmten Phönikers weiß zwar die Geschichte kaum mehr, als daß er Polydoros hieß und Vater des Labdakos war. Von den Töchtern und Enkeln desselben erlaubt dagegen der Mythos schon mehr zu vermuthen *). Ino und ihr Sohn Melikertes werden unter dem Namen Leukothoe und Palämon wohlthätige Seegötter, und Bacchos, welcher die Reben, wie der Arzt Philomides versicherte, vom rothen Meere nach Griechenland verpflanzt hatte, ein olympischer Gott.

Auch Zethos und Amphion, die Söhne der Antiope aus dem Geschlechte der Sparten, liebten das

*) Οδυσσ. V. 333. etc.

Element ihrer Väter, und kehrten aus Asien, wo sie am Hofe des Tantalos lange verweilt hatten *), reich an Schätzen und Kenntnissen nach Kadmea zurück. Hier verdrängten sie den Vormund des Lajos, den strengen Lykos, und wurden die Fürsten, Wohlthäter und Erbauer von Theben.

Οἱ πρωτοι Θηβης ἑδος ἐκτισαν ἑπταπολοιο,
Πυργωσαν τ' επει ὀυ μεν απυργωτον γ' εδυναντο
Ναιεμεν ευρυχορον Θηβην, κρατερω περεοντε **).

Den Mythos, daß Amphion durch die Zaubertöne seiner Lyra die Mauern von Thebe erbaut habe, kennt Homer noch nicht. Er ist indeß eines kindlichen Zeitalters nicht unwerth, und mag immer zum Beweise gelten, daß die beyden Brüder nicht bloß Waaren, sondern auch Musik-Instrumente und Religionsgebräuche aus Asien nach Eu-

---

*) Das Land des Tantalos scheint eine Niederlage von Waaren gewesen zu seyn, welche aus Mittelasien dahin gebracht wurden, um dann durch die bekannte Welt verführt zu werden. Eine Karawanenstraße führte dahin, wie vom Euphrat nach dem Orontes.

**) Οδυσσ. λ.
Diese legten den ersten Grund zur Heptapolis Thebe
Und umgaben sie ringsum mit Thürmen; denn ohne die Thürme
Wagten sie nicht, so tapfer sie waren, die Stadt zu bewohnen.

ropa gebracht haben *). Der Dienst des Bacchos und der großen Mutter des Berges fieng an, in Griechenland bekannt zu werden; und erhielt überall, trotz seiner ernsten Gegner, sogleich Beyfall; zumal bey dem weiblichen Geschlechte, welches von der Härte der Männer und dem Drucke eines mühevollen Lebens in den Orgien und Festen einer freyen Religion Erhohlung und Erheiterung fand. Die wilde Freude mit ihren Cymbeln und Pauken, Sambuken, Trigonen und ähnlichen Schalmeyen **) siegte über die einfache Harmonie der sanften Lyra und der Hirtenflöte.

Die Gemahlinn Amphion's war eine Tochter des Tantalos: die herrliche, aber unglückliche

---

*) Die einfachen Instrumente der alten Phönikischen und Ägyptischen Musik: die Gingri, Photingen (Lotospfeifen, λωτινοι αυλοι) und Monaulen hatte wahrscheinlich schon Kadmos eingeführt. Denn seine Gemahlinn nannten die Griechen Harmonie, und versicherten dabey, daß ihre Hochzeitfeyer durch die Gegenwart aller Götter und ins Besondere der neun Musen verherrlichet worden sey. Dem Pausanias wies man noch die Stelle auf dem öffentlichen Platze, wo die Göttinnen gesungen hatten.

**) Euphorion (Athenae. lib. 4.) nennt Sambuken, Panduren, Rablas, Magaden ꝛc. alte Instrumente. Zu Mitylene sah man eine Muse mit der Sambuka in der Hand. Das Trigonon ist ebenfalls Phrygisch.

Mutter, welche alle ihre Kinder *) an einer Seuche dahin sterben sah; und keine Thränen mehr hatte, sie zu beweinen. Mit Rührung betrachteten die Wanderer noch in den spätesten Zeiten die Stätte, wo ihre Leichen verbrannt worden sind; und die Asche, welche man, wie eine heilige Reliquie, von ihrem Rogus (απο της πυρας) noch aufbewahrt hielt Nicht ferne davon war auch das Grabmal ihres Vaters und ihres Oheims. Jenen hatte die Seuche getödtet, und diesen der Gram.

Nachdem die Tochter des Tantalos alles verloren hatte, was ihrem Herzen theuer war, verließ sie Griechenland: das Grab ihrer Kinder und ihres Gemahls, und kehrte zu ihrem Vater nach Phrygien zurück. Noch nach tausend Jahren sah man auf den Höhen von Sipylos einen Felsen, welcher ihr trauriges Bild darstellte.

Dort im Gebirg auf Sipylos einsam bewanderten
Klippen,
Wo, wie die Sag' erzählt, die göttlichen Nymphen ausruhen,

---

*) Über die Zahl der Kinder der Niobe sind die Dichter nicht einig. Homer gab ihr zwölf: sechs Knaben und sechs Mädchen. Andere zählen vierzehn und sogar zwanzig auf. Nur zwey Töchter: Chloris und Amykla, sollen gerettet worden seyn.

Wenn sie den Reihen getanzt am Strand Achelous: dort fühlt sie
Noch, obgleich nur ein Stein, das Leid, das die Götter ihr thaten *).

Das sonderbare Spiel der Natur, welche uns das Bild bekannter Menschen, Fürsten und Könige in den Formen der Berge darstellt, wurde von den Alten schon beobachtet. Pausanias sah den Wunderfelsen auf Sipylos. Von ferne, sagt er, stellt er ein Weib, in tiefe Trauer versenkt dar. Nähert man sich aber demselben, so hat man nichts weiter, als eine rohe Steinmasse vor sich.

Amphion's Familie ist durch Steine unsterblich geworden. Der Farnesische Stier und die Gruppe der Niobe werden noch heut zu Tage bewundert.

---

*) Iliad. 24. v. 614.

Urgeschichte Arkadiens.

Religion und Menschenopfer. Priester. Colonien.

Das hohe Binnenland im alten Apia nannte Ephoros die Heimath der Pelasger. Auf dem Kyllene *), Pholoe, Parthenion, Geronteion und andern Alpen hatten sich wahrscheinlich die zahlreichsten Überreste der Antedeukalioniden erhalten; und waren nach den großen Überschwemmungen, wie die Flüsse, immer wieder auf den Aegialos herabgeströmt, um sich von da aus über Länder und Inseln zu verbreiten. Das heilige Feuer wurde jedoch auf jenen Höhen nicht entdeckt; sondern brannte zuerst auf dem Aegialos. Dankbare Enkel zündeten hier ihre Fackeln an, und trugen sie auf die Berge zurück, auf welchen ihre Väter Rettung aus dem allgemeinen Schiffbruche gefunden hatten.

---

*) Die höchste Alpe Arkadiens: nach Strabon 15 — 20 Stadien; also ungefähr 5000 F. über dem Meere. Dem Pelion gab Dikäarchos zehn Stadien.

Die Arkadier nannten ihren Stammvater nicht, wie die Argiver, einen Bruder des Argos, sondern einen Autochthon, und der Dichter Asios sang nach dieser Sage:

Αντιθεον δε πελασγον ἐν ὑφικομοισιν ὀρεσσι
Γαια μελαινη ἀνεθωκεν, ἱνα θνητων γενος εἰη *).

Der Sohn der schwarzen Erde lehrte die rohen Troglodyten sich gegen die Einflüsse der Witterung wirksamer schützen; sich Hütten bauen, in Thierfelle kleiden **) und minder kümmerlich nähren. Die wilden Jäger, welche sich ihre Nahrung bisher nur mit Blut erkauft hatten, fiengen von ihm ermuntert an, von den Wallnüssen, Kastanien und von den Früchten der kleinen Eiche (βαλανος της φηγος) der quercus esculus zu genießen. Die Eicheln blieben lange die gewöhnliche

---

*) Gäa, die schwarze, gebahr den Göttern gleichen Pelasgos
Auf dem hochstämmigen Bergwald zu pflanzen die Menschengeschlechter.

**) In Schweinshäute, sagt Pausanias Arcad. I., so wie noch in seinen Tagen die ärmsten Euböer und Phokier gekleidet gingen. In einem Marschland, wie Griechenland nach den Überschwemmungen war, mußten die Schweine am meisten gedeihen. Daher stößt man so frühe auf Hyanten, Hysien, Hyampolen ꝛc. Auch mit Ebern und Bären waren die Wälder Arkadiens bevölkert.

Nahrung der Arkadier *); und zur Zeit des Peloponnesischen Kriegs nannte sie Apollon zu Delphi noch Balanephagen: Eichelessende Männer.

Lykaon, ebenfalls ein Pelasger (denn er wird ein Sohn des Pelasgos genannt) **), legte auf dem Berge Lykäon für seine Jägerhorde ein Phoronikon unter dem Namen Lykosura an. Eine ältere Stadt sah, wie die Arkadier versicherten, die Sonne weder auf dem Euripos, noch auf den Inseln; und die erstaunten Menschen der übrigen Welt wählten sie zum Vorbilde beym Bau ihrer Städte.

Mit Lykaon zeigen sich die ersten Spuren von Religion; und diese entsprach dem Namen und dem Charakter ihres Stifters. Der rohe Jäger, dessen Lust es war, Wölfe, Eber und Bären zu fällen, hielt es auch für ein, der Götter würdiges Vergnügen, Menschen abschlachten zu sehen. Der Gott, welchen er seiner Horde gab, hieß

---

*) So wie der Iberier und anderer Barbaren. Man genoß sie entweder roh, oder unter der Asche geröstet; und wußte aus der mehlichten Frucht ein Brot zu bereiten.

**) Dionysios von Halikarnassos hat zwey Lykaone: einen Sohn des Aezeas und einen Sohn des Pelasgos und der Deianira, der Tochter des ersten Lykaon.

Zevs, der Wolf (λυκαιος). Lykäen waren seine Feste und Anthropothysien seine Opfer.

Vergebens versicherten die spätern Dichter, daß der grausame Götterdienst von den Göttern selbst verschmäht, und Lykaon von ihnen zur Strafe in einen Wolf verwandelt worden sey. Nicht alle Pelasger glaubten den Dichtern; und während man zu Pallantion auf Anordnung des sanften Pallas bey Göttern schwur: den Ungenannten und Reinen *), und ihnen nur reine Opfer weihte, vergossen die Priester des Zevs Lykäos noch immer Menschenblut.

Die alten Pelasger hatten keine Tempel, wohl aber, wie die Barbaren des alten Nordens, heilige Berge und Wälder, denen sie sich nicht ohne Grauen zu nähern pflegten. Heiligthümer dieser Art waren nicht bloß zu Skotussa in Thessalien und zu Dodona in Thesprotis, sondern auch im alten Mittelland Apia. Hier suchten sich die frommen Barbaren Bäume zu Gegenständen ihrer Verehrung aus; hiengen ihre Waffen, ihre Beute, die Trophäen der Jagd und des Krieges an denselben auf, und horchten nach dem Rauschen der

---

*) Pausan. Arcad. c. 44. και ονοματα μεν των θεων (καθαρων) ουκ ισασιν, ἡ και ειδοτες ου θελουσιν εξαγορευειν.

Blätter, wie nach Stimmen der Götter *). Die Grotte der Rhea auf dem Thaumasion, in welche sich nur Priesterinnen wagen durften; die Grotte der Demeter Meläne auf dem Eläon und andere Wunderhöhlen galten ihnen ebenfalls für Tempel; und bey dem Trapezuntischen Felde im Thale Bathos, wo mit jedem zweyten Jahre aus der Quelle Olympias Wasser sprangen, und Flammen täglich aus der Erde schlugen, opferten sie dem Blitze, dem Donner und Sturme **). In dieses Thal des Schreckens hatten die Priester auch sehr schicklich die Mysterien der großen Göttinnen verlegt.

Der Lykäon, heut zu Tage Metora hieß der heilige Berg (ἱερα κορυφη). Der Bezirk, welcher dem Zevs Lykäos geweiht war, durfte nur von Priestern betreten werden. Wer es sonst wagte, starb noch im Laufe desselben Jahres. Auf der höchsten Scheitel des Berges, wo man einer herrlichen Aussicht über den ganzen Peloponnes ge-

---

*) Stat. Thebaid. l. 9.

Nota per Arcadias felici robore silvas
Quercus erat, Triviae quam desacraverat ipsa
Electam turba nemorum numenque colendo
Fecerat. Hic arcus et fessa reponere tela
Armaque curva suum et vacuorum terga leonum
Figere et ingentes aequantia cornua silvas.
Vix ramis locus: agrestes adeo omnia cingunt
Exuviae et viridem ferri nitor impedit umbram.

**) Arcad. 29.

noß, stand der Altar. Auf der Ostseite waren zwey Pfähle aufgerichtet, auf welchen übergoldete Adler ruhten: ein Werk von Künstlern der Urwelt. Hier wurde noch im Römischen Zeitalter geopfert. Pausanias, welcher die Opfergebräuche sah, legt sich hierüber ein ernstes Stillschweigen auf. »So mögen sie denn seyn, wie sie sind, und von jeher waren:« mehr spricht er nicht *). Wahrscheinlich erinnerten sie an die alten Anthropothysien. Denn unmittelbar darauf trägt er kein Bedenken, von den Ceremonien, welche auf der östlichen Seite des Berges dem Apollon Parrhasios und Epikurios zu Ehren vorgenommen wurden, umständlich zu erzählen, und setzet die bedeutungsvolle Bemerkung bey, Pallas habe seinen reinen Göttern auf eine ganz andere Art geopfert, als sein Vater dem Zevs Lykäos **).

Dieser Kampf zwischen Barbarey und Humanität, diese Verschiedenheit in der Religion, in der Bildung und im Charakter der Arkadier setzte durch alle Perioden ihrer Geschichte fort, und äußerte sich noch in ihren Colonien auf die auffallendste Art. Das schreckliche Orakel von Dodona, welches den Pelasgern in Tyrrhenien Menschenopfer als Pflicht vorgeschrieben hatte, bewirkte, da Priester und Optimaten auf die Erfüllung des-

---

*) Arcad. 38. 5.

**) Arcad. 44. 5.

selben drangen; das Volk hingegen nur ein blutiges Werkzeug in den Händen der Mächtigen darin erblickte, eine gänzliche Auflösung ihres blühenden Staates. Ganze Scharen wanderten aus, und suchten Länder auf, wo sie nicht gezwungen seyn würden, den Göttern zur Ehre ihre Kinder zu morden.

Die Priester glaubten sich vorzüglich berufen, von den alten Gebräuchen und Ceremonien eben so wenig, wie von den alten Göttern zu weichen; und behielten diesen Charakter, dem Geiste der Zeit zum Trotze, zweytausend Jahre unverändert bey. Noch unter den Cäsarn verjagten sie mit ihrem Heros Myiagros die Fliegen; gebothen den Elementen, und schafften Gewitter und Regen. So oft nämlich eine schädliche Dürre herrschte, und Saat und Pflanzen zu welken drohten, eilte das fromme Volk zur heiligen Quelle Hagno, und flehte um Regen. Der Oberpriester des Zevs Lykeios erschien; und, nachdem er einige Gebethe und Opfer verrichtet hatte, berührte er mit einem Eichenzweige die Oberfläche des Wassers. Und sieh! die Quelle sprudelte auf; ein schwärzlichter Dunst, ähnlich einem Nebel, erhob sich, und dehnte sich allmählich aus. In kurzer Zeit sammelten sich Wolken von allen Seiten, und ein fruchtbarer Regen erquickte die Wiesen und Äcker der Pelasgier.

Trotz der Wunder, welche die Pelasgischen Schamanen zu wirken verstanden, reichten die Früchte der Bäume und der Erde nicht mehr zu, die Volksmenge zu ernähren, womit nach wenigen Generationen die Thäler und Berge des Landes angefüllt waren. Lykaon allein zählte nach Dionysius von Halikarnaß zwey und zwanzig, und nach Pausanias fünfzig Söhne, welche sich mit ihren Familien und Anhängern durch ganz Pelasgien zerstreuten und selbst ferne Länder und Inseln aufsuchten. Oenotros stieg in Ausonien und Peuketios in Calabrien an's Land *). Ungefähr sechzig Jahre vor Troja folgte ihnen Evander nach.

Mit lebhafter Freude wurde daher Peloros mit der Nachricht aufgenommen, daß ein ungeheurer See in Hämonien sich plötzlich in ein fruchtbares Land verwandelt habe. Ein Erdbeben, oder in der Sprache der Griechischen Urwelt: Poseidon hatte nämlich die Bergkette am Ossa und Olympos getrennt und dadurch den Gewässern freyen Abzug in das Meer verschafft **). Das berühmte

---

*) In der Urzeit findet man die Pelasger, wie die Karier auf Kontinenten und auf Inseln. Erst in der Folge, da die Arkadier ihre Küsten verloren hatten, hörten sie auf, Seemänner zu seyn. Ιλιαδ. B.

— ἐπεὶ ὃ σφι θαλασσια ἔργα μεμηλει.

**) Herod. VII. 129.

Tempe entstand, und der Peneios fieng an, den Garten des Erderschütternden Gottes sanft zu durchströmen.

Ein Haufe Pelasger brach sogleich auf, und nahm von der neuen Schöpfung Besitz. Mehrere folgten. Das Pelasgische Argos und Larissa erhoben sich nach und nach, und ein jährliches Fest: die Peloria, erhielt das Andenken an Peloros und seine frohe Bothschaft und den Dank der Väter. Man opferte dabey dem Zevs Peloris; bewirthete nicht bloß die Fremdlinge, sondern auch die Sklaven, und eröffnete alle Gefängnisse. An dem Tage, da den Vätern so große Freude geworden war, sollte auch unter den Nachkömmlingen Niemand traurig seyn.

Arkas und Erato.

Die Proselenen.

Arkas war der Numa der Pelasger. Er und seine Gemahlinn Erato reichten den Balanephagen das erste Gerstenbrot und eine Kleidung von der Wolle zahmer Thiere; und befahlen ihnen, nicht den Zevs Lykäos, sondern Pan, als den größten der Götter zu verehren. Tlepolemos und Aristas *) hatten den Sohn der Kallisto zum Wohlthäter der Menschen eingeweiht.

Pan liebte die Jagd und die Musik, die Herden und die Menschen. Man sah ihn oft auf dem Eläon bürschen, und hörte ihn vom Mänalos herab auf der Flöte spielen. Erato war seine Priesterinn.

---

*) So nennt ihn Pausanias Arcad. 4. et 24.; andere möchten dafür Aristäos lesen. Die Stelle Justin's lib. 13. cap. 7. Aristaeum in Arcadia late regnasse, eumque primum et apium et mellis usum et lactis ad coagula hominibus tradidisse, solstitialesque ortus sideris primum invenisse — ist ihnen günstig.

Sie wußte seine Orakel und seinen Willen zu deuten; und die guten Bergbewohner gehorchten ihr und dem Herrn des Harzes *). Sie wurden Hirten, Feldbauern und Flötenspieler **).

Die Musik wurde bald die Lieblingsbeschäftigung der Arkadier. Knaben und Jünglinge (denn der Unterricht in derselben dauerte bis zum dreyßigsten Jahre ihres Alters) lernten Hymnen und Päane singen und die vaterländischen Helden und Götter in Liedern preisen. Auf Kreta werden wir ähnliche Einrichtungen treffen.

Von der sanften Erato und der Musik aufgeregt, erhoben die Hirten auch ihre Augen zum Himmel, und entdeckten da, was sie vorher nie bemerkt hatten, Wunder ohne Zahl. Sie gaben nun der Sonne, dem Mond und den Sternen Namen; lernten nach denselben Tag und Nacht,

---

*) Die Arkadier nannten ihren Pan τον της ὑλης κυριον — Macrob. Saturnal. l. 1. Die Erklärung, daß unter ὑλη das Universum zu verstehen sey, ist wohl späteres Philosophem. Bis zu einer solchen Höhe hat sich die Religion der Arkadier nie erhoben.

**) Die Thesmophorien waren von Argos nach Arkadien gekommen. Hier fanden sie sich wieder, als sie sich bey der Dorischen Invasion dort verloren hatten, Herodot. Euterpe. 171.

Monathe und Jahre messen, und erkannten in ihnen verwandte Wesen und Menschen, welche ihnen in ihrem Leben theuer gewesen waren. Denn kaum bedarf es der gelehrten Erklärungen, welche Censorinus und die Scholiasten des Aristophanes, Apollonios und Lykophron über die Arkadischen Proselenen machten. Der Kinderglaube, welcher in den Sternen geliebte Personen erblickt, ist allgemein. Man findet davon Spuren bey den Grönländern, bey den Maipuriern und andern Horden am Oronoko und bey den Athenienfern *).

Die guten Proselenen hatten aber nicht nur die Freude, die Sterne aus ihrer Mitte entstehen zu sehen, sondern auch die Götter. Unter Schafen und Schafhirten war Poseidon bey der Quelle Arne; Pallas Athene am Triton im Bezirke der Alipheräer und Here im Hause des Temenos aufgewachsen. Die Pheneaten zeigten die drey Quel-

---

*) Aristoph. Ειρηνη. v, 832. sequ.

Der Diener (Θεραπων). Sieht es im Himmel wirklich so aus, wie man erzählt? und wird man, wenn man stirbt, ein Stern?

Trygäos. Verstehet sich.

Der Diener. Wer ist denn also jener Stern dort?

Trygäos, Jon, der Chier ist's, der einst sein Aoion sang, und straks zum Aoion (Morgenstern) ward ꝛc.

len, in denen die Nymphen den neugebornen Hermes gewaschen hatten; und die Methydrier die Grotte, wo Rhea den kleinen Zevs verborgen, und Hopladamos und andere Riesen seine Wiege gegen Kronos bewacht hielten. Auch Demeter hatte auf ihrer Irre Pheneon berührt und daselbst ihre Gaben ausgespendet. Ihre Tochter Artemis wurde mit mystischer Ehrfurcht verehrt und Poseidon's Tochter, des Ritters (Ἱππιου) Schirmerinn (σωτειρα) und Herrin (Δεσποινα) genannt. Die Dioskuren hießen die großen Götter; Apollon, Dionysos, Asklepios, Aphrodite waren ebenfalls Arkadier.

Über die Menge ihrer Dämone vergaßen indeß die frommen Hirten ihren Arkas nie**). Sie nannten ihr Vaterland nach seinem Namen und ihn selbst einen Sohn des Zevs, und wiesen noch nach tausend Jahren zu Mantinea, wohin sie seine Asche auf Befehl des Orakels gebracht hatten, den Fremdlingen sein Grabmal und seinen und seiner Mutter Stern am nördlichen Himmel.

Signa propingua micant: prior est, quam dicimus arcton **);
Arctophylax formam terga sequentis habet.

---

*) Ovid. Fast. I. 468 et 69.
Orta prior luna, de se si creditur ipsi,
A magno tellus Arcade nomen habet.

**) Fasti. II. 189.

Arkadien unter den Nachkommen des Arkas.

Könige und Königreiche jener Zeit.

Arkas hatte das Königreich unter seine drey Söhne, Azan, Aphidas und Elatos vertheilt. Azan weidete seine Herden in Azanien, Aphidas um Tegea und Elatos auf dem Berge Kyllene. Damals war nämlich der Scepter noch ein Hirtenstab; der Thron eine Rasenbank und das Königreich ein Weideplatz *). Unter den fünf Söhnen des Elatos zeichneten sich Kyllen und Stympbalos auf eine ähnliche patriarchalische Art aus. Der erstere gab einem Berge seinen Namen und der letztere einem Brunnen. Pereus und Ischys wurden weder durch sich, noch durch Brunnen und Berge berühmt; und Aepytos nur durch sein Grabmal.

*) Varro de re rustica. Lib. II. cap. I. De antiquis illustrissimus quisque pastor erat, ut ostendit graeca et latina lingua et veteres poetae, qui alios vocant πολυαρνας et πολυμηλους, alios πολυβουτας. Quin etiam pecudes propter caritatem aureas habuisse pelles tradiderunt.

Aleos der Sohn des Aphidas und Vater des Lykurgos und der Argonauten Amphidamas und Kepheus erbaute der Pallas Athene zu Tegea einen Tempel. Da dieser in der Folge abgebrannt war, erhob sich in der 96sten Olympiade ein neuer: der größte und prächtigste im ganzen Peloponnes, ein Werk des Pariers Phopas.

Lykurgos verdunkelte seinen Namen durch den Sieg über den Korynetes (Keulenschwinger) Areithoos.

Ihn erschlug Lykurgos mit List, nicht mit offner Gewaltthat *).

Sein Sohn Ankäos fiel an der Seite seines Bruders Epochos rühmlicher bey der Kalydonischen Jagd.

Echemos, ein Sohn des Aeropos und Enkel des Kepheus machte sich durch den Zweykampf mit Hyllos, dem Sohne des Herakles um Griechenland verdient. Der Peloponnes blieb dadurch ein Jahrhundert vor den Verheerungen der Herakliden geschützt.

Agapenor, der Sohn des Ankäos zog mit Agamemnon nach Troja, und kehrte nie wieder

*) Iliad. H. v. 142.

zurück. Ein Sturm hatte ihn nach Cypern verschlagen, wo er im kleinen Paphos sein Königreich Arkadien vergaß. Seine Tochter Laodike, patriotischer als ihr Vater, konnte ihre Heimath und ihre Götter nicht vergessen. Sie sandte der Athene Alea einen Schleyer, mit folgender Aufschrift:

Λαοδικης ὁδε πεπλος· ἑα ἀνεθηκεν Ἀθηνη,
Πατριδ ἐς ἐυρυχορον Κυπρου απο Ζαθεας *).

Zustand Arkadiens im Trojanischen Zeitalter.

Im Trojanischen Zeitalter scheint der Name Arkadiens noch nicht das ganze Alpenland umfaßt zu haben. Homer begriff unter demselben nur das Gebieth

— — — — am hohen Gebirge Kyllene
Bey dem Aepytischen Grabmal, die Heimath
der tapfersten Kämpfer *)

---

*) Dieß ist der Schleyer Laodike's: aus der reitzenden Kypros
Sandt' in die Heimath sie ihn ihrer Athene zum Preis.

**) B — — — ὑπο Κυλληνης ὀρος αἰπυ,
Αιπυτιον παρα τυμβον, ἰν' ανερες ἀγχιμαχηται,

Die übrigen Krieger führte er nach den Städten und Flecken auf, welche damals schon aufzublühen angefangen hatten:

Die Pheneon bewohnen, Orchomenos, die Polymelos *),
Rhipe und Stratie und Enispe, von Winden umwehet;
Die Tegea besitzen und Mantinea die holde,
Die Stymphelos beherrschen und in Parrhasien hausen **).

Mänalos, Heräa, Phigalia, Helisson, Pallantion, Methydrion, Trapezus und andere Städtchen haben entweder damals noch nicht existirt, so sehr sie sich auch ihres hohen Alters rühmten; oder weder auf den Ruf Agamemnon's, noch auf den Agapenor's geachtet ***). Die Arkadier hatten

---

*) Reich an Herden. Statius lib. 4.
Dives et Orchomenos pecorum et Cynosura ferarum.

*) Die ganze Stelle hatte Statius vor Augen lib. 4.
— — — — agmina bello
Rhipeque et Stratie ventosaque donat Enispe.
Non Tegea, non ipsa Deo vacat alite felix
Cyllene — — — —,
Et Pheneos nigro styga mittere credita Diti;
Parrhasiique duces etc.

*) Die Psophidier versicherten, ihre Könige hätten dem Feldzuge gegen Troja nicht beygewohnt. Arcad. 24.

nämlich eben so wenig gemeinschaftliche Fürsten, als Götter. Wie ihre Berge und Thäler, von einander getrennt, bildeten sie immer abgesonderte Gauen und religiöse und politische Gemeinden; waren Städter und Ackerbauer, Jäger und Hirten, Verehrer milder und grausamer Götter *). Pan beynahe der einzige Nationalgott wurde, je nachdem die Jagd ausgefallen war, entweder verehrt, oder mißhandelt **). Das hochgefeyerte Hirtenland wurde zur Zeit der höchsten Cultur von Hellas noch von Barbaren bewohnt.

An Rohheit zeichneten sich vor allen die Ky-

---

*) Theocrit. Idyll. 7.

Bist du mir hold, du lieber Pan! so sollen dir nimmer
Die Arkadischen Knaben mit Zwiebeln Schenkel und Schultern
Arg zergeißeln, wenn karg nur die Tafel mit Wildbret versorgt ist.
Bist du mir aber nicht hold, so mögen sie dir mit den Nägeln
Blutig die Haut aufritzen; auch kannst du auf Brennnesseln schlafen.

**) Stat. Theb. IV. 302. etc.

Arcades hi, gens una viris, sed dissona cultu
Scinditur; hi Paphias myrtos a stirpe recurvant,
Et pastorali meditantur praelia trunco:
His arcus, his tela sudes, hic casside crines
Integit; Arcadii morem tenet ille galeri:
Ille Lycaoniae rictu caput asperat ursae.

netiäer aus. Polybios machte ihnen den Vorwurf, daß sie bey eben dem Opfer, wo sie Freundschaft und Treue gelobt hatten, auf Mittel gedacht haben, Götter und Menschen zu betrügen. Sie wurden daher auch allgemein verabscheuet; und zu Mantinea, wo ihre Gesandten durchgezogen waren, hielt man Gassen und Straßen dadurch entweiht, und brachte den Göttern Sühnopfer.

Der Geschichtschreiber von Megalopolis leitet die Verwilderung der Kynethäer von der Verachtung der vaterländischen Gebräuche und ins Besondre von der Vernachläßigung der Musik her. Allein in einem Lande, in welchem Zevs, der Wolf Verehrer und jeder Bösewicht im Tempel der Artemis zu Lusoi eine Freystätte fand, können Erscheinungen dieser Art Niemanden befremden, und bedürfen einer weitern Erklärung nicht.

Die Bewohner von Phigalia gehörten zu den gebildetsten Arkadiern, und Harmodios, der Lepreate achtete es der Mühe werth, über ihre Einrichtungen (περι των κατα φιγαλιαν νομιμων) ein eigenes Werk zu verfassen. Allein die Bruchstücke, welche wir davon noch besitzen, beweisen, daß ein Staat, über welchen sich ganze Bände schreiben lassen, nichts desto weniger eine schlechte Verfassung haben könne. Den wichtigsten Gegenstand der Gesetzgebung scheinen die öffentlichen Gast-

mähler ausgemacht zu haben. Den Sitarchen und Choragen waren ihre Pflichten genau vorgezeichnet; die Zahl und das Maß von Speis und Trank bestimmt; und Köche und Wasserträger (μαγειροι und ὑδριαφοροι) aufgestellt. Auch auf die Küchengeräthe erstreckte sich die Vorsorge der Solone von Phigalia. Der Chyragos hatte dafür zu sorgen.

Die erste und erhabenste Tugend eines Bürgers war die Polyphagie; und männlich und edel hießen die Jünglinge, welche bey einer Mahlzeit mehr als andere verschlingen konnten *). Man setzte ihnen daher mit Fleiße größere Gerichte vor, um sie zur Ausübung dieser Bürgertugend zu reitzen. Mit Lust strebten auch die Jünglinge diesem Ziele nach, und suchten hierin Hyanten und Böotier noch zu übertreffen. Unter den berühmten Zehntausenden, welche sich von Babylon mitten durch feindliche Heere eine Bahn nach Griechenland mit dem Schwert eröffnet hatten, zeichnete sich ein Arkadier als Polyphag selbst zum Erstaunen der Thracier am Hofe des Königs Seuthes aus. Er hieß Aristos.

Kein rechtlicher Arkadier ging von einem

---

*) Θαυμαστον γαρ ἠν παι περιβοητον παρ' αὐτοις ἡ πολυφαγια.

Gastmahl Abends nach Hause, ohne ein gewichtiges Stück vom Nachtische zu sich gesteckt zu haben. Dieß nannte man Apomagdalie, und hielt es für einen schützenden Talisman gegen Unholden und Gespenster, welche Nachts die Straßen von Phigalia unheimlich zu machen gewohnt waren *).

Ein Gastgeboth war daher mit großen Kosten verbunden; uud wer diese bestreiten und eine lange Tafel mit Bechern und Geschirren aus eigenem Vermögen bestellen konnte, hieß ein großer und glücklicher Mann, und durfte auf Nachruhm rechnen. Pytheas ven Phigalia starb getrost, da er von seinen Freunden die Versicherung erhalten hatte, daß folgende Inschrift seinem Grabsteine eingehauen werden sollte:

Πυθεα μνημα τοδ ἐστ ἀγαθȣ και σωφρονος ανδρος,
Ος κυλικων εσχεν πληθος απειρεσιον.
Αργὕρεων, Χρυσȣ τε και ἠλεκτοροιο φαεινȣ
Των ποτερων παντων πλειονα παυσαμενος **).

---

*) Τȣτο ποιȣντες ἑνεκα των εν τοις αμφοδοις γενομενων νυκτερινων φοβων.

**) Athen. lib.

Pytheas ruht hier im Grab': ein Mann so edel, als weise,
Welcher an Bechern besaß eine unnennbare Zahl.
Silber waren sie all' und Gold und schimmernd Elektron:
Sterbliche rühmten vor ihm ähnlicher Schätze sich nie.

Das zahlreichste Volk des Peloponnesos hat auf dem politischen Theater immer nur Nebenrollen gespielt; und das Land, wo Sterne und Götter gebohren wurden, nie einen großen Mann hervorgebracht. Megalopolis allein, die Stadt des Epaminondas, hat einen Philopoemen und Polyb aufzuweisen.

Urgeschichte der Griechischen Inseln.

Karier auf denselben und auf dem Continent.

Die Griechischen Inseln hatten mit dem Continent, wovon sie nur Trümmer zu seyn scheinen, einerley Schicksal. Sie waren frühe bewohnt; aber durch Erdstöße und Überschwemmungen entweder ganz, oder doch zum Theile wieder verödet worden.

Ihre ersten Bewohner waren keine andern, als die des festen Landes; Pelasger, Thraker, Phöniker und die Söldner der letztern, die Karier, deren Geschichte sich in das Dunkel der Urwelt verliert. Man findet sie, wie die Pelasger, über dem Continent und über die Inseln verbrei-

tet; und die Alten selbst wußten nicht, wo ihre ersten Sitze gewesen seyn mochten.

Sie erscheinen zuerst an der Seite der Phöniker; dann der Kreter, der Trojaner und Jonier, ohne sich doch mit ihnen ganz zu vermischen *). Homer nennet sie Barbarophonen, und bezeichnet damit, ob es gleich Strabon zu behaupten scheint, ihre bloße Aussprache nicht. Denn trotz des Verkehres, welchen die Karier von jeher, als Freunde und Feinde mit den Griechen unterhielten; und ungeachtet ihres langen Aufenthalts im Peloponnes selbst **), unterschieden sie sich noch in den spätern Zeiten nicht bloß durch Solökismen, sondern durch ganz eigene Ausdrücke von denselben. Labra hieß bey ihnen ein Beil; Banda der Sieg und Sua ein Grabmal. Das Pferd nannten sie Ala und Gela, den König. Die Karier, einst selbst ein herrschendes Volk, konnten die Sprache ihrer ruhmvollen Väter nie ganz vergessen.

Philippos, der Verfasser eines Werkes: περι

---

*) Am meisten scheinen sie sich noch mit den Kretern verschmolzen zu haben, wenigstens gaben die Kaunier sich dafür aus. Ihr Kaunos soll ein Sohn des Miletos gewesen seyn.

**) Epidauros hieß einst Epikar. Karier hatten daselbst und in Hermione gewohnt.

των Καρικων fand die Karifche Sprache mit der Griechifchen verwandt; und vielleicht war fie die Sprache der Götter, welche in vielen Gegenden der Sprache der Menfchen: der fiegenden Jonier weichen mußte. Der Gebirgvogel, in welchen fich der Hypnos in Homer's Iliade verwandelt hatte:

Chalkis nennen die Götter ihn und die Menfchen
Kymindis *)

führte diefen Namen nach Ariftoteles bey den Joniern. Mit der Amazone, welche bey den Göttern Myrinna und bey den Menfchen Batieia hieß, und mit dem Riefen, welchen jene Briareos und diefe Aegaion nannten, mag es derfelbe Fall feyn.

Die Götter der Karier waren Ofogo, oder, wie ihn Paufanias nennt: Ogoa; Zevs Stratios, oder der Labrandäer, und Zevs, der Karier, oder Chryfaor. Sein vornehmfter Tempel ftand bey Stratonikea, wobey jährlich ein großer Reichstag gehalten wurde, das Chryfaoreon genannt. Die Lydier und Myfier, deren Stammväter, Lydos und Myfos nach der Verficherung der Karier, Kar's Brüder waren, durften der Feyer beywohnen.

---

*) XIV. v. 290.

— — — — ἡν τ' εν ορεσσι
Καλκιδα κικλησκουσι θεοι, ανδρες δε Κυμινδιν.

Der Zevs der Karier glich dem Zevs der Griechen nicht. Er wandelte einher im langen Gewande, und hielt mit der Rechten ein Beil über der Schulter und mit der Linken einen Speer. Sein vornehmster Tempel mit dem geweihten Ahornwald stand zwischen Mylasa und Alabanda auf einem Berge, wohin die heilige Straße führte. Zu Alabanda wurde Alabandus verehrt; der Sieger zu Pferde, welchen die Karier höher, als den Herakles achteten *). Auf den Münzen, welche sich noch von ihren spätern Königen: Hekatomnos, Maussolos, Idrieos u. a. erhalten haben, erscheint auch der Flammenkopf der Sonne.

Imbramon (Hermes) und Aphrodite hatten zu Halikarnaß, nicht ferne von der Quelle Salmakis einen Tempel. Der erstern Gottheit war auch Imbros, die Burg von Kaunos geweiht. Die berühmte Salmakis bewässert nun den Garten eines Türkischen Aga.

Pallas war den Kariern vorzüglich geneigt.

---

*) Cicero de natur. Deor. III. 19. Alabandenses quidem sanctius Alabandum colunt, a quo est urbs illa condita, quam quemquam nobilium deorum; apud quos non inurbane Stratonicus, ut multa, cum quidam ei molestus, Alabandum deum esse confirmaret, Herculem negaret: Ergo, inquit, mihi Alabandus, tibi Hercules sit iratus.

Sie warnte sie vor Unglück, und unterrichtete sie von der Ankunft trauriger Begebenheiten immer auf eine sonderbare Art. Ihre Priesterinn bekam nämlich einen langen Bart. Auch Artemis Kyndias bey Bargylia und Hestia zu Jassos ließen es an Wundern nicht fehlen. Ihre Statuen, obgleich unter freyem Himmel aufgestellt, wurden vom Schnee und Regen nie naß.

Bey der Nähe der Griechischen Colonien würde sich noch der ganze Griechische Himmel mit allen seinen Wundern über Karien niedergelassen haben, wenn es die Kaunier nicht zu hindern gewußt hätten. Mißtrauisch gegen die Götter der Fremdlinge, griffen diese einst plötzlich zu den Waffen; zogen in voller Rüstung und die Speere drohend gegen den Himmel gewandt, durch ihr ganzes Gebieth, und jagten die ausländischen Dämone bey Kalynde über die Gränze *).

Die Karier haben sich an der Seite der Phöniker frühe zu einem Volke von Kriegern und Seemännern ausgebildet; und dabey ihren Vortheil gefunden. Denn sobald sich die Phöniker aus den Griechischen Gewässern zurückgezogen hatten, traten sie an ihre Stelle, und wurden aus Söldnern Herren von nahen und fernen Inseln. Dem Scholiasten des Thukydides zufolge, hieß der

*) Herod. Clio. 172.

Griechische Archipel einst das Karische Meer; und Karische Schiffer befuhren auch das schwarze. Der Karische Hafen *) mit dem Städtchen Keramos an der Küste von Moesien, nicht ferne von dem heutigen Varna, und das Καρικον Τειχος im Atlantischen Ocean bezeichnen die beyden Gränzpuncte von den Seefahrten der Karier **).

Delos war ein alter Waffenplatz. Da die Insel von den Athenienſern gereiniget und alle Gräber eröffnet worden waren, fanden sich ungleich mehr Karische, als Phönikische Leichen. Man erkannte sie an den Waffen, welche mit dem Todten zugleich in das Grab gelegt wurden. Die Karier waren nämlich die ersten, welche für eine, ihrem Gewerbe: dem der Krieger und der Korsa-

---

*) Καρων λιμην Arriani et Portus Cariae Melae. Auch halte ich die Leseart: ἐν τη Θρᾳκια Καρικᾳ bey Pausanias (Eliac. port. 13.) und die des Suidas: της εν Θρακη Καριας für ächt. Wo einmal ein Karischer Hafen ist, fällt die Nothwendigkeit weg einen Text zu ändern, welcher von einem Karischen Landstrich spricht.

**) Die Punische Colonie, Καρικον Τειχος, welche ich in meinen Beyträgen zur Geographie S. 140. noch schüchtern Murus barbarus nannte, nenne ich nun ohne Bedenken Karisch. Daß auch Karische Schiffe oft über die Säulen des Herakles hinaus geriethen, erhellet aus der Erzählung des Euphemos von den Satyriden. Attic. 23.

ren angemessene Bekleidung und Rüstung besorgt waren. Sie versahen die Tartschen, um sie leichter zu fassen und zu schwingen, mit Griffen *); schmückten ihre Arme und Beine mit Schienen, ihre Helme mit Federbüschen und ihre Schilde mit Wappen und Sinnbildern, und wählten, durch die Erfahrung belehrt, daß die Furcht durch die Augen in das Herz des Menschen dringe, Sphingen, Chimären, Gorgonen und ähnliche Scheusale zum Schrecken ihrer Feinde dazu. Die Karische Rüstung konnte im Zeitalter der Barbarey ihre Wirkung nicht verfehlen. Sie verbreitete sich daher eben so schnell, als allgemein; und bald gab es keinen Ritter mehr, welcher nicht einen Helmbusch auf dem Haupte und ein Sinn- und Schreckenbild auf seinem Schilde geführt hätte. Die Orakel Ägypten's sprachen von ehernen Männern, und Pallas Athene schreckte mit der Sphinx auf dem Helm und der Gorgone auf dem Schilde noch lange Menschen und Völker **).

---

*) Die ältesten Schilde waren ohne Griffe. Man band sich dieselben nur mit ledernen Riemen an den Hals, oder an die linke Schulter.

**) Metamorph. IV. v. 801 et 2.

Nunc quoque, ut attonitos formidine terreat hostes,
Pectore in adverso, quos fecit, sustinet angues.

Im Tempel der Athene Itonia wurde die Priesterinn Iodamia, welcher die Göttinn Nachts

An der Seite der ehernen Männer waren auch die Milesier Helden *) Sie rächten mit ihnen den Psammetich an den übrigen Dodekarchen, und bewachten ihn auf dem Throne der Pharaone. Denn die Karier fanden überall, wo ihnen Sold und Beute winkten: ein Vaterland, am Kalbis und Euphrat, am Ister und am Nil. Die Pedasier, welche die Göttinn Pallas und die Priesterinn mit dem langen Barte verehrten, zeichneten sich indeß auch durch die Vertheidigung ihrer alten Heimath aus. Sie trotzten auf dem Lida dem Heere des Cyrus und seinem Feldherrn Harpagos am längsten.

Die Besitzungen der Karier auf dem Continent waren in den ältesten Zeiten auf das eigentliche Karien nicht beschränkt. Sie streckten sich vom Lykischen Kragos bis zum Mimas und Sipylos hinauf. Die Paradiese am Mäander und Kayster und die Gefilde um Ephesos, Kolophon, Lebedos, Erythrä, Smyrna u. a. wurden von den Kariern und ihren Brüdern, den Lelegern **) frü-

---

mit dem Haupte der Medusa begegnet war, in einen Stein verwandelt. Boet. 34.

*) Daher die bekannte Parömie:

Παλαι ποτ ἠσαν αλκιμοι Μιλησιοι.

**) Pausanias (Achaic. 4.), Herodot (Clio 171.) Strabon l. XIV. Athenäos VI. und XV. ꝛc. ver-

her, als von den Kretern und Joniern bewohnt. Nach Menekrates, dem Elaiten, war die ganze Jonische Küste von Mykale an ein ursprüngliches Eigenthum der Pelasger. Andere fanden dagegen überall Thraker; auch waren es Thrakische Weiber, welche aus ihren Haaren ein Seil geflochten, und das heilige Schiff mit dem Tyrischen Herakles zu Erythrä an's Land gezogen hatten *). Wir werden noch öfter auf Beweise von der Verwandtschaft dieser Völker stoßen.

Das Land der Barbarischsprechenden Menschen, in welchem die Esel Skorpionen zu Markte trugen **), und Leichen auf der Gasse wandelten ***), brachte von Jonischem Blute befruch-

---

mischen die Karier und Leleger, ob sie gleich bey Homer getrennt erscheinen. Sie sprechen von Kariern, welche auf den Inseln Leleger heißen; von Lelegern Karischen Stammes (λελεγες τϑ Καρικϑ) und von Lelegern, welche Diener der Karier sind. So sehr verschmolzen sich die beyden Menschenstämme.

*) Paus. Achaic. 5.

**) Der Bergrücken, an welchen Alabanda sich lehnte, wimmelte von Skorpionen. Apollonios, der Weichling, nannte daher die Stadt einen Esel, welcher eine Ladung Skorpionen zu Markte trägt.

***) Der berühmte Witzling Stratonikos versicherte beym Anblicke der vielen blassen Gesichter in Kaunos, Ho-

tet, nicht bloß Krieger und Korsaren, sondern auch berühmte Seemänner, Künstler und Gelehrte hervor. Skylax von Karyanda machte unter Darius I. eine große Entdeckungsreise. Er schiffte aus dem Indus in den Ocean hinaus; umfuhr einen großen Theil von Asien, und lief nach dreyßig Monathen durch die Straße Babelmandel in das rothe Meer ein. Zur Flotte des Xerxes konnten die Karier noch mit siebenzig Schiffen stoßen. Damasithymos, der Fürst von Kalynde war einer der vornehmsten Piloten, und der Königinn Artemisia erwiesen die Athenienser die Ehre, einen Preis von 10,000 Drachmen auf ihren Kopf zu setzen.

Eudoxos, Agatharchides, Theopompos, Artemidoros und Ktesias waren Knidier; Menippos, der größte Redner seiner Zeit, ein Stratonikeer und Apollonios, Menekles, Hierokles Bürger von Alabanda. Selbst einen der Sieben Weisen, Kleobulos nannte Duris einen Karier. Die alte

---

mer habe auf die Kaunier angespielt, da er sang:

Wie die Blätter der Bäume, so sind auch die Menschengeschlechter.

Und als man ihn fragte, warum er die Stadt ungesund nenne, so rief er aus: »Das verhüten die Götter, daß ich eine Stadt ungesund nennen sollte, in welcher sogar die Leichen auf den Gassen herum wandeln!

Der Mahler Protogenes war aus der blassen Stadt.

Fürstenstadt Mylassa mit allen ihren Tempeln und Halikarnassos mit seinem Mausoleum sind lange zerstört. Aber die Werke Herodots und Dionysios belehren noch heut zu Tage die Welt.

Das Jonische Samos.

Samos, auch Parthenia, Dryusa, Melamphyllos genannt, wurde unter dem Schutze der Phöniker zuerst von Kariern und Lelegern bewohnt. Ankäos, ein Phöniker (denn er wird ein Sohn Poseidon's und Astypaleäs, der Schwester Europens genennt) war König der Insel. Die Jonier und Aeolier gehören in spätere Zeiten.

Here, die Schutzgöttinn von Samos, war selbst eine Samierin. Noch nach tausend Jahren wurde der heilige Keuschbaum (vibex agnus castus), aus dessen Schatten sie am Strande Imbrasos plötzlich hervorgetreten war, frommen Pilgern gewiesen. Pausanias, der ihn ebenfalls sah, gibt ihm an Alter den Vorzug vor der Palme auf Delos, vor dem Ölbaum in Athen und selbst vor der Eiche des Zevs zu Dodona. Der Tempel der Göttinn war nicht minder alt und ihre Statue ein Werk des Smilis, eines Zeitgenossen des Däda-

los. Here liebte daher die Insel und ihre Bewohner, und ließ sich von den Tyrrhenern nicht entführen *).

Homer weilte lange auf Samos, wo er mit mehr als gastlicher Freundschaft von Kreophilos war aufgenommen worden. Denn dieser war selbst ein Dichter, und hatte die Zerstörung von Oechalia, wie jener die von Ilion besungen. Sein Gedicht galt lange für ein Werk des Homers selbst.

Die alte Insel der Karier und Leleger war eine fruchtbare Mutter gelehrter Männer. Asios, Nikänetos, Menodotos, Aeschrion, Lynkeus, Aethlios, Duris — und vor allen der unsterbliche Pythagoras waren Bürger von Samos **). Rhökos, der Sohn der Phileus, und Theodoros, der Sohn des Telekles, welche Plinius die Erfinder der Plastik nennt, und der Mahler Kalliphon machten ebenfalls ihrem Vaterlande Ehre ***). Aus der Ver-

---

*) Athenae. lib. 15.

**) Menodotos schrieb: Merkwürdigkeiten im Tempel der Here zu Samos (περι των κατα το ιερον της Σαμιας Ηρας) und Denkwürdigkeiten von Samos überhaupt (περι των κατα την Σαμον ενδοξων); Alexis, Duris, Aethlios u. a. περι Σαμιων ερων. Von Nikanetos bewahrte uns Athenäos l. 15. ein artiges Lied auf.

***) Die Samischen Gefäße, aus den feinen, Porcel-

mischung von Kariern, Phönikern und Joniern ging unter dem Einflusse des sanftesten Himmels und des fruchtbarsten Bodens *) ein herrlicher Menschenstamm hervor.

Das erste Griechische Schiff, welches, freylich vom Sturm verschlagen, Tartessos in Spanien sah, war von Samos; aber mehr als Zufall war es, daß die Samier zweyhundert Jahre vor Cyrus als Herren des Griechischen Archipels erscheinen konnten. Ihre Flagge wehte an den Ufern des Nil's und an den Mündungen des Ister und Borysthenes.

Herodot bewunderte drey Werke auf Samos: die Wasserleitung, den Hafendamm und den Tempel der Here. Der Kanal, welcher sieben Stadien lang und zwanzig Ellen hoch mitten durch ei-

---

lanartigen Thonerden der Insel: Aster und Collyrium geformt, waren im Alterthum sehr berühmt. Plin. l. 35. cap. 11. et 15. Aristarchos, welcher über die Größe und Entfernungen der Sonne und des Mondes schrieb, war ebenfalls ein Samier.

*) Zweymal im Jahre blühten auf Samos, wie Aethlios versicherte, die Feigen, Trauben, Äpfel und Rosen; und wie Menander noch hinzusetzte: die Hennen gaben Milch. Dieser letztere Ausdruck wurde zum Sprichworte.

Die Herden der Samier weideten auf den Triften der nahen Insel Ikaria.

nen Berg gehauen war, versorgte die Einwohner mit Wasser. Den kühnen Entwurf dazu hatte Eupalimos, der Sohn des Naustrophos von Megara ausgeführt.

Der Damm, welcher den Hafen vor dem Südwinde schützte, maß zwanzig Orgyen (Klafter) in der Höhe und mehr als zwey Stadien in der Länge. Der Tempel, von Rhökos, dem Sohne des Phileus erbaut, war der größte, welchen Herodot je gesehen hatte.

Strabon fand das Heräon in eine Bildergallerie verwandelt und die Nebengebäude und ins Besondere das Hypatheon mit Kunstwerken angefüllt. Die drey Kolossen von Myron: Pallas, Herakles und Zevs hatte Antonius geraubt; aber Augustus wieder zurückgestellt. Nur den Zevs hielt er zurück. Er sollte das Capitolium in Rom schirmen und schmücken.

Von der Herrlichkeit des alten Samos sieht man heut zu Tage auf Sussam Adassi nur noch Schutthaufen.

Das Thrakische Samos mit seinen Mysterien.

Die Urbewohner von Samothrake, die Sajer *) hatten sich und einen Theil ihrer Kenntnisse auf ihren Samen (Bergen) gerettet. Dieß und ihre Lage in der Nähe des Hellespontos und des Europäischen und Asiatischen Continents machte die Insel zu einer Schule der Vorwelt, welche der Eigennutz bald in die Form der Mysterien zu hüllen wußte. Die Phöniker uud Pelasger trugen zur Erhöhung ihres Ansehens bey.

Die Geschichte der Urwelt und nautische Kenntnisse, besonders über die Fahrt nach dem schwarzen Meere; Belehrungen über die Gefahren und Wunder derselben, über Strömungen und Winde scheinen den ursprünglichen Kern der Samothrakischen Mysterien enthalten zu haben. Daher priesen die Argonautiker sie so sehr; daher bethete Orpheus zu den Kureten:

*) Saos hieß ein Berg auf Samos und einst auch die ganze Insel.

Cymbelnschläger, Kureten, geschmückt mit den Waffen des Ares,
Himmlische, Irdische, Pontische, Segenspender in Fülle!
Lebenathmende Lüftchen, der Erde hehre Beschirmer,
Die ihr Samothrake bewohnt, das heilige Eiland,
Lenket Gefahren ab von, den Pontos beschiffenden Menschen *)!

Die Kureten, Kabiren und Korybanten erscheinen in den Orphischen Hymnen als verwandte Wesen. Sie sind Dämone, welche bald Segen, bald Verderben verbreiten. Sie durchschweben Himmel und Erde; durchstürmen die See; stürzen Bäume, Früchte und Menschen nieder; befruchten aber auch die ganze Natur: luftige Gestalten, sanftes, ewiges Gesäusel, Könige von Samathrake. Das Symbol der Fruchtbarkeit, den Phallos des Hermes nahmen die Samathraker von den Pelasgen an **).

Schiffer von allen Meeren suchten gerne die

---

*) XXXVIII.
Χαλκοκροτοι Κυρητες, Αρηια τευχε' εχοντες
Ουρανιοι, Χθονιοι τε, και εναλιοι, πολυολβοι,
Ζωογονοι πνοιαι, κοσμω σωτηρες αγαυοι,
Οιτε Σαμοθρηκην, ιερην χθονα ναιεταοντες
Κινδυνως θνητων απερυκετε ποντοπλαγητων.

**) Euterpe 51.

Insel auf, wo eine gastfreundliche Aufnahme sie erwartete. Der Hoheprieſter ſelbſt kam ihnen am Ufer entgegen, und lud ſie zur heiligen Sühne und Weihe ein, von welcher die Freuden der Tafel nicht ausgeſchloſſen waren *). Denn die Anaktoteleſten von Samothrake wußten auf eine angenehme Art Kenntniſſe zu ſammeln und ſie wieder mitzutheilen.

In der Folge, da es Seemänner in Menge gab, welchen der Pontos Euxinos genauer bekannt war, als den Samothrakiſchen Hierophanten, wurden Reinigungen durch den Koes, Gebethe und Opfer die vornehmſten Gegenſtände der Myſterien. Die moraliſche Form, welche dieſe dadurch erhalten hatten, erfüllte den Schiffer mit frohem Muthe und mit Zuverſicht auf den Schutz der Götter; und ſelbſt Uneingeweihte und Fremdlinge mit Ehrfurcht. Noch in den Augen der Römer galten

---

*) Valer. Flacc. II. v. 437.

Obvius at Minyas terris adytisque sacerdos
Excipit, hospitibus reserans secreta, Thyotes.

Aeſchylos hatte die Kühnheit, den Jaſon in ſeinen Kabiren berauſcht auf das Theater zu führen, und in Athenion's Samothraken ſpielte der Koch eine wichtige Rolle. Er philoſophirt über den Einfluß ſeiner Kunſt auf die Entwilderung der Menſchen, auf den geſellſchaftlichen Verein, auf Staat und Religion in komiſcher Art. Athenae. lib. 10.

die Samothrakischen Götter, Mysterien und die Insel selbst für heilig; ihre Krieger wagten es nicht, den Perseus und Evander auf derselben mit Gewalt zu ergreifen. Der Tempel der Kabiren war damals noch mit Gemählden: den frommen Gelübden geretteter Menschen behangen; und der edle Cäsar Germanicus wünschte sehnlich, in ihre Mysterien eingeweiht zu werden.

Mnaseas *) nennt die Kabiren: Axieros, Axiokersa und Axiokersos und zählt ihnen noch ihren Herold und Diener Kadmilos oder Kasmilos bey. Axieros erklärt er für Demeter, Axiokersa für Persephone und Axiokersos für den Hades. Im Kadmilos erkennt er den Hermes. Die ganze Stelle ist der Untersuchungen kaum werth, welche sie veranlaßt hat. Sie beweiset nur das Bestreben des Mnaseas, Samothrake mit Eleusis zu vergleichen.

Varro kannte nur zwey Samothrakische Gottheiten: Himmel und Erde, die Mächtigen (Θεοὶ δυνατοὶ) die Dioskuren (nicht Castor und Pollux, sondern) Mann und Männinn, Geist und Körper; Divipotes, wie sie in den geheimen Büchern der Auguren hießen **). Nach Plinius wurden Venus,

---

*) Scholiast. Apollon. Rhod. I.

**) Die Samothrakischen Dioskuren waren zwey Jüng-

Pothos und Phaeton unter den heiligsten Gebräuchen auf Samothrake angebethet. Beyde Stellen, ungleich wichtiger, als die des Mnaseas, liefern den Beweis, daß man die Teleten durch Orphische und Phönikische Philosophie auch denkenden Menschen ehrwürdig zu machen bemüht war*).

Physikalische Phänomene scheinen ebenfalls ein Gegenstand der höhern Belehrung gewesen zu seyn. Man schmiedete eiserne Ringe, und theilte ihnen vermittelst des Magnets Leben und geheime Kräfte mit **). Die Kabiren selbst erscheinen auf Münzen im kurzen Oberkleide mit dem Hammer in der

---

linge im Kriegsgewande und mit Speeren bewaffnet. Sie saßen, wie wenn sie von einer langen Reise ausruhten; und schienen mit einander zu reden. So sah sie Dionysios der Halykarnassäer zu Rom und an vielen andern Orten.

*) Cicero de natura Deorum. I. 24. Praetereo Samothraciam eaque,
— — — — quae Lemni
Nocturno aditu occulta coluntur,
Silvestribus saepibus densa.
Quibus explicatis ad rationemque revocatis rerum magis natura cognoscitur, quam deorum.

**) Lucret. VI. 1042 etc.
Exsultare etiam Samothracia ferrea vidi,
Et ramenta simul ferri furere intus ahenis
In Scaphiis, lapis hic magnes cum subditus esset.

Hand. Die Mitglieder des heiligen Ordens waren also nicht Maurer, sondern Schmiede.

Unter dem Einflusse ihrer wohlthätigen Dämone waren die Bewohner der Insel reich und mächtig geworden. Ihnen gehörten mehrere Burgen und Städte auf dem festen Lande: Sala bey Doriskos, Zona und Mesambria. Sie mißbrauchten ihren stillen Reichthum nie. Man erkennt den Namen der alten Insel noch im heutigen Samandrachi.

Thasos.

Thasos zählte, wie Samothrake, Thraker und Phöniker unter seine ersten Bewohner. Die letztern hatten daselbst dem Herakles fünf Menschenalter früher, als der Thebanische gebohren war, einen Tempel erbaut, und die Kosten dazu aus den Goldgruben gehohlt, welche sie auf der Insel und auf der Thrakischen Küste besaßen *).

---

*) Herodot. VI. 46. et 47. Die Goldbergwerke von Skapte Hyle zwischen Aenyres und Könires lieferten ihnen eine Ausbeute von achtzig Talenten; die auf der Insel selbst etwas weniger. Ihre ganze Ein-

Außer dem Golde rühmten die Alten auch den Thasischen Marmor und Wein.

Die Besitzungen der Thasier auf dem festen Lande, welches vor den Überschwemmungen wahrscheinlich mit der Insel selbst zusammenhieng, gränzten an die der Samothraker. Der kleine Lissos, welcher zwischen Stryma und Mesambria floß, trennte die beyden Gebiethe.

Der Name der Insel hat sich noch in Taso und mit dem Bilde ihres Herakles Soter auf einer Menge von Münzen erhalten. Auch Polygnotos machte seine Vaterstadt berühmt. Die Gemählde, womit er die Leschen zu Delphi geschmückt hat, stellten die Eroberung Ilion's, die Heimfahrt der Griechen und den Besuch des Odysseos in der Unterwelt dar. Pausanias hat der Beschreibung derselben sechs volle Abschnitte gewidmet *).

---

nahme betrug zwischen zwey bis dreyhundert Talenten.

Die Phönikischen Knappen hatten auf der Thrakischen Küste einen ganzen Berg durchwühlt und umgestürzt.

*) Phocie.

Lemnos und Imbros.

— — Aegaeo premitur circumflua ponto
Lemnos, ubi ignifera fessus respirat ab Aetna
Mulciber, ingenti tellurem proximus umbra
Vestit Athos, nemorumque obscurat imagine pontum
Thraces arant contra.

Stat. Theb. V. 49. *etc.*

Die Urbewohner der beyden Inseln kommen unter dem Namen der Sintier vor: nach Strabon ein Thrakischer *); nach Herodot ein Pelasgischer Volksstamm **). Cornelius Nepos nennt sie dagegen Karier ***). Die Vermischung dieser drey Völkerstämme kann uns nicht mehr befremden.

*) Der Geograph von Samosata, im zehnten Buche noch etwas ungewiß, erklärt in seinem zwölften die Sintier, Synter, Sajer und Saper für ein und dasselbe Volk: für Thraker. Imbros ist bey Eustathios ebenfalls eine Thrakische Insel. Auch gab es auf Lemnos ein Euböa und die Abanter waren Thraker.

**) Herodot. V. 26, VI. 137 etc.

***) In vita Miltiadis.

Bayerische Staatsbibliothek München

Lemnos hieß Dipolis: die beyden Städte, wegen welcher sie diesen Namen erhalten hatte, waren Myrina und Hephästia, und Hephästos der vornehmste Gott der ganzen Insel. Was die guten Sintier von ihm zu erzählen wußten, trägt den Charakter des grauen Alterthums, das ist: der rohsten Barbarey. Zevs, der Donnerer ergrimmt über seine Gemahlinn, und hänget sie zwischen Himmel und Erde auf. Den Sohn, welcher ihr zur Hülfe herbeyeilt, ergreift er bey einem Fuße, und schleudert ihn über die Zinne des Olympos hinaus:

Παν δ' ηματ φερομην αμα δ' ηελιω καταδυντι
Καππεσεν εν λημνω ολιγος δ' ετί θυμος ενηκεν.
Ενθα με Συντιες ανδρες αφαρ κομισαντο πεσοντα *).

Eine Religion dieser Art konnte nur Barbaren bilden; und als solche waren die Bewohner von Lemnos auch bekannt. Sie sprachen und handelten als Barbaren **); und lange galten Lem-

---

*) Iliad. A. 592 etc.

Einen ganzen Tag stürzt' ich, und mit der sinkenden Sonne
Fiel ich auf Lemnos nieder, kaum daß noch Athem in mir war.
Doch mich fiengen die Sintischen Männer freundlich im Fall' auf.

**) Homer nennt in der Odyssee (Θ) die Sintier

nische Thaten und Greuelthaten für gleichbedeutende Worte. An dem Männermorde der Lemnischen Weiber, und an dem Weiber- und Kindermorde der Lemnischen Männer darf man jedoch zur Ehre der Menschheit zweifeln. Sie fielen vermuthlich nur auf den Theatern von Athen vor *).

Auf Lemnos und Imbros wurden, wie auf Samothrake, die Kabiren verehrt. Der Name von Imbros hat selbst eine heilige Bedeutung. Der kleine Kadmilos (Hermes) hieß nämlich in der Sprache der Karier Imbraman **).

Nächtliche Feste, mystische Ceremonien und Opfer, in heiligen Grotten aufgeführt, waren auf Lemnos schon im Trojanischen Zeitalter üblich.

Agriophonen, so wie in der Iliade die Karier Barbarophonen heißen.

*) Das Mährchen von der Strafe, womit die Venus sich an den Lemnierinnen rächte, ist zu arg, als daß es eine ernste Widerlegung verdiente. Die Argonauten fanden sie nicht so. Schade, daß wir die Geschichte des Hekatäos verloren haben. Er hatte die Pelasger gegen die Athenienser vertheidigt.

**) Eustat. ad Dionys. Ἡδε Ιμβρος Θρακικη μεν εστι νησος, ἱερα Καβειρων, και αυτη ονομα δε δαιμονων οἱ Καβιροι. ετιματο δε αυτοδι και Ἑρμης, ὁν Ιμβραμον λεγουσιν οἱ Καρες. Stephanos, der Byzantiner hat eine ähnliche Stelle.

Denn Hypnos (der Schlaf), der Bruder des Thanatos (des Todes) hatte seine Wohnung daselbst, und die mächtige Göttinn der Nacht: Nyx die Bezähmerinn der Menschen und Götter schützte ihn vor dem aufgebrachten Zevs, welcher ihn in das Meer stürzen wollte *). Das Labyrinth, welches dem geheimnißvollen Götterdienst so angemessen war, ist entweder ein Werk der Kreter **), oder es wurde erst dann gebaut, da die Karier sich mit den Joniern einen Weg bis nach Memphis eröffnet, und Schätze, Begriffe und Kenntnisse vom Nil auf ihre Inseln verpflanzt hatten. Homer kannte auf beyden Inseln nur eine einzige Stadt: die Stadt des göttlichen Thoas; die Asty von Lemnos und Imbros ***). Eunäos, der Sohn Jason's und der Hypsipyle, der König derselben, versorgte das Lager der Griechen mit Wein †). Hundert Jahre später war die Insel wieder in der Gewalt der Pelasger. Die Minyer hatten sich nach der Küste Lakedämon's geflüchtet ††).

---

*) Iliad. XIV. 256 etc.

**) Nach Diodor lib. 5. c. 79. erhielt Thoas den Scepter von Lemnos aus der Hand des Rhadamanthus.

***) Iliad. XIV. v. 230 et 281.

†) Iliad. VII. 467 etc.

††) Herodot. IV, 145.

Das Labyrinth, welches nach Plinius mit 150 Säulen prangte; die Siegelerde der Insel, womit die Priester des Hephästos Wundercuren verrichteten; und ein physisches Phänomen erhielten den Ruhm von Lemnos Jahrhunderte lang. Auf dem Platze von Myrina stand nämlich eine eherne Kuh, welche, wie die Alten einhellig versicherten, jährlich um die Zeit der Solstitien von dem Schatten des Berges Athos berührt wurde*), obgleich dieser sechszehn geographische Meilen weit davon entfernt lag.

Da der dämmernde Morgen heranstieg, hob sich die Scheitel
Von dem Thrakischen Athos empor. Von Lemnos so ferne,
Als ein Schiff zu durchlaufen vermag am leuchtenden Tage,
Strecket er doch mit der Spitze bis hin zur Myrina den Schatten **).

Diese, von den Alten so sehr bewunderte Er-

---

*) Fragm. Sophocl.
Αθως σκιαζει νωτα λημνιας βοος.

**) Apollon. Rhod. I.
Ἠρι δε νισσομενοισιν Αθω ανετελλε κολωνη
Θρηϊκιη, ἡ τοσσον αποπροθι λημνον ἐασαν,
Οσσον ἐς ἐνδιον κεν ευστολος ὁλκας ἀνυσσαι,
Ακροτατη κορυφη σκιαει, και εσαχει Μυρινης.

scheinung zog auch die Aufmerksamkeit der neuern Physiker auf sich. Le Chevalier rühmt sich, sie beobachtet zu haben, und Kästner schrieb hierüber eine gelehrte Abhandlung. Er fand, daß der Athos eben nicht 8000 Toisen, wie Riccioli auf das Ansehn des Missionärs, P. Angelus annahm, sondern nur $518^{8}/_{10}$ hoch zu seyn brauche, um am 26sten April und 29sten August seinen Schatten bis nach Myrina werfen zu können. Die Pyramide des Athos, welche sich in einen steilen Kegel endiget, erhebt sich 1000 Toisen über das Meer.

Mit der Siegelerde der Insel wirken die Griechischen Popen noch heut zu Tage, wie einst die Priester des Hephästos, Wunder.

Lesbos.

Die ersten Einwohner von Lesbos, welche die Geschichte kennt, waren Pelasger, welche Xanthos von Argos dahin und nach der Küste von Lykien geführt hatte. Aeolier folgten, vereinten sich mit den alten Bewohnern, und breiteten sich auch über Chios, Samos, Kos und Rhodos aus. Auf Lesbos selbst erhoben sich Mitylene, Methymna, Pyrrha, Eressos, Sigrion, Antissa und andere Städte. Die Pelasger, welche auf Lemnos Diener des Hephästos und Barbaren geblieben waren, bildeten sich, mit Aeoliern vermischt, auf Lesbos zu Verehrern der Musen und Grazien aus. Ihre Dichter wußten diese Erscheinung durch ein zartes Bild zu erklären.

Als Orpheus von den Mänaden war zerfleischt worden, schwamm sein Haupt und seine Harfe, von sanften Winden gewiegt, an das Ufer von Lesbos hin *). Die Methymnäer begruben das Haupt und hien-

*) Metamorph. XI.
Membra jacent diversa locis; caput, Hebre, lyramque

gen die Harfe im Tempel Apollon's auf. Die Insel der alten Pelasger, für die Achtung seines Sängers von Apollon gesegnet, wurde eine fruchtbare Mutter von Dichtern, Rednern, Geschichtschreibern und Weisen *). Pittakos, einer der Sieben, war Fürst von Lesbos **).

Den Dichtern konnte es auf der schönen Insel an Begeisterung nicht fehlen; denn sie genossen dort Nektar und Ambrosia. Mit diesem Namen beehrten Archestratos, der Verfasser einer Iliade für Prasser, und Antiphanes, den Lesbischen Wein.

Excipis, et mirum, medio dum labitur amne,
Flebile, nescio quid, queritur lyra, flebile lingua
Murmurat exanimis: respondent flebile ripae,
Jamque mare invectae flumen populare relinquunt,
Et Methymnaeae potiuntur littore Lesbi.

*) Alkäos, Terpander, Arion, Sappho — Diophnes, Potamon, Krinagoras, Lesbokles — Hellanikos, Theophanes — Theophrast, Phanias ꝛc. waren Lesbier.

**) Aus seiner Gastrologie hat uns Athenäos, der ihn den Hesiodos und Theognis der Schlemmer nennt, sehr viele Stellen aufbewahrt.

Chios.

Auf Chios treffen wir wieder die bekannten Völkerschaften: Thraker, Pelasger, Karier und Kreter und einen König Oenopion an, welcher ein Sohn des Dionysos und der Ariadne genannt wird. Die Chier wußten viel von seinen Thaten zu erzählen, und konnten sein Grabmal noch dem Pausanias weisen, welcher es bewundernswerth fand. Da sich in der Folge auch Jonier daselbst niedergelassen hatten, wurde die Insel in ihren Bund aufgenommen, und gelangte zu Reichthum und Macht, wozu leider! der Sklavenhandel vorzüglich beytrug. Sie unterhielten im Jonischen Kriege eine Flotte von hundert Schiffen, deren jedes vierzig ihrer tapfersten Bürger an Bord hatte.

Mit diesem Kriege begann aber auch die Periode ihres Unglücks. Sie hatten hundert Jünglinge nach Delphi gesandt; und nur zwey kehrten wieder zurück. Die übrigen waren an einer ansteckenden Seuche gestorben. Ein Schulhaus, in welchem eben hundert und zwanzig Kinder versam-

melt waren, stürzte ein, und zerschmetterte hundert und neunzehn. Bald darauf fiel die Schlacht bey dem Eilande Lada vor, in welcher die Chier, indeß die übrigen Jonier feig und treulos flohen, mit Muth und Treue kämpften, und den größten Theil ihrer Flotte verloren *).

Επτα πολεις διεριζουσι περι εἰζαν Ὁμηρου·
Σμυρνα, Ῥοδος, Κολοφων. Σαλαμιν, Ιος, Αργος, Αθηναι.

Nur die Insel, welche die gegründetsten Ansprüche auf diese Ehre hat, ist hier nicht genannt; und diese ist, wenn Thukydides sich nicht irret, welcher den Hymnos auf Apollon für ein ächtes Werk Homer's hält, Chios.

Aber wohlan! Apollon sey mir und Artemis gnädig!
Und ihr Mädchen, lebet mir wohl! Erinnert euch freundlich
Meiner noch lang'; und wenn von den Erdedurchwandernden Menschen
Einer aus fernen Ländern bey euch zuspricht, und euch fraget:
Mädchen! welchen Mann nennt ihr den lieblichsten Sänger,
Welcher aus allen, die oft bey euch weilen, gefiel euch am meisten?

*) Herod. VI. 15 et 27.

So antwortet ihm alle mit sanfteinschmeichelnder Stimme:

Es ist der blinde Mann; er wohnt auf der steinigten Chios.

Die Bewohner von Chios (Scio) weisen nicht ferne vom Meere eine Felsenbank, welche sie Homer's Schule nennen. Dort im Anblicke der unendlichen Natur und nicht in der dunkeln Grotte bey Smyrna soll er seine unsterblichen Gesänge seine Schüler gelehrt haben. Seine Asche bewahrten die alten Jeten (Ιητᾶι) auf ihrer Insel (Jos) auf. Dort will sie Graf Krienen im Jahre 1771 noch gefunden haben.

Naxos.

Naxos oder Strongyle hieß bey den Griechen die Amme des Bacchos, und ist noch heut zu Tage dieses Namens nicht unwerth. Denn die herrliche Insel bringt die Geschenke dieses Gottes, Feigen und Wein im Überflusse hervor *).

Die ersten Fremdlinge, welche Naxos betraten, die Thraker, scheinen die Reben daselbst schon vorgefunden zu haben. Wenigstens ist ihre Geschichte eine Geschichte der Bacchanten.

Unter ihrem Anführer Butes, welcher sich, wie es einem mit Sturm und Winden vertrauten Seemann ziemt, einen Sohn des Boreas nannte, durchschwärmten sie die See; überfielen Inseln und Küstenländer und raubten Güter und Waaren, Mädchen und Frauen.

---

*) Athenae. l. 1. Feigen hießen auf Naxos und zu Sparta ein Geschenk des Bacchos. Hier wurde also der Διονυσος συκιτης und dort der μειλιχιος verehrt. Denn eine Feige hieß bey den Naxiern μειλιχον.

Am Drios in Phthiotis, wo die Theſſaliſchen Weiber eben die Orgien feyerten, gelang ihnen ein herrlicher Fang. Eine Menge Mänaden und unter dieſen die Königinn Iphimedia, die Gemahlinn des Aloeus und ſeine Tochter Pankratis fielen in ihre Hände.

Die wilden Korſaren hatten ihre Beute nicht ganz ohne Blut erkauft. Berauſcht von Wein und Wolluſt, ſtürzte Butes in einen Brunnen, und die zwey übrigen Anführer, Sikelos und Hiketeros, welche ſich um den Beſitz der Pankratis ſtritten, ermordeten einander ſelbſt.

Die Korſaren wählten nun den Agaſſamenos zu ihrem König, und dieſer einen ſeiner Freunde zu ſeinem Statthalter und zum Gemahl der Mutter Iphimedia. Pankratis hatte die Ehre, die Königinn der Seeräuber zu werden.

Otos und Ephialtes, die Söhne des Aloeos, hatten indeß auf Befehl ihres Vaters eine kleine Flotte ausgerüſtet, um die verwegenen Korſaren zu züchtigen. Die Thraker wurden überfallen und geſchlagen; die Inſel erobert und Dia genannt.

Der göttliche Name ſchirmte die Sieger nicht. Otos und Ephialtes an Sitten und Handlungen den Thrakern ähnlich, fielen, wie Sikelos und Hiketeros; und der Himmel von Dia erhielt um

zwey Bewohner mehr. Die beyden Brüdermörder wurden nämlich von den Insulanern als Heroen verehrt *).

Nach zwey Jahrhunderten findet man Karier, als Herren der Insel, und Naxos, den Sohn Polemon's als ihren König. Unter Leukippos, dem Sohne des Naxos, fiel die Geschichte mit Theseus und Ariadne vor, wenn sie ja je vorgefallen ist **).

---

*) Von den Aloiden lautet der Mythos sehr verschieden. Bey dem alten Dichter Hegesinus helfen sie dem Oeoklos Askrä am Helikon erbauen, und opfern den drey Musen: Melete, Mneme und Aoide, als Göttinnen; denn Neun kannte man damals noch nicht. In der Iliade lib. 5. v. 385. halten sie den Ares dreyzehn Monathe lang in ehernen Banden; und in der Odyssee XI. sind sie Riesen, welche schon im neunten Jahre ihres Alters eine Länge von neun Klaftern und nichts geringeres im Sinne hatten, als den Himmel selbst zu stürmen. Die letztere Sage erhielt auch den Beyfall Virgil's; und sein Aeneas traf, wie Ulysses, die zwey Riesenbrüder im Orkus an.

Hic et Aloidas geminos immania vidi
Corpora, qui manibus magnum rescindere coelum
Aggressi superisque Jovem detrudere regnis.

**) Um die Schande seiner Pasiphae zu decken, soll Minos das Labyrinth erbaut haben. Allein die Kreter schämten sich ihres Labyrinthes nicht, sondern

Der Dionysos, welcher damals, ungleich mächtiger, als Theseus, mit seinen Schiffen das Meer beherrschte, erscheint auf den Münzen von Naxos als ein Mann mit einem langen Gesichte, langer Nase und langem Barte. Dem Sohne der Semele gleichet er nicht, wohl aber einem ehrwürdigen Karischen Fürsten.

Ariadne, welche in den Himmel versetzt wurde, hatte auf der Erde mehr als ein Grab, zu Argos im Tempel des Dionysos und zu Amathus auf Cypern im Haine der Aphrodite Ariadne *). Die Namen ihrer Söhne erinnerten an das Gewerbe des Vaters. Sie hießen Keramos und Oenopion.

---

thaten vielmehr stolz darauf. Sie führten es auf ihren Münzen.

*) Pausan. Corinth. 23.

Rhodos.

Auf Rhodos erscheinen zuerst Telchinen: eine Horde, welche mit den Daktylen Ida's und den Kureten auf Kreta in naher Verwandtschaft stand. Die Mutter Rhea, welche ihren kleinen Zevs den letztern zur Erziehung übergeben hatte, vertraute ihren zweyten Sohn Poseidon den Telchinen an. Diese waren, wie jene, die ersten Künstler in Kupfer und Eisen, Priester und Schamanen, Wohlthäter und Betrüger der Menschen. Sie gebiethen den Elementen, Stürmen und Wogen, dem Regen und Schnee: und nannten sich, als Schiffer und Insulaner, Söhne der Thalassa. Einige alte Schriftsteller führen sie wirklich aus Kreta nach Rhodos hinüber, wo sie bey der großen Fluth entweder entfliehen, oder, was sie mit ihren Zauberblicken verdienten, zu Grunde gehen *).

Die Etymologen sind über den Namen von

*) Metamorph. VII.

Phoebeamque Rhodon et Jälysios Telchinas,
Quorum oculos ipso vitiantes omnia visu
Jupiter exosus, fraternis subdidit undis.

Rhodos nicht einig. Einige leiten ihn von den Rosen her, womit der Boden der Insel besäet ist; andere von den Schlangen, wovon sie nach den großen Überschwemmungen wimmelte. Der ersteren Erklärung ist die Blume günstig, welche auf den Münzen von Rhodos erscheint; und der letztern der Name Ophiusa, welchen sie einst geführt hatte, und der den Sinn des Phönikischen Rod ausdrückt.

Die Sonnenkinder, die Heliaden *), wahrscheinlich Phöniker, haben sich frühe auf Rhodos niedergelassen. Denn Kadmos konnte schon dem Poseidon zu Jalysos und der Pallas zu Lindos Opfer bringen. Im Tempel der letztern hieng ein ehemer Kessel mit einer Phönikischen Aufschrift: ein Geschenk des Agenoriden. Halios selbst, wie die Rhodier den Helios nannten, der Vater der Heliaden, hatte auf der Insel einen Tempel.

Mit Phorbas, dem Sohne des Lapithes, kamen sodann Thessalier; mit Althämenes Kretenser; und Peloponnesier mit Tlepolemos dahin. Der

---

*) Diodor lib. 5. nennt Sieben: Ochimos, Kerkaphos, Makar, Aktis, Tenages, Triopas und Candaulos; und läßt sie wichtige Entdeckungen in der Astronomie und Nautik machen. Nach einer Stelle Cicero's De Natura Deorum III. 21. waren Jalysus, Camirus und Lindus Kinder der Sonne.

letztere hatte die Ehre, das kleine Geschwader der Rhodiser nach Troja zu führen.

Aus der Vermischung der verschiedenen Nationen erwuchs auch auf diesem Eiland ein trefflicher Menschenstamm. Rhodos ward ein zweytes Athen; eine fruchtbare Mutter von Helden, Künstlern und Weisen. Wir werden noch oft von ihr sprechen müssen; denn ihre Bewohner haben sich in den Annalen der Vorwelt sowohl, als in denen der spätern Jahrhunderte unvergeßlich gemacht; und der Sonnenkoloß ist das größte Wunder von Rhodos nicht.

Kreta.

Creta, Jovis magni magno jacet Insula ponto;
Mons Idaeus ubi et gentis cunabula nostrae.
Centum urbes habitant magnas, uberrima regna.
Hinc mater cultrix Cybele, Corybantiaque aera,
Idaeumque nemus; hinc fida silentia sacris;
Et juncti currum dominae subiere leones.

Aeneid. 3.

Die Geschichte von Kreta ist beynahe so alt, als die Insel selbst. Man findet die ersten Bewohner, welche unter dem Namen der Daktylen Ida's und der Kureten bekannt sind, auf Bergen, wie Menschen nach großen Unglücken überhaupt beschäftiget, die Überreste ihres vorigen Zustandes aufzusuchen; Ziegen und Schafe in Herden zu sammeln, der Bienen zu warten; Metalle zu schmelzen und zu härten; Waffen der Jagd und des Krieges zu verfertigen; sich und andern durch Musik und Tanz Muth des Lebens einzuhauchen.

Unzufrieden mit den schrecklichen Göttern, welche nur Unglück über sie und ihre Väter ge-

bracht hatten, wählten sie sich neue, und zogen Zevs, den Größten derselben, um ihn mit ihren Bedürfnissen und Wünschen innig vertraut zu machen, in ihrer Mitte auf. Sie nährten den kleinen Dalai Lama mit der Milch der Ziege Amalthea und mit dem Honig der Bienen; lärmten mit wilder Freude vor der Diktäischen Grotte, worin er schlief; und sprangen unter barbarischem Geschrey und unter dem Klange von Trommeln, Pfeifen und Hörnern im rasselnden Waffentanz herum. Auf Kreta wies man die Wiege, den Ort der Vermählung und das Grab des unsterblichen Zevs.

Mit der Viehzucht wurde auf Kreta frühe auch der Feldbau vereint. Der älteste Mythos erwähnt desselben, und leitet in einem schönen sinnlichen Bilde den Reichthum der Insel davon her.

Plutos ward von Demeter erzeugt, der herrlichen Göttinn,
Die sich mit zärtlicher Liebe dem Helden Jasion hingab
Auf dem Neugrund, dreymal gepflügt, in der fruchtbaren Kreta *).

Das süße Mädchen, Britomartis, die Erfinderinn der Jagd- und Fischernetze war ebenfalls eine ächt Kretensische Göttinn **).

*) Hesiod. theog.
**) Diodor. Sic. lib. 5. c. 76. Pausan, II. 30. VIII.

Kreta, ein wahrer Mittel- und Ruheplatz zwischen Libyen, Asien und Europa, konnte den Seefahrern nicht lange unbekannt bleiben*). Pelasger, von Deukalion aus Thessalien verdrängt, flohen dahin, und bald folgten ihnen unter Tektamos, dem Sohne des Doros, auch Dorier nach. Aus den Phönikischen und Syrischen Häfen waren lange vorher Abentheurer ausgelaufen, um die berühmte Insel Europa's aufzusuchen. Europa selbst hatte an der Mündung des Lethäos gelandet; und ihr Bruder Kadmos wirkte in seinem Tempel zu Gortys noch nach seinem Tode Wunder**). Kreta wurde an Waaren, Kenntnissen, Städten und Einwohnern reich.

— — — Bewohnt wird das Eiland von
Menschen,
Unermessen an Zahl; und ihrer Städte sind
neunzig,
Und der Sprachen gar mancherley; denn es hausen Achäer

---

2. IX. 40. Strab. X. Hesych. Plin. etc. Solin. c. 17.

*) Aristot. Polit. II. 8.

**) Solin. c. 17.
Iidem Gortyni et Cadmum colunt, Europae fratrem: ita enim memorant. Videtur hic et occurrit, sed die jam vesperato augustiore se facie visendum offerens.

Und Kydoner daselbst und die edlen Etiokreter;
Dorische Trichäker und Göttergleiche Pelasger *).

Die Pelasger und Achäer hielten das Innere der Insel und die Dorier den nordöstlichen Theil derselben besetzt, wo sie die Städte: Erineum, Böon und Kytinion erbaut hatten. Die Kydoner besaßen die westlichen und die Etiokreter die südlichen Bezirke. Die beyden letztern Stämme wurden für Urbewohner gehalten. Im Gebiethe der Etiokreter lag die Stadt Prasos mit dem Tempel des Diktaischen Zevs.

Um so verschiedene Völkerschaften in eine einzige Nation zu verwandeln, dazu gehörte ein Mann, vermögend, Barbaren und Halb-Barbaren seinem Willen zu unterwerfen und sie vereint mit starker Hand zu einem gemeinschaftlichen Ziele zu führen. So ein Mann erschien endlich wirklich: es war Minos, von einigen der Erste, und von andern der Zweyte genannt, und von Strabon, Diodor, dem Sikuler und Josephus Flavius würdig gehalten mit Mose verglichen zu werden.

Auf dem Ida war eine Wunderhöhle, welche dem Zevs geheiliget war. In diese stieg Minos hinab; redete dort mit dem großen Gotte, und

---

*) Odyss. T.

brachte seinen Kretensern Gesetze, wie sie ihm dieser selbst in den Mund gelegt hatte.

Mit jedem neunten Jahre besuchte er die heilige Grotte von Neuem, und berieth sich mit Zevs über die Veränderungen und Zusätze, welche der Wechsel der Zeitumstände indeß nöthig gemacht haben dürfte. Die Staatsverfassung von Kreta, auf diese Art mit jedem neunten Jahre verbessert, mußte den Menschen jener Zeit mehr als ein Menschenwerk erscheinen *).

Minos hatte das Volk in Eigenthümer und Schützer des Eigenthums; in Landleute und Bürger eingetheilt **). Die letztern waren ohne Aus-

---

*) Platon. Nom. I. War es ein Gott, ihr Gastfreunde! oder ein Mensch, der das Geschäft der Gesetzgebung bey euch übernahm?

Kleinias. Ein Gott, o Fremdling! dieß dürfen wir mit Grunde behaupten: ein Gott; und zwar bey uns Zevs; bey den Lakedämoniern hingegen Apollon.

**) Die Feldbauern (περιοικοι) der Kretenser waren nicht in dem tiefen Grade Sklaven, wie die Heloten der Spartaner, sondern im eigentlichen Sinne Staatsbauern. Ihre Abgaben an Vieh und Getreide waren zum Dienste der Religion und des Staates und zu den öffentlichen Mahlzeiten bestimmt. Das Übrige blieb ihnen zum eigenen Unterhalt. Die Alten verglichen sie mit den Penesten der Thessalier,

nahme zu Kriegsdiensten verbunden, und hießen daher, je nachdem sie zu Fuß oder zu Pferd dienten, Krieger und Ritter. Die erstern hingegen besorgten, von der Waffenpflicht frey, die Viehzucht und den Feldbau. Die Verschiedenheit der Stände sollte Ordnung — und die Isonomie (Gleichheit Aller vor dem Gesetze) Eintracht hervorbringen.

Die Sorge für Nahrung und Unterhalt war die Sache des einzelnen Bürgers nicht, sondern die des Staates. Die Kretenser speiseten im Frieden, wie Soldaten im Kriege, an gemeinschaftlichen Tafeln. Dabey waren Wachen, wie bey der Nähe des Feindes, mit ihren Hauptleuten ausgestellt. Frauen, Kindern und Waisen war der Zutritt gestattet; und für die Fremden standen in jedem Andrion die zwey ersten Tische gedeckt. Tänze *) und Lieder erhöhten die Freuden des

---

welche, nach Philokrates Athen. lib. 6. 132. oft reicher, als ihre Gebiether waren.

*) Einen Kretischen Tanz bildete Hephästos bey Homer (XVIII, 590 ꝛc.) auf dem Schilde des Achilles ab.

Einen Reihen bracht' er auch an, der hinkende Künstler,
Wie ihn Dädalos einst in der weitbewohneten Knossos
Klug ersonnen, der lockigen Ariadne zur Freude.

Mahles, welche durch Trunkenheit nie entweiht wurden. Denn diese war durch das Gesetz verbothen, oder vielmehr unmöglich gemacht. Jeder Bürger erhielt nämlich sein bestimmtes Maß Wein, mit Wasser vermischt. Nur den Greisen war erlaubt etwas mehr zu fordern; und Männern, welche entweder als Helden, oder als Weise verehrt

---

Blühende Knaben und Mädchen, werth der köstlichsten
Preise,
Tanzten im Kreise herum, an der Hand einander
sich haltend.
Zarte Leinwand umfloß die Mädchen; die Knaben
hingegen
Trugen Gewänder, licht und weich, an Glanze dem
Öhl gleich.
Jede Tänzerinn schmückt' ein zierlicher Kranz, und
den Tänzern
Hiengen goldene Dolch' an den silbernen Schärpen
herunter.
Kreisend schwebten sie jetzt mit abgemessenen Tritten
Leicht umher, so wie die bewegliche Scheibe der
Töpfer,
Sitzend mit prüfender Hand, ob sie auch laufe, herumdreht.
Und jetzt hüpften sie wieder, in Reihen gestellt, an
einander.
Schauer, in Haufen gedrängt, umstanden den reitzenden Choros,
Hoch entzückt; und zwey Haupttänzer in Mitte des
Kreises
Schlugen sich kopflangs um, und drehten sich nach
dem Gesange.

wurden, trug die Schaffnerinn jederzeit das leckerste Stück auf.

Zur Unterhaltung dieser Andrien mußten die Feldbauern Getreide und Früchte aller Art und einen Theil ihrer Herden liefern. Bey den Lyktiern wurde der Zehend von allen Erzeugnissen und der Antheil, welcher von den Zöllen und Einkünften der Stadt auf jeden Bürger fiel, dazu verwendet; und der Sklave war verbunden, einen Aeginetischen Stater (Αιγιναιον στατηρα) beyzutragen *). Aristoteles zog die Einrichtung der Kretensischen Andrien der Spartanischen weit vor.

Große Städte waren in Bezirke untergetheilt, welche man Hetärien (Freundschaften) nannte. Jede derselben trug, wie die ganze Stadt die Form der Familie, und der Staat selbst die des Patriarchats.

Der Spartanische Grundsatz: daß die Kinder wissen und lieben sollen, was sie als Männer aus-

---

*) Außer den Periöken, welche ungefähr unsern Leibeigenen glichen, gab es auf Kreta noch Sklaven, durch Krieg oder Kauf erworben (Klaroten, oder Chrysoneten), welche zu häuslichen Diensten verwendet wurden. Man nannte die Hausdiener, wie aus dem Skolion des Hybrias erhellet, μνοια und die Knechtschaft überhaupt μνωα.

zuüben berufen sind, war den Kretensern schon bekannt. Alles, was sie ihrer Jugend beybrachten, Geboth und Verboth, religiöse und politische Anordnungen waren in Verse eingekleidet und mit Melodien versehen *). Singend lernten die jungen Kretenser ihre Pflichten gegen das Vaterland und ihr göttliches Gesetz **).

Die Göttlichkeit der Gesetze war Glaubenslehre auf Kreta. Junge Männer durften es nicht wagen, daran zu zweifeln, oder auch nur Worte hierüber zu wechseln. Alle mußten mit einer Stimme und aus einem Munde bekennen, daß sie vollkommen seyen; weil sie das Werk von Göttern sind. Nur Greisen war das Recht eingeräumt mit Greisen oder Archonten, aber nie in Gegenwart eines jungen Mannes, den Gehalt eines Gesetzes zu erwägen.

Die Knaben speiseten unter den Augen ihrer Väter auf nackter Erde; und mußten dabey den Erwachsenen zu Tische dienen. Ein Pädonom führte in jedem Andrion die Aufsicht über sie; und

---

*) Aelian. lib. 2. cap. 39.

**) Valer. Max. VII. 2. ext. 18. Cretenses cum acerbissima exsecratione adversus eos, quos vehementer oderunt, uti volunt, ut mala consuetudine delectentur, optant; modestoque voti genere efficacissimum ultionis eventum reperiunt.

hielt sie ferne von bösen Menschen und Gewohnheiten; dem höchsten Verderben der Jugend *).

Die Jünglinge bildeten besondere Agelen und jede Agele hatte einen der angesehensten Männer zum Aufseher. Dieser wachte über die Ordnung und die höhere Erziehung, welche auf Abhärtung und Verachtung der Gefahren beruhten. Er führte die Zöglinge zum Wettlaufe, zur Jagd, zum Waffentanze, zu gymnischen Spielen und vorzüglich zum Bogenschießen an, und bereitete sie so zum scharfen Turnier: zum Kampfe auf Leben und Tod vor. Denn an bestimmten Tagen des Jahres rückte Agele gegen Agele aus, und schlug sich mit einander. Die Jünglinge waren mit eisernen Waffen versehen, und durften sie zu Schutz und Trotz gebrauchen. Die Leyern ertönten, wie bey einer wirklichen Feldschlacht, um den Muth der Kämpfer zu erhöhen. Blut floß, und durfte fließen.

Um die Mitglieder einer Agele noch näher mit einander zu verbinden und den Jünglingen bey der gefährlichen Epoche, da die Naturtriebe in ih-

---

*) Tuscul. II. Cretum quidem leges, quas sive Jupiter, sive Minos sanxit, de jovis quidem sententia, ut poetae ferunt, itemque Lycurgi, laboribus erudiunt, juventutem, venando, currendo, esuriendo, sitiendo algendo, aestuando.

nen erwachen, eine eigene Richtung und Beschäftigung zu geben, hatte der Gesetzgeber die Knabenfreundschaft gebothen. Die Wahl des Freundes trug die Form des Krieges. Der Philetor erschien an der Spitze seiner Gespielen; suchte, was seine Verwandten, einige Tage vorher davon unterrichtet, zu verhindern sich stellten, seinen Kleinos zu rauben; und führte ihn dann als Sieger in sein Andrion fort. Zwey Monathe lang lebten nun die beyden Freunde mit einander; jagten und aßen zusammen, und trennten sich dann wieder feyerlich. Der Kleinos wurde, wie das Gesetz es verordnete, von seinem Philetor mit einem Becher, einem Kriegsgewande und einem Stiere beschenkt. Die Geschenke, unter welchen der höchste Werth immer den Waffen beygelegt wurde, waren jedoch gewöhnlich weit kostbarer. Der Stier wurde von dem Kleinos dem Zevs zum Opfer gebracht und ein Mahl bereitet, wobey die Zeugen des Raubes als Gäste erschienen. Bey diesem Feste war dem Kleinos Klage zu führen erlaubt, im Falle ihn sein Philetor unwürdig behandelt haben sollte.

Es war eine Ehre geraubt zu werden; und ein Ganymedes durfte, als Jüngling und Mann zum Zeichen davon ein Ehrenkleid tragen. Auch war ihm bey Versammlungen sowohl, als bey Kampfübungen der Vorsitz zugestanden.

Bey den Schrecknissen der Natur und bey den gefahrvollen Seefahrten mußte es bald überall an Weibern fehlen. Daher die häufigen Entführungen derselben, der Jubel der Räuber und der Lärm der Beraubten; und sollte auch nur eine alte Matrone die Beute gewesen seyn. Dieses Verhältniß und nicht, wie Aristoteles vermuthet, die Furcht vor Übervölkerung haben wahrscheinlich den Minos bestimmt *), für Liebe das verwandte Gefühl der Freundschaft in seinen Jünglingen zu wecken und es zum begeisternden Feldruf im Kriege zu benützen. Vor jeder Schlacht wurde daher an der Spitze des Heeres dem Amor (τῳ Ερωτι) von den schönsten Kriegern ein Opfer gebracht **).

Bey dieser hohen Weihe der Freundschaft und vielleicht noch mehr bey der Rohheit der Zeit, da Seeraub und Faustrecht zu Wasser und zu Lande

---

*) Minos brauchte, um sein Eiland vor den Barbaren zu schützen, Krieger, und bildete sie wirklich; und die Inseln umher luden zu Kolonien ein. Die Geschichte selbst spricht nie von Übervölkerung, sondern vom Gegentheil; und der Spartanische Gesandte, Charmidas, rieth ihnen schon, die minder befestigten Plätze im Mittelland zu verlassen und sich an die Küste zu ziehen. Lac. 2. Auch war Lykurgos, der getreue Schüler des Minos, sorgfältig auf Beförderung der Population bedacht.

**) Athen. 13.

herrschten, und Reden und Handlungen nur um Waffen, Sieg und Tod sich wanden, dachte man an die Möglichkeit einer Ausartung nicht *). Götter und Fürsten hatten ihren Kleinos: Minos, Rhadamanthus und Zevs.

Im Zeitalter des Lykurgos konnten sich noch keine Spuren von Entweihung geäußert haben; denn der strenge Gesetzgeber verpflanzte die Sitte von Kreta nach Lakedämon; und bald verbreitete sie sich über ganz Griechenland. Freundschaft im Leben und im Tode wurde allgemeine Loosung.

Mit Ehrfurcht spricht das Alterthum von Orestes und Pylades, von Chariton und Melanippos, welche selbst Apollo zu Delphi pries **); von Kleomachos, dem Thessalier und andern, von zwey Göttern, dem Ares und Eros erfüllten Kriegern ***); und selbst in dem Zeitalter, da das

---

*) Der Mythos von Ganymedes wurde, wie Plato versichert, von allen Griechen den Kretensern zugeschrieben. Nur die Chalkidenser widersprachen der Stelle, wo der Raub geschehen war; sie wiesen auf Euböa, eine anmuthige Gegend, von Myrthen umgeben und nannten sie zum Andenken an den Knabenraub Harpagion. Rhadamanthus soll den Talos und Minos den Miletos und Theseus geliebt haben. Athen. 13.

**) Aelian. V. H. II. 4.

***) Aelian. V. H. III, 9.

Sittenverderbniß nicht mehr zweifelhaft und der Sinn des Wortes schon zweydeutig war, nannte Xenophon den Olynthier Episthenes mit historischer Kälte einen Päderasten, und schilderte ihn als einen der edelsten Männer seines Heeres *). Man hielt es noch damals für kein zu großes Opfer, für den Freund und mit ihm zu sterben.

War die Erziehung auf Kreta vollendet, so wurden die Jünglinge aus den Agelen entlassen; und der Staat übernahm die Sorge ihrer Vermählung **). Es stand ihnen frey, ihre Gemahlinnen sogleich zu sich zu nehmen, oder einige Zeit noch bey ihren Verwandten zurückzulassen. Nur das Recht, sie selbst zu wählen, hatten sie nicht. Jünglinge und Mädchen waren ein Eigenthum des Staates.

Trotz der kriegerischen Außenseite waren die sanften Künste aus Kreta nicht verbannt. Aus dem Hause Karmanor's gingen die ersten Sänger Apollon's hervor. Sein Sohn Chrysothemis und sein Enkel Philammon gewannen den Preis bey dem Pythischen Wettkampf. Den Gortynier Thales, den Verfasser von Hymnen und Päanen würdigte

---

*) Ἀναβασις. lib. 7. cap. 4.

**) Auch diese Einrichtung war gewiß die Frucht einer philosophischen Theorie nicht, sondern der Noth.

der große Lykurgos seiner Freundschaft; und Epimenides, der Gnossier, spielte mitten in Athen die Rolle des Orpheus. Der Messenische Krieg und die Herakleis des Rhianos ging bis auf wenige Verse verloren. Von den Skolien (Liedern der geselligen Freude) des Hybrias hat uns Athenäos Fragmente gerettet *). Minos selbst bethete die Grazien an; und Rhadamanthus war kein Feind der Freude: er erlaubte jedem Gaste am Schlusse des Mahles der frohen Laune zu opfern; nur mußte, was man sprach, mehr sinn- als wortreich seyn **).

---

*) Als Muster seines und des Kretensischen Geistes und Geschmackes hier ein Skolion des Hybrias aus Athenäos:

Groß ist mein Reichthum:
Ein Speer, ein Schwert, ein blanker Schild:
Des Körpers Hut. Durch sie nur pflüg' und ernt' ich;
Durch sie erhalt' ich Wein aus süßen Trauben;
Durch sie erkennt der Sklav in mir den Herrn.
Ihr alle, sonder Muth, zu schwingen
Den Speer, das Schwert, den blanken Schild —
Des Körpers Hut. Beugt euer Knie,
Und nennet mich Gebiether;
Und nennt den großen König mich!

**) Unter den Kretern zeichneten sich hierin vorzüglich die Phästiäer aus. Bey ihnen wurden, wie Sosikrates bey Athen. lib. 6. erzählt, schon die Kinder zu Spielen des Witzes und der Satyre angeleitet.

Den Kunstsinn der Kretenser hat, wie die Griechen versichern, Dädalos geweckt *) und vielleicht auch den seinigen mehr ausgebildet. Denn lange vor ihm hatten sich die Kureten, die Daktylen und Telchinen als Künstler bekannt gemacht. Man wies Telchinische Götterfiguren in vielen Tempeln Griechenlands. Chirosophos, von welchem Tegea kleine Tempel, Altäre und Statuen besaß, war ein Kretenser; und der Triumphwagen des Battos, welchem die Nymphe Libye einen Kranz auf das Haupt setzet, und Kyrene die Pferde lenket, ein Werk Amphion's, des Knossiers. Die eherne Ziege zu Delphi hatten die Einwohner der Bergstadt Elyros dahin gesandt. Die Häfen von Kreta wurden von ehernen Männern bewacht.

Minos hatte sich in seinem großen Patriarchat die Rolle des Vaters vorbehalten. Der König war Gesetzgeber, Hoherpriester und Feldherr; und zehn junge Männer, Kosmoi genannt, standen ihm, wie Söhne, beständig zur Seite, um jeden seiner Befehle sogleich in Vollzug zu setzen. Zum Lohne

---

*) Pausan. Arcad. 53. Dipoenos und Skyllis werden, wie Endäos Schüler und Söhne des Dädalos genannt. Angelion, Tektäos, Dontas, Doryllidas, Medon, Theokles, Leatchos u. a. waren Schüler des Dipónos und Skyllis; Kallon ein Schüler des Tektäos und Angelion.

ihrer Dienste wurden sie in den Rath der Alten (βελη) aufgenommen, welche durch Jahre, Erfahrung und Weisheit zu Freunden und Rathgebern des Königs berufen waren. Das Vorrecht, das Amt eines Kosmos bekleiden und dadurch in den Senat eintreten zu dürfen, war auf einige der ansehnlichsten Familien beschränkt und die Monarchie erhielt dadurch eine Mischung von Aristokratie.

Der vornehmste Kosmos hieß der Nomophylax (Gesetzewächter). Er bereisete dreymal im Jahre die ganze Insel, und beobachtete den Gang und Einfluß der Gesetze. Er führte diese auf ehernen Tafeln mit sich herum. Die Dichter nannten ihn daher den ehernen Talos*) und Riesen.

Dieser eherne Riese hinderte die Argonauten schon bey dem alten Orphiker, auf Kreta zu landen; und bey Apollonios verdankten sie nur den Zauberkünsten der Medea das Glück, eine Nacht an der Küste ausruhen zu können.

— — Auf Kreta zu landen, wünschten sie sehnlich,

---

*) Unter Minos gab es zwey Wächter der Gesetze: einen für die Stadt und den andern für das Land. Die Stelle des erstern versah unter ihm Rhadamanth, die des letztern Talos.

Denn ihr gebührt der Vorzug vor allen Inseln des Meeres.
Aber der eherne Talos warf von der Firste der Felswand
Steine herab, und setzte dem Wurfe des Tau's sich entgegen,
Und der Einfahrt der Helden in den Diktäischen Hafen.
Talos war aus dem Stamme der ehernen Menschen entsprossen,
Welche, halb Göttern, halb Menschen gleich den Buchen entsprangen,
Von Kronides Europen verliehn, zu schirmen die Insel.
Dreymal im Jahre durchschritt er mit ehernen Füßen das Eiland,
Mit dem Körper von Stahl und mit unverwundbaren Knochen.
Unter dem Knöchel allein an der Ferse fand sich ein' Ader
Dünn mit Haut überzogen: da gränzt' ihm der Tod an das Leben *).

Die Sorge für die Reinheit der vaterländischen Gebräuche und Sitten forderte Strenge gegen die Ausländer. Auch die Barbarey der Zeit, welche jeden unternehmenden Mann zu Abentheuern

*) Αργοναυτικων Δ. v. 1636. 1648.

trieb, und das Gewerbe der Freybeuter für erlaubt und ruhmvoll hielt, machte es den Wächtern des Staates zur Pflicht, die Küsten sorgfältig zu bewachen und ihre Häfen nicht jedem Fremdling zu öffnen.

Das Volk hatte auf die Regierung in Kreta geringen Einfluß. Ihm war bloß erlaubt, über die Vorträge und Anordnungen der Geronten und Kosmen sein Mißvergnügen durch Wort und selbst durch die That zu äußern. Es war nichts seltenes und ganz im Geiste der Constitution, daß sich plötzlich ein Heerhaufe bildete, und die Kosmen von Tribunalien und Rednerbühnen verjagte. Klügere Kosmi entgingen dem Gewitter, indem sie noch vor dem Ausbruche desselben ihrem Amte entsagten. Mit Rechte tadelt zwar Aristoteles diese Art gesetzlicher Gewaltthätigkeit, und wahrscheinlich würde sie Minos selbst, wenn er länger gelebt hätte, in der heiligen Grotte abgeändert haben: Allein sie bleibt doch immer als ein Charakterzug von der Gerad- und Derbheit der Menschen der Vorwelt merkwürdig, welche, unbekannt mit der Sitte, ihren Regenten Vorstellungen in geziemenden Ausdrücken vorzulegen, ihren Tadel sogleich mit Faust und Waffen aussprachen.

Kreta, eine große, rings vom Meere umflossene Insel hatte keine unmittelbaren Nachbaren,

welche die Schwächen der Verfassung benützen und den Glauben an die Göttlichkeit ihrer Gesetze schwächen konnten. Diese äußerte daher ihre volle Kraft; und die Kretenser wurden frühe als eine mächtige Nation, als geübte Bogenschützen, erfahrne Seemänner *) und tapfere Krieger berühmt. Minos II., der Sohn des Lykastos, geboth dem Griechischen Archipel; Andros, Chios, Delos, Peparèth, Aegina **) und andere Inseln erkannten ihn als ihren Herrn, und die kriegerischen Karier, geschreckt durch seine höhere Macht, duldeten, daß zahlreiche Colonien von Kretern nicht bloß in Lykien, sondern unter Miletos, Erythros, Rhakios ꝛc. selbst mitten in Karien aufblühten. Die Wimpeln des gerechten Königs flatterten von Japygia bis Sminthia am Hellespont hin ***). Nur der

---

*) Daher das Sprichwort: ὁ Κρης αγνοει την θαλασσαν (der Kreter will das Meer nicht kennen). Den Ruhm, muthige Krieger und geschickte Bogenschützen zu seyn, behaupteten sie noch beym Einsturze ihres ganzen Staatsgebäudes.

**) Die Aegineter verehrten die Britomartis unter dem Namen Aphäa und versicherten, daß sie einst ihre Insel besucht habe. Corinth. 30.

***) Herod. 7. Strab. 6. et. 13, Scholiast. Homer. Iliad. a. Nach einer Sage, welcher Ovid zum Theile folgte, erhob sich Miletos gegen Minos, welchen Alter und Sorgen geschwächt hatten; mußte aber fliehen, und kam nach Karien, wo er sich am

Tod seines Sohnes Androgeos, welcher auf Befehl des Königs Aegeus von Athen durch Meuchelmörder gefallen war, störte sein Glück.

Minos erhielt die traurige Nachricht auf der Insel Paros, da er eben den Grazien opferte. Er nahm den Blumenkranz von seinem Haupte, hieß die Musik schweigen, unterbrach aber das Opfer nicht. Erst nach demselben überließ er sich dem Schmerzen und dem Gefühle der Rache. Er erschien mit einer mächtigen Flotte an der Küste von Akte; erstürmte Megara, und rückte drohend gegen Athen vor. Die stolze Stadt mußte ihm Geißel ausliefern und seinem Androgeos, als einem Heros Sühnopfer bringen. Die Orakel selbst hatten sich für

---

Mäander niederließ, und Vater des Kaunos und der Byblis ward.

— — Qui (Minos) dum fuit integer aevi,
Terruerat magnas ipso quoque nomine gentes.
Tunc erat invalidus; Deionidenque juventae
Robore Miletum Phoeboque parente superbum
Pertimuit; credensque suis insurgere regnis,
Haud tamen est patriis arcere penatibus ausus.
Sponte fugis, Milete, tua; celerique carina
Aegaeas metiris aquas, et in Aside terra
Moenia constituis, positoris habentia nomen.
Hic tibi, dum sequitur patriae curvamina ripae,
Filia Maeandri toties redeuntis eodem,
Cognita Cyanëe, praestanti corpore forma
Byblida cum Cauno prolem est enixa gemellam.

den beleidigten Vater erklärt. Erst nachdem Aegeus seinen Sohn Theseus nach Kreta gesandt hatte, wurde Minos gerührt. Der junge Held hatte das Glück, ihn mit seinem Vater und seiner Vaterstadt auszusöhnen und zum Pfande der gänzlichen Verzeihung Phädra die Tochter des strengen Königs zur Gemahlinn zu erhalten *).

»Aber woher denn die Sage, daß Minos ein roher und grausamer Mann gewesen sey?«

Sokrates. »Von einem Umstande, welcher dir, wenn du weise handeln willst, und jedem Manne, für welchen ein unbescholtener Name einen Werth hat, zur Lehre dienen kann. Man reitze die Dichter nicht. Denn Dichter, sie mögen nun Preis oder Tadel ausspenden, bestimmen die öffentliche Meinung. Minos hatte diese Wahrheit nicht bedacht, da er eine Stadt feindlich behandelte, welche die Heimath so vieler Weisen und Dichter und insbesondere so vieler Tragiker ist. Denn die Tragödie ist bey uns uralt; ungleich älter als

---

*) Phädra, die Tochter des Minos, wird einhellig die Gemahlinn des Theseus genannt und Demophon ihr Sohn. Auf dem berühmten Gemälde des Polygnotos erscheint dieser als Retter seiner Großmutter Aethra. Was Ariadnen betrifft, so wurde sie, als Braut des Karischen Fürsten von Theseus wahrscheinlich nach Naxos begleitet.

Tespis oder Phrynichos; und es gibt keine Dichtungsart, welche so mächtig, wie sie, auf das Volk einzuwirken und die Gemüther zu ergreifen im Stande wäre. Mit diesen Waffen griffen wir den Minos an, und rächten uns für den Tribut, welchen er uns zu bezahlen gezwungen hatte. Minos feindlicher Angriff auf unsere Stadt ist zur Quelle seiner Schande geworden *).«

Der mächtige König hatte bey Kamikos in Sicilien das Ende seiner Siege und seines Lebens gefunden. Sein Heer schiffte sich nach seinem Tode wieder ein; wurde aber vom Sturme nach Japygia verschlagen und erbaute Hyria. Sein Sohn Deukalion folgte ihm in der Regierung.

Im Trojanischen Zeitalter hatten die Bürger des Minos und Rhadamanthus die höchste Stufe ihres Ruhmes erreicht. Ihr König stieß mit achtzig Schiffen zur Griechischen Flotte, um auf der Skamandrischen Ebene unsterblichen Ruhm einzuernten, und er erntete ihn auch wirklich ein. Die Sänger, welche den Achilles, Agamemnon, Ajas, Diomedes und Odysseus in ihren Liedern priesen, vergaßen auch des Hahnenritters **) Idomeneus nie.

---

*) Platon. Minos.

**) Paus. Eliac. pr. cap. 25. Idomeneus führte einen Hahn auf seinem Schilde. Er und sein Waffen-

Seine lange Abwesenheit von dem Vaterlande hatte indeß die ganze Regierung in die Hände der Kosmen geliefert, deren Name nicht so, wie der des Königs heilig, sondern den Angriffen gesetzlich bloß gestellt war. Idomeneus vermochte, durch Alter geschwächt, bey seiner Rückkehr nicht mehr, die Jugendkraft der alten Verfassung herzustellen. Das Gleichgewicht war einmal gestört; und der eherne Riese fieng an, zu wanken. Mit der königlichen Macht verlor sich in der Folge selbst der Name; und Unruhen, bald durch den Ehrgeiz einzelner Menschen, bald durch die Eifersucht ganzer Städte erregt, verwüsteten und entvölkerten die Insel. Noch im Persischen Zeitalter wies das Orakel die Kretenser auf das Grab des Idomeneus als das Grab ihrer Größe hin **).

---

freund Meriones waren unter den neun Helden, welche sich zum Zweykampfe mit Hektor erbothen hatten. Iliad. H. Ihre Statuen standen daher auch zu Olympia auf gemeinschaftliche Kosten der Achäer errichtet.

*) In einzelnen Städten erschienen noch von Zeit zu Zeit kleine Könige, z. B. Etearch, König von Axus.

**) Herod. 7. 169.

Athen.

Kekrops und seine Nachfolger.

Achthundert und acht Jahre vor der ersten Olympiade (denn die Begebenheit ist durch den Parischen Marmor chronologisch bestimmt *), da Argos seinen Danaos und Thebe seinen Kadmos noch nicht kannte, hatte ein Mann, welchen das Alterthum Kekrops und einen Ägypter nennt, an der Küste von Akte gelandet. Er betrat das Land friedlich, wie van Riebeek das Vorgebirge der guten Hoffnung, und both den Einwohnern seine Hand, seine Waaren und Kenntnisse an. Um ihr Vertrauen ganz zu gewinnen wählte er eine Tochter des Landes zu seiner Gemahlinn; und um die Ehre zu verdienen, ihr Gesetzgeber zu werden, ward er selbst einer aus ihnen.

Fünfzig Jahre lang lebte Kekrops und streute den Samen Ägyptischer und Phönikischer Cultur

*) Ungefähr im Jahr 1583 vor der christlichen Epoche. Andere haben andere Zahlen 1556, 1570.

auf dem Attischen Boden aus. Der Same wurzelte, und erwuchs zu einem Baume, welcher schönere Früchte, als in seinem alten Vaterlande hervorbrachte. Seine Zweige verbreiteten sich über die holbe Welt, und noch heut zu Tage ruhen die Weisen aller Länder unter ihrem Schatten aus.

Kekrops hatte auf Akte noch Troglodyten gefunden, welche, nur mit der Befriedigung ihrer dringendsten Bedürfnisse beschäftiget, in Felsenhöhlen wohnten, und unbekannt mit der übrigen Welt und sich selbst, wie Thiere und Insekten, dem vaterländischen Boden entsprossen zu seyn glaubten. Dieser Glaube pflanzte sich Jahrhunderte hindurch vom Vater auf Sohn und auf Enkel fort; und noch im Zeitalter Platon's konnten sich die Athenäer dieses Ursprungs rühmen. Ihre Greise trugen, trotz der Spöttereyen des Antisthenes, welcher sie Brüder der Schnecken und Raupen nannte, in ihrem Haupthaare goldene Cicaden.

Das Land der Troglodyten war in mehrere Bezirke getheilt; und jeder Bezirk stand, wie bey den Wilden noch heut zu Tage, unter einem besondern Häuptling, welchem sie bey gemeinschaftlichen Gefahren gegen Räuber und wilde Thiere gehorchten. So kommt bey dem Demos (Δημος) der Athmonier ein Porphyrion, bey den Myrrhinusiern Kolänos und bey andern Demen Aktäos,

Ogyges Periphas und Mopsopos vor *). Sogar einen Zevs führten sie unter ihren alten Fürsten auf.

Kekrops legte sich auf einem Hügel eine Burg an; und durch sein Beyspiel, durch Wohlthun und kluges Betragen gereizt, fiengen die guten Barbaren an, ihre Höhlen zu verlassen, und sich in seiner Nähe Wohnungen zu erbauen. Binnen kurzer Zeit hatten sich vier Horden um Kekropia herum niedergelassen, stark genug, die Karier zu Wasser und die Böotischen Räuber zu Lande abzuwehren, und sich auf beyden Seiten Achtung und Ruhe zu verschaffen **). Nachdem der weise Fremdling auf diese Art ganze Horden einander näher gebracht hatte, verband er sie durch religiöse und politische Einrichtungen noch enger mit einander. Er führte das schönste und sicherste Unterpfand der bürgerlichen Ordnung: die Ehe (Monogamie) ein; und wurde deswegen von den Dichtern der Zwitter (διφυης) genannt ***). Zum Symbole seiner Weisheit erkannten sie ihm noch Drachenfüße zu.

---

*) Daher hieß Attika auch Mopsopia. Strab. lib. 9. pag. 397. Ovid. Metam. VI 423.
Barbara Mopsopios terrebant agmina muros.

**) Strab. lib. 9. pag. 397.

***) Athenae. XIII. Justin. 11.

Um die gewöhnlichen Laster der Halbbarbaren: Zanksucht, Wuth und Rachbegierde, aus seinem kleinen Staate zu verbannen, bemühte sich der Drachenmann seine Aktäer zu überzeugen, daß es die höchste Würde sey, ein Mensch zu seyn; und Menschenleben einen unschätzbaren Werth habe. Es sollte also nicht raschen Jünglingen und Männern, sondern nur den ehrwürdigsten Greisen das Recht anheimgestellt bleiben, über Leben und Tod zu entscheiden. In der Stille der Nacht sollten sie sich auf einem Hügel unter freyem Himmel versammeln; dort, umgeben von dem heiligen Grauen der Dunkelheit, die That erwägen und dann entweder eine weiße Kugel in die Urne des Erbarmens (ελεος), oder eine schwarze in die des Todes legen. Sitzend auf zwey weißen Steinen, dem Steine der Schuld und der Nichtschuld (τον μεν υβρεως, τον δε αναιτιας) sollten Kläger und Beklagte ruhig ihr Urtheil: Tod oder Begnadigung, vernehmen.

Diese Anstalt wurde bald allgemein als weise und wohlthätig anerkannt und von ganz Griechenland als das heiligste Tribunal gepriesen. Götter selbst unterwarfen sich, wie fromme Männer und Dichter versicherten, dem Ausspruche des Areopagos *), oder saßen als Richter dem Gerichte bey **).

---

*) Ares (Mars).

**) Über den unglücklichen Muttermörder Orestes wank-

Auf dem Pariſchen Marmor iſt die Epoche bezeichnet, da Ares der Mörder des Halirrhotios ſein Urtheil und das ehrwürdige Gericht ſeinen Namen (Αρειος παγος) erhalten hat.

Der grauſame Götterdienſt der Barbaren mußte nun einer ſanftern Religion weichen. Kekrops verkündigte ſeinen Athenäern, daß es ein höchſtes Weſen (Δια ὑπατον) gebe, welches nicht blutige, ſondern nur ländliche Opfer liebe. Auf ſeine Altäre dürfe man nur Kuchen (πελανους) legen. Die Armuth des Volkes begünſtigte dieſen einfachen Gottesdienſt.

Der weiſe Ausländer lehrte die Aktäer ihren vaterländiſchen Boden mehr kennen und benützen; und geringe, aber ſichere Vortheile größern aber unſichern vorziehen. Trotz des Meeres, das ihre Küſten umſpülte, wurde der Landwirthſchaft der Vorzug vor der Schifffahrt zuerkannt. Am zweyten Tage des Monats Boedromion hatte Pallas Athene dieſen Sieg über Poſeidon erhalten. Kekropia hieß nun, wie die Göttinn ſelbſt, Athene (Αθηνη), und die Aktäer*) wurden Athenäer.

---

ten die Richter unentſchieden: die Hälfte nannte ihn ſchuldig, die Hälfte unſchuldig. Da warf die göttliche Pallas, voll Erbarmen, noch eine weiße Kugel in die Urne des Lebens.

*) Die Aktäer und Ektener des Pauſanias waren vermuthlich nur eine und dieſelbe Horde.

Der Verehrer der Saitischen Göttinn hatte das Vergnügen zu sehen, daß das große Werk der Menschenumbildung immer mehr gedeihe. Sein bergichtes Ländchen both der Raubsucht wenig Befriedigung dar; und blieb, indeß Schwärme von Barbaren in den fruchtbaren Küstenländern einander drängten und verdrängten, von ihren Angriffen verschont. Der Öhlbaum blühte, und die Menschen, seltner und minder gewaltsam zu Leidenschaften aufgeregt, legten unter seinem Schatten ihre alte Rohheit ab. Die Athenäer waren die ersten Griechen, welche in Friedenszeiten nicht mehr bewaffnet einhergingen.

Kekrops soll sein Volk einst gezählt und die Zahl 20,000 gefunden haben. Unter Kranaos und seinen Nachfolgern stieg die Bevölkerung noch höher. Nahe und ferne Horden, des unstäten und unruhigen Zustandes müde, verließen ihre Heimath, und fanden in Attika, wie in einem sichern Hafen eine Zuflucht vor den Stürmen ihres Vaterlandes.

Die Cultur des Bodens gewann dadurch. Es gehörte mehr als gewöhnliche Thätigkeit dazu, eine Volksmenge zu ernähren, welche jedes Verhältniß zu dem Umfange des Landes und seiner Fruchtbarkeit überstieg. Alles, was die Natur darboth, wurde benutzt, und was sie nicht darboth, ihr mit Mühe uud Schweiß abgetrotzt. Pallas Athene

wurde zur Ergane: zur Schützerinn der Kunst und Industrie erklärt.

Der Phelleus machte seine Anwohner zu Ziegenhirten; der Hymettos, reich an edlem Thymian, zu Bienenwärtern; der Pentelikos und Amphiale zu Steinmetzen. Die Anhöhen von Diakrien und Athmoneus wurden von muntern Winzern; der Demos Acharnä von Köhlern bewohnt; und die Waldungen von Parnes und Agrä von Jägern durchstreift. Noch in Solon's Tagen war diese Gegend eine große Wildbahn, und die Jagd auf die Unthiere durch Preise ermuntert. Auf die Erlegung einer Wölfinn war eine Drachme und auf die eines Wolfes waren fünf Drachmen gesetzt.

Die Paralier waren Schiffer und trieben vorzüglich den Thunnenfang. Am Schlusse der dazu günstigen Jahrszeit feyerten sie das Thynnäon. Der erste Thunfisch gehörte dem Poseidon.

Die Sorge für die Landwirthschaft wurde nach und nach zu einer Angelegenheit des Staates erhoben. Die Areopagiten selbst wachten über die Erhaltung der Öhlbäume, welche längs den öffentlichen Straßen hingepflanzt waren. Sie führten hierüber ordentliche Register, und verfolgten den Baumfrevler. Auf der Akropolis wurde noch in dem Zeitalter des Pausanias eine Reliquie von dem Öhlbaume, welcher auf den Lanzenstoß der

Pallas Athene aus der Erde hervorgeschossen war, mit religiöser Ehrfurcht vorgewiesen. Man erzählte Wunder von dem heiligen Baume. Er soll selbst unter den Flammen des brennenden Athen unversgänglich geblieben seyn. Denn an eben dem Tage, da die Perser die Burg verbrannt hatten, sproßte er wieder ein Paar Fuß hoch empor. Auch der zweyte auf Attischem Boden entsprossene Öhlbaum wurde in der Akademie als ein Heiligthum aufbewahrt.

Am Kephissos stand eine Kapelle, welche dem ersten Anpflanzer der Bohnen, der gewöhnlichen Nahrung des Volkes, geweiht war. Nicht ferne davon sah man das Grabmal des Phytalos, welchem Attika den ersten Feigenbaum verdankte. Eine Inschrift erinnerte den Wanderer, daß hier ein Menschenfreund und Liebling der Götter ruhe.

Phytalos, König und Held, lud hier die hehre Demeter
Freundlich zu Gast. Da reichte sie ihm zum Danke die Frucht hin,
Die in der Sprache der Menschen die heilige Feige genannt wird.
Phytalos Stamm umstrahlet daher unsterblicher Nachruhm *).

---

*) Att. 37.

Ενθαδ' αναξ ηρως Φυταλος ποτε δειξατο σεμνην

Bey Eleusis betrat man das Rharische Feld, wo die erste Gerste war ausgesäet worden. Noch in den spätesten Zeiten nahm man zu den Weihkuchen nur von der Frucht dieses Ackers. Auch die Tenne des Triptolemos war daselbst und sein Altar und der Brunnen Kallichoros, um welchen die Frauen von Eleusis den ersten Reihentanz aufgeführt hatten. Das ganze Land war ein heiliger Boden und die Göttinn mit ihren Mysterien durch die alte Welt berühmt.

Die Athenäer waren wohl kaum das erste Volk, das den Getreidebau eingeführt hatte. Nicht ohne Grund schrieben sich diese Ehre die Achiver zu. Allein in Attika fühlte man lebhafter, als im fruchtbaren Argos den Werth des göttlichen Geschenkes; genoß dankend davon, und theilte auch andern freudig mit. Das ganze Alterthum glaubte es den Athenäern, daß Triptolemos bey ihnen seinen Luftwagen mit Drachen bespannt, und die Fahrt von Eleusis durch die Welt angetreten habe. Liebe zum Eigenthum und zum Vaterlande, Gehorsam, Ordnung und Sittlichkeit verbreiteten sich von Athen aus über die übrige Welt.

Δημητραν, ὁτε πρωτον ὁπωρας καρπον
ἐφηνεν,
Ἡν ἱεραν συκην θνητων γενος ἐξονομαζεν·
Ἐξ ὁυ δη τιμας Φυταλς γενος ἐσχεν ἀγηρως.

Die heilige Demeter spendete mit der menschlichen Nahrung auch menschliche Bildung aus. Die Eltern zu ehren; den Göttern Früchte der Erde zum Danke darzubringen; die Thiere nicht zu quälen: diese Gebothe hatte sie dem Triptolemos mit dem Befehle gegeben, sie den Menschen bekannt zu machen. Xenokrates las sie noch auf den alten Säulen zu Eleusis *).

Amphiktyon, der Tochtermann des Kranaos konnte alle Götter zur Tafel bitten; und schloß auch den Dionysos von dieser Ehre nicht aus. Nur mußte es der aufrechtstehende seyn. Denn diesem (Διονυσῳ ορθῳ) und seinen Pflegerinnen, den Nymphen der reinen Quellen, errichtete er einen Altar im Tempel der Horen. Der Athenäer trank den Wein nur mit Wasser gemischt; selbst dem Zevs Soter zum Preise. Dem Agathodämon allein durfte ein Becher ungemischt geschwungen werden. Mäßigkeit zeichnete die Söhne des Kekrops noch in den Zeiten ihrer Größe und ihres Verfalls vor den übrigen Griechen aus.

Der Nachfolger Amphiktyon's:

Erichthonios wagt' es zuerst zu bespannen den Wagen

*) Aelian. III. 38.

Mit vier Rossen; ein Sieger zu stehn auf den stürmenden Rädern *).

Er führte die Athenäa ein; hielt der Göttinn zur Ehre das erste Wagenrennen, das größte Fest der Athenäer; und verdiente ein Sohn des Hephästos zu heißen. Denn er soll auf dem Laurion zuerst auf Gold gebaut haben.

Unter seinem Sohne Pandion I. blühte der kleine Staat in stiller Thätigkeit fort. Die dankbaren Enkel gaben einer Phyle seinen Namen, und stellten seine Statue an der Seite des Kekrops am Tholos auf, wo die Prytanen zu opfern pflegten. Auch ein neuer Priesterstamm entstand durch seinen Sohn Butes: die Butaden. Im Erechtheon sah man die Geschichte der frommen Familie in Gemählden dargestellt.

Erechtheus (Ερεχθευς) der Sohn Pandions I. **) machte sich noch mehr, als sein Vater um Athen verdient. Eleusis, stolz auf seine

---

*) Virg. Georg. III. 113.

Primus Erichthonius currus et quatuor ausus
Jungere equos rapidisque rotis insistere victor.

**) Die Ägypter machten den Erechtheus zu ihrem Landsmanne und zum Stifter der Mysterien in Eleusis. Diodor I. 29.

Mysterien und die Reichthümer, deren Quelle sie waren, hatte sich über die Stadt Minerva's erhoben. Der Hierophant Eumolpos wollte Niemand über sich anerkennen, als seine großen Göttinnen. Die Thraker, welche damals Phokis besaßen, unterstützten ihn. In dem kurzen, aber blutigen Kriege fielen zwey große Opfer des Stolzes: Immerados, der Sohn des Hierophanten und Erechtheus selbst; und nun wurden die beyderseitigen Rechte durch einen billigen Frieden ausgeglichen. Eleusis erkannte sich abhängig von Athen; aber die Mysterien blieben unabhängig von der Staatsgewalt. Eumolpos und die Töchter des Keleus: Diogenea, Pammerope und Säsara wurden im Besitze des Priesterthums bey dem Tempel der Demeter und Persephone bestätiget.

Die Athenäer freuten sich dieses Friedens, und gaben allen, welche ihn bewirkt hatten, Beweise ihres Dankes. Sie errichteten ihrem Erechtheus und seinen Töchtern Tempel, Altäre und Statuen, und nannten sich aus Achtung für ihren Feldherrn Jon, den Sohn des Xuthos Jonier. Noch als Republikaner opferten sie ihm im Erechtheon auf Poseidon's Altar und ließen seine Statue mit den Statuen Kekrops und Pandion's I. zu Delphi aufstellen.

Physische Gestalt von Attika.

Colonien. Aegeus und Theseus.

Attika stellte ungefähr ein Dreyeck dar, dessen Spitze auf das Vorgebirg Sunion fiel. Die Basis lief durch das feste Land von den zwey Hörnern (κεραται), welche es von Megara schieden, bis Oropos hin, dem schönen Vorgebirge Eubäa's gegenüber. Die zwey Seiten des Dreyecks wurden vom Meere bespült.

Der eingeschlossene Raum, kaum 32 Quadratmeilen groß, ist mit Bergen bedeckt: dem Pentelikos, Parnes, Hymettos, Lykabettos ꝛc. Amphiale, Astypalea, Kynosura, Zoster stürzen sich als Vorgebirge in das Meer.

Die Flüsse, welche das Land durchschnitten; schwollen im Winter und Frühling an, und vertrockneten im Sommer. Selbst der, den Göttern und ins Besondere den Musen theure Ilissos (Ἰλισσος) *) konnte oft mit trockenem Fuße durch-

*) Attic. 19.

schritten werden; und der Eridanos war, ungeachtet seines vielversprechenden Namens, nichts weiter, als ein Bach, dessen Wasser trübe und kaum dem Viehe genießbar war. Schon die Alten spotteten über Antiphanes und andere Schriftsteller, welche auf Attika alles herrlich fanden, vom Honig bis zum Wasser.

Die Berge waren keine fruchtbaren Alpen. Die vielen und großen Überschwemmungen hatten die Dammerde mit sich fortgerissen, und Hügel und Felsen, welche einst mit Pflanzen und Bäumen bedeckt waren, entblößt. Der Phelleus both nur Ziegen ein kärgliches Futter dar; und die Phelleischen Auen (τα φελλεως πεδια) glichen einer Steppe. Attika gehörte unter die wenigen Länder der Erde, für welche die Menschen mehr, als die Natur gethan haben.

Die Kargheit des Bodens zwang die Einwohner frühe zu Auswanderungen. Schon vor Ogyges soll ein Haufe Myrrhinusier mit ihrem Kolänos ausgewandert, und, den Zeichen der Götter und dem Fluge der Lerchen vertrauend, nach Messenien gelangt seyn. Das Städtchen Kolonides nannte sich, trotz seiner Dorischen Mundart, mit Stolz eine Attische Colonie.

Unter Kekrops II. geschah die zweyte Auswanderung. Nicht Verbrecher, sondern die edel-

sten Athenäer zogen aus ihrem Vaterlande, und ließen sich auf Euböa nieder. Sikyon, der Sohn Metion's und Enkel des Erechtheus erhielt zu gleicher Zeit mit der Hand Zeuxippeus, der Tochter Lamedon's den schönen Landstrich Aegialos, welcher nach ihm Sikyon hieß.

Mit Pandion II. wurde die Reihe der Fürsten unterbrochen, welche würdig waren, an der Spitze eines emporstrebenden Volkes zu stehen. Familienzwiste schwächten das königliche Ansehen, und störten das öffentliche Wohl. Pandion mußte vor den mächtigen Metioniden aus Athen entfliehen, und fand bey seinem Schwiegervater Pylas zu Megara eine Freystätte und an der Seeküste beym Felsen der Athene Aethyia (Αθηνας Αιθυιας) sein Grab.

Aegeus (Αιγευς) Pandion's II. ältester Sohn, kehrte wieder nach Athen zurück, und zwang die Metioniden zur Flucht. Ihm verdankt Athen den Cultus der himmlischen Venus (Αφροδιτης ουρανιας), der großen Göttinn von Syrien und Askalon *); aber nicht innere Ruhe. Peteos, der Sohn des Orneus, ein Erechthide, floh mit seinen Freunden vor ihm, und ließ sich mit ihnen in Phokis nieder. Hier bauten sie eine Stadt, und nannten

*) Paus, Att. 14.

sie Stiris, zum Andenken an den Demos Stiria, welchem sie in Attika angehört hatten.

Auch Lykos, der Bruder des Aegeus, nicht unberühmt unter den Propheten der Griechen, verließ Athen, und kam zuerst nach Arene in Messenien, wo ihn Aphareus, der Sohn des Perieres freundschaftlich aufnahm; und dann nach Termilä in Lykien *). Pallas war in Athen zurückgeblieben; aber die Herzen der Brüder blieben sich doch ferne. Der mißtrauische Aegeus wagte es nicht einmal, seinen Sohn in Athen erziehen zu lassen. Theseus wuchs unter seinem Lehrer Konides an der Seite seiner Mutter Aethra, der Tochter des Pittheus zu Trözen auf. Nur Nisos, welchem Megara zugefallen war, scheint zu seinem Unglücke mit Aegeus in Eintracht gelebt zu haben. Denn Minos, der Rächer seines Sohnes, erschien an der Attischen Küste; tödtete den König mit dem Purpurhaar **), und zwang den Aegeus ihm sieben

---

*) Herod. Clio. 173. Strab. l. 12 et 14. Paus. Att. 19. Messen. 1 et 2.

**) Metamorph. VIII. 8 etc.

— — — — cui splendidus ostro
Inter honoratos medio de vertice canos.
Crinis inhaerebat, magni fiducia regni.

Die stolzen Athenienser konnten nie besiegt werden, ohne daß ein großes Verbrechen wäre began-

Knaben und sieben Mädchen aus den vornehmsten Familien als Geißel auszuliefern und diesen Beweis von Unterwerfung mit jedem neunten Jahre zu wiederhohlen. Den Altar, auf welchem den Manen des gemordeten Androgeos geopfert werden mußte, sah Pausanias noch. Er stand am Hafen Phaleron nicht ferne von den Altären der unbekannten Götter (Θεων αγνωστων) und hieß der Altar des Heros. Den Namen selbst drückten die Athenäer nie aus. Dem Kenner des Alterthums ist es deswegen nicht weniger bekannt, daß es der Altar des Androgeos sey: sagt Pausanias *).

Durch diese Demüthigung wurde Aegeus mehr noch, als durch seine Jahre gebeugt. Er richtete sich nur etwas auf, da Theseus, angekündiget durch den Ruf, als ein zweyter Herakles, plötzlich in Athen erschien, und sich durch Schuh und Schwert (κρηπιδας και ξιφος) als den Sohn des Königs bewährte.

---

gen worden. Nisos Purpurhaar, welches der Talisman seiner Unüberwindlichkeit war, wurde ihm von seiner eigenen Tochter geraubt.

— — — — Thalamos taciturna paternos
Intrat; et heu facinus! fatali nata parentem
Crine suum spoliat.
Suasit amor facinus.

*) Att. cap. 1. 4.

Es war eben das Jahr erschienen, da neue Geißel nach Kreta gesandt werden sollten. Der junge Held erboth sich selbst dazu, und erfüllte den alten Vater mit der Hoffnung, sich und Athen von dieser Schande noch befreyt zu sehen. Eine weiße Flagge sollte das Zeichen seyn, daß die Götter das Unternehmen geleitet haben.

Theseus erreichte die Küste von Kreta, und war so glücklich, den ernsten Minos zu besänftigen, und die Liebe seiner Tochter zu gewinnen. Phädra's Hand ward zum Pfande der Aussöhnung zwischen Kreta und Athen bestimmt.

Der alte Aegeus erfuhr den Triumph seines Sohnes nicht mehr. Getäuscht durch die schwarze Farbe der Segel, welche man mit weißen zu vertauschen, im Taumel der Freude vergessen hatte, hielt er ihn und sich verloren, und stürzte sich in das Meer.

Die Trauer der Athenäer über den Tod ihres Königs war nicht so groß, als die Freude über die Rettung ihrer Kinder. Der Tag ihrer Ankunft: der siebente Pyanepsion, wurde für heilig erklärt; das Fest Theoria zum ewigen Andenken angeordnet und das Schiff als ein Heiligthum aufbewahrt. Man zeigte die Theoris von Zeit zu Zeit ausgebessert, noch im Zeitalter des Demetrios Phalereus.

Seit Kekrops hatten die Athenäer immer in abgesonderten Städtchen gewohnt. Jedes derselben hatte sein Prytaneion und seinen Archon; bewachte sich selbst; und besorgte seine Angelegenheiten mit einer Unabhängigkeit, welche, wie in Eleusis, oft bis zur Widersetzlichkeit ging.

Durch den Krieg mit Minos belehrt, wie sehr diese städtische Verfassung die Kraft des ganzen Staates schwäche, benützte Theseus die günstige Stimmung seiner Bürger, um das Gebrechen auf immer zu heben. Aufgehoben wurden die einzelnen Prytaneien mit der Gewalt ihrer Archonten, und die Athenäer in eine große Familie vereint. Sie erkannten nur mehr ein Prytaneion und eine Stadt. Kekropia ward ihre Burg und die Athenäer wurden Panathenäer. Das Fest: *ξυνοικια* sollte das Andenken an diese große Epoche den Nachkommen aufbewahren. Es wurde am Hekatombäon jeden Jahres gefeyert.

Das Volk, von Innen mehr vereint, wurde nun auch nach Außen geschlossen und durch bestimmte Markungen vor jedem Streite mit Nachbaren gesichert. Auf dem Isthmos wurde eine Säule mit Inschriften aufgestellt. Auf der Morgenseite las man:

Hier ist Peloponnesos und nicht Jonien —

Auf der Westseite:

Hier ist Jonien und nicht Peloponnesos *).

Megara gehörte damals zum Gebiethe von Attika.

Durch diese Vereinigung von Kraft stieg Athen empor und fieng an, mit dem Schilde ihrer Pallas sich und andere zu decken. Die Athenäer lehrten den Kleon, menschlich gegen Todte zu seyn **); und schirmten den Hyllos, seine Kinder und Freunde gegen den mächtigen Eurystheus ***). Der Scham (Αιδος), der Fama (Φημη), dem Thatendrang (ὁρμη), der Nemesis, der Irene (Ei-

---

*) Strab. lib. 9. pag. 392. Plutarch. in Thes. Auch diese Säulen zeugen übrigens von dem frühen Gebrauche der Buchstabenschrift.

**) Stat. Theb. XII.

— — Verte hunc adeo fidissime Phegeu,
Cornipedem et Tyrias invectus protinus arces
Aut Danais edice rogos, aut praelia Thebis.

***) l. c.

Fama est, defensos acie, post busta paterni
Numinis, Herculeos sedem fundasse nepotes.

Auch Orestes zog von Athen aus, um den Tod seines Vaters an dem Mörder Aegisthos zu rächen. Odyss. III. 306.

ενυη) und der Barmherzigkeit (Ἔλεος) *) wurden Altäre erbaut.

Dieß waren die schönsten Thaten des Theseus; wenn sie ja seine Thaten waren. Denn was sonst von ihm erzählt wird, verräth einen ganz andern Charakter. Hingerissen von dem Beyspiele des Herakles geht er mit seinem Pirithous (Πειριθους) nach der Sitte der fahrenden Ritter auf Mädchen- und Frauenraub aus; schlägt sich mit Räubern, Kentauren und Amazonen herum, und weiß, weder ein Volk im Frieden zu regieren, noch selbst ein ruhiger Bürger zu seyn **). Aedoneus (Αιδης und Αιδωνευς), der König der Molosser schlägt ihn und seinen Waffenfreund in Fesseln, und Kastor und Polydeukes erscheinen an der Spitze eines Heeres in Attika; befreyen in Aphidnä ihre geraubte Schwester, und führen Aethra, die

---

*) l. c.
Urbe fuit media nulli concessa potentum
Ara Deum: mitis posuit clementia sedem.
Et miseri fecere sacram. Sine supplice nunquam
Illa novo; nulla damnavit vota repulsa,
Auditi, quicunque rogant; noctesque diesque
Ire datum, et solis numen placare querelis.

**) Die Griechischen Ritter durften eben keine weiten Streifzüge machen, um Amazonen am Thermodon und Thrakische Weiber zu jagen. Es gab einen Thermodon in Böotien. Pausan. Boeot. 19.

Mutter des Theseus, als Sklavinn weg. Der Scepter von Athen wird von den berühmten Brüdern in die Hände eines edlern Helden: des Menestheus, gelegt. Theseus starb, da er, verstoßen aus seinem Vaterlande, zu seinem Schwager, dem König Deukalion in Kreta schiffen wollte, auf der Insel Skyros.

Erst lange nach seinem Tode verbreitete sich sein Ruhm durch ganz Griechenland. Man erzählte Wahres und Falsches von ihm; errichtete ihm Tempel, Altäre und Statuen, und stellte ihn als das Ideal eines vollendeten Helden und Volksfreundes dar *). Auch Athen sollte seinen Herakles haben; aber einen edlern als Theben. Hegias und andere Dichter von Trözene, wo der Held war erzogen worden, stimmten mit den Attischen in seine Vergötterung ein **).

---

*) In der zweyten Stoa des Keramikos sah man die Gemählde der zwölf Götter und ihnen zur Seite den Theseus, die Demokratia und den Demos.

**) Die Sagen vom Felsen des Theseus und dem, unter demselben verborgenen Schwert und Schuh; von dem siebenjährigen Theseus, welcher den lebendigen Löwen, wofür die erschrockenen Knaben die Löwenhaut des Herakles hielten, mit einem Beil erschlagen wollte, sind Trözenisch. Auch hatte der Held schon im Gebiethe von Trözen beym Tempel des Ares die Amazonen überwunden.

»Auf diese Art entstanden die vielen Sagen von Theseus. Sie rühren von Menschen her, welche, unbekannt mit den Monumenten der Vorwelt, alles, was sie von Kindheit an aus Chören und Tragödien erlernt haben, für historische Wahrheit halten *)«.

Deukalion und seine Fluth.

Die Hellenen und der Bund der Amphiktyonen.

Auf den Gebirgen des nördlichen Griechenlands, am Oeta, Othrys, Pindos ꝛc., hatte sich im Laufe unbekannter Jahrhunderte ein Volk gesammelt, dessen Daseyn und Name man nur erst durch seine Überlegenheit und sein mächtiges Einwirken auf die benachbarten Stämme umher erfuhr.

Ungefähr fünfzig Jahre nach der Ankunft des Kekrops auf Attika fieng es an, sich zu bewegen,

---

*) Att. 3. 2. λεγεται μεν δη και αλλα ουκ αληθη παρα τοις πολλοις, οια ἱστοριας ανηκοοις ουσι και ὁποσα ἡκουον ευθυς εκ παιδων ἐν τε χοροις και τραγῳδιαις πιστα ἡγουμενοις.

und, von zahlreichen Karawanen aus seinem alten Vaterlande verstärkt, vom Norden immer weiter nach Süden bis an die Gränze von Phokis vorzurücken. Lykorea auf dem Parnaß wird der Sitz seines Fürsten und der Fürst selbst Deukalion, ein Sohn des Prometheus und der Asia genannt.

Dieß ist die erste große Spur, daß Griechenland seine Bewohner nicht aus Syrien und Vorderasien allein, sondern auch aus den Pontischen und Kaukasischen Ländern erhalten hat. Das Volk, welches unter dem Namen der Hellenen einen milden Schimmer über die ganze alte Welt verbreitete, hat seine erste Bildung, seine Neigung zur Ordnung und zum Handel und seine Begriffe von bürgerlichen und politischen Verbindungen nicht unter den Pelasgen sich eigen gemacht, sondern sie schon mit sich aus Asien nach Europa gebracht. Die Fackel der Prometheus trug zur Belebung der Menschheit mehr noch, als das Feuer des Phoroneus bey *).

*) Die Griechen hatten für jedes Wunder ein Denkzeichen aufzuweisen. Die Korinthier führten den neugierigen Fremdling zur Quelle Pirene's, wo die ersten Menschen, wie die Pilse aus der Erde hervorgewachsen waren; und die Panopeer in Phokis zeigten ihm die Sandsteine, aus welchen sich Prometheus sein Menschengebild geformt hatte. Sie lagen bey einer Capelle am Ufer eines Gießbaches,

Die Deukalionen unterschieden sich an Sprache, Bildung und Sitten von den Pelasgern; und wurden, obgleich später in der Geschichte bekannt, doch binnen kurzer Zeit mächtiger und berühmter als diese. Eine physische Revolution, welche anfangs ihre Ausbreitung zu hindern schien, beförderte dieselbe.

Ein großer Theil von Thessalien und Griechenland wurde plötzlich in ein Seebett verwandelt. Nur bis zu den Höhen von Lykorea, wo sich Deukalion mit seinen Kaukasiden niedergelassen hatte, reichten die Fluthen nicht. Dem Sohne des Prometheus fiel daher das schöne Loos, nicht bloß gerettet, sondern auch Retter von denen zu werden, welche sich in Mitte von heulenden Wölfen *) zu ihm auf die Gebirge geflüchtet hatten. Lykorea war zum Hafen der Unglücklichen geworden. **)

---

und rochen, wie Pausanias versichert, wie Menschenleiber.

*) Phocic cap. 6.

**) Justin. II. 6. Post hunc (Cranaum) Amphictyon regnavit et nomen civitati Athenas dedit. Hujus temporibus aquarum illuvies majorem partem populorum Graeciae absumpsit. Superfuerunt, quos refugia montium receperunt, aut ad regem Thessaliae Deucalionem ratibus evecti sunt, a quo propterea genus hominum conditum dicitur.

Das Andenken an diese Überschwemmung hat sich nicht so schnell wie ihr Gewässer verloren. Der Chronograph von Paros grub die Jahrzahl davon seinem Marmor ein*), und die Physiker forschten den Ursachen ihres Entstehens nach. Aristoteles schrieb sie dem plötzlichen Anschwellen des Achelous im westlichen Thessalien, und Strabon dem Peneios und den Bergströmen im südlichen zu. In jedem Falle ist das Ereigniß leicht zu erklären: sogar Xerxes vermochte es beym Anblicke der tiefen, rings von Bergen eingeschlossenen Wasserrinne **).

Auch die Dichter ergriffen den Stoff, und bildeten ihn, dem Menschen zur Warnung, zum allgemeinen Strafgerichte der Götter aus. Sie ließen die Gewässer sich über die ganze bewohnte Welt ergießen, und vertilgten alle Menschen, nur den gerechten Deukalion und seine fromme Pyrrha

---

*) Sie fällt in das drey und fünfzigste Jahr nach der Ankunft des Kekrops: ungefähr 1529 vor unserer Aere. Augustin. de Civitate Dei. XVIII. 10. His temporibus, ut Varro scripsit regnante Athenis Cranao, successore Cecropis, ut autem nostri: Eusebius et Hieronymus, adhuc eodem Cecrope permanente, Diluvium fuit, quod appellatum est Deucalionis, eo quod ipse regnabat in earum terrarum partibus, ubi maxime factum est.

**) Herodot. Polym. 130.

nicht *). Diese waren bestimmt, die Stammeltern eines neuen Menschengeschlechts zu werden.

Die Athenäer, minder übertreibend, aber eitler noch, als die Dichter, schrieben die Ehre, den Deukalion gerettet zu haben, ihrem Vaterlande zu. Zum Beweise davon zeigten sie sein Grabmal in ihrer Stadt; den Tempel, welchen er dem Zevs Olympios zum Danke erbaut; und im Hain Olympia den Schlund, welcher sich eröffnet hatte, um den Überrest der Gewässer zu verschlingen. Die Priester senkten mit jedem Jahre einen Weihkuchen, aus Honig und Gerste bereitet, in denselben: eine Ceremonie, welche wahrscheinlich an eine ältere: die Ogygische Fluth erinnern sollte.

Ansehnlicher und mächtiger nach der Fluth durch die Menge von Menschen, welche mit ihm und durch ihn ihre Rettung gefunden hatten, senkte sich Deukalion von seinen Bergen herab, und überschwemmte mit seinen Felsenmännern **)

---

*) Metamarph. I. v. 322.

Non illo melior quisquam, nec amantior aequi
Vir fuit, aut illa metuentior ulla Deorum.

**) L. c. v.

— — — — — Saxa
Missa viri manibus faciem traxere virilem;
Et de faemineo reparata est faemina jactu.
Inde genus durum sumus experiensque laborum,
Et documenta damus, qua simus origine nati.

Thessalien. Die Pelasger, welche sich ungefähr hundert und zehn Jahre lang daselbst behauptet hatten, dachten, von dem Schrecken der Fluth noch erfüllt, an keinen Widerstand, und flüchteten sich zu Wasser und zu Lande. Einige steuerten nach Kreta, andere ließen sich auf den Kykladen und wieder andere auf Lesbos und an den Küsten des Hellesponts nieder. Auch nach Böotien, Euböa und nach dem heiligen Sitze ihrer Verwandten: Dodona hatten viele ihre Zuflucht genommen.

Das Heer, womit Deukalion das Land der Pyrrha *) angegriffen hatte, bestand aus verschiedenen Stämmen und Horden; vorzüglich aus Kureten und Lelegern (Aeoler und Lokrier). Das Ansehn eines Fürsten, den ihnen die Götter selbst zum Retter gesandt hatten, hielt sie zusammen; und nach seinem Tode ein Bund, welcher unter dem Namen der Amphiktionen berühmt ist, und der Bund der Hellenen heißen sollte.

Zwischen Deukalion und Hellen findet sich eine große Linie gezogen. Der Sohn des Prometheus gehört noch dem Mythos und der Vater der Hellenen der Geschichte an. Die Dichter kennen

---

*) So hieß einst ein Theil von Thessalien. Rhianos:

Πύῤῥαν δηποτε τηνγε παλαιοτεροι καλεεσκον,
Πυῤῥης Δευκαλιωνος απ ἀρχαιης αλοχοιο.

diesen letztern nicht einmal, und geben dem erstern und seiner Pyrrha nur Steine zu Kindern. Man darf daher mit Grunde annehmen, daß Hellen und Amphiktyon nicht Söhne, wohl aber Enkel, oder Urenkel Deukalion's waren. Bey dieser Annahme verschwindet manche Dunkelheit; und ohne Zwang erscheinen, was die Reihe und Verkettung der Begebenheiten fordert, Deukalion und Kranaos, Xuthos und Erechtheus, Jason und Theseus als Zeitgenossen.

Den Bund hatte Amphiktyon, der Fürst der Lokrier, sogleich nach dem Tode seines Bruders eingeleitet. Denn die Söhne und Enkel Hellen's blieben nicht lange Amphiktionen*), sondern breiteten sich bald über Griechenland dieß- und jenseits des Isthmos aus. Die Aeoliden ließen sich in Elis, Messenien und Aetolien, und Xuthos, von Erechtheus, dem König Athen's zum Eidam gewählt, auf dem Aegialos nieder. Sein Sohn Jon erhielt mit der Hand der Helike, der Tochter des Fürsten Selinus, das schöne Küstenland.

Architeles und Archander, die Söhne des Achäos, welcher in Phthiotis zurückgeblieben war,

---

*) Scholiast. Thucyd. περικτιονες εισι και Αμφικτιονες οι περιοικουντες. Auch auf dem Parischen Marmor erscheinen sie als Nachbaren.

wanderten nach Argos aus, wo sie sich mit dem herrschenden Hause in die engste Verbindung setzten. Architeles erhielt die Danaide Automate, und Archander ihre Schwester Skäa zur Gemahlinn. Akrisios, der König von Argos, welcher die Wichtigkeit so eines Bundes erkannte, stellte sich an die Spitze desselben, und suchte ihn durch religiöse Formen den halbgebildeten Völkern noch ehrwürdiger zu machen. Er erbaute der Demeter zu Anthela bey den Thermopylen einen Tempel und dem Amphiktyon in demselben einen Altar, und befahl, dem Heros und der Göttinn vor der Eröffnung der Sitzungen im Frühling und im Herbste Opfer zu bringen. Die Danaer fingen an, sich Achäer und die Mitglieder des Bundes sich Amphiktyonen zu nennen.

Der heilige Bund zählte in kurzer Zeit zwölf Genossen: Thessalier, Böoter, Dorier, Jonier, Perrhäber, Magneter, Lokrier, Oetäer (die Aenianen des Pausanias und Suidas), Phthioten (Achäer in Phthiotis), Malier (und Melier), Phokier und Doloper*). Jedes Volk sandte zwey Pylagoren, unter welchen der Vornehmste den Ehrennamen Hieromnemon führte. Die Synedri (Συνεδροι) waren ihnen als Räthe beygegeben.

---

*) Bey Aeschines, welcher zwölf Bundesgenossen zählt; aber nur eilf in der angeführten Ordnung nennt, fehlen die Doloper. Sie kommen aber bey Pausanias und Suidas vor.

Ein Bundesstaat (Εθνος) hatte ohne Rücksicht auf die Zahl seiner Gesandten immer nur zwey Stimmen, und jede Stimme nur einen numerischen Werth. Im Rathe der Amphiktyonen galt Sparta nicht mehr, als Dorion und Kytinion; und Athen nicht mehr, als Erythrä und Priene (Πριηνη). Die drey ersten Städte führten die Stimme für den Dorischen uud die drey letzten für den Jonischen Stamm. Die Gerechtigkeit forderte diese Gleichstellung und die Macht und der Ehrgeitz irgend einer Stadt störte sie noch nicht. Die ganze Einrichtung zeuget von dem hohen Alter des Bundes.

Die Beschlüsse des Reichstages wurden öffentlich und feyerlich bekannt gemacht, und der Eintritt in die Versammlung war auch denjenigen verstattet, welche des Orakels*), oder des Handels wegen eben zu Delphi anwesend waren. Die alten Gesetzgeber kannten den Einfluß der Publicität auf die Gemüther der Menschen, und wußten sie zu benützen. Sie leiteten damit die öffentliche Meinung und übten eine moralische Herrschaft noch weit über die Gränzen ihrer Staaten aus.

Die Macht der Öffentlichkeit wurde durch die Schauer der Religion noch verstärkt. Die Mit-

---

*) Και τους συνθυοντας και χρωμενους τω θεω, Aeschin. advers, Ctesiphont.

glieder des Bundes mußten sich durch Eidschwüre gegenseitig verbinden; und Verwünschungen und Flüche in gräßlichen Formeln ausgedrückt, verfolgten den Übertreter des Bundes.

»Woferne ein Stamm, oder ein Bürger, oder eine Stadt den Eid verletzen würde, so treffe der Fluch Apollon's, der Artemis, der Leto und der Pallas Pronöa die Meineidigen. Die Erde soll ihnen keine Früchte tragen; die Mutter nicht Kinder nach dem Bilde der Eltern und ihr Vieh nur Ungeheuer. Sie selbst, die Meineidigen sollen unterliegen im Kriege und im Rechtsstreite; und Verderben über sie kommen und über ihre Häuser und ihr ganzes Geschlecht. Ihre Opfer seyen als unrein verschmäht von Apollon, von Artemis, Leto und Pallas Pronöa.« — Mitten unter diesen barbarischen Anathemen entdeckt man mit froher Bewunderung einige Züge, welche, wie wohlthuende Lichtstrahlen die Nebelwolken durchdringen und einen nahen Tag verkündigen. Die Bundesvölker mußten geloben, nie eine der Amphiktyonischen Städte zu zerstören; noch irgend einer derselben ihr Trinkwasser abzuleiten; es sey nun im Kriege, oder im Frieden«. Welche Stadt dessen ungeachtet sich so etwas vermäße, gegen diese soll ein allgemeines Aufgeboth ergehen, daß sie zerstört werde. Sollte Jemand auf gleiche Art an dem Gotte frevel, oder vom Frevel wissen, oder irgend einen Anschlag gegen das Heiligthum fassen: dem werde

gewehret von jedem und von allen mit Fuß und Hand, mit Wort und kräftiger That *).«

Dieses Gemische von Rohheit und Bildung äußerte sich sogleich in dem ersten Kriege, welcher damals ausbrach, und was immer von dem höchsten Grade unnatürlicher Erbitterung zeuget, ein Bruderkrieg war. Akrisios und Prötos stritten um das Erbe ihres Vaters. Es kam zu einer Schlacht, und der Sieg wankte. Da wurde die Stimme der Natur und der Vernunft gehört; und die Brüder söhnten sich aus. Akrisios erhielt Argos und Prötos Tirinth und Korinth. Auf der Straße nach Epidauria sah Pausanias eine Pyramide, mit Argolischen Schilden behängt. Sie bezeichnete dem Wanderer das Feld der Schlacht und des Friedens zwischen zwey, noch nicht ganz ausgearteten Brüdern. Die Brüderschlacht war übrigens die erste, in welcher man zwey, ordentlich bewaffnete Heereshaufen gegen einander anrücken sah. Bis dahin hatten Krieger und Heere nur Räubern und Räuberbanden und die Kriege selbst nur Überfällen und Plünderungen geglichen.

---

*) Καὶ ποδι; και χειρι, και φωνη, και παση δυναμει.

Zweck der Amphiktyonien.

Der Bund der Amphiktyonien scheint Anfangs eine Hansa gewesen zu seyn, deren Zweck mehr kaufmännisch, als politisch war. Nicht mit dem Schwert, sondern mit dem Stabe des Hermes in der Hand fanden die Hellenen überall eine freundliche Aufnahme und zur Bemannung ihrer Schiffe und zur Deckung ihrer Karawanen Soldaten und Söldner.

Weit von dem Ehrgeitz entfernt, eine Alleinherrschaft für sich begründen zu wollen, nahmen sie gerne Freunde und Genossen an, und hielten sich um so mächtiger, je zahlreicher sie waren. Sie wünschten nirgend unumschränkt zu regieren, wohl aber überall ungehindert zu handeln.

Unter Itonos, dem Sohne Amphiktyons, hatten sich schon Provincial-Synedrien gebildet. Bey dem Tempel der Athene Itonia zwischen Alalkomenä und Koronea (Κορωνεια) wurde ein Böotischer Landtag und, was damit immer verbunden war, ein großer Jahrmarkt gehalten. Seinem Reich-

thume verdankte Itonos wahrscheinlich die Ehre, von einigen alten Schriftstellern für den ersten Wardein und Münzer erklärt zu werden*).

Die zahlreiche Familie des Aeolos**) zeichnete sich durch ihre Neigung zum Handel vorzüglich aus. Salmoneus, Perieres und Neleus ließen sich in Messenien; Aethlios zu Elis, Aetolos zu Kalydon und Sisyphos zu Ephyre nieder. In Thessalien selbst hatten sich zwar die Namen: Deukalion und Pyrrha auf Eiländern und Vorgebirgen erhalten; aber ihre Nachkommen nicht. Der Handel erfuhr unter den rohen Centauren, anstatt des Schutzes nur Bedrückung und Verachtung, und zog sich nach friedlichern Gegenden hin. Nur Iolkos behauptete unter Pelias, dem Sohne der Tyro, noch den Ruhm einer bequemen Stappelstadt.

---

*) Pharsal. VI. 402 — 407.

Primus Thessaliae rector telluris Itonos
In formam calidae percussit pondera massae;
Fudit et argentum flammis aurumque moneta
Fregit et immensis coxit fornacibus aera.
Illic, quod populos scelerata impegit in arma
Divitias numerare datum est.

**) Söhne des Aeolos: Kretheus, Salmoneus (Vater der Tyro), Athamas, Sisyphos, Mimas, Perieres, Magnes, Dejon, Aethlios u. a.

Söhne des Kretheus: Pheres, der Vater des Admetos, Aeson, Neleus, Amythaon u. a.

Athamas hatte sein Alos verlassen, und sich am Fuße des Laphystion nicht ferne vom See Kephissis angebaut. Hier verband er sich mit Andreus, dem Sohne des Peneios, d. i. einem Thessalier, und lud auch Koronos und Haliartos, die Enkel seines Bruders Sisyphos zu sich. Halmos der dritte Enkel folgte, und wurde von Eteokles, dem Sohne des Andreus, zum Erben seiner Güter bestimmt.

Alles, was der Mythos und die Geschichte von diesen Familien zu erzählen wissen, hat auf Schiffahrt und Handel Bezug. Athamas ist der Gemahl der Ino*) und der Vater des Melikertes, des Phrixos und der Helle; und Halmos der Großvater des Minyas, dessen Schatzkammer Pausanias mit den Pyramiden Ägyptens vergleicht, und den Wundern der Welt beyzählt. Die Aeoliden dringen durch den Hellespont; und Griechische Colonien pflanzen sich auf Kyzikos und Thyneis, am Halys und am Phasis an. Orchomenos ist das

---

*) Eine Kadmeide konnte die Gemahlinn des Athamas wohl gewesen seyn; aber eine Tochter des Kadmos eben so wenig, als die Danaiden: Skäa und Antomate, Töchter des Danaos waren. Der Mythos achtete der Chronologie nicht; und die Dichter legten ihren Helden und Heldinnen gerne die berühmtern Namen ihrer Familie bey.

Genua der Griechischen Vorwelt; und die Minyer sind ihre Columbe.

— — Minyae gens inclyta remis *).

Die Fahrt nach Kolchis.

Von den Hellenen geweckt, waren die Griechen zu Thaten erwacht. Der kleine Krieg mit Räubern und wilden Thieren und die Schifffahrt an Flüssen, Seen und Küsten genügte ihrem Muthe und ihrer Ehrbegierde nicht mehr. Nur das Meer both ihnen zu kühnen und neuen Unternehmungen einen unermessenen Raum dar **).

Schiffersagen und Lieder erzählten Wunder von den Ländern am Pontos Euxeinos, welcher damals noch Axeinos hieß; von der Frucht-

---

*) Pharsal. VI. v. 385.

**) Valer. Flacc. I.

Sed neque bella videt, Grajas neque monstra per urbes
Ulla, Cleonaeo jam tempora clusus hiatu
Alcides: olim Lernae defensus ab angue
Arcas, et ambohus jam cornua fracta juvencis.
Ira maris vastique placent discrimina ponti.

barkeit des Bodens und dem Golde seiner Flüsse; aber auch von den Gefahren, welche den Fremdlingen daselbst drohten:

— — — Von Horden ungastlicher Menschen,
Von Barbaren, an Schätzen so reich, wie grausam an Sitten,
Welche Aeetes beherrscht, der Sohn der strahlenden Sonne *).

Das Land des Aeetes war wirklich reich an Gold, Silber und Eisen, und lieferte alle Bedürfnisse des Schiffbaues: Lein, Hanf, Wachs, Pech und Holz. Bäume und Pflanzen grünten das ganze Jahr, und der Acker, obgleich nicht gepflügt, sondern bloß aufgelockert, gab den Samen fünfzig Mal wieder.

Straßen, mühsam durch Felsen gebrochen, führten von Albanien nach Iberien; und die Waaren von Babylon und Indien wurden zum Kaspischen und schwarzen Meere auf Kameelen geliefert. Die Aorser, welche am Tanais und an der Kaspischen See wohnten, übernahmen sie von den Baktrischen und Armenischen Kaufleuten, und be-

---

*) Ορφεως Αργον. v. 53 — 55.

— — — προς αξενα φυλ' ανθρωπων,
Εθνος ες αφνειον και αταςθαλον, ω ενι κραινει
Αιητης, υιος φαεσιμβροτω Ηελιοιο.

reicherten sich mit diesem Zwischenhandel. Sie trugen Kleider, schwer mit Gold belegt *).

Die Flüsse des Landes führten Gold in ihrem Sande. Die Anwohner senkten, um es zu gewinnen, zottichte Felle in das Bett derselben; fiengen die Goldkörner damit auf, und löseten sie sodann von der Wolle sorgfältig ab. Sieh da das Vließ des Aeetes! sagen Strabon und Appianos **).

Das Land des goldenen Vließes war den Phönikern, Pelasgern und insbesondere den Hellenen bekannt; und die Spuren, welche man die ganze mythische Periode hindurch davon findet, zeugen von einem alten Verkehr mit demselben. Der Bosphoros hatte seinen Namen von der Tochter des Inachos, und Sinope von der des Asopos erhalten ***). Phrixos fuhr auf seinem Widder nach Kolchis und Kirke auf ihrem Drachen von Kolchis nach Hesperien. Der Thessalier Aeneus wurde König der Dolionen und hatte seinen

---

*) Strab, XI. p.

**) Strab. l. c. Appian. bell. Mithridat. c. 103.

***) Val. V. v.

Nympha prius blandosque Jovis quae luserat ignes,
Coelicolis immota procis: deceptus amatae
Fraude deae nec solus Halys, nec Solus Apollo,

Sohn Kyzikos zum Nachfolger. Aeetes selbst war, nach Epimenides und Eumelos, ein Korinthier *).

Die Fahrt des Phrixos war nicht ganz unglücklich ausgefallen. Er soll Phrixiupolis und sein Sohn Kytisoros die Stadt Kytoros am Partheuios erbaut haben. Sein Enkel Klimenos erbte die Schätze des reichen Minyas **).

Der Entschluß Jason's, welcher mit dem Hause der Minyer verwandt war, sich, wie Phrixos, eine Braut und einen Brautschatz aus der fernen Goldküste zu hohlen, fand daher sogleich Beyfall und Theilnahme. Ritter, schon durch Thaten berühmt, oder doch voll Begierde, es zu werden, bothen dem Sohne des Aeson ihren Arm und ihre Waffen an ***). Der Durst nach Ruhm und Reichthum riß selbst Manche von denen dahin, welche mit den Minyern in keiner Verwandtschaft

*) Corinth. III Die Stelle des historischen Dichters Eumelos hat Lykophron's Scholiast ad v. 174 aufbewahrt.

**) Paus., l. c.

***) Valer. Fl. I.

Omnis avet, quae jam bellis spectataque fama
Turba ducum; primae seu quos in flore juventae
Tentamenta tenent; necdum data copia rerum.

standen. Das Unternehmen schien allen, ein Wink der Götter zu seyn *).

Die Griechischen Heroen und Heroinnen hatten bisher ihre Fahrten über die See auf Hammeln, Stieren, Pferden und Drachen gemacht. Pelops, der Sohn des Tantalos war noch vor Kurzem aus Kleinasien auf einem raschen Gespann, womit ihn Poseidon beehrt hatte, nach Griechenland gekommen. Die Zeit, da alle Meere zwischen Europa und Asien und Afrika mit Fahrzeugen Griechischer Kaufleute und Griechischer Korsaren bedeckt waren, vertrug Mährchen dieser Art nicht mehr. Die Reise mußte nun auf einem Schiffe geschehen, groß und stark gebaut und hinreichend bemannt, um den gewöhnlichen Gefahren der See und den Angriffen der Seeräuber trotzen zu können **). Es war das erste Schiff der Griechischen Dichter: die berühmte Argo.

Orpheus, der Thrakische Sänger, von Jason

---

*) Idem.

— — Deus haec, deus omine dextro
Imperat. Ipse suo voluit commercia mundo
Jupiter et tantos hominum miscere labores.

**) Das schwarze Meer wimmelte von Seeräubern, welche auf ihren leichten Kamaren beständig an den Küsten hinschwärmten und friedliche Kauffahrteyschiffe plünderten. Diese Kamaren führten gewöhnlich 25 — 30 Mann. Strab. XI.

selbst eingeladen, die Gefahren der langen Fahrt mit den Minyern zu theilen, fand diese auf der Küste Pagasä am Borde des Anauros versammelt. Er erkannte in ihnen den Stolz und die Blüthe des Griechischen Adels.

Die Argonauten.

Nunc mihi fama prior mundique arcana vetustas,
Cui meminisse ducum vitasque extendere curae,
Pande viros.

Stat. Thebaid. IV.* 32. *etc.

---

1. Herakles (Herkules).

Zevs Kronion hatt' ihn mit Alkmene erzeugt, da die Sonne
Ihre Strahlen drey Tage hindurch vor der Erde zurückhielt
Und die ganze Natur in lange Schatten verhüllt lag *).

---

*) Orpheus. v. 120 — 122. Dieser Mythos soll, wie ein gelehrter Philolog versichert, ein sehr jugendliches Alter verrathen. — Indeß war er schon unter Plautus den Römern bekannt; und mußte es also den Griechen ungleich früher gewesen seyn. Diodor,

Hylas, der vielbesungene Knabe war, als Schildknappe dem Sohne der Alkmene gefolgt *).

2. Tiphys.

3. und 4. Kastor und Polydeukes (Pollux) die Söhne des Tyndaros.

5. Mopsos, der Ampykide.

6. Peleus, der Sohn der Aeakos.

7 — 9. Aethalides, Erytos und Echion, die Söhne des Hermes

10. Arestorides (Argos) **).

---

der Sikuler spricht davon, wie von einem alten Factum, das keinem Zweifel unterliege. Wie? wenn der mythischen Angabe ein wirkliches Ereigniß zum Grunde läge? wenn vielleicht das Geburtsjahr des Herkules sich durch eine volle Sonnenfinsterniß ausgezeichnet hätte; und dieß die Deutung des kindlichen Alterthums davon wäre? Die Astronomen mögen uns hierüber belehren. Es würde ein Lichtstrahl in das Dunkel des Zeitalters seyn.

*) Valer. Flacc.

Tela puer facilesque humeris gaudentibus arcus
Portat Hylas; velit ille quidem, sed dextera nondum
Par oneri clavaeque capax.

**) Anstatt des verdächtigen Aktorides nach Apollonios I. v. 111.

— — — συν δε οι Αργος
Τευξεν Αρεστοριδης κεινης ὑποθημοσυνησι.

11. Koronos, der Buphagos *).

12. Iphiklos, der Sohn des Phylakos.

13. Butes **).

14. Kanthos Abantiades aus Euböa.

15. Phaleros, Alkon's Sohn ***).

16. Iphitos, der Sohn des Naubolos aus Phokis.

17 — 19. Laodokos, Talaos und Areios, Söhne des Bias von Argos.

20. Amphidamas, der Sohn des Aleos von Tegea.

---

*) Ein Ehrenname, welchen wir schon bey den Arkadiern trafen, welche die Polyphagia eine Tugend nannten. Auch Herkules führte diesen Titel, weil er schneller, als Lepreus, der Enkel Poseidon's, einen ganzen Ochsen aufgezehrt hatte. Theagenes, der Thasier, Milon von Krotona, Titormos, der Aetolier, Astydamas, der Milesier u. a. waren ähnliche Helden, und fanden ihre Bewunderer und Sänger. Athenae. lib. 10.

**) Valer. I.

Proximus hic Butes, Actaeis dives ab oris;
Innumeras nam claudit apes longaque superbus
Fuscat nube diem; dum plenas nectare cellas
Pandit, et in dulcem reges dimittit Hymettum.

***) Insequeris casusque tuos expressa, Phalere,
Arma geris: vacua nam lapsus ab arbore parvum
Ter quater ardenti tergo circumvenit anguis.
Stat procul intendens dubium pater anxius areum.

21. Erginos*).
22. Periklymenos, der Sohn des Neleus.
23. Meleagros, Sohn des Oeneus und der Althäa.
24. Iphiklos, der Bruder Althäa's.
25. Asterion, der Sohn des Kometes.

Er bewohnte Peiresien, wo Apidanos freundlich
Seine Fluthen vereint mit Peneios, hinaus in das
Meer wälzt **).

26. Eurydamas

— — verließ den See Böbeis nicht ferne
Von dem Peneios und der ruhigen Bay Meliböa's ***)

27. Polyphemos, des Elatos Sohn.
28. Admetos von Pherä †).

---

*) Haud minus Erginus, proles Neptunie, fertur,
Qui maris insidias, clarae qui sidera noctis
Norit, et e clausis quem destinet Aeolus antris;
Non metuat, cui regna ratis, cui tradere coelum
Assidua Tiphys vultum lassatus ab arcto.

**) V. 165 et 166. Val. Flacc.
— — Celer Asterion, quem matre cadentem
Cristatus gemino fovit pa[illegible] amne Cometes,
Segnior Apidani vires ubi sentit Enipeus.

***) Ευπελαγεος bey Melibäa ist wohl ungleich richtiger, als ευλαγοος.

†) Te quoque dant campi tanto pastore Pheraei
Felices, Admete: tuis nam pendit in arvis
Delius, ingrato Steropen quod fudcrat arcu,

29. Eurytion der Sohn des Iros, des Aktoriden.

30 und 31. Idas und sein Bruder Lynkeus:

— — Mit scharfen Augen durchschaute
Dieser die Tiefen des Meers und die Fernen des Ethers und Pluto's Unterirdisches Reich *).

32. Telamon, der Bruder des Peleus.

33. Idmon, der Sohn der Antianira und des Abas **).

34. Menötios aus Opus.

35. Oileus (Vater des Ajax).

35. Phlias von Phlius ***).

---

*) V. 182 — 184.

At frater magnos Lynceus servatur in usus,
Quem tulit Arene: possit qui rumpere terras,
Et Styga transmisso tacitum deprendere visu.
Fluctibus e mediis terras dabit ille magistro,
Et dabit astra rati; cumque aethera Jupiter umbra
Perdiderit, solus transibit nubila Lynceus.

) **Hinc quoque missus adest, quamvis arcentibus Idmon
Alitibus; sed turpe viro timuisse futura.

***) Φλιας δ' ἐξικανε περικλυτος, ὁν ποτε νυμφη
Βακχῳ ἱποκλινθεισα παρ' Ασωποιο ῥοησιν
Τικτεν, αμωμον· ἐχοντα δεμας και ἐπιφρονα μητιν.

37 und 38. Kepheus und Ankäos, beyde aus Arkadien.

39. Nauplios:

Amymone gebahr ihn dem herrlichen Ennosigäos,
Glänzenden Heldenmuths und ähnlich den Göttern
an Schönheit *).

40. Euphemos von Tänaron.

41. Ankäos aus Pleuron (in Aetolien).

42. Palämonios, der Sohn des Lernos aus Phokis.

43. Augeas, der Sohn des Helios.

44 und 45. Amphion und Asterios von Pallene.

46 und 47. Zetes und Kalais, die Söhne des Boreas und der Oreithyia.

In diesen Versen fand ein berühmter Philolog einen Grund, unsern Orpheus jünger zu machen, als den Pausanias. Dieser, glaubt er, würde ihn sonst lib. 2. cap. 12. angeführt haben, und nicht, wie er that, den Apollonios Rhodios. Dieses Argument, schon an sich ohne Gewicht, fällt gänzlich, wenn man erwäget, daß Pausanias in der bemerkten Stelle zwey Sätze beweisen wollte: 1) Phlias sey ein Sohn des Dionysos und nicht des Temenos gewesen, und 2) seine Mutter habe Araethyrea und nicht Chthonophile geheißen. Beydes erhellte sogleich aus den drey Versen des Apollonios, aber aus den drey Orphischen nicht; denn in diesen ist die Mutter des Phlias eine Nymphe ohne Namen.

*) V. 204 et 205.

48. Akastos, der Sohn des Pelias.
49. Orpheus.
50. Jason.

Helden so herrlichen Stammes erbothen sich dem Aesoniden
Zu Genossen der Fahrt. Die Menschen legten den Helden
Allen den Namen der Minyer bey; denn von Minyas Töchtern
Rühmten die Edelsten sich entsprossen zu seyn und die meisten.
Jason selbst war Alkimede's Sohn, und Alkimede's Mutter
War die ehrwürdige Klimene, des Minyas Tochter *).

Apollonios Rhodios und Valerius Flaccus stimmen in der Zahl und den Namen der Argonauten mit dem Orphiker bis auf wenige Abweichungen überein. Der erstere nennt nur drey Helden, Eribotes, Klytios und Laokoon, welche dieser nicht kennt; und der letztere führt auch den Sohn des Minos, Deukalion, Klymenus, Iphis, Nestor, Tydeus und Philoktetes unter den Kolchisfahrern auf. Bey Apollodoros, Hyginus, Justinus, Pausanias u. a. findet sich dagegen eine neue Schar von Fürsten und Heroen zur Reise vor **). Man könnte mehr als zwey Schiffe von

---

*) Apollon. Rhod. I. v. 228 etc.

**) Asclepius, Armenius, Askalaphos, Philammon,

fünfzig Rudern damit bemannen. Sogar eine Heldinn, die berühmte Atalanta, scheuet sich bey Diodor und Apollodoros nicht, mit Männern auf Abenteuer zur See auszugehen.

Die Fahrt der Argonauten nach dem sogenannten Orpheus.

Jason wird zum Anführer gewählt; und die Helden schwören *) nach einem feyerlichen Opfer, ihn während des ganzen Zuges nicht zu verlassen. Ein günstiger Wind erhebt sich, und die Fahrt beginnt.

Am ersten Morgen legen sie am Fuße des Pelion an, und steigen zu Chiron's Grotte hinauf, um den Sohn des Peleus zu sehen. Sie finden den kleinen Achilles an der Seite des wei-

---

Phokos, Phanos, Azoros, Eumedon, Euryalus, Glaukos, Jolaos, Laertes, Staphylos, Thoas, Tydeus, Theseus, Pirithous, Amphiaraos, Autolycus u. a. m.

*) Bey Zevs Hetäreios (dem Schützer der Freundschaften) sagt Hegesander Athen. lib. 13.

sen Kentauren auf der Leyer spielen *). Mit weinender Freude küßt der Vater seinen Sohn.

Unter Chiron's Segnungen schiffen sich die Minyer wieder ein. Der Pelion, das Vorgebirg Tisäon und Sepias entziehen sich ihren Augen, und Skiathos, das Grabmal des Dolops, Homole, und die Mündung des brausenden Amyros decken sich vor ihnen auf. Sie erblicken die Gipfel des Olympos und Athos, Pallene und das göttliche Samothrake. Hier wurden sie in die Mysterien eingeweiht **).

Von einer neuen Sonne erwärmt und ganz von der Gottheit erfüllt ***), senkten

---

*) Ein schönes Bild, das die alten Künstler oft und gerne darstellten. Der Abend in Chiron's Grotte gehört überhaupt zu den schönsten Scenen in dem alten Orphiker.

**) Bey Apollonios halten die Argonauten genau dieselbe Fahrt: auch bey Valerius Flaccus lib. 2.

Jamque fretis summas aequatum Pelion ornos,
Templaque Tisaeae mergunt obliqua Dianae
Jam Sciathos subsedit aquis; jam longa recessit
Sepias: attollit tondentes pabula Magnes
Campus equos; vidisse putant Dolopeïa busta
Intrantemque Amyron curvas quaesita per oras
Aequora etc.

***) Valer. Flac. II. n. 441.

sie sich auf Lemnos herab, wo sie von den Bewohnerinnen (denn Bewohner hatte die Insel nicht) freundlich aufgenommen wurden. Ein starker West, welcher sich am Morgen erhob, trieb sie von da in den Hellespont: Abydo's, Dardanie, Pitye (Lampsakus), Abarnos und Perkote lagen ihnen zur Rechten*). An der Mündung des Aesepos landeten sie, und weihten bey der Artakischen Quelle der Tritogenia (Pallas) einen Denkstein zum Danke für ihre glückliche Fahrt durch den Hellespont.

Während des Opfers erschien Kyzikos, der Fürst des Dolionen, und übte an ihnen die heilige Gastfreundschaft aus. Sie wurden von ihm mit Schafen, Rindern und Ebern, Wein und Getreid und mit Tapeten, Mänteln und Kleidungsstücken zu ihrer fernern Fahrt versehen**).

Illi Sole novo laeti plenique Deorum
Condisunt transtris.

Bey den Mysterien fehlte es also auch an theatralischen Spectakeln nicht.

*) Jam juga Percotes Pariumque infame fragosis
Exsuperant Pityamque vadis, transmissaque puppi
Lampsacus etc.

**) Cyzikus findet sich noch heut zu Tage unter 45° 27′ 49″ L, und 40° 22′ 34″ B. im Meere von Marmora.

Während der Nacht ereignete sich ein trauriger Vorfall. Die Bewohner der nördlichen Gebirge: Menschen, wild wie die Thiere und stark, wie die Titanen, hatten sich versammelt, und mit hölzernen Speeren und Keulen bewaffnet, die Minyer angegriffen. Sie wurden zwar geschlagen; aber der edle Gastfreund Kyzikos fiel unerkannt im nächtlichen Kampfe unter dem Arm des Herakles *).

Am Tage erkannten die Argonauten ihren getödteten Freund; errichteten ihm traurig ein Grabmal, und hielten ihm und der Mutter Rhea auf dem hohen Dindymon zu Ehren feyerliche Spiele. Sie steuerten sodann an der Küste von Mysien und am Rhyndakos hin, und liefen in eine Bucht ein, welche von den Arganthischen Felsen eingeschlossen war. Hier stiegen sie an's Land, und Herakles verlor sich auf der Jagd in eine tiefe Waldung. Hylas war ihm gefolgt **).

---

*) Apollonios läßt den guten Kyzikos durch die Hand Jason's fallen, auch Valerius:

Tunc gravis et certo tendens stridore per umbras
Aesonii venit hasta ducis latumque sub imo
Pectore rumpit iter.

**) Dieß ist das Ereigniß, das dann in allen Gesängen durch das ganze Alterthum erklang:

— — Hylam nautae quo fonte relictum
Clamassent, ut littus Hyla, Hyla omne sonaret.
Virgil. Eclog. Silen. Theocrit. 13.

Um Mittag erhob sich ein günstiger Wind. Tiphys gab das Zeichen zur Einschiffung; und alle Fürsten eilten an Bord: Herakles und Hylas wurden vermißt. Vergebens erstieg Polyphemos einen hohen Felsen, und rief den Sohn der Alkmene zurück. Dieser sollte den Phasis nicht sehen: so hatte es das Schicksal gewollt *).

Am folgenden Morgen trieb das Schiff an das Land der grausamen Bebrykier, welche Zevs, den Schützer der Fremdlinge, nicht achten. Es erhob sich ein Streit: die Barbaren wurden geschlagen, und ihr König Amykos sank unter der Faustkolbe des starken Polydeukes.

Ermüdet von langem Rudern landeten die Minyer nicht ferne von der großen Stadt der Bithyner. Es war eine kalte Nacht, und die See-

---

*) Nach Herodot (lib. 7. cap. 193.) hatte sich Herakles von den Argonauten schon am Vorgebirge von Magnesia getrennt; weil er zur Omphale eilte, sagte Ephoros; weil der Riesenmann für das Schiff zu schwer war, sagte Antimachos; weil er über alle übrigen zu sehr sich erhob, sagte Aristoteles. Herakles von der Größe und dem Glanze des Unternehmens schnell hingerissen, fühlte eben sobald, daß er zu einem friedlichen Abentheuer nicht tauge und trennte sich von dem Manne wieder, der mehr Kaufmann, als Krieger war.

fahrer bereiteten sich in den beschneyten Wäldern ein Mahl und ein Nachtlager. Die Söhne des Phineus, von ihrem Vater, den ihre Stiefmutter bethört hatte, den wilden Thieren und dem Elende Preis gegeben, werden hier von den Söhnen des Boreas gerettet *).

Die Minyer wandten sich hierauf dem Thrakischen Bosphoros zu, und erblickten den Schrecken der alten Schiffer: die Kyanischen Felsen **). Sie schienen sich vor ihren Augen bald zu öffnen und bald zu schließen. Glücklich wanden sie sich durch dieselben hindurch; und der Zauber war gelöset. Die Felsen standen mitten unter den Fluthen des Meeres auf immer unbeweglich da ***).

---

*) Bey Apollonias ist Phineus ein Seher und Menschenfreund; aber blind und von den Harpyen verfolgt. Zevs, dessen Geheimnisse er den Menschen zu enthüllen gewohnt war, hatte ihn geblendet.

**) Plin. lib. 4. cap. 13. In Ponto Cyaneae, ab aliis Symplegades adpellatae traditaeque fabulis, se interconcurrisse, quoniam parvo discretae intervallo ex adverso intrantibus geminae cernebantur; paulumque deflexa acie coeuntium speciem praebebant.

***) Orph. Argo. v. 711 — 714. Valer. Flacc. l. 4.

— — Id fati certa nam lege tenebant,
Si qua per hos undis unquam ratis isset apertis;

Die Argonauten segelten nun schon im Pontos Axinos an der Mündung des Rhebas (Riwah) vorüber, dem Eilande Thyneis zu, welches von dem fischreichen Tembrios und Sangarios bewässert wird. An der Mündung des Lykos wurden sie von dem Fürsten, der den Namen des Flusses trug, freundschaftlich empfangen. Hier verlor Argo zwey Helden: Idmon, den Abantiaden, und den Steuermann Tiphys. Hohe Hügel bezeichneten der Nachwelt ihr Grab.

Ankäos, der neue Steuermann, lenkte das Schiff gegen den Fluß Parthenios *) und um ein Cap herum, den Paphlagonischen Küsten zu. Man fuhr das Vorgebirg Karambis **), den Thermodon und die Mündung des Halys vorbey; entdeckte das Gebieth des Doias, die Städte der Amazonen und die Küsten der Chalyber, Tibarener und ihrer Nachbarn, der Mosynöker. Nach einem kurzen Laufe sahen sie die Makronen, welche

---

Tum freta, quae longis fuerant impervia seclis,
Ad subitam stupuere ratem; Pontique jacentis
Omne solum regesque patent gentesque repostae.

*) Heut zu Tage Parthine. Orpheus nennt ihn noch Kallichoros. Andere halten diesen für einen eignen Fluß.

**) Jetzt Kerempe genannt.

sich an der Seite der Mariandynen gelagert haben *).

Ein langer Erdstrich, von Thälern und Bergen, unter welchen der Sindes sich auszeichnet, durchschnitten, steigt in nördlicher Richtung hinan. Auf den Höhen entspringt der Araxes und Thermodon, der Phasis und Tanais. Die Ufer sind von Kolchiern, Heniochen und Abasgern bewohnt **).

Sie legten nun die Küsten der Urier, Chalaeer, Charandäer und Solymer; der Assyrier bey Sinope; der Philyrier, Napathäer, Sapirer, Byzerer nnd der barbarischen Sigyner zurück, und steuerten der Mündung des Phasis zu. Ankäos wies seinen Gefährten die hohe Burg des Aeetes und den heiligen Hain, wo an einer Buche das goldene Vließ hieng, von Göttern und Ungeheuern bewacht ***). Aeetes befand sich eben am Ufer;

---

*) Val. l. 5.

Nocte sub extrema clausis telluris ab antris
Pervigil auditur Chalybum labor; arma fatigant
Ruricolae, Gradive, tui. — — Hinc tibarenum
Dant virides post terga lacus: ubi deside mitra
Foeta ligat, partuque virum fovet ipsa soluto
Vos quoque non notae mirati vela carinae
Mossyni: vos et stabulis Macrones ab altis,
Byzeresque vagi, Philyraeque a nomine dicta
Littora, quae cornu pepulit Saturnus equino.

**) Mela lib. 1.

***) Mela I. 19. Hic sunt Colchi; hic Phasis erum-

forschte nach dem Vaterlande und dem Gewerbe der kühnen Fremdlinge und kündigte ihnen schwere Prüfungen ihres Muthes und ihrer Stärke an; allein Zauber und Liebe siegten. Medea, die Tochter des Königs, gab das goldene Vließ und sich selbst dem Jason hin. Ihr Bruder Absyrtos, der sie zurückhalten wollte, wurde Nachts von ihr ermordet.

Rückfahrt der Argonauten.

Froh, die herrliche Beute erobert zu haben, aber auch scheu durch die Blutschuld, womit sie war erkauft worden, schifften sich die Argonauten im Dunkel der Nacht ein; und verirrten sich. Anstatt durch die Mündung des Phasis sogleich das Meer zu erreichen, wurden sie von einem andern Arm des Stroms fortgerissen, und an die Küsten der Gymnier, Buonomer, Arkyer, Kerketer und Sindier getrieben, welche sich längs den Thälern der Charandäer, am Abhange des Kaukasos und auf Erythia niedergelassen haben.

---

pit; hic eodem nomine, quo amnis est, a Themistagora Milesio deductum oppidum. Hic Phrixi templum et lucus fabula vetere pellis aureae nobilis

Am Morgen sahen sie ein blühendes Eiland vor sich, welches der große Phasis und der ruhige Saranges bildet; und trieben mit diesem hinaus in die See. Hier ruderten sie Tag und Nacht furchtsam fort, und hatten endlich den Bosporos vor sich, wo einst der Räuber Titan, reitend auf einem Stiere, sich durch die Fluthen Bahn gemacht hatte.

Erschöpft durch die lange Arbeit gelangten sie hierauf zu den weichgekleideten Mäotern, den Gelonen, Bathychäten, Sauromatern, Geten, Gymnäern*), Kekryphiern; Arsopen und Arimaspen, welche längs der Mäotischen See hin ihre Pflanzungen angelegt haben. Eine starke Strömung riß sie hier durch den engen Sund in das Nordmeer hinaus.

Neun Tage und neun Nächte fuhren sie nun an Küsten dahin, welche von verschiedenen Menschenstämmen bewohnt werden: von Paktiern, Arkteiern, Leliern, den Skythischen Bogenschützen und den Taurischen Androphagen, welche der Munychie (Diana) gräßliche Opfer bringen und ihre Trink-

---

*) Thunmann's Verwandlung der Gymnäer in Lymnäer ist unnöthig. Wo es Bathychäter (Dickhaare), Habrochitoner (Weich- vielleicht in Pelz gekleidete Horden) und dergl. gibt, dürfen uns auch ärmlich gekleidete (Gymnäer) nicht auffallen.

becher mit Menschenblut füllen. Auch durch die Hyperboreer, Nomaden und Kaspischen Horden ging ihre Fahrt.

Mit dem zehnten Morgen stießen sie an die Riphäischen Thäler. Argo wurde hinaus in den Ocean getrieben, welchen die Hyperboreer den Kronischen Pontos und das todte Meer nennen. Hier würden sie alle ihr Verderben gefunden haben, hätte Ankäos nicht das Steuer ergriffen und das Schiff mit Kraft zur Rechten gelenkt. Sie zogen dasselbe über eine Untiefe weg, und kamen in eine See, still und ruhig und von keinem Winde aufgewühlt. Es war hoch über Helike und der äußerste Rand der Tethys. Am sechsten Tage darauf gelangten sie in das Land der reichen und glücklichen Makrobier. Hier leben die Menschen zwölf tausend Monathe ohne Kummer und Beschwerden, und schlummern am Ziele derselben sanft ein. Nahrung und Feldbau ist ihre Sorge nicht. Auf blühenden Wiesen sammeln sie Honigseim, und trinken einen himmlischen Trank: den ambrosischen Thau. Eine jugendliche Anmuth schmücket sie alle. Heitere Ruhe blicket aus ihren Augen, und Väter und Söhne finden ihr Vergnügen nur in weisen Worten und in rechtschaffenen Handlungen.

An die Makrobier gränzen die Kimmerier, welche das Licht der Sonne nie sehen. Die Rhipäi-

schen Gebirge und der hohe Kalbe verhüllen ihnen den Aufgang; den Glanz des Mittags die düstere Phlegra und die Alpen halten die Strahlen der Abendsonne zurück. Sie wandeln in ewigem Dunkel.

Mühsam zogen die Minyer ihr Schiff weiter, und erreichten ein steiles Vorgebirg. Hier floß der silberreiche Acheron einem schwarzen See zu, dessen Ufer von immergrünen, mit Früchten beladenen Bäumen umschattet waren. Jenseits breiteten sich die fruchtbaren Ebenen von Hermioneia aus. Die gerechtesten Menschen wohnen hier, und bedürfen zur Überfahrt in das Reich der Schatten nur eines einzigen Nachens: so nahe ist ihnen der Acheron. Nicht ferne davon sind die Thore des Hades und die Wohnungen der Träume.

Ein sanfter Westwind erhob sich hierauf. Ankäos sprach seinen müden Gefährten Muth ein, und kündete ihnen die Nähe des schiffbaren Ocean's an. Er vermied, von Argo gewarnt, die Erinnyschen Inseln, und steuerte an dem Eilande Jernis sorgsam vorbey. Zwölf lange Tage wüthete nun ein furchtbarer Sturm, und drohte dem Schiffe den Untergang. Die Helden kannten die Höhen nicht, auf welchen sie sich befanden. Lynkeus entdeckte endlich die Fernen des stillen Oceans und die Insel der Demeter, welche noch nie ein Seefahrer betreten hat. Ankäos lenkte davon ab,

und steuerte dem Eilande der Kirke zu, wo sie am dritten Tage an das Land stiegen. Sie wurden mit Brot, Wein und Fleisch versorgt. Aber der Eintritt in die Hallen der Göttinn wurde ihnen, der strafbaren Medea wegen, gewehret.

Sie fuhren mit einem günstigen Winde an der Mündung des Tarteſſos, stiegen an den Säulen des Herakles aus, und verweilten Nachts auf dem heiligen Vorgebirge des Königs Dionyſos. Mit dem ersten Morgen stießen sie wieder vom Lande, segelten durch das blaulichte Meer, und gewannen die Sardonische Hochsee, die Busen der Latiner, die Ausonischen Inseln und die Tyrrhenischen Küsten. Sie erblickten die Meerenge von Lilybäon und die Insel des Enkelados. Die Flammen des Aetna hinderten sie zu landen. Das Schiff schwebte nun über dem schrecklichen Schlunde der Charybdis, welcher es zu verschlingen drohte; aber Thetis rettete sie. Um ihren Gemahl Peleus zu sehen, hatte sie sich sanft über das Wasser erhoben, und das Schiff dem Verderben entrissen.

An den Klippen und Grotten der Sirenen vernahmen sie den Zaubergesang; und Ankäos, davon bethört, lenkte schon dem Ufer zu. Da ergriff Orpheus die Leyer; schlug mächtig die tönenden Saiten, und sang das göttliche Lied, wel-

ches ihn seine Mutter gelehrt hatte *). Die Sirenen staunten und starrten. Sie warfen ihre Harfen von sich und stürzten sich in die See. Sie wurden in Felsengruppen verwandelt.

Nach überwundener Gefahr erreichten sie Korkyra, die Heimath der berühmten Seemänner, der Phäaken, welche Alkinoos, der Gerechteste der Könige, beherrschte. Mit Schrecken sahen sie da eine mächtige Flotte einlaufen: Schiffe der Kolchier, Chaldäer, Charandäer und Solymer, von Aeetes zur Verfolgung der Mädchenräuber ausgesandt. Herolde stiegen aus den Schiffen; eilten dem Palast des Königs zu, und forderten die Auslieferung der Medea. Auf den Rath der Königinn Arete entschied Alkinoos: Medea kehre in ihre väterliche Heimath nach Kolchis zurück, im Falle sie noch Mädchen seyn sollte. Ist aber die Ehe schon vollzogen, so führe sie ihr Gemahl mit sich fort. Durch diese Entscheidung wurde Medea vor der Rache ihres Vaters gerettet.

Ohne Verzug stießen die Minyer wieder vom Lande, und durchkreuzten die Gewässer des Ambrakischen Meerbusens. An den Syrten wurden sie von einem Sturm überfallen; in Kreta wehrte ihnen der dreifache eherne Riese, und an den Melantischen Klippen drohte ihnen Untergang. Sie

*) S. oben. S. 13.

trieben zwischen den Sporaden hindurch an ein Eiland, das die Menschen Anaphe nennen; und erreichten endlich das letzte Ziel ihrer Wünsche: das schöne Iolkos.

Bemerkungen über Orpheus und seine Argonautik.

Die Fahrt der Argonauten war in der Vorwelt so berühmt, als in den letztern Jahrhunderten die Entdeckung von Amerika und dem Vorgebirge der guten Hoffnung. Die ältesten Sänger der Griechen und vielleicht Orpheus selbst haben dieselbe besungen. Auch die spätern Dichter wählten sie gerne zum Gegenstande ihrer Hymnen und Epopäen.

Epimenides von Knossos, als Schläfer und Prophet gleich berühmt, weihte seiner Theogonie fünftausend, und der Fahrt nach Kolchis sechstausend fünfhundert Verse. Sie verloren sich alle, so wie die Odysseen des Orpheus von Krotona, Kleon des Kuriers, Herodorus, Dionys, des Mesiers ꝛc. in eine ewige Nacht. Nur drey Argonautiker haben sich bis auf unsere Tage erhalten: Orpheus, Apollonios und Valerius Flaccus.

Orpheus ist der berühmte Thraker nicht, wofür er sich ausgibt; wohl aber ein Meister, fähig, ein altes Gemählde mit Treue und Wahrheit nachzubilden, oder auch ein neues im Geiste des Alterthums bis zur Täuschung hinzuzeichnen. Alles trägt bey ihm die antike Form. Seine Sprache ist der Abdruck der Vorwelt, wo die Thaten der Götter und Helden mit kindlicher Einfachheit dargestellt wurden; wo man Wunder erzählte, weil man Wunder glaubte und sah; wo man Dichter war, ohne es seyn zu wollen.

Der Schimmer des Neuen und Wunderbaren umgibt die ganze Natur, und erscheint dabey so absichtslos, so rein und frey von willkührlicher Dichtung, daß es künstlicher Erklärungen gar nicht bedarf. Alles, selbst das Todte lebt; das Schiff spricht, wenn es knarrt; es fühlt und wandelt, wenn es von Heldenhänden in die See gewälzt wird. Felsen und Inseln bewegen sich nach dem Laufe des Fahrzeugs, und Zauber wirket, wie göttliche Kraft. Die Sprache der kindlichen Menschheit ist die Sprache der Poesie*).

---

*) Argonaut. v. 256. etc.

Heldengeschlecht, entsprossen aus Minyas herrlichem Stamme!
Auf denn! und zieht mit starker Brust und vereinter Mannskraft
Alle zugleich am gespannten Tau; und die Ballen der Füße

Nur bey der Rückfahrt der Argonauten scheint unser Orpheus das Urbild mehr aus dem Gesichte verloren zu haben. Er führt seine Helden auf Wegen, welche von späterer Kunde zeugen. Er erinnert oft an Homer, uud versetzt Inseln und Völker, entweder weil er den Nachahmer verhül-

---

Tief gedrückt in den Sand und die Zehen gestämmt
und die Ferse
Wälzet munter das Schiff in die blaulichten Fluthen
hinunter.
Und du, Argo! aus Fichten gezimmert und Eichen
vernimm nun
Meinen Gesang! Du hast ihn geneigt schon einmal
vernommen,
Da ich im Waldgebirg die Bäume schmeichelnd an
mich zog
Und das hohe besonnte Geklüft. Ein trauter Ge-
fährte,
Stiegst du zu mir von den Höhen herab. Nun folge
mir wieder
Hin zum Partheniſchen Meer, und eile mit uns nach
dem Phasis,
Meiner Zither zu horchen geneigt und der göttlichen
Stimme.
Und es vernahm den Gesang die Tomarische Eiche,
auf Pallas
Weises Geboth von Argos gewählt zum Kiele des
Schiffes.
Knarrend erhob sie sich und die Hebel stürzten zur
Seite;
Und sie rollet auf Walzen in hastiger Eile der
See zu.

len wollte; oder weil er seine eignen Kenntnisse nicht ganz verläugnen konnte. Indeß weiß er auch hier seine Phantasie zu beherrschen, und macht es seinen Tadlern schwer, ihm Verstöße gegen den Thracischen Dichter und die Geschichte nachzuweisen. Vergebens haben sich bisher strenge Aristarchen gegen ihn erhoben, welche ihm sein Alter und seinen ganzen Werth rauben und ihn in beyder Rücksicht kaum einem Tryphodoros gleich achten wollten. Ihre Streiche trafen nur ein selbstgeschaffnes Phantom *), nicht aber die ehrwürdige Gestalt, welche hoch über sie hinweg schwebte. Wer die Argonautika für das Product eines Barbaren erklären kann, ist selbst ein Barbar; und wer ihren Verfasser noch jünger, als den Non-

---

*) Man macht aus der Stadt Hermioneia Germanien und aus Lykaonien (das alte Pelasgia) Britannien; und beweiset dann hieraus die Jugend unsers Orphikers. Auf eine ähnliche Art sollen Geten, Gelonen und Sauromaten, welche doch Herodot schon kennt, dafür zeugen.

Die philologischen Gründe haben kein höheres Gewicht. Es ist schwer zu glauben, daß Cäsuren und Hiatus über das Alter eines Dichters entscheiden können; da man Verse vom schönsten, so wie vom schlechtesten Bau schon bey Homer und Hesiodes findet; und eben so schwer zu glauben ist es, daß sich bey den ungeheuern Lücken, welche durch die verlornen Epopäen entstehen, eine Geschichte des Hexameters schreiben lasse.

nus macht, erzählt uns Wunder. Denn was könnte wunderbarer seyn, als ein Dichter, nicht unwerth, dem Homer und Hesiodos beygezählt zu werden, im sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung?

Gewöhnlich wird Onomakritos für den Verfasser der Orphischen Argonautik gehalten. Dieser lebte unter den Pisistratiden und war Chresmolog und Dichter. Pausanias schreibt ihm Hymnen auf die Charitinnen, auf Herakles, den Daktylos von Ida, auf die Titanen und ins Besondere jene Gedichte zu, in welchen Musäos von Boreas mit der Kraft zu fliegen begabt wird. Seine Verehrung gegen diesen Propheten ging so weit, daß er sich den frommen Betrug erlaubte, ein selbst gemachtes Orakel auf den Untergang der, um Lemnos liegenden Inseln in die Weissagungen desselben aufzunehmen. Auf die Klage des Lasos von Hermione, welcher ihn bey dieser Arbeit überrascht hatte, wurde er von Hipparchos aus Athen verbannt. Das Gewerbe, der Charakter und die Talente dieses Mannes rechtfertigen wenigstens den Vorwurf, daß er die verwandte Rolle des Orpheus ebenfalls gespielt haben mochte.

Mannert schließt aus der Unbekanntschaft des Orphikers mit dem Namen Siciliens und Gadir's, vorzüglich aber aus seiner verworrenen Beschreibung des schwarzen Meeres, daß er älter, als Herodot seyn müsse. Aus der Einfachheit des

Plans, dem mäßigen Gebrauche der Wunder und ins Besondere aus der Schilderung der Medea, welche bey ihm noch eine Priesterinn und nicht, wie bey den spätern Dichtern eine Zauberinn ist, erhellt dieses noch mehr. Der Einwurf, daß der Verfälscher sich absichtlich ältere Führer gewählt haben dürfte, würde ihn von dem Werke selbst nur trennen. Dieses würde bey aller Jugend des Verfassers eine Reliquie des hohen Alterthums bleiben.

Hat es je, woran kaum gezweifelt werden darf, Gedichte eines Thrakischen Sängers aus dem Zeitalter der Argonauten gegeben, so mögen sie den Griechen des Herodotos und Thukydides ungefähr eben so dunkel gewesen seyn, als uns das Lied der Niebelungen. In den Schulen der Pythagoräer und Platoniker, so wie in den Teleten hatte man also nicht bloß für die Erhaltung der Werke des verehrten Mystagogen und Dichters, sondern auch für eine, der allgemeinen Ausbildung der Sprache angemessene Einkleidung zu sorgen. Daher kommt es, daß alles, was wir noch unter Orpheus Namen besitzen, vorzüglich aber seine Hymnen und Apospasmatien, Producte verschiedener Menschen und Zeiten zu seyn scheinen, und doch immer einen gemeinschaftlichen Ursprung unverkennlich verrathen. Die Buchstaben verloren sich; aber der Geist blieb. Daß ein und derselbe Brgriff, so oft, mehr oder weniger abge-

ändert, wie nach verschiedenen Ausgaben und Übersetzungen vorkommt, rührt offenbar aus derselben Quelle her. Der hohe Theolog, wie ihn das Alterthum mit Ehrfurcht nannte, wirkte nämlich zu gleicher Zeit in verschiedenen Schulen und durch den Mund verschiedener Interpreten und Lehrer, welche sich wohl auch kleine Erläuterungen und Zusätze erlaubten, Jahrhunderte fort. Die widersprechenden Behauptungen der Alten, daß sich noch viele Gedichte von Orpheus und daß sich keine erhalten haben; daß es drey Orpheusse, und daß es gar keinen gab — erhalten dadurch ebenfalls ihre Erklärungen *).

*) Cicero de natura Deorum l. 1. cap. 38. Orpheum poetam docet Aristoteles nunquam fuisse, et hoc Orphicum carmen Pythagorei ferunt, cujusdam fuisse Cercopis. At Orpheus, id est, imago ejus, ut vos vultis, in animum meum saepe incurrit. Dagegen sagt Hermias Commentario in Platonis Phaedrum: Και τρεις δε λεγονται Ὀρφεις παρα Θραξι γενεσθαι.

Die Argonauten des Apollonios.

Ungefähr zweyhundert und fünfzig Jahre nach Onomakritos besang den Zug der Argonauten Apollonios Rhodios, ein Stern aus dem Siebengestirn, welches in dem Zeitalter der ersten Ptolemäer am literarischen Himmel glänzte *). Sein Gedicht wurde hoch geachtet. Hippazios, Sophokleos, Lucillus und Theon schrieben darüber Commentarien. Varro Atacinus hielt es der Übersetzung, und Virgil selbst an einigen Stellen seiner Nachbildung werth **).

*) Apollonios war ein Aegypter, gebohren zu Naukratis, wie Athenäos — oder zu Alexandria, wie Suidas behauptet. Sein Vater hieß Silleus oder Hilleus und seine Mutter Rhode. Die sieben Plejaden jener Zeit waren nach Tzetzes: Theokritos, Aratos, Nikandros, Apollonios, Lykophron, Philikos und ein Byzantier, Homer der jüngere genannt.

**) In Deutschland erschien die erste vollständige Übersetzung des Apollonios im J. 1550 zu Basel von Georg Hartung, Professor in Freyburg, und die zweyte im J. 1570 eben daselbst von Valentinus

Die Argonauten des Apollonios verfolgen auf ihrer Fahrt nach Kolchis dieselbe Straße, wie die Argonauten des Orphikers, und trennen sich nur auf der Rückkehr von ihnen. Argos, von höherer Weisheit, von der der Priester zu Thebe in Ägypten geleitet, räth, sich nach den steinernen Säulen zu richten, welche der große Sesostris auf seinem Zuge durch die Welt in Aea (Kolchis) zurückgelassen hatte; und auf welchen

Alle Marken und Pfade der Länder und Meere der Erde
Eingegraben sich finden, den kommenden Schiffern zum Leitstern *).

Rothmayr, einem Salzburger. Jene war in lateinischer Prosa; diese, ungleich höhern Werthes, in lateinischen Versen. Im J. 1641 erschien die Übersetzung des gelehrten Jeremias Hölzlin zu Leiden mit einem weitläufigen Commentar; und 1779 die von Bodmer in Zürich. Unter die prächtigsten Ausgaben gehören die von Shaw von den Jahren 1777 und 1779. Oxfort. Die von Brunk 1780, Straßburg und L'Argonautica di Apollonio Rodio tradotta, ed illustrata. In Roma 1791. II. Tom. 4.

*) Die schönen Züge der Wahrheit, auch durch die neuern Piloten bestätiget, gefielen den Alten ungemein. Atkius benützte und Cicero bewunderte sie. »Atqui ille apud Attium pastor, qui navem nunquam ante vidisset, ut procul divinum et novum

Jason steuerte also dem Ister zu, um vermittelst desselben in das Saturnische Meer zu dringen und den verfolgenden Kolchiern zu entgehen. Allein auch diesen war die Straße bekannt, und sie schifften durch die schöne Mündung (καλονστο-

---

vehiculum Argonautarum e monte conspexit, primo admirans et perterritus hoc modo loquitur:

— — — Tanta moles labitur
Fremebunda ex alto, ingenti sonitu et spiritu:
Prae se undas volvit; vortices vi suscitat;
Ruit prolapsa: pelagus respergit, reflat.
Ita dum interruptum credas nimbum volvier,
Dum quod sublime ventis expulsum rapi
Saxum, aut procellis, vel globosos turbines
Exsistere ictos undis coucursantibus.
Nisi quas terrestres Pontus strages conciet:
At forte Triton fuscina evertens specus,
Subter radices penitus undanti in freto
Molem ex profundo saxeam ad coelum eruit.

Dubitat primo, quae sit ea natura, quam cernit ignotam; idemque juvenibus visis auditoque nautico cantu:

Sicut inciti atque alacres rostris perfremunt
Delphini. — —

Item alia multa:

— — Silvani melo
Consimilem ad aures cantum et auditum refert.

Ergo ut hic primo adspectu inanimum quiddam sensuque vacuum se putat cernere; post autem signis certioribus etc.

μα) den Fluß aufwärts; indeß die Argonauten durch den Narekos in denselben einliefen. Die Hirten, welche längs den Küsten hin ihre Heerden weideten, die Skythen und Thraker, die Sigyner, Graukenier und Sindier auf den unermessenen Steppen von Laurion, flüchteten sich bey dem Anblicke der großen Schiffe. Sie glaubten Seeungeheuer schwämmen an dem Flusse herauf.

Beym Felsen Kauliakos am Berge Anguros, wo der Ister in zwey große Arme sich theilt, drangen die Kolchier in das Kronische Meer, und besetzten alle Buchten und Eiländer vom Flusse Salankon bis zur Küste von Nestis hinauf. Die Argonauten suchten dagegen ihre Sicherheit an den Brygeiden, zwey Inseln der Artemis geweiht. Absyrtos, welcher die Kolchische Flotte anführte, hatte es aus Furcht vor der Tochter des Zevs nicht gewagt, diese Eiländer zu besetzen.

Ein Meuchelmord, von Medea geleitet und von Jason vollbracht, eröffnete den Argonauten eine Straße mitten durch die feindliche Flotte. Absyrtos war im Dunkel der Nacht beym Tempel der Artemis gefallen; und die Kolchier, welche sich ohne den Sohn ihres Königs nicht mehr in ihr Vaterland zurück zu kehren getrauten, ließen sich auf den Absyrtiden und Liburniden am schwarzen Flusse Illyriens und an den Kerauniſchen Gebirgen nieder.

Die Minyer liefen nun ungehindert durch die Mündung des Isters in das Saturnische Meer ein, und ruhten auf der heiligen Insel Elektris aus. Sie schifften sodann durch den Eridanus in den Rhodanus und mit diesem hinaus in die Sardinische See. Auf Aea, der Insel der Kirke, stiegen sie an das Land.

Hier wurden Jason und Medea zwar durch die Göttinn von der Blutschuld entsündiget, welche sie durch die Ermordung des Absyrtos auf sich geladen hatten; erhielten aber zugleich den ernsten Befehl, die Insel eilig zu verlassen.

Traurig schifften sie sich wieder ein, und trieben an dem Eilande der Syrenen unter dem schützenden Klange von Orpheus Leyer glücklich vorbey. Nur Butes hatte sich, zu schnell von ihren Zaubertönen dahin gerissen, in die Fluthen gestürzt, um das Ufer durch Schwimmen zu erreichen. Kypris, die Göttinn von Eryx trug Mitleid mit ihm, und zog ihn sanft am Vorgebirge Lilybäon an das Land.

Eine neue und noch größere Gefahr drohte nun den Helden; die Skylla und Charybdis. Aber Thetis mit ihren Nereiden rettete sie*).

*) Die Rettung geschah bey dem Orphiker in zwey Versen: Der gelehrtere Apollonios braucht dagegen

Sie sahen hierauf an Trinakien's Küsten die Auen, wo die Schafe und Rinder der Sonne weideten:

Alle weiß wie Milch und prangend mit goldenen Hörnern.

Die Schafe hütete Phaetusa, die jüngste, Tochter der Sonne, mit dem silbernen Hirtenstabe und Lampetia die Rinder.

Am folgenden Morgen landeten sie an der Insel der Phäaken, und sahen ein Geschwader der Kolchier in den Hafen einlaufen, gesandt, die Tochter ihres Königs zurück zu fordern. Arete und der Ausspruch ihres Gemahls Alkinoos rettete sie. Die Kolchier blieben bey den Phäaken.

Auf den Höhen des Ambrakischen Busens wurden sie von einem Sturm überfallen und bis an

---

mehr als dreyßig dazu. Die Nereiden haben nämlich die Hände voll zu thun. Sie schweben über den Wellen auf und nieder, und treiben das Schiff, gestämmt gegen die Klippen, durch die Mitte des Meerschlundes hindurch. Thetis selbst faßte das Steuer. Hephästos, gestützt auf seinem Hammer und die Göttinn Here, den Arm um die Pallas geschlungen, sehen der großen Arbeit zu. — Auch diese und ähnliche Züge beweisen, daß Apollonios ungleich jünger, als der Orphiker ist.

die Syrten verschlagen, wo sie auf eine Sandbank zu sitzen kamen. Von den Schutzgöttinnen Libyens mit Muth und Kraft erfüllt, trugen sie ihr Fahrzeug zwölf Tage und zwölf Nächte lang auf ihren Heldenschultern über die Landzunge bis zum See Tritonis, nicht ferne von den Hesperischen Gärten hin, wo sie Kunde von Herakles erhielten, ohne ihn selbst zu treffen. Lynkeus allein sah ihn noch, aber in ungeheurer Ferne, dahin schreiten:

— Qualem primo qui surgere mense
Aut videt, aut vidisse putat per nubila lunam *).

Im Libyschen Sandmeere verloren sie zwey von ihren Gefährten, Kanthos und den Seher Mopsos. Jener wurde von Kaphauros, dem Sohne des Garamas und Enkel des Phöbos, getödtet, und dieser von einer Schlange. Die übrigen führte Triton

— — cui laterum tenus hispida nanti
Frons hominem praefert; in pristin desinit alvus **).

glücklich hinaus in die offene See.

---

*) Aeneid. l. 6. v. 448 etc. Denn Virgil hatte hier wohl gewiß die Verse des Apollonius vor Augen:
— ὡστις τε νεῳ ενι ἡματι μηνην
ἠιδεν ἠ ἐδοκησεν επαχλυουσαν ιδεσθαι,

**) Virgil. X, v. 10. Auch dieses Bild ist nach Apollonios.

Eine Schreckensnacht, von den Griechen Katulas genannt, überfiel sie auf der Höhe der Sporaden. Man sah weder Mond, noch Sterne. Ein schwarzes Chaos senkte sich vom Himmel herab, und eine tartarische Finsterniß (ἀιδνη σκοτιη) stieg aus dem Abgrund herauf. Endlich schwang Phöbos seinen goldenen Bogen auf den Melantischen Klippen hoch empor. Ein Lichtstrahl durchbrach das Dunkel, und die Insel Anaphe lag in voller Klarheit vor den Augen der Helden da. Die Erdscholle, ein Geschenk Triton's, von Euphemos in das Meer geschleudert, ward zur Insel Thera.

Von nun an hatten die Minyer die glücklichste Fahrt. Sie flogen Aegina, Attika, Euböa und die Städte von Lokri vorbey, und liefen frohlockend in die Rhede von Pagasa ein.

Die Argonauten des Valerius Flaccus.

Zur Zeit, da Titus Jerusalem belagerte, besang Valerius Flaccus die Argonauten, und weihte sein Gedicht dem Kaiser Vespasianus.

Eripe me populis et habenti nubila terrae,
Sancte pater; veterumque fave veneranda canenti
Facta virum, versam proles tua pandet Idumen
(Namque potest) Solymo nigrantem pulvere fratrem
Spargentem que faces et in omni turre furentem.

Der feurige, über sein eignes Loos erhabene Jüngling *) hatte den Muth, seinem Werke eine

*) Flaccus war arm und sein Freund Martial rieth ihm daher, sich von den Musen zur Themis zu wenden und auf dem Römischen Forum Schätze zu sammeln:

Anlage zu geben, wodurch es an Umfang alle bisherigen Odysseen weit übertroffen haben würde. Er war bis zur Hälfte des achten Buches, aber bey weitem nicht bis zur Hälfte seines Periplus gekommen, als der Tod ihn und das Gedicht unterbrach. Die Gelehrten seiner Zeit trauerten über seinen Verlust.

Auch Valerius verfolgt auf seiner Fahrt nach Kolchis die Straße seiner Vorgänger. Nur vermehrt und erhöhet er die Gefahren und Abentheuer, und wählte sich daher nicht den einfachen Orphiker, sondern den gelehrten Apollonios zu seinem vornehmsten Führer. Mit diesem steuert er nach der Eroberung des Vließes der Mündung des Ister zu; und würde uns dann die Welt seiner Zeit, die damals bekannten und unbekannten Länder und Völker mit ihren Sagen und Wundern vorgeführt haben, wenn die Parzen ihm so hold, wie die Musen gewesen wären. Allein die Unhol-

---

O mihi curarum pretium non vile mearum,
Flacce! Antenorei spes et alumne laris:
Pierios differ cantusque chorosque sororum;
Aeis dabit ex istis nulla puella tibi.
Quid petis a Phoebo? nummos habet arca Minervae
Haec sapit; haec omnes foenerat una deos.
Quid tibi cum Cirrha? quid cum Permessidos unda?
Romanum proprius divitiusque forum est.

den hielten den Dichter und seinen Jason schon bey der Insel Peuce an. Wenigstens besitzen wir von seinem Argonautikon nicht mehr, als sieben Bücher und ungefähr die Hälfte des achten Buches, welches mit den Worten schließt, womit der Aesonide seine Apologie an Medeen beginnt:

Mene aliquid meruisse putas? me talia velle?*).

Die Argonauten der Geschichte.

Orpheus, oder wie er immer geheißen haben mag, der erste Sänger der Argonauten, scheint sein Gedicht mit der Eroberung des goldenen Vließes geschlossen zu haben. Alle Dichter, welche nach ihm die Thaten Jason's besungen haben, halten, ein und dasselbe Urbild, wie einen leitenden Stern vor Augen, auf der Fahrt zum Phasis hin genau denselben Lauf. Erst auf der Rückfahrt trennen sie sich. Jeder schlägt da eine besondere Straße um die ihm und seinen Zeitgenossen bekannte Welt

---

*) Die Argonautik des Pseudoorpheus besteht aus 1384, die des Apollonios aus 5834 Versen. Das Werk des Valerius, nicht zur Hälfte vollendet, zählet 5598. Die spätern Dichter wußten immer mehr zu erzählen, als die ältern.

ein, und stellet sie in jenem wundervollen Dunkel dar, in welchem die Weltkunde überhaupt damals lag. Die Fahrt der Argonauten nach Kolchis ist eine Geschichte; ihre Fahrt von Kolchis nach Griechenland eine Fabel.

Indeß hatte doch gerade die letztere das Glück, in den neuern Zeiten ein besonderes Interesse zu erregen. Man fand in den Phantasien der Dichter die Züge der Wahrheit, und suchte nach denselben eine Charte der Urwelt zu entwerfen.

Es ist möglich, daß dunkle Sagen von dem ehemaligen Zusammenhange der Meere den Argonautikern Stoff zu ihren Odysseen geliefert haben. Die Fahrt selbst konnte jedoch unmöglich eine jener Richtungen gehabt haben. Denn zur Zeit, da das schwarze Meer schon mit dem mittelländischen und dieses mit dem atlantischen zusammenhieng, war auch jede Verbindung mit der Nord- und mit der Kaspischen See getrennt.

Der Jason der Geschichte hatte den Stolz nicht, das goldene Vließ allen Völkern der Erde zeigen zu wollen*). Er kehrte, zufrieden, das Ziel seiner Reise erreicht zu haben, durch die bekannte

---

*) Val. Flacc. VIII. 198 et 199.

— — Nec me ire recuso
Longius et cunctis redeuntem ostendere terris.

Straße: den Hellespont, wieder in sein Vaterland zurück *).

Am Hellespont lauerte seine Kolchische Flotte, um ihm seine Medea und die glänzende Beute wieder zu entreißen. Er hatte sie mit den Ansprüchen auf die reiche Niederlage in Korinth aus der Hand des Aeetes selbst erhalten **). Denn der Sohn der Sonne war nicht der grausame König, gewohnt, die Ankömmlinge Stieren, Riesen und Drachen vorzuwerfen. Selbst ein Grieche, behandelte er die Griechen mit Güte, und suchte sich durch Verbindung mit denselben gegen die Barbaren zu schützen,

---

*) Selbst bey dem Sänger der Metamorphosen macht Jason keinen Periplus um die Welt; sondern steuert aus dem schwarzen Meere mit seiner doppelten Beute: dem Vließe und der Braut, unmittelbar nach Jolkos zurück.

— — — — auro
Heros Aesonius potitur; spolioque superbus
Muneris auctorem secum, spolia altera portans
Victor Jolciacos tetigit cum conjuge portus.

**) Aeetes hatte, da er Korinth verließ die Besorgung seiner Geschäfte daselbst dem Sohne des Hermes, Bunos aufgetragen; bis er entweder selbst, oder einer seiner Erben zurückkehren würde:

Αιητης δ' αρ' ἐκων Βουνῳ Παρεδωκε φυλασσειν,
Ἐισοκεν αυτος ἱκοιτ ἡ ἐξ αυτοιο τις αλλος,
Ἡ παις, ἡ δ' υἱωνος, ὁδ ἱκετο Καλχιδα γαιαν.

welche ihn umgaben *). Mit eben der Freundschaft, womit er den Phrixos aufgenommen, und ihn zum Gemahl seiner Tochter gewählt hatte, empfieng er daher auch seinen Verwandten Jason; und dankbar konnte dieser auf seiner Rückfahrt bey Chalkedon am Thrakischen Bosphoros den zwölf Göttern ein Opfer bringen **). Die Dichter konnten mit allen ihren Mährchen ***) die Spuren der wahren Fahrt nicht ganz vertilgen.

Das alte Tomi hat seinen Namen von dem zerstückten Absyrtos nicht erhalten. Das etymologische Spiel:

— — — — Quia fertur in illo
Membra soror fratris dissecuisse sui —

wird durch die alten Münzen widerlegt, welche

---

*) Val. I. 519 etc.

Quid Minyae meruere queri? num vellere Grajo
Vi potitur? profugo quin agmina jungere Phrixo
Abnuit; Inoas ultor nec venit ad aras:
Imperii sed parte virum nataeque moratus
Conjugio, videt e Graja nunc stirpe nepotes,
Et generos vocat et junctas sibi sanguine terras.

**) Polyb. lib. 4. cap. 39. Diodor Sic. l. 4. c. 49. Strab. lib. 11. Mela I. 19.

***) Claudian. de bello Get.

— — — Licet omnia vates
In majus celebrata ferant, ipsamque secandis
Argois trabibus jactent sudasse Minervam.

sich bis auf uns erhalten haben. Auf diesen erscheint Tomos, als Heros und Ktistes (Erbauer) von Tomi, und Medea ist rein vom Blute ihres Bruders.

Die Fahrt der Argonauten verliert auf diese Art an tragischem Interesse; gewinnt aber an historischem, und bleibt immer die größte und schönste That der Griechischen Ritterzeit. Die Schreckenbilder, womit Unwissenheit oder kaufmännische Politik fremden Schiffern das schwarze Meer zu verschließen bemüht war, verschwanden. Schiffbau, Völker- und Seekunde wurden erweitert; und der bisher beschränkte Blick der Griechen fieng an, ganze Länder und Meere zu umfassen. Vergebens wurde im Mutterlande durch den Geist der Gewaltthätigkeit der mildere Sinn für Handel und Nautik unterdrückt. In den Colonien erhob er sich mit neuer Stärke wieder, und ein Gurt von Jonischen und Achäischen Städten umschlang den Busen des schwarzen Meeres. So wie das Cabo de todos los tormentos durch die Portugiesischen Argonauten den sanftern Namen der guten Hoffnung erhielt, hat auch der Pontos zweytausend achthundert Jahre vorher seinen barbarischen Namen: Αξεινος in den freundlichern: Ευξεινος umgeändert.

Fahrten nach dem Phasis und Borysthenes

galten noch in den Tagen des Aristoteles *), und des Cicero **) für Wunder. Mit Rechte wurde daher die Galeere der Helden: die unsterbliche Argo, unter die Sterne versetzt. Dort fährt sie noch heut zu Tage flammend dahin am südlichen Himmel:

— Ratis Heroum, quae nunc quoque navigat astris.

Der Jason und die Medea der Geschichte.

Mit der Rückkehr in ihre Heimath verloren sich die Argonauten nicht ganz aus der Geschichte. Sie kamen noch bey zwey Ereignissen vor, welche in den Annalen der Griechischen Kunst nicht minder, als die Fahrt nach Kolchis berühmt sind: bey der Jagd des Kalydonischen Ebers und bey den Ritterspielen, womit Akastos das Andenken seines Vaters auf die Nachwelt zu bringen ge-

---

*) Athenae. lib. 1. 4.

**) Tusculan. I. 20. Et enim si nunc aliquid assequi se putant, qui ostium ponti viderunt et eas angustias, per quas penetravit ea, quae est nominata Argo etc.

sucht hatte. Beyde Ereigniſſe wurden auf dem Throne zu Amyklä und durch Skopas, den Parier, im Tempel der Athene zu Tegea verewiget*).

Pelias ſcheint wenige Jahre nach der Rückkehr ſeines Sohnes geſtorben zu ſeyn. Die vornehmſten Argonauten, theilnehmend an der Trauer ihres Freundes, traten mit den übrigen Rittern in die Schranken, und erhielten die Preiſe aus ſeiner und ſeiner Schweſtern Hand **). Denn auf dem berühmten Kaſten des Kypſelos erſcheinen dieſe an

---

*) Im Tempel zu Tegea ſah man die Argonauten: Meleager, Telamon, Peleus, Kaſtor und Polydeukes als Jäger. Ankäos ſank, vom Eber tödtlich verwundet, in die Arme ſeines Bruders Epochos. Die Haut des Unthiers, vor Alter morſch, fand Pauſanias noch daſelbſt. Die Hauer hatte Auguſt nach Rom bringen laſſen.

Das Jagdſtück wurde von Ovid in ſeinen Metamorphoſen lib. 8. weiter ausgeführt.

**) Den Preis im Wagenrennen hatte Euphemos und den im Wettlauf Iphiklos davon getragen. Jaſon rang mit Peleus und theilte mit ihm die Ehre des Sieges. Herakles wurde als Pammachos anerkannt. Auch Admetos, Aſterion, Telamon, Mopſos u. a. hatten ſich bey den Kampfſpielen eingefunden.

Auf dem Gemählde Mykon's im Tempel der Dioskuren zu Athen war ebenfalls die ritterliche Todtenfeyer vorgeſtellt: Akaſtos und ſeine Pferde erſchienen als Hauptfiguren im Vorgrund.

der Seite ihres Bruders Akastos, und widerlegen das traurige Mährchen von ihrem Vatermorde.

Auch Medea spielte auf demselben Monument eine ehrwürdige Rolle. Sie saß auf einem Throne, zu dessen Rechten Jason und zu dessen Linken die Göttinn Aphrodite stand. Über dem Throne las man die Aufschrift:

Μηδειαν Ἰασων γαμεει κελεται δ' Αφροδιτα *).

Apollon und die Musen sangen ihr zur Seite.

Jason hatte nach seiner Rückkehr Korinth zu seinem Aufenthalt gewählt, und mit seiner Medea viele Jahre daselbst glücklich gelebt **). Am Isthmos soll er mit der Argo noch einen Preis erkämpft und die heilige Siegerinn sodann zum Denkmal seines Dankes dem Poseidon geweiht haben. Die Aufschrift, welche dem Orpheus zugeschrieben wird, lautete also:

Αργῳ το σκαφος ειμι, θεω δ' ανεθηκεν Ἰασων,
Ισθμια, και Νεμεοις στεψαμενον πιτυσιν.

In Korinth setzte der Aesonide seine Verbindungen mit dem schwarzen Meere und mit Illyrien ununterbrochen fort ***). Er verweilte oft auf

*) Jason erhält, so will Aphrodite, Medea zum Weibe.
**) Zehn Jahre, sagt Diodor l. IV. 54.
***) Jason wird gewöhnlich mit vieler Höflichkeit Erb-

Korkyra und auf der Küste des nahen Continents; indeß seine Kinder im Tempel der Here nach der Sitte jener Zeit unter Priesterhänden aufwuchsen. Die zärtliche Mutter glaubte dadurch das Leben derselben am sichersten verbürget. Ein schrecklicher Zufall vernichtete ihren frommen Glauben.

Ihren ältesten Sohn zerriß in Thesprotis eine Löwinn, und zwey jüngere Kinder wurden von den Korinthern bey einem Aufruhr getödtet *). Das Orakel hatte Mitleiden mit der unglücklichen Mutter, und befahl den Mördern, das Haupthaar ihrer eignen Kinder den unschuldigen Manen zu opfern und die Kinder selbst im schwarzen Gewande jährlich der scheußlichen Deima zur Sühne vorzustellen. Erst mit der Zerstörung von Korinth wurden die Altäre dieser Grauengestalt zerstört.

---

prinz von Jolkos genannt. Er war offenbar ein Kaufmann und die Jasonien in Asien waren Ruheplätze für Karawanen.

*) Corinth, 3. Über die Namen, die Zahl und das Schicksal der Kinder Medea's sind die Alten nicht einig. In den Naupaktien wird Mermeros von einer Löwinn zerrissen und des Pheres nicht gedacht. Kinäthon, der Lakedämonier, nennt den Medos und seine Schwester Eriopis Kinder Jason's und schweigt von ihrem Loose. Diodor nennt Thessalos, Tisander, Alkimene ꝛc. Kinder Jason's und den Medos einen Sohn des Aegeus.

Aelian schrieb ein eignes Kapitel, um zu beweisen, daß Medea ihre Kinder nicht ermordet habe *). Die Tragöden und insbesondere Euripides haben die fromme Mutter verleumdet. Den Athenienſiſchen Dichter ſollen ſich die Korinther eigens dazu erkauft haben; und die Skoliaſten wollten ſogar die Summe des Blutgeldes wiſſen, welches ihm dafür war gebothen worden: es betrug, wie ſie verſicherten, fünf Talente **).

Gebeugt durch häusliches Unglück und geſchreckt durch den kriegeriſchen Geiſt, welcher den ruhigen Handel, Recht und Ordnung allenthalben zu zerſtören drohte, verließen endlich Jaſon und Medea mit ihrem Sohne Polyxenos ***) Griechen-

---

*) V. H. V. 21. οτι ἡ Μηδεια τα οικεια τεκνα ούκ απεκτεινεν.

**) Es iſt ſehr natürlich, daß eine Tragödie, worin die Korinther von einer alten, entehrenden Schuld frey geſprochen wurden, einen rauſchenden Beyfall in Korinth finden mußte. Aber daß die Korinther den Dichter eigens dazu gedungen und erkauft hatten, iſt allen Verſicherungen eines Parmenon und Didymos zum Trotze nicht wahrſcheinlich.

***) So nennt ihn Hellanikos, der Lesbier, welcher älter als Herodot iſt. Bey den Attiſchen Schriftſtellern hieß er Medos und ein Sohn ihres Königs Aegeus. Denn auch die Meder ſollten Abkömmlinge der Athenäer ſeyn.

land, und schifften sich nach dem Phasis ein, wo sie die Freude hatten, die Stützen ihres alten Vaters zu werden *). An den Küsten des schwarzen Meeres wies man den neugierigen Fremdlingen noch nach Jahrhunderten Medeen's Bett; Gärten, Haine und andere Monumente Jason's; und Jasonia im ganzen Orient.

In Europa erhielt Medea eine ganz eigene Art von Ehrenrettung. Eben die Schriftsteller, welche sie zu einem Ungeheuer gemacht hatten, versicherten, daß Hippotas, der Sohn Kreon's die Mörderinn seines Vaters und seiner Schwester Glauke für schuldlos erklärt habe **); daß sie in dem Alter, da Jason sie, ihrer verlornen Schönheit wegen, verstoßen hatte; die Mutter großer Könige, die Retterinn des Herakles und im Ely-

---

*) Justin. lib. 42. cap. 2. Jason — — comite Medea uxore, quam repudiatam: miseratione exilii rursus receperat, et Medo privigno, ab Aegaeo rege Atheniensium genito, Colchos repetivit, socerumque etiam regno pulsum restituit. Selbst Zevs verkündiget dieß bey Valerius, als den geheimen Gang des Schicksals:

Donec et Aeeten inopis post longa senectae
Exsilia (heu magnis quantum licet in pia fatis!)
Nata juvet, Grajusque nepos in regna reponat.

**) Diodor. Sic. IV. 55.

sion die Gemahlinn des Achilles geworden sey *). Noch im Römischen Zeitalter sangen die Priester zu Sikyon am Altare der Winde Lieder, womit sie Medea die luftigen Dämone zu besänftigen gelehrt hatte; und die Mystiker verehrten die Zauberinn von Kolchis als die Bona Dea **).

Die Sieben gegen Theben.

Charakter der Heldenzeit und der Helden.

Ganz Griechenland ging einst bewaffnet ***). Die verschiedenen, von einander unabhängigen Horden waren, wo nicht besondere Verhältnisse sie in Schranken hielten, eben so viele Feinde; und selbst einzelne Bewohner erlaubten sich, gegen einander das Recht des Stärkern geltend zu machen. Physische Kraft war Tugend; Mißbrauch derselben kein Verbrechen; und die Frage: ob mit Rechte?

---

*) Diod. l. c. Strab. lib. 11. Justin. l. 42. cap. 2 et 3. Scholiast. Lycophront. adv. 174. Timonax apud Schol. Apollon.

**) Corinth. 12. Macrob. Saturn. I. 12.

***) Thucidid. I.

entschied der Sieg. Griechenland glich unserm Germanien in den Tagen des Faustrechts.

Der Gegenstand, welcher die Gewaltthaten zu erzeugen pflegte, trägt das Gepräge der Zeit. Man stritt sich um die ersten Bedürfnisse des Lebens, um Schafe, Rinder und Pferde.

Denn aus Ithaka hatten Messenische Männer zu Schiffe
Schafe, dreyhundert an Zahl mit ihren Hirten entführet *).

Wurde der Raub durch einen billigen Vergleich nicht vergütet, so entstand ein Krieg; das ist: bewaffnete Haufen überfielen plötzlich das Eigenthum der Räuber, und trieben Herden und Menschen weg.

Und aus dem Lande ringsum gewannen wir herrliche Beute:
Fünfzig Herden von Rindern und fünfzig Truppen von Schafen;
Rudel von Schweinen eben so viel und so viele von Ziegen.
Aber die Zahl der Rosse stieg bis auf hundert und fünfzig,
Alle Stuten und viele von Füllen munter umsprungen **).

---

*) Odyss. φ. 18.

**) Iliad. λ 676 etc. Der letzte Vers lautet bey Homer:
Πασας θηλειας, πολλησι δε πωλοι υπησαν.

Frauenraub gehörte zu den gewöhnlichen Heldenthaten. Der übermüthige Korsar suchte zu Wasser und zu Lande die Befriedigung seiner Leidenschaft, und weigerte sich nicht, sie mit Gefahr seines Lebens zu erkaufen. Nicht bloß die Karischen und die Thrakischen Freybeuter: auch die Halbgötter der Griechen zogen gegen die Amazonen zu Felde.

Zartsinn gegen die Frauen: ein Charakter des deutschen Ritterthums, kannten die Griechischen Ritter nicht. Diese erschlugen den Vater und Gemahl, und umarmten sodann mit blutigen Armen die Tochter und Gemahlinn der Erschlagenen. So Theseus; so Herakles und sein Vater Amphitryon; so alle die Heroen, deren Thaten gewöhnlich nichts weiter, als Siege der größern über die kleinern Räuber waren.

Menschenmord war in den Augen dieser Halbgötter kein großes Verbrechen. Auch über die Art desselben waren sie nicht ängstlich. Wo der Ausgang bey offener Gewalt zweifelhaft schien, hielten sie es eben nicht für Schande, ihrer Beute im Hinterhalt aufzulauern. Der göttliche Herakles siegte über Aktor's Söhne, die zwey berühmten Molionen, durch Meuchelmord *).

*) Er lauerte den tapfern Männern, welche ihn an der Plünderung von Elis gehindert hatten, bey

Die Lebensart der Helden entsprach ihren Thaten. Sie bestand in einem Wechsel von Kämpfen, Jagden und den Freuden der Tafel. Der Übermuth veranlaßte da oft Ausbrüche, in welchen man die Söhne der Götter nicht mehr erkannte: Scenen der niedrigsten Sinnlichkeit.

Wein bethörte Eurytion, den berühmten Kentauren,
Da er einst in des hochgesinnten Pirithoos Hause
Bey den Lapithen zu Gast war. Betäubt vom berauschenden Tranke,
Trieb er unsinnigen Frevel, und störte die Feyer des Tages.
Zorniger Muth ergriff da die Helden. Sie schleppten zum Vorsaal

---

Kleonä auf, da sie sich eben zu den Isthmischen Spielen begeben wollten. Ihre Mutter Molione sprach daher den Fluch über jeden Elier aus, welcher künftighin dieselben besuchen würde. Scheuend den mütterlichen Fluch schlossen sich die Elier wirklich davon aus. Timon, der Kämpfer und Sieger bey allen Spielen, dessen Statue zu Olympia aufgestellt war, betrat nur die Rennbahn am Isthmos nicht:

Σισυφιαν δε μολειν χθον εκωλυεν ανερα δικη
Αμφι Μολιονιδαν ουλομενων θανατῳ.

Der Mord an Iphitos, dem Sohne des Eurytos von Oechalia war noch schändlicher. Odyss. XXI. v. 27 etc.

Ihn gewaltsam hinaus, und schnitten mit grausamen Erze
Nas' und Ohren ihm ab. Da taumelt' in dumpfer Betäubung
Schmählich der Trunkenbold, mit dem Mahle des Unsinns bezeichnet.
Krieg entstand nun hieraus dem Kentaurengeschlecht und den Männern *).

Kein Wunder daher, daß diese Helden mehr gefürchtet, als geachtet wurden. Man schmeichelte ihnen zwar und brachte ihnen, wie bösen Wesen Weihrauch; war aber froh, sie schnell vorüber ziehen zu sehen. Herakles vermochte mit seinen Landsknechten sich nirgend eine bleibende Herrschaft zu gründen; und Theseus wurde von seinen Bürgern verbannt.

Unter die mächtigsten Gegner der fahrenden Ritter gehörten Eurystheus von Mykene und Oedipus von Theben. Der erstere hielt den unruhigen Herakles in beständiger Entfernung; und der letztere schlug die Korsaren, welche die See am Vorgebirge Anthedon und die Gegend um Onchestos und Orchomenos unsicher gemacht hatten; und zerstörte ihre Burgen **). Unter seinem

---

*) Odyss. φ.

**) Paus. Boeot. c. 26.

Schilde blühten Handel und Schifffahrt zu Kadmea und Orchomenos wieder auf.

Groß war daher sein Ansehen, so lange er lebte; und nicht geringer die Trauer, da er gestorben war. An seinem Grabe wurden feyerliche Spiele gehalten, bey welchen Mekisteus, der Vater des Euryalos, den Preis davon trug.

Hin nach Theben war er gezogen zur Leichenfeyer Oedipus, und besiegte dort alle Kadmeionen *).

Oedipus ließ zwey Söhne, Polynikes und Eteokles, zurück, welche er mit Euryganeia, der Tochter des Hyperphas, erzeugt hatte. Sie waren Zwillinge und hatten gleiche Ansprüche auf die Regierung in einem Lande, wo die oberste Gewalt von jeher getheilt war. Die Sparten hatten nämlich mit Kadmos und Pentheus, der Sohn Echion's mit Polydoros geherrscht. Auch wurden noch allgemein die herrlichen Brüder verehrt, wel-

---

*) Iliad. XXIII.

Ὃς ποτε Θηβας ἠλθε δεδεκτος Οιδιποδαο
Ἐς ταφον· ενθα δε παντας ἐνικα Καδμειωνας.

Schon Pausanias bemerkte, daß die zwey Verse Homers die Rolle niederschlagen, welche der Vater des Polynikes und Eteokles auf den Griechischen Theatern spielen mußte. Oedipus auf Kolonos ist ein vortreffliches Trauerspiel; aber keine Geschichte.

che bey ihrem Leben Herz und Thron mit einander getheilt hatten; und bey ihrem Tode auch das Grab *). Die vereinte Asche Zethos und Amphion's verbreitete, wie die frommen Anwohner glaubten, noch immer Segen umher **).

Die Söhne des Oedipus, deren Ehrgeiz und Prachtliebe ihren alten Vater mit traurigen Ahnungen erfüllt hatten ***), glichen dem sanften Amphion und Zethos nicht. Sie waren bestimmt,

---

*) Boeot. c. 5. Der Verfasser der Oedipodia (επη, ἁ Οεδιποδια ονομαζουσι) versicherte dasselbe; und der Mahler Onatas, welcher die Euryganeia für die Platäer zu mahlen hatte, stellte sie mit gesenktem Blicke dar, als eine, über ihre Söhne beschämte und trauernde Mutter.

**) Boeot. c. 17.

***) Nach dem Verfasser der κυκλικη Θηβαις (Athen. lib. 11.) hatte Oedipus mit Unmuth bemerkt, wie seine Söhne die kostbaren Geräthe ihrer Voreltern: Heiligthümer in den Augen frommer Nachkömmlinge, als gewöhnlichen Hausrath benützten, und ihren warnend angekündiget; daß sie das väterliche Erbe noch mit dem Schwerte theilen würden. In demselben Sinne sang auch Hesiodos von seinen Halbgöttern:

Auf dem Gebiethe Kadmeis vor der Heptapylos Thebe
Kämpften und fielen sie, der Schafe des Oedipus wegen.

der Nachwelt zum schreckenden Beyspiel des Bruderhasses zu werden.

Polynikes, von Eteokles verdrängt, hatte sich nach Argos gewandt, und zu einer Zeit, da die Freunde des Friedens ihre mächtigste Stütze verloren, und der Grundsatz, daß Erobern ungleich rühmlicher, als Handeln sey, immer herrschender wnrde, einen zahlreichen Anhang gefunden. Die Argiver, deren König ihn zum Eidam erwählt hatte; die Messenier und Arkadier erbothen sich zu Werkzeugen seiner Rache. Nur Mykene, wo noch Eurystheus der alte Feind der Land- und Seeräuber herrschte, hatte den Bund ausgeschlagen*).

Das vereinte Heer drang in Böotien ein; und am Ismenos kam es zur Schlacht. Die Thebaner mit ihren Bundesgenossen, den Phokiern und Phlegyern (Minyern) wurden geschlagen, und in den Mauern von Theben eingeschlossen, wohin sie sich gerettet hatten.

Die Sieger, mit der Belagerungskunst unbekannt, theilten ihr Heer in sieben Scharen, uud griffen damit die sieben Thore von Theben an. Ihre Anführer waren Polynikes, Tydeus, Kapaneus, Eteoklos (der Sohn des Iphis), Hippomedon, Parthenopaos, und der Seher Amphia-

---

*) Iliad. IV. v. 380 etc. Stat. Theb. IV.

Hoc belli coetus juratagque pcctora marti
Milite vicinae nullo juvere Mycenae.

raos *). Adraſtos, der Sohn des Talaos und Kö=nig von Argos, hielt durch ſeine Macht, ſein Al=ter und Anſehn die Helden und das Heer zu=ſammen.

Der Angriff geſchah mit blinder Wuth. Ein Hagel von Steinen und Pfeilen fiel zuerſt auf die Mauern von Theben nieder; und die ſieben Heer=führer rannten ſodann gegen die Thore an, wo die tapferſten Kadmeer ſie erwarteten **). Tydeus, Eteoklos und Parthenopäos fielen. Amphiaraos ſtürzte vom Wagen ***); Kapaneus von der Mauer

---

*) Amphiaraos; ein ſchlichter, ziemlich ungebildeter Mann (ιδιωτης) brachte einſt zu Phlius in einem Hauſe, in welches ihn der Zufall geführt hatte, eine Nacht zu, und war, da er Morgens erwachte, zum Erſtaunen der Leute und ſeiner ſelbſt ein Prophet. Das Haus erhielt nun den Namen des Prophetiſchen (οικος μαντικος) und wurde ſogleich auf immer geſchloſſen. Die Phliaſier fürchteten, wie es ſcheint, ihrer Stadt dürfte es vor lauter Propheten an gu=ten Bürgern fehlen.

**) Bey Aeſchylos erſcheinen Menalippos, Polyphontos, Megareus, Hyperbios, Aktor, Laſthenes und Eteo=kles, als Wächter der ſieben Thore. Statius hat l. 8. andere Namen.

***) Stat. IV.

—Ille quidem casus et dire videbat
Signa; sed ipsa manu cunctanti injecerat arma

herab; und die Brüder, Eteokles und Polynikes durchbohrten einander selbst. Nur Adrastos rettete sich:

Ειματα λυγρα φερων σων Αριονι κυανοχαιτη *).

Ruhm und Schande hieng damals vom Loose des Krieges nicht ab. Den getödteten Helden wurden zu Argos und zu Delphi Statuen errichtet; und die Dropenser kannten noch unter den Römern die Stelle, wo Amphiaraos mit seinem Wagen und Fuhrmann verschwunden war **). Der Mensch, wel-

---

Atropos, obrueratque Deum, nec conjugis absunt
Insidiae. vetitoque domus jam fulgurat auro.

Seine Gemahlinn Eriphyle, mit einem goldnen Halsschmuck erkauft, hatte nämlich seiner Ahnungen gespottet, und ihn dadurch zum Kampfe gereitzt. Der Prophet, welcher hieraus auf Kälte und Untreue schloß, befahl seinem Sohne Alkmäon, im Falle er von dem Feldzuge nicht mehr zurückkehren sollte, ihn an der Treulosen zu rächen. Der unglückliche Sohn soll den Befehl seines Vaters vollzogen haben.

*) Kummer erfüllt, auf seinem Arion, dem bläulichten Renner.

**) Statius beschrieb die Höllenfahrt des Amphiaraos lib. 7. sehr mahlerisch.

Illum ingens haurit specus, et transire parantes
Mergit equos. Non arma manu, non froena remisit:

chen der Abgrund verschlungen hatte, wurde dort als ein Gott angebethet.

Antimachos von Kolophon besang den Feldzug. Seine Thebais, von welcher sich noch Bruchstücke erhalten haben, wurde von einigen alten Kunstrichtern der Iliade gleich geachtet. Andere urtheilten jedoch minder vortheilhaft davon; und gestanden dem Dichter mehr Anstrengung als Kraft zu. Der Stoff selbst und das Dunkel der Vorwelt, in welches er gehüllt war, both sich zur freysten epischen Behandlung dar, und noch unter den Cäsarn versuchte es ein Römer, mit einer Thebaide Ansprüche auf Unsterblichkeit zu machen*).

Sicut erat, rectos defert in tartara currus,
Respexitque cadens coelum campumque coire
Ingemuit. donec levior distantia rursus
Miscuit arva tremor, lucemque exclusit averno.

*) Statius lib. 12.

O mihi bis senos multum vigilata per annos
Thebai! jam certe praesens tibi fama benignum
Stravit iter, coepitque novam monstrare futuris.
Jam te magnanimus dignatur noscere Caesar;
Itala jam studio discit memoratque juventus.
Vive, precor, nec tu divinam Aeneida tenta,
Sed longe sequere et vestigia semper adora.
Mox tibi, siquis adhuc praetendit nubila livor,
Occidet et meriti port me referentur honores.

Des hohen Aeschylos Kriegs- und Trauerspiel: Επτα επι Θηβαις*) ist bis auf uns gekommen. Der Dichter, selbst Held, zeichnete das Bild seiner Helden mit starken, wahren Zügen. Es ist zugleich das Bild des Griechischen Heldenalters.

In einem großen schwarzen Schilde wird das Blut des Opferstieres aufgefangen. Die Feldherren tauchen in dasselbe ihre Rechte, und schwören bey Ares, Enyo und Phobos die Stadt des Kadmos zu zerstören, oder zu sterben vor ihren Mauern. Das Loos, im ehernen Helme geschüttelt, weiset jedem den Ort des Angriffs an.

Schild, Wappen und Devisen erinnern an die Zeiten des deutschen Ritterthums; Mordlust und Rachbegierde; wildes Geschrey beym Angriff und prahlendes Kampfgeboth an die Barbaren unserer Zeit: an Huronen und Irokesen.

Auf dem Helme des Tydeus, dem der Sturm auf Prötis zum Loose gefallen war, wehten drey hohe Federbüsche. Sein Schild war mit

---

*) In Aristophanes Fröschen v. 1053. rühmt sich Aeschylos

Δραμα ποιησας Αρεος μεστον.

Von Amphis επτα επι Θηβας finden sich nur wenige Verse in Athenäus.

Schellen und Klappen behangen, und in der Mitte desselben erschien

Der volle Mond: das schimmerndste Gestirn,
Das Aug' der Nacht*).

Auf dem Schilde des Kapaneus, welcher vor dem Thore Elektra's den Menschen und den Göttern Trotz both:

Steht nackt ein Mann, der eine Fackel
Mit seiner Rechten schwinget. Aus dem Munde
Haucht er die Flammenschrift: Zerstören will ich
diese Stadt.

Der Sohn des Iphis tummelte seine Rosse vor dem Thore Neis wild umher.

Auf seiner Tartsche steigt ein Ritter
Im stolzen Waffenschmuck
An einer Leiter hoch den Thurm hinan.
Die goldne Schrift aus seinem Munde prahlt:
Selbst Ares stürzt mich von der Mauer nicht.

Das Wappen Hippomedon's, der am On-

*) Apollodoros gab dem Tydeus und Polynikes Eber und Löwen zu Wappenbildern. Das Orakel, welches die Töchter des Adrastos solchen Thieren bestimmt hatte, ging dadurch in Erfüllung.

käischen Thore *) stürmte, war der scheußliche Typhon, und um den Rand des Schildes wand sich ein Schlangenkranz.

Parthenopäos, der Heerführer am Boerhäischen Thore **) hatte den Belagerten zum Hohn die Sphinx zu seinem Sinnbilde gewählt, wie sie eben einen zitternden Kadmeer mit den Klauen fasset ***).

Auf dem Schilde des Polynikes sah man dagegen

— — — Ein hehres Weib
Still und bescheiden dahin wandeln: Dike.

---

*) Nach Hesychios hieß dieses Thor auch das Ogygische.

**) Auch Hypsiste, wegen des nahen Tempels von Zevs Hypsistos und das Böotische Thor genannt.

***) Die Sphinxe waren wie die Chimären gewöhnliche Insignien der alten Ritter:

— — Nam video, quae noster signa Menoeceus,
Quae noster gerat arma Creon; quam celsus ahena
Sphinge per ingentes Homoloïdas exeat Hoemon,

Auch Städte und Völkerschaften hatten ihre besondern Wappen, z. B. die Epizephyrischen Lokrer den Abendstern.

Sie führet einen Mann in voller Rüstung
An ihrer Hand; und ihrem Munde
Entschwebt die goldne Schrift: Zurück
Will ich ihn führen; und besitzen
Soll er die Stadt: der Väter Erbe.

Nur der Schild des Sehers Amphiaraos, der mit seinem Heerhaufen gegen das Homoloische Thor anrückte, war ohne Wappenbild. Verschmähend den Prunk gewöhnlicher Ritter, wollte er nicht tapfer scheinen, sondern es seyn.

Die Erbitterung erlosch mit dem Tode des Gegners nicht. Sie schritt über die Gränze desselben, und wüthete noch gegen die Leiche. Tydeus machte sich das grausame Vergnügen, den Schädel des Menalippos, welcher ihn tödtlich verwundet hatte, und dann durch die Hand des Amphiaraos selbst gefallen war, zu spalten und sein Gehirn zu verschlingen; und Kreon befahl, daß die Leiber der getödteten Feinde unbegraben liegen und den wilden Thieren und Vögeln zum Raube werden sollten. Ein Menschenalter später: während des Trojanischen Krieges waren die Sitten der Griechen noch nicht milder *).

*) Auf die Bitte des sterbenden Hektor, seine Leiche gegen Lösegeld den Eltern auszuliefern, erwiederte (X. v. 345 etc.) Achilles:

Durch diese düstre Barbarey drangen indeß schon einige Strahlen der Humanität. Kaum hatten die Heerführer den Bluteid am Altare des Zevs Hyetios geschworen, so warfen sie einen Blick auf ihre Vaterstadt zurück, und beluden einen Wagen mit Geschenken für ihre Eltern, daß diese ihrer Söhne nie vergessen möchten *). Die Liebe der Eltern zu ihren Kindern äußerte sich nicht minder rührend **).

Hund! beschwöre mich nicht bey meinen Knien und Eltern;
Möchte dafür der Zorn und die Wuth die Lust mir erregen,
Zu zerhauen dein Fleisch und es roh zu verschlingen.

*) Die Helden Homer's waren, wie die des Ossian, stolz auf ihre Väter. Es gehörte zum guten Tone, sie nach denselben, oder einem ihrer berühmten Ahnen zu benennen. Dringend empfahl daher der Atride Agamemnon seinem Bruder:

Rufe, wohin du kommst, und biethe mir alle zur Huth auf!
Nenne Jeden bey seinem Geschlecht und dem Namen des Vaters:
Ehre Jeden! k. 67 etc.

**) Nach mehr als tausend Jahren wies man auf der Insel Salamis am Rande des Hafens einen Stein, auf welchem Vater Telamon gesessen, und seinen, nach Troja schiffenden Söhnen nachgesehen hatte, so weit das Auge ihm reichte.

Mit der Menschheit erwachte zugleich das sittliche Gefühl. Vater- und Muttermord, so sehr ihn die Umstände entschuldigen mochten, werden verabscheut, und jeder Mord, auch der unvorsätzliche, muß ausgesöhnt werden. Der unglückliche Thäter kann nur nach langen Reinigungen wieder in die Gesellschaft mit Menschen treten.

Die Leichen waren den alten Griechen heilig, wie die Morai's unsern heutigen Wilden*). Es mißfiel den Göttern, wenn man sie mißhandelte. Pallas Athene wollte den verwundeten Tydeus unsterblich machen. Allein bey dem Anblicke der Rache, welche er an Menalippos ausgeübt hatte, schauderte sie zurück, und überließ ihn dem Tode**).

---

*) Stat. IX.

Ergo profanatum Menalippi funus acerbo
Vulnere, non aliis ultum Cadmeïa pubes
Insurgunt stimulis, quam si turbata sepulchris
Ossa patrum monstrisque datae crudelibus urnae.

**) Stat. Theb. VIII. sub fia.

— — Jamque inflexo tritonia patre
Venerat et misero decus immortale ferebat.
Atque illum effracti perfusum tabe cerebri
Aspicit, et vivo scelerantem sanguine fauces.
Nec comites aufferre valent. Stetit aspera Gorgo
Crinibus emissis rectique ante ora cerastae
Velavere deam. Fugit aversata, jacentem;
Nec prius astra subit, quam mystica lampas et insons
Ilissos multa purgavit lumina lympha.

Der Glaube an die Unsterblichkeit, an ein Leben jenseits des Grabes, das ein Nachbild des gegenwärtigen sey, war allgemein. Die Geister der Verstorbenen erschienen ihren Freunden oft in Träumen*), und unterrichteten sie von ihrem Loose.

---

*) Iliad. XXIII. erscheint Patroklos seinem Freunde Achilleus im Schlafe; und dieser ruft aus:

Götter! ja wahrhaftig! es gibt noch im Hause des Hades
Seelen und Schattengebilde, nur fehlt es ihnen an Körpern.
Denn in der Stille der Nacht stand meines unsel'gen Patroklos
Seele vor mir am Lager: ich hörte sie stöhnen und seufzen;
Und sie sprach viel mit mir; und war ihm wunderbar ähnlich.

Bey Apollonios Rhodios wünscht Sthenelos noch im Schattenreich die Männer seines Stammes auf ihrer Fahrt nach Kolchis zu sehen. Persephonia, von seinen Thränen gerührt, gestattet ihm zurückzukehren in die Oberwelt und von dem Vorgebirge aus, auf welchem sein Grabmal errichtet war, die vorübersteuernden Argonauten zu sehen:

Von dem Gipfel des Grabmals herab beschaut er die Argo,
So gerüstet, wie er war zu Felde gezogen. Sein Helmbusch
Leuchtete furchtbar mit vierfachem Kamm und mit purpurnen Schleifen

Die Scheue vor unter- und oberirdischen Dämonen, vor der ernsten Nemesis und vor Ate, welche jede Unthat sieht und sie bis in das dritte und vierte Glied zu bestrafen gewohnt ist, hielt selbst den Kühnen vor mancher Gräuelthat zurück. Die Dichter, welche diese dunkeln Gefühle zu entwickeln und zu moralischen Trieben zu erheben verstanden, haben sich unendliche Verdienste um die Menschheit erworben.

Die Epigonen.

Zehn Jahre nach dem unglücklichen Feldzug *) entstand ein neuer Bund gegen Theben. Die Söhne der gefallenen Helden, unter dem Na-

---

Aber ein düstres Gewölk entzog ihn bald wieder dem
Auge.
Schauer ergriff, die es sahn.

*) Ungefähr 1206 vor unserer Zeitrechnung und zwey- und zwanzig Jahre vor dem Sturze Ilion's. Denn die Epigonen erscheinen da als die jüngsten Helden im Griechischen Heere. Zu Diomedes z. B. spricht Nestor Il. IX. v. 57 et 58.

Denn du bist noch ein junger Mann, und würdest
aus meinen
Söhnen der jüngste nur seyn.

men der Epigonen bekannt *), hielten es für ihre Pflicht, den Tod ihrer Väter zu rächen und ihre Gelübde durch den Umsturz der Stadt zu lösen. Außer den Argivern, Messeniern und Arkadiern waren auch die Korinther und Megaräer dem Bunde beygetreten.

Die Schlacht bey Glissas, wo Aegialeus mit seinem Tode den Epigonen den Sieg erkauft hatte, entschied den ganzen Feldzug. Die Thebaner, durch ihre Niederlage muthlos und uneins gemacht, trennten sich. Ein Theil schiffte sich mit Laodamas, dem Sohne des Eteokles nach Illyrien, dem zweyten Vaterlande der Kadmeer ein; und ein anderer ließ sich in Thessalien auf dem Homole nieder. Manto, die Tochter des Tiresias floh mit einem dritten Haufen über die See nach Kolophon, wo Rhakios sie freundlich aufnahm, und die Tochter des Propheten zu seiner Gemahlinn wählte. Die Sieger rückten in Theben ein, und machten, nachdem sie Stadt und Burg zer-

---

*) Aegialeus (Αιγιαλευς) der Sohn des Adrastos Promachos, der des Parthenopäos; Polydoros, Hippomedon's Sohn, Alkmäon und Amphilochos, die Söhne des Amphiaraos; Diomedes, Sthenelos und Thersander. Ihre Statuen sah man ebenfalls zu Argos aufgestellt, und unter denselben auch die des Adrastos und Timeas, der Brüder des Thersander und die des Eurγalos.

störte hatten, Thersander, den Sohn des Polynikes zum König ihrer Ruinen *).

Thersander hatte die Klugheit, die Flüchtlinge auf dem Homole einzuladen, zu ihren Göttern wieder zurückzukehren. Sie nahmen das Anerbiethen an, wanderten mit Freude wieder ihrer Heimath zu und nannten das Thor, durch welches sie ihren Einzug in Theben hielten, mit dankbarer Erinnerung an den Berg, welcher sie in ihren Bedrängnissen aufgenommen hatte, Homolois.

Orchomenos, schon durch Herakles und seine Landsknechte erschüttert **), gewann durch den Sturz von Theben nicht. Es war nur altes Gold, was der Stadt des Minyas noch einigen Glanz

---

*) Auch der Feldzug der Epigonen hatte seinen Sänger. Nach dem Urtheile des Pausanias war dieses Heldengedicht nach der Iliade und Odyssee das schönste Product der epischen Muse.

**) Paus. Boet. 37 etc. Den Gesandten von Orchomenos wurden die Nasen abgeschnitten; der Fürst der Minyer bey dem Feste Poseidon's erschlagen; der Reichthum der berühmten Handelstadt durch Überfälle und Plünderungen erschöpft. Herakles hatte sich bey diesen Heldenthaten den Ehrennamen Rhinokolustes erworben. Beym Thore Neis stand die Statue des Nasenabschneidenden Gottes unter freyem Himmel.

verlieh; der Handel, durch das Getöse der Waffen verscheucht, lieferte neue Schätze nicht mehr. Die vornehmsten Minyer suchten, wie die alten Kadmeer, ferne Inseln und Küstenländer auf, und das prächtige Orchomenos, welches Homer noch an Reichthum mit Apollon's Delphi verglich *), verdiente am Ende kaum die Villa eines mittelmäßigen Bürgers zu heißen **). Agamedes und Trophonios, die Söhne des alten, geitzigen Erginos, welcher mit Herakles Frieden geschlossen hatte, waren geschickte Künstler, Gauner und Betrüger in ihrem Leben und nach ihrem Tode; und die Stadt der Kaufleute gerieth in die Hände der Kinder des Mars ***).

---

*) Iliad. IX. v. 381.

**) Arcad. 33.

***) Die beyden Söhne der Astyoche, Askalaphos und Jalmenos, die Anführer der Minyer vor Troja werden von Homer Söhne des Ares genannt.

Die Wunderhöhle des Trophonios bey Lebadea, eine Filiale von Delphi, hat Pausanias (Boeot. c. 39.) weitläufig beschrieben.

Pelops und Oenomaos.

Ungefähr tausend dreyhundert und acht Jahre vor unserer Zeitrechnung, da Perseus noch in Mykene und Lajos, der Vater des Oedipus, in Theben herrschten, hatte sich Pelops, der Sohn des Tantalos, von Ilos, dem König der Trojer gedrängt, mit allen seinen Schätzen nach Europa eingeschifft, und nach einer glücklichen Fahrt die Küste von Apia erreicht. Seine Reichthümer, sein zahlreiches Gefolg und die orientalische Pracht, welche ihn umgab, mußte allgemeines Erstaunen in einem Lande erregen, in welchem ein goldnes Halsgeschmeide jede Tugend erschüttern konnte*). Man wußte von dem fremden Gaste nur außerordentliche Dinge zu erzählen. Schon seine Schulter war von Elfenbein.

Pelops scheint lange in Lakonien verweilt zu

---

*) Stat. Theb. IV. 211 etc.

Sic Eriphylaeos aurum fatale penates
Irrupit, scelerumque ingentia semina movit;
Et gave Tisiphone risit gavisa futuris.

haben. Denn dort stand ein Tempel der großen Mutter der Götter mit einer Statue von Stein, welche man für die älteste im ganzen Peloponnes hielt *). Auch waren dort die meisten Mahlhügel, welche man noch nach mehr als tausend Jahren die Gräber der Phrygier nannte **). Der Ruf von einem ritterlichen Abentheuer führte ihn sodann in die Gegend von Pisa.

Oenomaos, der Fürst dieser Stadt, und Eidam des Perseus, zu stolz, seine Tochter Hippodamia einem gewöhnlichen Freyer zu überlassen; hatte sie zum Preise des Ritters bestimmt, welcher sich's zutrauen dürfte, ihm und seinem Gespann den Sieg im Wagenrennen zu entreißen. Die lange Ebene, zwischen Pisa und dem Altar Poseidon's auf dem Isthmos sollte die Rennbahn; Tod und Schande die Strafe des Besiegten seyn.

Der Fürst von Pisa war gewöhnt, beym Anfange des Wettkampfs dem Zevs Areios noch ein Opfer zu bringen und erst nach dessen Vollendung seinen Wagen zu besteigen und den Freyern seiner Tochter nachzujagen. Die Schnelligkeit seiner

---

*) Die Magnesier am Sipylos zeigten auf dem Koddinos noch eine ältere Bildsäule dieser Göttinn, und nannten den Meister derselben Broteas, einen Sohn des Tantalos. Lacon. 22.

**) Athenae. XIV.

Pferde hatte ihm so viele Zuversicht und ruhigen Stolz eingeflößt.

Der erste Freyer, der den Muth hatte, den gefährlichen Wettkampf zu bestehen, hieß Marmax, und seine Pferde Parthenia und Eripha. Allein sein Glück entsprach seinem Muthe nicht. Oenomaos erreichte ihn, und stürzte ihn vom Wagen. Der Unglückliche blieb, und wurde mit seinen Pferden auf derselben Stelle begraben.

Fünfzehn, oder nach andern siebenzehn Jünglinge *) wagten es dessen ungeachtet mit Oenomaos in die Schranken zu treten; waren aber nicht glücklicher, als Marmax. Sie wurden von dem feindlichen Vater ereilt, und über den Wagen hinuntergestürzt **).

---

*) Pausanias führt ihre Namen aus den großen Coien an: Alkathous, der Sohn Parthaon's; Eurvalos, Eurymachos und Krotalos; Akrias, Kapetos, Lykurgos, Lasios, Chalkodon, Trikolonos; Aristomachos, Prias, Pelagon, Aeolios und Kronios. Ihnen wurden von einigen auch Erythros und Eioneus beygezählt. Diese, größtentheils unbekannten Männer waren wahrscheinlich bey den ersten Versuchen im Wagenrennen verunglückt.

**) Ein Sturz war bey den Wagenspielen der Griechen sehr gewöhnlich, und, weit entfernt das Vergnügen der Zuschauer zu stören, erhöhte er es nur. Aber die Geister der Verunglückten grollten, und schreck-

Dem reichen Fremdling war ein günstigeres Loos vorbehalten. Die Götter, der Wagenlenker Myrtilos und die Braut hatten sich für ihn gegen den Vater erklärt. Vergebens trieb dieser seine Pfylla und Harpinna zum Laufe an: sein Wagen zerbrach, und Hippodamia both am Altar Poseidon's dem Sieger ihre Hand.

Der Sieger war wenigstens gegen die Todten und gegen die Götter nicht undankbar. Myrtilos und die unglücklichen Nebenbuhler erhielten Monumente; Hermes, Aphrodite und Artemis Statuen und Tempel: die letztere auf eben der Stelle, wo die Phrygier, froh über den Sieg ihres Fürsten,

---

ten dann Jahrhunderte lang Menschen und Pferde. Auf der Olympischen Rennbahn spukte ein vorzüglich furchtbares Gespenst: der Taraxippos genannt, welches die Pferde plötzlich scheu zu machen, die Wagen umzustürzen und die Wagenführer zu verwunden gewohnt war. Die Meinungen der Griechen waren hierüber getheilt. Einige hielten es für den Geist des Olenios, andere für den des Dameon; und wieder andere für den Freyer Alkathous, für Myrtilos; auch wohl für Oenomaos selbst. Pausanias ist geneigt, den Taraxippos für den Poseidon zu erklären. Der Taraxippos auf dem Hippodrom am Isthmos wurde allgemein für Glaukos, den Sohn des Sisyphos gehalten. Er war bey den Leichenspielen, welche Akastos zu Ehren seines Vaters gehalten hatte, gestürzt.

den ersten Kordax getanzt hatten. Dem Zevs selbst feyerte Pelops die Olympischen Spiele mit einer Pracht, dergleichen man bisher noch nie gesehen hatte; und Hippodamia, der Here zum Danke, die Heräa. Im Wettlaufe der Mädchen soll Chloris, eine Tochter Amphion's: die einzige, welcher die Seuche noch geschont hatte, den Preis errungen haben*).

Pelops Name wurde durch ganz Griechenland berühmt, und sein Sieg durch Mahler und Bildhauer verewiget. Nur das Schicksal des Oenomaos ist unbekannt. Er hat sein Leben entweder durch den Sturz vom Wagen verloren; oder er zog sich beschämt, mit dem Ruhme seiner Pferde auch den seinigen verloren zu haben, in das Dunkel des Privatlebens zurück. Seine Stallungen erhielten sich dagegen ungleich länger in Ansehn; selbst ihre Ruinen und eine hölzerne Säule, welche, da ein Blitzstrahl den ganzen Pallast des Oenomaos in Asche gelegt hatte, aus den Flammen gerettet und als ein Heiligthum im Tempel des Zevs aufgestellt worden ist. Pausanias sah

---

*) Λυκοφρονος Αλεξανδρα. v. 166. et 167. Im Haine des Zevs zu Olympia hielt Myrtilos den Wagen des Oenomaos mit vier Pferden bespannt (Eliac. Prior. 10.); auf dem Kasten des Kypselos hingegen haben beyde: Oenomaos und Pelops, nur zwey Pferde. Die des letztern sind beflügelt l. c. 17.

ste. Sie war vor Alter schon halb morsch und hielt nur noch vermittelst eiserner Ketten zusammen. Auf einer ehernen Tafel las man ihre Geschichte.

Και γαρ εγω κεινων ειμι ι ω ξενε, λειψανον οικων,
Στυλος εν Οινομαυ πριν ποτ ενθσα δομοις.
Νυν δε παρα Κρονιδην κειμαι, ταδ' εχθρα τα δεσμα
Τιμιος· ουδ' ολοη δεξατο φλοξ με πυρος*).

Pelops soll Leuktra, Chäradra und Thalamos in Messenien erbaut und den Böotiern, wahrscheinlich Freunden und Anhängern Amphion's, eingeräumt haben, um sie vor der Rache des Lajos zu schützen. Er verband seine Tochter Astydamia mit Sthenelos, dem Vater des Eurystheus; und Aerope, die Tochter des letztern, gab in der Folge seinem Sohne Atreus die Hand**). Er wurde durch diese Ver-

---

*) Wanderer! sieh! auch ich bin ein Denkmal, die einzig aus allen
Säulen, die Oenomaos hohen Pallast einst geziert.
Nun, umwunden von Fesseln, steh' ich in Kronides Tempel
Hoch verehrt: denn mich hat selbst die Lohe geschont.

**) Thukydides nennt den Atreus einen Mutterbruder des Eurystheus; und sein Scholiast diese Mutter nicht Nykippe; auch nicht Antibiä, oder Archippe, sondern Astydamia.

bindungen mit dem berühmtesten und mächtigsten Hause jener Zeit: mit dem der Persiden nahe verwandt. Man fieng an, die große Halbinsel, wo er sich einen so glänzenden Thron errichtet hatte, Peloponnesos (Pelops-Insel) und neun kleine Eiländer, Trözene gegenüber, die Pelopiden zu nennen.

Auf die Achtung, welche er in seinem Leben genossen hatte, folgte bey seinem Tode die Vergötterung. Seine Gebeine wurden für ein Palladion erklärt *); sein Wagen bey den Phliasiern im Tempel Anaktoron; sein Schwert mit dem goldnen Griffe zu Olympia und sein Scepter zu Chäronea aufbewahrt. Dieser letztere hatte, als der heiligste Überrest der Götter- und Heldenzeit, und als das einzige ächte Werk des göttlichen Hephästos Hüter, Priester und Altäre. Man opferte dem Scepter, wie einer Gottheit, und sein Weihetisch stand nie von Fleisch und Speisen leer **). Pelops war unter den Eleiern der Erste der Heroen, wie Zevs der Erste der Götter ***).

---

*) Troja konnte ohne sie nicht erobert werden.

**) Boeot. 40 et 41.

***) Es war, wie die Cheronäer versicherten und die übrigen Griechen es glaubten, der berühmte Scepter, dessen Geschichte zugleich eine Geschichte von der Thronfolge in Mykene ist. Iliad. β. v. 101 etc.

Die Pelopiden.

Der Familie eines Mannes, welcher von seinen Zeitgenossen wie ein Gott verehrt wurde, war es nicht schwer, sich allmählich über die Halbinsel zu verbreiten, die den Namen ihres berühmten Vaters trug. Alkathaos erbaute das, von Minos zerstörte Megara wieder, und die zweyte Burg hieß nun Alkathoe*). Trözen und Pittheus

---

Zevs Kronion hatt' ihn von dem Künstler Hephästos erhalten
Und von Zevs der Götter Herold, der Argosbesieger.
König Hermeias schenkt' ihn dem Rossebändiger Pelops.
Pelops übergab ihn dem Hirten der Völker, dem Atrevs.
Atrevs ließ ihn sterbend dem herdereichen Thyestes;
Und von Thyestes bekam Agamemnon den Scepter zu führen,
Daß er damit ganz Argos beherrsche und Inseln in Menge.

*) Paus. Att. 42. Ovid. Metamorph. VIII.
Interea Minos Lelegeïa littora vastat,

(Πιτθευς) hatten sich zu Hypereia und Antheia niedergelassen; die beyden Flecken vereint und sie zur Stadt Poseidon's und Athene's erhoben *). Pittheus lebte dort lange Jahre, als Fürst, Richter und Lehrer seines Volkes, verehrt, wie sein Vater in Pisa. Dem Pausanias zeigte man noch den Altar, welchen er der Themis geweiht; das Tribunal: einen dreyfachen, aus weißem Marmor gehauenen Thron, auf welchem er mit Zweyen seiner Freunde Recht gesprochen; und die Halle der

---

Praetentatque sui vires Mavortis in urbe Alcathoe.

*) Die Trözener bildeten ihre Mythen nach den Attischen. Ihr Stammvater Horos war ein Autochthon; und Athene und Poseidon stritten sich um die Ehre, ihre Schirmgottheit zu seyn. Zevs entschied zu Gunsten beyder; und die Trözener nannten nun Athene ihre Polias und Sthenias und den Poseidon ihren König. Auf ihren ältesten Münzen sah man daher den Kopf der erstern und den Trident des letztern. Auch Apollon war der Stadt hold. Er half dem Alkathoos ihre Mauern aufführen. Der Stein, auf welchen der Gott vor der Arbeit jederzeit seine Harfe zu legen pflegte, klang, wie der Ägyptische Memnon. Pausanias hörte ihn noch klingen; und, was weniger wunderbar ist, auch der Säuger der Metamorphosen:

Regia turris erat vocalibus addita muris,
In quibus auratam proles Latoïa fertur
Deposuisse lyram: saxo sonus ejus inhaesit.

Musen, wo er der Jugend Unterricht ertheilt hatte. Pittheus und der Kentaur Chiron waren die Jugendfreunde und Menschenbildner ihrer Zeit*).

Neben dem Museon stand ein Altar, auf welchem die alten Trözener den Musen und dem Hypnos (Schlafe) zu opfern pflegten. Sie versicherten nämlich, daß dieser Gott der größte Freund der Musen sey; und hatten auch so Unrecht nicht. Er ist wenigstens das Sinnbild bezähmter Leidenschaften, sanfter Sitten und der stillen Seelenruhe.

Pittheus war der Vater der Aethra und ließ seinen Enkel Theseus bey sich erziehen. Es ist daher leicht zu erklären, daß Anaphlystos und Sphetos (Σφητος), die Söhne Trözen's, nach Attika kommen und dort zweyen Demen (Δημοι) ihre Namen geben konnten**). Die Freundschaft zwi-

---

*) Pittheus wurde sogar zum Verfasser einer Anleitung zur Redekunst (λογων τεχνη) gemacht, welche Pausanias gelesen zu haben versichert, ohne doch über die Ächtheit oder den Werth derselben sich zu äußern. Auch eine Iliade hatten die Trözener, ehe es noch einen Homeros gab. Sie nannten ihren Mitbürger Orobantios, als den Verfasser derselben. Aelian. V. H. lib. 11. cap. 2.

**) Der Demos Sphetos oder Sphettos gehörte zur Phyle Akamas.

schen Athen und Trözen dauerte, zur Ehre beyder Städte, Jahrhunderte lang. Noch im Persischen Kriege vertrauten die Athenäer der Treue und dem Schutze der Trözener ihre Frauen und Kinder an.

Unter Atreus *) stieg die Macht und das Ansehn der Pelopiden bis zur Beunruhigung der Könige von Troja, welche ihre Rache fürchteten, und sie auch wirklich fühlen mußten. Denn Herakles, welcher sich von den Minyern getrennt hatte, fiel, wahrscheinlich von Atreus aufgereitzt und unterstützt, über Troja her **), plünderte es aus, und kehrte, nach einem überstandenen Sturme, welcher ihn nach Kos verschlagen hatte, mit reicher Beute beladen, nach Elis zurück. Hier war es sein erstes Geschäft, dem Vater des Atreus einen heiligen Hain: das Pelopeion zu weihen und ihm, wie einem Gotte zu huldigen.

Atreus hatte seinen Bruder, den herdereichen ***) Thyestes zum Nachfolger. Seine eignen Söhne waren noch vor ihm in der Blüthe ihres Lebens gestorben; und, was immer ein Zeichen von der Theilnahme des Volkes an der Trauer ihres

---

*) Ungefähr 1249 vor Ch.

**) Mit sechs Schiffen, sagt Homer: mit zwölf Dares; mit achtzehn Diodor.

***) Varro's Erklärung S. 68.

Fürsten war, als Dioskuren verehrt worden *). Atreus blieb, wie Danaos lange ein Ehrenname. Agamemnon und Menelaos werden in der Iliade und Odyssee immer mit Achtung Atriden genannt; und nur erst im Zeitalter der Republiken durften es die Dichter wagen, die Heroen und Götter ihrer Väter: die Könige auf den Theatern zu verleumden **).

---

*) Cicero de natura Deor. III. 21.

**) Von Homer's πολυαρνι Θυεστη und dem Wider: dem Symbol auf dem Grabmal des Thyestes rührte die Fabel der spätern Dichter von dem goldnen Lamme her, welches, wie das Halsband der Eriphyle, eine wahre Vase der Pandora bey den Tragikern war. Alles, was von Atreus und Thyestes erzählt wird, ist überhaupt nicht Geschichte, sondern Auszug aus den Trauerspielen des Karkinos, Euripides und anderer Tragöden. Die große Sonnenfinsterniß, welche sich unter Atreus ereignet hatte, kam denselben dabey trefflich zu Statten. Denn da Phänomene dieser Art nicht aus physischen, sondern aus moralischen Ursachen hergeleitet wurden; so mußten Gräuelscenen vorgefallen seyn, welche die Sonne zu beleuchten sich weigerte, und bey deren Anblick sie schaudernd zurückfuhr. Dieß ist der Ursprung der Caena Thyestea, was schon die alten Griechen wußten. Την Ατρεως δε χρυσην αρνην, περι ην γεγονασιν ηλιστε εκλειψεις και βασιλεων μεταβολαι, ετι της τραγῳδιας ἡ Πολλη, φυλαν αργυραν φησι

Alexander's Ankunft in Lakonien.

Raub der Helena. Kriegsgeschrey.

Wenige Jahre nach dem Tode des Thyestes erschien Alexandros, unter dem Namen Paris mehr bekannt, ein Sohn des Königs von Troja an der Küste von Lakonien, unter dem Vorwande, den Göttern seiner Voreltern Opfer zu bringen; in der That selbst aber, um die Macht der Pelopiden in der Nähe zu berechnen und ihre Absichten, wo möglich zu durchdringen.

γεγονεναι. Ηροδωρος ὁ Ηρακλεωτης, εχυσαν εν μεσῳ αργην χρυσην. Athen. 6. In Platon ist die Wundergeschichte noch mit Ägyptischen Sagen ausgeschmückt. Die ganze Weltordnung und der Sonnen- und der Sterne Lauf wurde gestört. Wo sie sonst aufgehen, gingen sie damals unter und umgekehrt. Homer kannte alle diese Schreckensscenen nicht, und wußte noch weniger, daß sie Hermes über Pelops und seine Nachkommen verhängt habe; denn bey ihm ist Hermes ein Freund des Pelops, und beschenkt ihn mit dem berühmten Scepter.

Der Sohn des Priamos fand dieselben auf der höchsten Stufe ihres Glückes. Agamemnon, der Sohn des Phlisthenes und Enkel des Atreus saß auf dem Throne des Perseus, und herrschte über Mykene, Sikyon, Korinth und den ganzen Aegialos; indeß sein Bruder Lakedämon, Messe *), Phare, Amyklä und Helos besaß. Er hatte dieses Reich mit der Hand der Tochter des Tyndaros, der berühmten Helene, erhalten. Nestor, Agapenor, Diomedes und andere Fürsten schienen nur Vasallen der beyden Brüder zu seyn. Die große Plataneninsel war im eigentlichen Sinne des Wortes eine Peloponnesos.

Der junge Sohn des Priamos vergaß beym Anblicke der Helene die Aufträge seines Vaters, und gehorchte nur seiner Leidenschaft. Anstatt den mächtigen Fürsten, welcher ihn nach der schönen Sitte der Zeit, als einen Gast mit Freundschaft aufgenommen hatte, mit seinem Vaterlande auszusöhnen, kränkte er seine Ehre und sein Herz auf die empfindlichste Art. Er gewann die junge Königinn, und entfloh mit ihr und einem Theile ihrer Schätze.

Der Zug des Herakles nach Troja, die Fahrt der Argonauten und die Eroberung von Theben hatten den Hang der Griechischen Ritter nach Abentheuern aufgeregt und genährt; und es be-

---

*) Messene, wie Strabo l. 8. beweiset.

durfte nur der geringsten Veranlassung, um die Gemüther eben so heftig, als allgemein aufbrausen zu sehen. Die schändliche That des Paris, wirkte daher, wie ein elektrischer Schlag durch ganz Griechenland *). Mehr ihrem eignen Triebe als dem Rufe der Atriden gehorsam, strömten Krieger von jedem Alter und jedem Stamme zu Wasser und zu Lande nach Aulis hin, um über ein Land herzufallen, in welchem, wie der Zug des Herakles gelehrt hatte, mit geringer Gefahr eine ungeheure Beute erobert werden konnte. Wer sich weigerte, dem großen Bunde beyzutreten, mußte sich loskaufen **), oder wurde verhöhnt ***).

---

*) Stat. Achill. I. 401.

— — Captam sine Marte, sine armis
Progeniem coeli Spartaeque potentis alumnam;
Jura, fidem, superos, una calcata rapina.
Hoc foedus Phrygium, haec geminae commercia terrae?
Quid maneat populos, ubi tanta injuria primos
Degrassata duces? Coeunt gens omnis et aetas.

**) Stat. Achill. II. v. 128.

— Hic multum steriles damnatus in annos
Invisusque deis, si quem haec nova gloria segnem
Praetereat —

Der reiche Echepolos in Sikyon erkaufte sich die Erlaubniß, vom Zuge zurückbleiben und seiner Schätze in Ruhe genießen zu können, mit einer muthigen Stute, der auf der Rennbahn berühmten Aethe, womit er dem König Agamemnon ein Geschenk machte.

Homer, mehr Geschichtschreiber, als Dichter, lieferte im zweyten Gesange seiner Iliade ein Verzeichniß der Fürsten, der Städte und Völkerschaften, welche gemeinschaftliche Sache gegen Troja gemacht hatten. Es ist eine getreue Darstellung von dem geographischen und politischen Zustande des Landes, und wurde von den Griechen selbst als die heiligste Urkunde ihrer Ahnen verehrt. Jeder Vers galt ihnen, wie ein Orakel, würdig, daß ganze Bücher darüber geschrieben würden; und sie wurden auch darüber geschrieben *). Jede Stadt, jede Familie, welche ihren Namen darin fand, that stolz darauf, und durfte stolz thun; denn sie war ihrer Unsterblichkeit gewiß.

Homer Il. ψ. v. 295. nennt sie daher Αιθην την Αγαμεμνονιην.

***) Die Methoner (in Macedonien) hatten sich mit dem Umstande entschuldiget, daß sie den Bau ihrer Stadtmauern noch nicht vollendet hätten; und die stolzen Gesandten Agamemnon's entfernten sich mit dem Wunsche: »daß die Methoner an ihren Stadtmauern immer etwas zu flicken finden möchten«.

*) Apollodoros allein schrieb über den Katalog zwölf Bände, und Menagenes 23. Auch bestand in vielen Griechischen Städten das Gesetz, daß die Kinder in den Schulen den Homer lesen und ins Besondere den Schiffkatalog von Verse zu Verse auswendig lernen sollten. Eustath. ad Iliad. B.

Der Dichter selbst hatte es wohl gefühlt, daß er mit seinem Verzeichniß, das uns nun allerdings trocken erscheinen mag, ganz Hellas auf immer in Begeisterung setzen würde. Mit vollem Munde stieß er daher in die Trompete des heiligen Krieges:

Saget mir nun, ihr Musen, die ihr den Olympos bewohnet,
(Göttinnen seyd ihr, und waret Zeugen, und wisset um alles;
Wir aber wissen um nichts: uns klingen nur Stimmen des Nachhalls)
Welche waren die Fürsten und welche der Danaer Feldherrn?
Alle Namen der Krieger zu nennen vermöcht' ich doch nimmer,
Wären mir auch zehn Zungen verliehn, zehn redende Lippen,
Eine eherne Brust und nie sich erschöpfende Stimme.
Aber ihr kennet sie alle, die hin nach Ilion zogen,
Töchter des Aegis-Erschütterers Zevs, ihr olympischen Musen!
Und nun nenn' ich die Schiff'; ich nenne die Führer der Schiffe *).

---

*) Ιλιαδ B. v. 484 — 493. Homer ward mit seinem Katalog und selbst mit seinem Aufrufe an die Musen ein Vorbild für alle Heldendichter der Nachwelt von

Griechenland im Trojanischen Zeitalter.

Der Katalog der Schiffe, der Diakosmos und die Böotia genannt *).

Kadmea und Theben lagen noch zerstört; und an ihren Ruinen hatte sich Hypotheben erhoben: ein wohlgebautes Städtchen, wie Medeon. Arne war an Trauben und Thisbe an

---

Virgil bis Tasso und Klopstock herab. Der sanfte Sänger der Aeneide übertrug lib. 7. seiner Gewohnheit nach, ganze Verse getreu in seine schöne Sprache:

Pandite nunc Helicona Deae, cantusque movete,
Qui bello exciti reges, quae quemque secutae
Complerint campos acies; quibus Itala jam tum
Floruerit terra alma viris, quibus arserit armis.
Et meministis enim, Divae et memorare potestis:
Ad nos vix tenuis famae perlabitur aura.

Auch VI. 615. und Georg. II. 42.

Non ego cuncta meis amplecti versibus opto;
Non, mihi si linguae centum sint, oraque centum,
Ferrea vox.

*) Von den Böotiern, womit der Katalog beginnt.

Tauben reich und Anthedon eine Eränzstadt *). Bey Gliſſas bemerkt der Dichter den Sieg der Epigonen nicht: die Schlacht von Platäa konnte er nicht ahnden. Onchestos war dem Poſeidon geweiht**).

Die Seen und Sümpfe, von welchen Eileſion und Eleon den Namen hatten, ſah Strabon nicht mehr; wohl aber den großen Kopais mit Kopa und den See von Hyle. Anſtatt des heiligen Niſſa glaubte er Iſus leſen zu müſſen***); und in Graia erkannte er Tanagra.

Das felſichte Aulis fand Pauſanias von

---

*) Stat. VII. 331 etc.
— — Quos humida suggerit Arne,
Aulida qui Graeamque serunt viridesque Plateas,
Et sulco Peteona domant refluumque meatu
Euripum, qua noster abit, teque ultima tractu
Anthedon.

**) Stat. VII. 271 etc.
Ecce autem clamore ruunt Neptunia plebes
Onchesti.

***) Apollodor bewies im zweyten Bande, daß in ganz Böotien nie ein Niſſa exiſtirt habe, deſſen ungeachtet ſang Statius lib. VII. 259 etc.
Jungunt se castris regisque in nomen adoptant
Ocaleae, Medeonque et consertissima lucis
Nysa, Dionaeisque avibus circum sona Thisbe.

Töpfern bewohnt; und von Harma, Mykalessos und Haliartos nur noch Ruinen.

Homer nennt überhaupt neun und zwanzig Böotische Städte und Flecken: dieß war aber ihre volle Zahl noch nicht. Denn es blühte damals schon Alalkomeneion, wovon Athene selbst den Namen führte; und vierzig Stadien von Thespeia am Fuße des Helikon lag Askra:

Bös im Winter, lästig im Sommer, anmuthig wohl niemal*);

und dennoch ein heiliger Ort: die zweyte Heimath des frommen Sängers Hesiodos).

Peneleos, Leïtos, Arkesilaos, Prothoenor und Klonios waren die Befehlshaber; fünfzig die Zahl der Galeeren und die der Krieger sechstausend; denn

— — — — in jede Galeere
Waren gestiegen Böotische Jünglinge hundert und zwanzig.

Orchomenos, die Stadt der Minyer, wo Meteorsteine verehrt wurden, welche unter dem

---

*) Εργα και ἡμεραι. v. 640.
Ασκρη, χειμα κακη, θερει αργαλεη δ'δε ποτ' εσθλη.

König Eteokles vom Himmel gefallen waren, hatte mit Aspledon dreyßig Schiffe gestellt. Beyde Städte glänzten in Homer's Tagen nur noch im matten Schimmer der Abendsonne.

Die Phokier von Kyparissos, Krissa, Daulis und Panopea, von Liläa an der Quelle des Kephissos, Anemoreia und Hyampolis*) fuhren unter Shedios und Epistrophos, den Söhnen des Nauboliden Iphitos auf vierzig Schiffen nach Troja. Delphi oder Python war seines Orakels und seiner Reichthümer wegen schon hoch berühmt; aber daß dort der Mittelpunkt der Welt sey, wußte man noch nicht. Zevs hat zur Lösung dieser Aufgabe seine Adler vermuthlich etwas später ausgesandt**).

---

*) Stat. l. c.

— — Qui Panopen, qui Daulida, qui Cyparisson,
Et valles Lebadea tuas et Hyampolin acri
Subnixam scopulo, vel qui Parnasson utrumque
Aut Cyrrham tauris Anemoriamque supinant
Coryciumque nemus, propellentemque Lilaeam
Cephissi glaciale caput.

**) Von den beyden Adlern hatte einer den Befehl, von Osten und der andere von Westen her immer im gleichen Fluge der Mitte der Erde zuzufliegen. Gerade über der Stadt Delphi stießen sie zusammen. Strabon sah den Nabel der Erde noch im Tem-

Der Eintheilung der Lokrier in Ozolische, Epiknemidische und Opuntische erwähnt Homer nicht; auch nicht der, in der Folge so berühmten Thermopylen. Aber Opus kennt er, Knos und Kalliaros, Bessa, Skarphe und Augeia, Tarphe und Thronion. Ajas, der Sohn des Oileus führte ihre Krieger und ihre vierzig Galeeren an.

Auf Euböa blühten Chalkis, Eiretria, Histiäa, Kerinthos, Karystos*) und Styra. Bewohnt war das Eiland von den raschen, muthigen Abanten Thrakischen Stammes mit dem rückwärts wallenden Haupthaar:

— — Gewohnt mit eschenen Speeren
An der feindlichen Brust das Panzergeschmeid zu zerschmettern.
Elephenor war ihr Anführer.

Τωδ' αμα τετσαρακοντα μελαιναι νηες ἑποντο **).

---

pel zu Delphi liegen. Er war von weißem Marmor, auf welchem zwey Vögel vorgestellt waren.

*) Hier brachen die Karystischen Steine und unter diesen Asbest. Die Griechen kannten seine Eigenschaft schon: sie spannen und webten damit, und verfertigten daraus Kleidungsstücke, welche sie sodann vermittelst des Feuers vom Schmutze reinigten. Strab. 10.

**) Iliad. v. 545.
Und ihm folgt ein Geschwader von vierzig schwarzen Galeeren.

Von Athen spricht Homer auf eine Art, welche von dem Glanze zeigt, der die unsterbliche Stadt schon damals umschwebte. Er nennt sie die Schöngebaute, den Demos des Erechtheus:

— — des Hochgesinnten, welchen Athene,
Tochter des Zevs, gepflegt (gebohren hatt' ihn Arura)
Und in Athene gebildet in ihrem schimmernden Tempel,
Wo das Herz ihr erfreun mit Stieren und Lämmern die Söhne
Der Athenäer, so oft im Kreise die Jahre sich drehen.

Menestheus, der Sohn des Peteos stand an ihrer Spitze: der Feldherr, welchem Keiner in der Kunst glich:

Rosse zu ordnen zur Schlacht und Schilder-bewaffnete Männer.
Nestor allein kam ihm gleich; denn er war höheres Alters.

Die Athenäer, damals schon Matrosen, zählten fünfzig Schiffe.

Und zwölf Schiffe führt aus der Insel Salamis Aias,
Und stellt sich den Phalangen der Athenäer zur Seite *)

*) Dieß sind die zwey Verse, welche Solon dem Homer unterschoben haben soll, um beweisen zu können,

An der Seite der Achäer, welche ein Geschwader von achtzig Schiffen ausgerüstet hatten, stand Diomedes, der Tydide und ihm zur Seite Sthenelos, der Sohn des Kapanevs und Euryalos, der Sohn des Mekistevs*) Argos uud Tyrinth mit seinen Cyklopischen Mauern zeichnete der Dichter vor allen ihren Städten aus; und dann:

Hermione**), Asine am tiefen Busen des Meeres; Trözen, Eione, Epidauros, gesegnet mit Trauben, Mases und Aegina. — —

Der letztere Ort ist wahrscheinlich nur das Städtchen dieses Namens, in der Nähe von Epidauros und nicht die berühmte Insel, welche lange Zeit über den Griechischen Archipel geherrscht hat***). Der sonst so genaue Dichter würde die

---

daß Salamin ein altes Eigenthum der Athenäer sey. Diesen zum Trotze lasen die Megaräer:

Und zwölf Schiffe führt aus der Insel Salamis
Ajas
Aus Aegirusa, Polichna, aus Tripodi und aus Nisäa.
Diese vier Orte gehörten zum Gebiethe von Megara.

*) Kyanippos, der Sohn des Aegialeus war noch unmündig.

**) Die Küste wurde von den Haliern (Fischern) bewohnt, welche dem Charon kein Fährgeld bezahlten. Der Weg zum Orkos war hier so kurz-

***) Strabo ist der entgegengesetzten Meinung und be-

Heimath von dem Vater und Großvater seines Achilles wohl wenigstens durch ein ehrendes Beywort ausgezeichnet haben.

Zur königlichen Stadt Mykene gehörten das reiche Korinth, das schöne Kleone; Orneia, Aräthyrea (Phliasia) und Sikyon, wo Adrastos geherrscht hatte, Hyperesie, Gonoessa, Pallene und Aegion, der ganze Aegialos und das weite Gebieth von Helike. Das Heer, welches aus den zahlreichsten und schönsten Kriegern bestand, führte auf hundert Schiffen Agamemnon selbst, stolz, der Erste der Helden und Könige zu seyn.

Sein Bruder Menelaos hatte sechzig Schiffe bemannt. Er brannte vor Begierde

Helenens Raub und ihren Kummer blutig zu rächen.

Pylos und Arene, Thryon am Alpheios, Aepy, Kyparissëis und Amphigeneia, Pteleon, Helos und Dorion machten das Reich

---

merkt zugleich, daß einige, um jeden Zweifel zu heben, νησον δ' Αιγιναν, anstatt: οἱ τ ἐχον Αἰγιναν lesen. Die Leseart würde entscheidend seyn, wenn sie nicht willkührlich wäre.

des Nestor aus*). Der Gerenische Greis hatte neunzig Schiffe unter seinen Befehlen.

Das alte Pelasgia war schon vom Meere ganz abgeschnitten. Die Arkadier beschäftigten sich nicht mehr, wie ihre Väter, mit der See und der Schiffahrt. Die sechzig Schiffe, auf welchen sie nach Troja fuhren, waren ein Geschenk Agamemnon's.

Die Epeier, welche das heilige Elis und Buprasion**), Hyrmine, Myrsinos Olenie und Aleision bewohnen, waren in vier Geschwader und unter vier Fürsten getheilt: Amphimachos und Thalpios, Diores und Polyxeinos. Jeder Vierfürst hatte zehn Schiffe unter sich.

Dulichion und die Echinaden lieferten

---

*) Stat. IV.

Huic parere dati, quos fertilis Amphigenia
Planaque Messene montanaque nutrit Ithome;
Quos Thrion et summis ingestum montibus Aepy,
Quos Helos et Pteleon, Getico quos flebile vati
Dorion. Hic fretus doctas ante ire canendo
Aonidas, mutos Thamyris damnatus in annos
Ore simul citharaeque (quis obvia numina temuat?)
Conticuit praeceps.

**) Buprasion existirte in Strabon's Zeitalter nicht mehr; es gab nicht einmal mehr Epeier.

unter Meges, dem Sohne des Phyleus, vierzig Schiffe. Odysseus hatte aus Kephallene, Ithaka, Neritos, Zakynthos, Samos *) und dem Epiros **) zwölf zusammen gebracht.

Thoas, welcher über die Aetoler, über Pleuron, Olenos und Pylene, Chalkis und Kalydon herrschte (denn Meleagros lebte nicht mehr), war mit vierzig Schiffen zur Griechischen Flotte gestoßen; und Idomeneus, der König von Kreta, mit achtzig. Unter den hundert Städten der Insel ragten Gnossos und Gortyn, Lyktos, Miletos, Lykastos, Phästos und Rhytios hervor. Auch in der Odyssee wird der Insel des Minos immer mit Ruhm erwähnt.

Rhodos war schon in drey Bezirke getheilt:

---

*) Samos auf Kephallene.

**) Ein kleiner Theil von der Seeküste Akarnaniens. Denn die Akarnaner selbst hatten, wie Ephoros (Strab. lib. 7 et 10.) behauptete, an dem Kriege gegen Troja keinen Theil genommen. Ihre Nachkommen wurden dafür belohnt. Justin l. 28. Acarnanes quoque, diffisi Epirotis, adversus Aetolos auxilium Romanorum implorantes obtinuerunt a Romano senatu, ut legati mitterentur, qui denunciarent Aetolis, praesidia ab urbibus Acarnaniae deducerent, paterenturque esse liberos, qui soli quondam adversus Trojanos, auctores originis suae, auxilia Graecis non miserint.

in Lindos, Jalyssos und Kamiros; und die ganze Insel

— Theuer dem Zevs, dem Beherrscher der Göt-
ter und Menschen.
Segnend herab von den Wolken goß über sie Reich-
thum Kronion.

Tlepolemos, der Sohn des Herakles, führte neun Schiffe von Rhodos, und drey der schöne Nireus von Syme. Phidippos und Antiphos, die Söhne des Herakliden Thessalos, hatten aus Nisyros, Krapathos, Kasos und Kos und aus den Kalydnen dreyßig zusammen gebracht.

Ein Thessalien gab es noch nicht. Das Land, welches in der Folge so genannt wurde, hatte damals zehn Fürsten, deren Erster der Erste der Griechischen Helden überhaupt war: Achilles, der Sohn des Peleus; seinen Befehlen gehorchten

— — Alle die Männer, die das Pelasgische
Argos,
Und die Alos und Alope und die Trachis be-
wohnen;
Phthia besitzen und Hellas, die Heimath der statt-
lichen Frauen,

Der Name Hellas, weit entfernt, ganz Griechenland zu umfassen, begriff damals nur einen Stadtbezirk; und seine vornehmsten Bewohner wa-

ren nicht Hellenen; auch nicht Achäer, sondern Myrmidonen. Hermes, der sich für einen vertrauten Waffenfreund des Achilles ausgibt, nennt sich einen Myrmidon.

Protesilaos, bestimmt, der erste auf der feindlichen Küste zu fallen, hatte über Phylake, Pyrrhasos (in der Folge Demetrias) Iton, Anchialos, Antron und Pteleon geherrscht. Nach seinem Tode übernahm Podarkes die vierzig Schiffe seines Bruders.

Eumelos, der Sohn des Admetos und der Alkestis, der Schönsten aus Pelias Töchtern, führte auf eilf Schiffen die Krieger von Pherä, von Alaphyra und Jaolkos (Jolkos) heran: berühmte Städte, deren Glanz aber bald erlosch.

Die sieben Schiffe, welche aus Methone und Thaumakie, aus Meliböa und Olizon ausliefen, hatten Medon, den natürlichen Sohn des Oileus zum Anführer. Denn Philoktetes lag auf der heiligen Lemnos:

Krank an schwärender Wunde vom Biß der verderblichen Natter.

Podalirios und Machaon, die Söhne des Asklepios hatten sich auf dreyßig Fahrzeugen zu Trikke, Ithome und Oechalia eingeschifft.

Eurypylos, Evämon's Sohn, führte die Jünglinge von Ormenion und der Quelle Hypereia, von Asterion und Titanos an.

Und ihm folgt' ein Geschwader von vierzig schwärzlichten Schiffen.

Argissa, Gyrtone, Orthe, Elone und Oloosson standen unter Polypötes, dem Sohne des Pirithoos und unter Leonteus, dem Sohne des Koronos.

Ihnen folgt' ein Geschwader von vierzig schwärzlichen Schiffen.

Guneus aus Kyphos, der Fürst der Enianer und Perrhäber, hatte zwey und zwanzig Schiffe ausgerüstet. Zu seinem Gebiethe gehörte der Hain von Dodona und die Gefilde am Titaresios.

Dieser sendet sein schönes Gewässer bis hin zum Peneios;
Aber vermengt es doch nie mit seinen silbernen Fluthen;
Sondern schwimmt, wie Oel, auf der Oberfläche des Stroms hin.
Denn er entspringt aus dem Styx, dem Flusse des furchtbaren Eides.

Die Magneter, welche am Peneios und am Fuße des Pelion wohnten, führte Prothoos an, der Sohn Tenthredo'ns. Er sah den Sturz von Troja; aber sein Vaterland nicht mehr. Sein

Schiff wurde am Vorgebirge Kaphareus auf der Höhe von Euböa zerschmettert. Am Amphryssos wies man sein Könotaphion*).

Die ganze Griechische Macht bestand ungefähr aus zwölfhundert Schiffen**); und da die Böotischen Galeeren hundert und zwanzig Mann und die des Philoktetes nur fünfzig geführt hatten, so mochte das Heer einmalhundert und zwey tausend Mann gezählt haben***).

Οὗτοι ἀρ' ἡγεμονες Δαναων και κοιρανοι ἡσαν.

Urgeschichte Kleinasiens.

Troja und der Trojanische Krieg.

Kleinasien wurde, trotz der vielen Überschwemmungen und Erderschütterungen, denen es aus-

---

*) Die Aufschrift lautete:
Σωμα μεν εν ποντῳ προθοϑ, τενθρηδονος υἱου
Κειται· ἀνοικτιστον δ' ϑνομα τυμβος εχει.
Corpus habet pontus Prothoi, Tenthredone nati:
Iste viri tumulus nomen inane gerit.

**) Thucid. I. 10. Sein Scholiast zählt 1166 und Eustathios 1186.

***) Scholiast. Thucyd. l. c.

gesetzt war, immer wieder zahlreich bewohnt. Die Fülle des Bodens überwog die Gefahren, welche den Einwohnern daselbst von jeher gedroht hatten.

Wie die Vorgebirge der beyden nahen Continente Form und Bruch gemein haben, und eine, in der Urzeit bestandene Verbindung noch heut zu Tage beurkunden: so trugen auch die Bewohner deutliche Spuren ihrer Verwandtschaft an sich. Eben die Völker, welche wir im alten Griechenland getroffen haben, erkennen wir auch in Kleinasien wieder. Phöniker, Karier und Leleger, Kaukoner, Pelasger, Thräker u. a. gehören zu den Urbewohnern, dießseits und jenseits des Hellesponts. Die Trojer, Thyner, Bithyner, Mäoner, Mysier ꝛc. waren Thraker*).

---

*) Strabon fand in ihren Sprachen viele Homonymien: ein Arisbe auf Lesbos, im Trojanischen Gebiethe und in Thrake; das Skäische Thor Ilions und die Skäer, den Skäos und die Skäische Mauer der Thraker; Xanthier unter diesen und den Xanthos bey Troja; Rhesos hier ein Strom und dort ein König ꝛc. Er erklärt die Geten, welche Aelius Catus über den Ister versetzt hatte, und die einerley Sprache mit den Thrakern redeten, für Mysier, und hält diesen Namen für den Urnamen der Thraker. Der Thrakische Bosphoros hatte daher einst auch der Mysische geheißen; und die Päonier am Strymon nennen sich bey Herodot (lib. 5. 13.) Teukrer aus Troja.

Die Wanderungen erfolgten Anfangs wahrscheinlich aus Süden gegen Norden; in der Folge aber auch wechselnd hin und her, so wie eben der Zufall, oder Vorsatz die Menschen bestimmt haben mochte. Es ist jedoch unmöglich, jeder dieser Wanderungen ihren Zeitraum anzuweisen. Nur Teuker's Fahrt von Kreta nach Kleinasien darf mit Kekrops Landung auf Attika gleichzeitig angenommen werden.

Zur Zeit der Deukalion'schen Fluth setzte Dardanos aus Samothrake nach der Küste Kleinasien's über, und erhielt Teuker's Tochter Batea, oder wie andere sie nennen, Arisbe zur Gemahlinn und mit ihr ein kleines Gebieth am Ida.

Dardanos baute Dardanie: die heilige Troja
Stand noch nicht in der Ebne, bewohnt von denkenden Männern;
Sondern man saß noch herum um den Quellen bewässerten Ida *).

Korybas, der Sohn des Jasion und der Idäa, war dem Dardanos gefolgt, und hatte, wie Diodor

---

*) Iliad. XX, v. 216 etc. Virgil Aeneid. III. 109, drückte dieß in seiner Sprache so aus:

— — — — nondum Ilium et arces
Pergameae steterant: habitabant vallibus imis.

versichert, die Verehrung der Cybele (Κυβελη) mit ihren Korybanten eingeführt; vielleicht auch nur mit dem Dienste der alten Mutter des Landes in Verbindung gesetzt. Die Phrygische Göttinn wurde bald durch die halbe Welt berühmt.

Erichthonios folgte seinem Vater Dardanos: er war der reichste König weit umher.

Rosse, dreytausend an Zahl durchweideten Wiesen und Auen,
Alle herrliche Stuten, umspielt von hüpfenden Füllen *).

Denn in jenem Zeitalter schlug man die Größe eines Königs nicht nach dem Flächeninhalt seiner Länder, oder nach der Bevölkerung und den Einkünften in barem Gelde an **), sondern nach der

---

*) Iliad. XX. v. 221 et 222.

**) Geld gab es wohl in Homer's Zeiten noch nicht; wohl aber Gold- und Silbertalente, als Gewicht und Waare. Die silberne Rüstung des Glaukos war hundert Ochsen und die eherne des Diomedes nur neun werth. Ein großer Dreyfuß galt zwölf Rinder; eine geschickte Handarbeiterinn vier Rinder; ein Lebes (Becken) ein Rind. Wein, welchen ihnen Lemnische Schiffer zuführten, erkauften sich die Griechen mit Erz und Eisen, mit Thierhäuten, Ochsen und Sklaven.

Zahl seiner Herden, besonders der Rinder und Pferde.

Bey diesem patriarchalischen Reichthum hatten sich auch patriarchalische Sitten erhalten. Die Könige hüteten in Asien, wie in Europa ihre Herden und ihre Völker zugleich; und die Fürstensöhne wuchsen mitten unter Schafen nnd Rindern auf. Von den Triften um Perkote, wo er die Ochsen geweidet hatte, eilte der Held Melanippos und von den Weideplätzen auf Ida Aeneas zu den Schlachten Ilion's hinab. Die sieben Brüder der Andromache wurden von Achilles mitten unter ihren Schafen und Kälbern erschlagen; und Andromache selbst fütterte die Pferde ihres Gemahls. Man hatte das einfache Bild der Vorwelt verloren, als man anfing, diese Sitten außerordentlich zu finden und sie durch Wunder und Orakel zu erklären.

Tros, der Vater des Ilos, Assarakos und Ganymedes gab dem Volke seinen Namen, und Ilos wagte es endlich, Ilion auf dem Blachfelde zu erbauen. Bey dem wilden Feigenbaum sah man seinen Grabhügel noch in den verhängnißvollen Tagen Ilion's.

Unter Ilos wurde Kleinasien von furchtbaren Erdbeben erschüttert. Sipylos, der reiche Sitz des Tantalos, stürzte zusammen und Ilion wurde über-

schwemmt. Ausgebrannte und noch brennende Crater, mit Seewasser angefüllte Landseen, unterirdische Charoneen*) und die ganze Katakekaumene von Phrygien zeugten nach Jahrhunderten von den schrecklichen Ereignissen der Natur.

Ilos, der fromme Verehrer des Palladion, konnte der Lockung nicht widerstehen, aus dem allgemeinen Unglücke für sich Vortheil zu ziehen. Er fiel über das halbzerstörte Sipylos her, und zwang Pelops, den Sohn des Tantalos, zur Flucht. Dieser fand im fernen Griechenland einen neuen Thron und Rächer gegen Ilos und Ilion.

Unter Laomedon, dem Sohne des Ilos, war das Trojanische Gebieth schon so blühend und mächtig geworden, daß selbst Götter, wie die Dichter versicherten, dem König gegen billige Belohnung ihre Dienste anbothen. Apollon weidete ihm die Rinder; Poseidon schloß ihm die Stadt mit Ringmauern ein; und der Flußgott Skamander traute ihm seine Tochter als Gemahlinn an.

---

*) Plutonien, Ditis spiracula: Erdklüfte, welche von den Alten für Straßen zur Höhle gehalten wurden. Am Messogis nicht ferne von Hierapolis war ein Plutonium, aus dessen Mündung beständig ein dichter, tödtender Rauch aufstieg. Nur Ennuchen durften sich derselben ohne Gefahr nähern.

Aber plötzlich überfiel Herakles mit seinen Korsaren die Stadt, und plünderte sie, den Göttern und den göttlichen Mauern zum Trotze, gänzlich aus.

Wegen der Pferde Laomedon's war Herakles gekommen;
Mit sechs Schiffen und einer geringen Anzahl von Helden
Stürmet' er Ilion und machte die Gassen zu Oeden.

Dieses Raubzuges wegen haßten die Ilier den Herakles. Sie opferten dem Ajas und Antilochos, als gerechten Kriegern; aber dem Sohne der Alkmene nicht. Sie glaubten an die großmüthige Handlung nicht, daß er die Tochter ihres Königs vor einem Seeungeheuer gerettet habe. Sie wußten, daß er sie als eine Sklavinn behandelt, und seinem Waffengefährten Telamon abgetreten hatte.

Durch Herakles Überfall belehrt, überließen die Ilier die Sorge ihrer Vertheidigung den Göttern allein nicht mehr, sondern arbeiteten selbst an derselben. Die Ringmauern wurden von Neuem hergestellt, und mit Thürmen und Zinnen versehen; Wälle aufgeworfen und die Anhöhen zu Warthen benützt. Pergamos, wo die Wohnungen des Priamos und seiner Kinder und der Tempel Apollon's und der Pallas standen, war die Burg und die

Hauptfeste von Troja. Als daher Paris mit seiner berühmten Beute die vaterländische Küste erreicht hatte, war alles zum Kriege vorbereitet. Die Griechischen Gesandten, Menelaos und Odysseus, welche die Auslieferung der Helena und Vergütung der verletzten Ehre forderten, wurden mit Stolz abgewiesen.

Priamos hatte sich während seiner langen Regierung bemüht, sich die Freundschaft naher und ferner Könige zu erwerben und sie sogar durch die Bande der Verwandtschaft mit seiner Familie zu verbinden. Die Gemahlinn seines tapfern Sohnes Hektor war Andromache, die Tochter

Eetion's, der im Wälderreichen Hippoplakos wohnte: In Hippoplakos Thebe, ein Fürst der Kilikischen Männer.

Altes, der König der kriegerischen Leleger von Pedasos; die Phrygier: Otreus und Mygdon, Dymas, der Thrakier und andere Fürsten waren ebenfalls mit Priamos verwandt; und Othryoneus von Kabesos sollte es werden. Bey der Landung der Griechen gerieth daher nicht nur Kleinasien, sondern auch Thrake jenseits des Bosphoros in Bewegung und ergriff die Waffen für die geliebte Stadt und ihre Bewohner.

Der Hügel Batieia, auch das Grabmal der

schnellen Myrinne genannt, war mit seiner weiten Ebene umher der Sammelplatz, wo sich die Trojer und ihre zahlreichen Bundesgenossen in Schlachtordnung stellten.

Hektor führte die Trojer, der Held mit dem blinkenden Helme,
Priamos großer Sohn. Die meisten und tapfersten Kämpfer
Rüsteten sich um ihn her, mit dem Feinde Lanzen zu brechen.

Den Dardanern geboth der rasche Sohn des Anchises,
Aeneias: ihn hatt' Aphrodite, die Göttinn gebohren,
Archilochos stand ihm zur Seit' und Akamas: Beyde Söhne des Antenor, in jeder Streitart erfahren.

Die Bewohner Zeleia's am äußersten Abhang des Ida,
Die Aphnier*); und wer aus Aesepos Wasser sich schöpfet,
Troischen Stamms, gehorchten dem herrlichen Sohne Lykaon's,
Pandaros, welchem Apollon selbst den Bogen verliehen.

---

*) In diesem Sinne nimmt Strabon das Wort: αφνειος, und leitet es von dem Aphnitischen d. i. dem Daskyltitischen See her.

Die den Demos Apäsos und Adrasteia bewohnen
Und Pityeia's Gefild und das hohe Gebirg von Tereia,
Führte Adrastos in's Feld und im leinenen Panzer Amphion:
Beyde von Merops erzeugt, dem Perkosier, welcher berühmt war
In der Kunst, die Zukunft zu sehn. Er hatte die Söhne
Vor dem vertilgenden Kriege gewarnt; doch die Warnung des Vaters
Rührte sie nicht: sie trieb das schwarze Verhängniß des Todes.

Die Anwohner des Praktios und die Männer Perkote's,
Die von Abydos und Sestos und von dem schönen Arisbe
Führte Hyrtakides Asios an, der Beherrscher der Männer:
Asios Hyrtakides, der stolz auf Rossen daher kam,
Glänzend und groß, von Arisbe am Strande des Stromes Selleis

Hippothoos war der Feldherr der Speere- gewohnten Pelasger,
Deren Stämme die fruchtbare Au von Larissa bebauen.
Hippothoos war ihr Feldherr und Ares Zögling Pylaos,

Beyde Söhne des Lethos, des Teutamiden Pelasgos.

Akamas und Peiros, der Held, gebothen den Thrakern,
Welche am Strande des strudelnden Hellespontos hinwohnen.
Feldherr der Speere- geübten Kikoner war Euphemos,
Von Trözenos erzeugt, dem Sohne des göttlichen Keas.

Die Päonischen Bogenschützen führte Pyrächmes
Ferne von Amydon her an Axios weiten Gestaden:
Axios, der mit der reinsten Fluth sein Ufer bespület.

Die Paphlagonier folgten Pylämenes muthigem Herzen
Aus der Heneter Land, wo die wilden Maulesel weiden;
Auch die Kytoros beherrschen und rings um Sesamos wohnen;
Und den Parthenischen Strom zu geliebter Heimath sich wählten:
Kromna und Aegialos *) und die Höhen von Erythine **).

*) Ein Uferstreif, etwas über hundert Stadien lang

Hodios und Epistrophos führten die Halizoner
Ferne von Alybe *) her, wo die Silberquellen
entspringen.

Chromis geboth den Mysiern und der Deuter
der Vögel
Ennomos; aber die Vögel vermochten dem schwar-
zen Verhängniß
Nicht zu wehren: er fiel von der Hand des schnel-
len Achillevs
Niedergestreckt am Strom, wo Trojer in Haufen
hinstürzten.

Phorkys und Askanios, unsterblichen Göttern ver-
gleichbar,
Führten aus Askanien **) die Phryger zu blutigen,
Kämpfen.

---

mit einem Flecken gleiches Namens. Sesamos Kromna und Kytoros kennt Mela noch.

**) Die Erythinen sind Klippen von röthlicher Farbe.

*) Strabon hält Chalybe, und Alybe für einerley Gegend, und bemerkt, daß die Bergmänner daselbst einst nicht bloß auf Eisen, sondern auch auf Silber gebaut hatten. lib. 1. Den Vorschlag, Amazonen für Halizonen zu lesen, verwirft er.

**) Am Askanischen See lag nach Strabon ein Mysisches und ein Phrygisches Askanien. Hier ist das letztere gemeint.

Mesthles und Antiphos gebothen Mäoniens Kriegern:
Söhne des Pylämenes, von der Nymphe Gygäa gebohren *).
Auch die Mäoner am Tmolos gehorchten ihren Befehlen.

Nastes führte die Karer, die Barbarophonen: sie wohnen
Um Miletos umher und auf der Bergwaldung der Phthier
Längs dem Rinnsal Mäandros hin und auf Mykale's Höhen.

Mit den Lykiern zogen Sarpedon und Glaukos der Edle
Ferne von Lykien her vom Ufer des brausenden Xanthos **).

---

*) Der See Gygäa hieß in der Folge Koloe mit einem Tempel der Artemis, wo, wie Strabo mit Ärger erzählt, an hohen Festen Strohkörbe (vermuthlich Mädchen mit Körbchen) tanzten. In der Nähe des Sees waren die Grabmäler der Lydischen Könige.

**) Über dieses Verzeichniß der Trojer und ihrer Bundesgenossen, welches im Homer zwey und sechzig Verse stark ist, schrieb Demetrios, der Skepsier dreyßig Bücher.

Dieß war die Macht, welche die Trojer den Griechen entgegen stellen konnten, und an ihrer Spitze durfte es Hektor wagen, im Angesichte derselben sein Lager am Skamander aufzuschlagen. Sein Herr bestand damals aus fünfzigtausend Mann.

Tausend Feuer brannten umher und bey jedem derselben
Saßen fünfzig Männer, geröthet von Flammen das Antlitz *).

Neun lange Jahre war den Griechen mehr nicht gelungen, als die Plünderung des flachen Landes und die Eroberung der benachbarten Städte und Flecken. Erst im zehnten Jahre fiel Troja selbst, nicht durch Gewalt, wie es scheint, sondern durch Verrätherey; und Antenor und Aeneas werden unter den Verräthern genannt **). Auch Römische Schriftsteller kannten diese Sage, welche ihrem frommen Stifter so wenig zur Ehre gereicht ***);

---

*) Il. Θ. 558 etc.

**) Dares, der Phrygier nennt außer diesen beyden noch Polydamas, Ukalegon, Dolon und Amphidamas. Sie hatten dem Feinde Nachts das Skäische Thor eröffnet, welches einen Pferdekopf zur Insignie hatte.

***) Salust. in fragm. d. 224. Non modo Anteno-

und unter den Gemählden, womit Polygnotos die große Halle (Lesche) zu Delphi ausgeschmückt hatte, stand Antenor's Haus, zum Zeichen für die Griechen, mit einer Pantherhaut behangen, mitten unter den Ruinen Ilion's unzerstört da; entweder als Preis seiner Gastfreundschaft, oder seines Verraths.

Die heilige Ilios fiel vierhundert und acht Jahre vor der ersten Olympiade*), oder vierhun-

---

rem, sed etiam ipsum Aeneam proditorem patriae fuisse.

*) Solin. cap. 2. Quippe certamen Olympicum, quod Hercules in honorem atavi materni Pelopis ediderat, intermissum, Iphiclus instauravit post excidium Trojae anno quandringentesimo octavo. — — Collatis igitur nostris et Graecorum temporibus, invenimus, incipiente Olympiade septima Romam conditam, anno post Ilium captum quandringentesimo tricesimo tertio.

Vellejus Paterc. I. Sexta Olympiade, post duos et viginti annos, quam prima constituta fuerat, Romulus Martis filius, adjutus legionibus latini avi sui Romam urbem Parilibus in palatio condidit.

Nach Dionys von Halikarnaß ward Rom erbaut im ersten Jahre der siebenten Olympiade, da Daikles, der Messenier im Stadium siegte, und Charops in Athen seinen zehnjährigen Archontat antrat.

dert und drey und dreyßig Jahre vor der Erbauung Rom's am achten des abnehmenden Mo-

---

Rom's Erbauung und die Olympiade des Iphitos sind zwey leuchtende Punkte mitten im Dunkel der alten Welt. Man kann nicht weit fehlen, wenn man die erste mit Varro in das dritte Jahr der sechsten, oder mit Cato in das vierte Jahr derselben oder auch mit Dionys in das erste Jahr der siebenten Olympiade setzt. Fabius Piktor, der die achte — und Cintius, der die zwölfte Olympiade nannte, verdienen keine Achtung. Rom's erstes Jahr fällt also so ziemlich in das Jahr 754 vor der christlichen Aere; die erste Olympiade auf 776 und Ilion's letzter Tag auf den 4. Junius 1184.

Larcher, welcher in seinem Canon Chronologique die Zerstörung auf das Jahr 1270 vor Christo legt, stützet sich auf die Stelle Herodots lib. 2. cap. 111. »Von Pan, welchen die Griechen einen Sohn Penelope's und des Hermes nennen, bis auf meine Zeit mögen etwa 800 Jahre, also weniger als vom Trojanischen Kriege seyn.« Und ein Datum dieser Art, das kaum ein Dichter, wenn er anders ein Freund Homer's ist, anerkennen wird, soll zur Basis einer chronologischen Rechnung brauchbar seyn? Wahrhaftig! Larcher verdient das Vertrauen nicht, womit er beehrt wurde. Er macht zu gerne Punkte in die Luft. Der Zeitraum von achtzig Jahren, womit er die Fahrt nach Kolchis von der Eroberung Troja's trennt, muß auf 40 — 45 herabgesetzt, oder alles, als Fabelwerk, verworfen werden. Denn nicht bloß Söhne der Argonauten, sondern Argonauten selbst und ihre Zeitgenossen: Peleus, Telamon, Nestor,

naths (am 23.) Thargelion, siebenzehn Tage vor dem Solstitium. Es war Mitternacht und heller Mondschein, da die Feinde die Stadt erstiegen.

Νυξ μεν ην μεσατη, λαμπρα δ' επετελλε σεληνη.

Laertes, Philoktetes u. a. haben den Sturz von Ilion überlebt. Die berühmte Helena, die Schwester der Tyndariden wird sonst zur hundertjährigen Matrone (Aethra, die Mutter des Theseus noch ungleich älter). Die Erklärung: Jupiter's Tochter habe nicht gealtert — mochte den alten Griechen und Römern genügen: kann aber für uns nichts weiter, als ein Scherz seyn. — Larcher hat dabey den Fehler der gewöhnlichen Chronologen, daß er alles genau weiß, und das Datum von Begebenheiten anzugeben im Stande ist, an welche andere gar nicht glauben. Er nennt z. B. das Jahr, an welchem Inachos den Thron bestiegen; und an welchem er und die Prinzessinn Io gebohren wurde; und versichert in vollem Ernste, daß Nestor, da er an der Spitze der Pylier die Epeier angegriffen, fünfzig Wagen erobert und auf jedem Wagen zwey Männer mit eigner Hand erschlagen hatte, ein Knabe von vierzehn Jahren war.

Über die Belagerung von Troja.

Die Belagerung von Troja ist die berühmteste Begebenheit des Griechischen Alterthums. Nicht Homer allein, sondern auch Arktinos, der Milesier, Lescheos oder Lesches, der Sohn des Aeschylenos, Stesichoros, der Himeräer, der Verfasser der Kypria *), der Ιλιας μικρα **) und an-

*) Einige hielten den Homer selbst für den Verfasser der Kypria; andere Stasinos, den Cyprier, welchen sie seinen Schwiegersohn nannten: und wieder andere den Hegesias von Salamis. Nach Aelian V. Hist. lib. 14. cap. 21. hat Syagros noch vor Homer den Krieg von Troja besungen.

**) Die kleine Ilias ist nach Pausanias verschieden von Lesches: Ιλιου περσις. Die Tragiker: Kleophon, Nikomachos, Agathon, Iophon u. a. schrieben eine Ιλιου περσιν. Noch ungleich mehrere hoben sich einzelne Episoden und Charaktere aus dem grossen Kyklos aus: den Philoktetes allein wählten sich Achäos, Epicharmos, Philokles und Theodektes zu ihrem Helden; und die οπλων κρισις, durch Ovid's Metamorphosen so bekannt, Aeschylus und die Lateiner: Pacuvius und Attius zum Stoffe eines Trauerspiels.

dere Kykliker haben dieselbe besungen. Ihre Gesänge sind aber, wie ihre Verfasser lange nicht mehr: nur Homer's Ilias blieb unsterblich.

Nach einer Periode von tausend Jahren sollte indeß auch Homer, wo nicht an epischem, doch an historischem Werthe übertroffen werden: nicht von Virgil, sondern von einem Cäsar. Nero, welcher nach dem Ruhme strebte, nicht bloß der erste Harfenschläger und Schauspieler, sondern auch der erste Dichter zu seyn, forschte auf seiner Reise durch Griechenland sorgfältig Denkmälern, Sagen und Schriften aus dem Trojanischen Zeitalter nach, und hatte das Vergnügen, seine Nachforschungen auf eine außerordentliche Art belohnt zu sehen. Der Kretenser Praxis, auch Eupraxides genannt, überreichte ihm nämlich ein zinnernes Kästchen, worin das Tagebuch von Diktys, einem getreuen Waffengefährten des Königs Idomeneus, mit Phönikischen Buchstaben auf Bast geschrieben lag. Eupraxides, ein ächter Kretenser*), versicherte, das Werk in dem Grabmal des alten Ritters gefunden zu haben, welches durch einen Stoß des letzten Erdbebens plötzlich eröffnet worden sey. Der listige Grammatiker, dem es nicht an Kenntnissen fehlte, um seiner Aussage einen hohen Grad von

---

*) Nach der Zeichnung des Epimenides:

Αει Ψευσται, κακα θηρια. γαστερες αργαι.

Wahrscheinlichkeit zu verschaffen, fand Glauben; sein Werk wurde als ächt anerkannt, und von Septimius aus der Griechischen Sprache in die Lateinische übersetzt *).

Eupraxides glückliche Dreistigkeit reizte auch andere Griechen zu ähnlichen Versuchen. Dares**), durch Homer als Priester des Hephästos

---

*) Septimius übersetzte die Ephemeriden des Kretensers mit vieler Freiheit. Er zog die letzten vier oder fünf Bücher desselben in eines zusammen, und weihte seine Arbeit dem Q. Aradius Rufinus, wahrscheinlich unter Diokletian. Der Griechische Text, welchen noch Malelas vor sich gehabt hatte, existirt nicht mehr.

**) Der Pseudo-Dares that als genau unterrichtet, und gab jeden kleinen Umstand mit kühner Zuversicht an. Der Krieg dauerte zehn Jahre, acht Monathe und zwölf Tage. Der Verlust bestand von Seite der Griechen in 806,000 Mann und von Seite der Trojaner in 270,000. Aeneas schiffte sich mit 3300; Antenor mit 2500 und Helenos und Andromache mit 1200 Mann ein. Die Helden, sowohl die Trojanischen als die Griechischen, kennt er alle persönlich, und liefert uns die Porträte von Priamos, Hektor, Deiphobos, Alexander, Aeneas, Antenor ꝛc. und von Agamemnon, Menelaos, Achilles, Ulysses, Ajas ꝛc., so wie von den Frauen, Hekuba, Helena, Kassandra, Polyxena ꝛc. Der erste Held der Trojer ist bey ihm nicht Hektor, sondern Troilus.

bekannt, erschien plötzlich als Geschichtschreiber seines Vaterlandes; und Teukros erhielt einen Geheimschreiber an Sisyphos, dem Koer. Die Ägyptischen Grammatiker, Koluthos und Tryphiodoros waren zwar keine Betrüger, wohl aber schlechte Dichter. Des erstern Ελενης αρπαγη und die Ιλιου αλωσις des letztern haben sich, ohne es zu verdienen, bis auf uns erhalten. Mehr Achtung verdient Quintus Smyrnaeus, weil er Kykliker benützte; und Josephus Iskanus, weil er in Mitte der Barbarey (unter Heinrich II.) seine Ilias schrieb.

Die Verfälschungen, welche man sich auf Kosten des ehrwürdigen Alterthums erlaubte, mußten Verdacht gegen die Begebenheit selbst erregen, besonders da die nähern Umstände derselben nur auf dem Ansehn der Dichter beruhten; und die Lage von Troja schon in den ältesten Zeiten ein Gegenstand des Streites war *). Dio von Brusa

---

*) Die Herren von Rhöteum, die Astypaläer hatten zuerst am Ufer des Simois ein Städtchen erbaut und Polismage genannt; verließen es aber bald wieder. Die Lydier legten dann den Grund zu Neu-Ilion, welches durch Alexander und vorzüglich durch die Römer mächtig sich hob. Um seinen Bewohnern zu schmeicheln, versicherte Hellanikos, daß ihre Stadt auf den Ruinen der heiligen Ilios ruhe. Allein schon die gelehrte Hestiäa erklärte sich dagegen und nach ihr Demetrios, der Skepsier.

bewies in einer gelehrten Abhandlung, daß Troja nie erobert worden sey*); und Metrodoros von Lampsakus sah in der ganzen Geschichte nichts weiter als eine Allegorie; und in dem Oberherrn Agamemnon, dem König der Könige, ins Besondere die bloße Luft**).

In unsern Tagen trat Jakob Bryan in der Rolle des Dio auf, und bemühte sich, die gelehrte Welt zu überzeugen, daß nie ein Troja existirt habe***). Le Chevalier war dagegen glücklicher. Er fand den Simois wieder und den Skamander; das Thal Thymbra, wo die Lykier — und den Hügel Kallikolone, wo die Götter sich gelagert hatten; den Wall des Herakles und die Anhöhe der wilden Feigenbäume; die Gräber des Aesyetes, des Ilos, der Myrinne und die heilige Ilios selbst†).

---

*) XI. περι τς Ιλιον μη ἁλωναι.

**) Hesych. Αγαμεμνονα τον αερα Μετροδωρος ειπεν αλληγορικως.

***) Abhandlung über den Trojanischen Krieg. Aus dem Englischen übersetzt von G. Z. Noehden. Braunschweig 1797.

†) Ungeachtet einiger Übertreibungen verdient Le Chevalier's Voyage dans la Troade — immer unsern Dank. J. v. Hammer, welcher die berühmte Gegend selbst durchwandelt hat (Topographische

Vergleichung der Griechen und Trojaner.

Homer's Iliade ist ein Charaktergemählde ihrer Zeit. Die Verschiedenheit des Bodens und des Klima's, eine lange Reihe von Jahren und seltner Verkehr hatten zwischen den verwandten Völkerstämmen eine große Verschiedenheit hervorgebracht. Die Pelasger, Thraker, Leleger, Karier — in Asien glichen ihren Brüdern in Europa nicht mehr. Sie standen unter dem Einflusse eines sanftern Himmels auf einer höhern Stufe der Cultur.

Sogleich der erste Auftritt, womit sich das große Schauspiel eröffnet, stellet Chryses den

---

Ansichten, gesammelt auf einer Reise in die Levante. Wien bey K. Schaumburg 1811) ein Mann, fähig und würdig, Richter zu seyn, entschied für ihn: Auch Franklin mit seinen Remarks and observations on the Plain of Troy — Dallaway, Aeckerblad, Schwarz u. a. machten sich um Ilion verdient.

Priester Apollon's und den König Agamemnon in einem auffallenden Contrast dar; jenen als edlen, gefühlvollen Vater und diesen als harten, selbstsüchtigen Despoten. Die Bitte des ehrwürdigen Greises, welcher für seine Tochter Lösegeld biethet *), wird mit dem Befehl erwiedert, das Lager der Griechen bey Todesstrafe nie wieder zu betreten **). Der Kriegsrath, in welchem die zwey

---

*) Iliad. A. v, 17 — 21.

Söhne des Atreus und Achäer im Panzergeschmeide!
Priamos Stadt zu zerstören und wieder zur Heimath zu kehren,
Mögen euch freundlich gewähren die Götter im hohen Olympos
Nur gebt mir mein geliebtes Kind und nehmet das Lösgeld!
Ehret den Sohn des Zevs, den Fernehintreffer Apollon?

**) A. v. 26 — 32.

Alter! daß ich dich nicht mehr bey den hohlen Schiffen antreffe,
Schützen dürfte dich sonst nicht Scepter, nicht Infel des Gottes.
Deine Tochter geb' ich dir nicht bis sie ferne von ihrer
Heimath vor Alter ergraut in meinem Hause zu Argos,
Wo sie die Spindel mir drehen soll und bereiten das Ruhbett.
Geh' und reitze mich nicht, daß du lebend mir noch entrinnest!

größten Männer des Griechischen Heeres sich einander, wie gemeine Krieger behandeln, ist ein nicht minder grelles Seitenstück, und das ganze Lager ein Tummelplatz von rohen Menschen und ihren niedrigen Leidenschaften *). Thierischer Genuß ist das höchste Ziel, nach welchem alle streben. Agamemnon selbst weiß seinen Helden und Königen kein höheres vorzuhalten **); und der weise Nestor erkläret dem versammelten Heere:

Τω, μη τις πριν επειγεσθω οἰκονδε νεεσθαι,
Πριν τινα παρ τρωων ἀλοχω κατακοιμηθηναι ***).

Hat man aber das Lager der Griechen durchschritten, und wandert man der heiligen Buche und dem Skäischen Thore von Troja zu: so begegnet man edlern Gestalten: Kriegern, welche höhere Freuden kennen, als die der Sinne; welche Helden und Menschen zugleich sind. Wir werden versucht, sogleich den Ersten derselben mit Diomedes zu fragen:

Rede, wer bist du! Du tapferster unter den Menschen! Hab' ich doch
Nie bisher dich erblickt auf dem Ruhm-erzeugenden Schlachtfeld!

---

*) Horat. Epist. I. 2.

**) Iliad IV. v. 257 etc. 343 etc.

***) B. v. 354 et 355.

Angenehm werden wir durch die Antwort überrascht: eine moralische Wahrheit mitten auf dem blutigen Schlachtfelde*); und durch den Anblick der hohen Fürsten am Lykischen Xanthos: des tugendhaften, aber unglücklichen Bellerophontes**), des tapfern Sarpedon, Hippolochos und Glaukos, welcher mitten unter dem Getöse der Waffen der Ermahnungen seines Vaters nicht vergißt:

Mich erzeugte Hippolochos: stolz nenn' ich ihn Vater.
Und nach Troja sandt' er mich her, und legt' an das Herz mir,

---

*) Iliad. VI.

Hochgesinnter Tydeides! was forschest du meinem Geschlechte?
Wie die Blätter der Bäume, so wechseln die Menschengeschlechter.
Diese Blätter verwehet der Wind, und andere treibet
Wieder aus Knospen der Baum am Tage des schaffenden Lenzes.
So auch die Menschengeschlechter: die werden, und jene vergehen.

**) Qui miser in campis moerens errabat Aleis,
Ipse suum cor edens, hominum vestigia vitans.

So übersetzte Cicero (Tusculan. III. 26. die Verse Homer's Iliad. VI. 200 — 202. Daß Bellerophon auf dem Pegasos nach Lykien geritten sey, kommt im Homer noch nicht vor; also auch nicht sein Sturz von demselben.

Immer der Erste zu seyn, zu überglänzen die andern,
Nie zu verdunkeln der Ahnen Ruhm; denn groß war ihr Name:
Groß vor allen, die je in Ephyre und Lykien wohnten.

Mit noch glänzendern Farben ist Hektor's Bild gezeichnet, des Helden, Vaters und Gemahls. Die Familienscene am Skäischen Thore, wo er von seiner Andromache scheidet, ergreift das Herz des Menschen noch heut zu Tage, wie vor zweytausend Jahren.

Ja! ich fühl' es wohl selbst in meinem ahnenden Herzen:
Kommen wird einst der Tag, da die heilige Ilios sinken,
Priamos sinken wird und das Volk des Lanzenberühmten.
Aber der Trojer unglückliches Loos geht mir nicht so nahe;
Auch nicht Hekabe's Loos und Priamos nicht, des Gebiethers;
Meiner Brüder auch nicht, so viel sie auch sind und so tapfer,
Die da stürzen in Staub, gemordet von feindlichen Männern:
Als dein Loos mich rühret, wenn von den gepanzerten Griechen

Einer die Weinende wegführt, dir raubend die Tage der Freyheit.
Wenn du zu Argos die Spindel für die Gebiethe-rinn dreh'n wirst,
Und der Messeis das Wasser en:schöpfen und der Hypereia,
Voll des Unmuths das Herz, erliegend der Noth und Gewaltthat.
Wenn dann Einer bemerkt, wie dein Auge von Thränen erfüllt ist:
Dieß war Hektor's Weib! wird er sagen, des Ersten der Helden
Unter den Rossetummelnden Trojern vor Ilion's Mauern.
So wird er sagen, und neuer Gram das Herz dir erfüllen,
Zu vermissen den Mann, der dich entrisse der Knechtschaft.
Aber mich decke nur tief mit dem Leichenhügel die Erde,
Daß ich dein Wimmern nicht hör' und das Jammergeheul der Entführten.
So der glänzende Hektor und streckte die Hand nach dem Kind' aus;
Aber zurück an den Busen der schöngegürteten Amme
Schmiegte sich schreyend der Knab'; erschreckt durch den Anblick des Vaters,
Durch das blinkende Erz und die zottichte Mähne des Busches,

Welcher herab vom Kamme des Helmes fürchterlich schwankte.
Und der Vater lächelte sanft und die zärtliche Mutter,
Schnell nahm er vom Haupte den Helm, der glänzende Hektor;
Legt' auf den Boden ihn hin mit dem rings umher leuchtenden Rande;
Küßte sein liebes Kind, und wiegt' es sanft auf den Armen;
Bethete dann zu Zevs hinauf und den übrigen Göttern:
Zevs und ihr übrigen Götter! o, forget, daß dieser mein Knabe
Werd' ein Mann, wie ich, der Stolz und die Ehre der Trojer,
Herzhaft und stark im Kampf, und waltend in Ilios mächtig!
Tapferer noch, als sein Vater ist er! so spreche dann Jeder,
Wer ihn erblickt, von der Wahlstatt kehren, mit Beute beladen
Eines erschlagenen Feindes. Deß freue sich herzlich die Mutter.
Also sprach er, und gab in die Arme der zärtlichen Gattinn
Seinen Sohn; und sie drückt ihn an ihren duftenden Busen,
Lächelnd mit Thränen im Auge.

So menschlich indeß der Held auch war, so zitterte er doch vor dem Tode nicht. Sanft wies er das Flehn seiner Gemahlinn und mit edlem Stolze die Warnung seines Bruders, des Sehers Polydamas zurück, welcher ihm den, Unglückverkündenden Adler zur Linken in den Lüften gezeigt hatte.

Achten soll ich auf Vögel mit ausgespreiteten Flügeln?
Nein! darauf acht' ich nicht; auch wird es mich nimmermehr kümmern,
Ob sie zur Rechten mir fliegen, zum Helios hin und zur Eos;
Oder wohl auch zur Linken, zum Schatten-ausströmenden Westen,
Lasset dafür dem Winke des großen Zevs uns gehorchen;
Ihm, der die Menschen beherrscht und selbst die unsterblichen Götter!
Kämpfen für's Vaterland ist das einzig prophetische Zeichen.

Diesem Zeichen folgte er auch unverwandt und unerschrocken bis zu seinem Tode hin; und als er diesen gefunden hatte, äußerte er nur den Wunsch, sein entseelter Korper möchte gegen Lösegeld seinen Eltern ausgeliefert werden. Da ihm aber sein wilder Sieger ankündigte, daß er den Hunden soll vorgeworfen werden, erwiederte er noch mit gebrochner Stimme: »Dieß ahnete mir;

so habe ich dich mir immer gedacht; aber es gibt rächende Götter,« und starb.

Achilles durchstach nun seine Füße; band sie mit ledernen Riemen an den Wagen und schleppte die Leiche durch das Lager und dreymal um das Grabmal des Patroklos herum. Die Griechen eilen herbey; und jeder versetzt nun dem Manne, welchen er vorher nie in das Auge zu sehen gewagt hatte, einen Stoß mit der Lanze. Apollon und alle Götter mißbilligen diese Grausamkeit; nur die Schutzgöttinn der Griechen, die erbitterte Here nicht.

Der Tag, an welchem ihr Hektor fiel, war für die Trojaner, wie der Tag der Zerstörung ihres Vaterlandes selbst. Hekaba wimmerte vor Schmerz; Andromache sank ohnmächtig hin; nur der ehrwürdige Priamos, hatte, stark durch Vaterliebe, den Muth, sich in das feindliche Lager zu begeben, und dort den Achilles mit Gold in der Hand und mit Thränen im Auge, um die Leiche seines Sohnes zu bitten. Denen, die ihn zurückhalten wollten, antwortete er: »Er hat doch auch einen Vater«.

Er kommt wirklich in das Lager der Griechen; küßt die schrecklichen Hände, welche ihm seine Söhne gemordet hatten; und Achillevs selbst wird gerührt. Er liefert ihm die Leiche seines Sohnes aus.

Beynahe scheint es, der Charakter der Griechen sey während des zehnjährigen Aufenthalts unter einem sanften Himmelsstrich etwas weicher geworden. Die Gräuelthaten, welche in den letzten Tagen Troja's vorfielen, wurden von einem jungen Krieger verübt, welcher eben aus Griechenland angekommen war: von Pyrrhos Neoptolemos, dem würdigen Sohne des Achillevs. Er mordet den ehrwürdigen Priamos am Altar des Zevs Herkeios*); schlachtet seine Tochter Polyxena auf dem Grabe seines Vaters und stürzet das unschuldige Kind Hektor's über einen Thurm herab **) Auf den Leschen des Polygnotos zu Delphi, wo die Rückkehr der Griechen von Troja vorgestellt ist, und alle Helden, theils vom Morden ausruhen, theils schon die Schiffe besteigen, setzet Pyrrhos die Metzeley noch unter den Gefangenen fort. Homer und alle Cykliker schildern die Griechen größer als Krieger; aber die Trojaner größer als Menschen.

---

*) Nach Arktinos bey Proklus; an der Schwelle seines Pallastes nach Lesches bey Pausanias.

**) Nach Lesches. Andere machen den Odysseys zum Kindermörder.

Religion der Trojaner.

Die Religion der Trojer war, wie ihr Charakter, mehr ausgebildet und sanfter, als die der Griechen. Man stößt nirgend auf Spuren von Anthropothysien, obgleich die Pelasger ihre Bundesgenossen sind; und die Orakel zu Dodona und zu Delphi sie noch lange zu fordern gewohnt waren. Bey dem Grabe des Hektor werden nicht Menschen geopfert, wie bey dem des Patroklos; und an dem furchtbaren Tage, da Diomedes, von Pallas Athene geführt, Menschen und Götter zum Weichen brachte, sah man in der geängstigten Stadt nur eine stille Handlung der Frömmigkeit begehen. Die edlen Frauen Ilion's wallen im feyerlichen Zuge zum Tempel der schrecklichen Göttinn, und breiten einen Sidonischen Schleyer über ihre Knie aus*).

*) Il. VI. Aen. I.

Interea ad templum non aequae Palladis ibant,
Crinibus Iliades passis, peplumque ferebant,
Suppliciter tristes et tunsae pectora palmis.
Diva solo fixos oculos aversa tenebat.

Das Priesterthum war mit der Staatsgewalt vereint. Hektor verließ im entscheidensten Moment das Schlachtfeld, um den Feyerzug nach dem Tempel der Pallas anzuordnen. Die Kinder des Priamos: Helenos, Polydamas, Kassandra bekleideten die Stellen von Priestern und Propheten; und Theano, die Gemahlinn Antenor's war im Dienste der Pallas Athene*).

Die Trojer scheinen an gute und böse Wesen geglaubt zu haben; und an einen höchsten Gott, welcher sie alle beherrscht. Er hatte einen Altar auf dem Ida, und schaute da oft auf die Schlachten vor Ilion herab. Zu ihm hinauf flehte der alte Priamos mit reingewaschenen Händen **). Unreine und blutige zu ihm zu erheben, war nicht erlaubt***).

Groß und mächtig waren ihre Götter; aber um alles genauer zu sehen und die Gesinnungen der Menschen zu erforschen, mischten sie sich oft selbst unter dieselben. Die Mythe, daß sie sich dabey in Gestalten von Thieren hüllten, scheint Ägyptischen oder Indischen Ursprungs zu seyn; die, daß sie oft Reisenden glichen, erinnert an das

---

*) Iliad. VI. v. 293 etc.

**) Iliad. XXIV. v. 287 etc.

***) Iliad. VI. 266 — 298.

Zeitalter und den Wandel der Patriarchen. Hermes, vom Zevs abgesandt, den ehrwürdigen Priamos in das Lager der Griechen zu führen, um dort den Leichnam Hektor's zu lösen, ist ein Bild, ganz mit den schönen Farben des Morgenlandes gemahlt.

— — — Es entging dem allschauenden Zevs nicht,
Wie sie *) durchfuhren das Feld. Er blickt' auf den Greis mit Erbarmung,
Und zu Hermeias gewandt, dem geliebten Sohne, begann er:
Sohn Hermeias! ich weiß, daß du mit Liebe gewohnt bist,
Dich den Menschen zu nahen, und wenn sie dir flehn, sie zu retten.
Eil' und führe den Priamos hin zu den Schiffen der Griechen
Führ' ihn, daß Keiner von allen Danaern früher ihn sehe;
Keiner ihn früher erkenn', als in dem Gezelt des Peliden.
Also Zevs und der Sieger des Argos, sein Herold gehorchte **);

---

*) Priamos und sein Herold Idäos.

**) Die hier fehlenden Verse von dem Stabe und den Fliegelschuhen (πεδίλα) des Hermes hat Virgil (Aeneid. 4.) beynahe wörtlich übersetzt.

Schnell erreicht' er Troja's Gefild und den Helle-
spontos;
Schritt dann einher, wie ein Königssohn, bey wel-
chem die Wange
Sich zu bräunen beginnt in der schönen Fülle der
Jugend.
Als die Greise um Ilos Mahl mit dem Wagen
sich wandten,
Hielten sie an, um Ross' und Mäuler am Strome
zu tränken.
Über dem ganzen Gefild lag grau die Dämm'rung
des Morgens.
Da erblickte Idäos auf einmal den kommenden
Hermes
Nahe vor sich, und sprach betroffen zu Priamos
also:
Auf nun, Dardanide! jetzt bedürfen wir rettender
Weisheit.
Siehst du den Mann dort! Ich fürcht', er naht sich,
uns beyde zu morden.

— — Ille patris magni parere parabat
Imperio, et primum pedibus talaria nectit
Aurea, quae sublimem alis, sive aequora supra,
Seu terram, rapido pariter cum flamine portant.
Tum virgam capit; hac animas ille evocat orco
Pallentes, alias sub tristia tartara mittit;
Dat somnos adimitque, et lumina morte re-
signat;
Illa fretus agit ventos, et turbida tranat
Nubila.

Laß uns jagen davon mit den Rossen; oder umfassen
Wir sein Knie, und flehen, daß er sich unser erbarme?
Da durchschauerte bange Furcht die Seele des Greises.
Aufwärts sträubte das Haar sich, und wie gelähmt an den Gliedern
Stand er starr. Nun trat Eriunios näher und faßte
Sanft den Greis bey der Hand, und fragte mit freundlichen Worten:
Vater! wohin fährst du mit deinen Rossen und Mäulern
In der ambrosischen Nacht, da andere Menschen noch schlafen?
Ahnet dir keine Gefahr von den Muth-erfüllten Achäern,
Welche dich Groll im Herzen von allen Seiten umdräuen?
Sähe dich einer aus ihnen im schnell entschwindenden Dunkel
Führen so kostbare Habe: wie würde dir da wohl zu Muth seyn?
Du bist selbst nicht mehr jung und ein Greis ist ja dein Begleiter.
Wollt' ein Mann euch kränken: ihr könntet euch sein nicht erwehren.
Doch von mir besorge kein Leid'! Beschirmen will ich dich

Gegen jeden vielmehr; denn du scheinst mir ein
liebender Vater.
Und der göttliche Greis Priamos antwortet' ihm
also:
Ja, wahrhaftig, mein theurer Sohn! es ist, wie
du sagtest.
Mich beschirmet ein Gott, ich fühl' es, mit mäch-
tiger Rechte;
Da mir auf meiner Fahrt ein solcher Gefährte be-
gegnet:
Herrlich, wie du, an Gestalt und wunderlieblicher
Bildung
Und so erhaben an Geist! ein Sohn glückseliger
Eltern.
Ihm antwortete drauf der Herold und Argosbe-
sieger:
Edler Greis! wahrhaftig du hast mit Weisheit ge-
sprochen.
Aber wohlan! verhülle mir nichts, und rede die
Wahrheit.
Bist du gesinnt das Beste von deiner Hab' und das
Schönste
Fort zu senden in fremdes Land, um doch etwas
zu retten?
Oder verlassest ihr alle die heilige Troja, von
Kummer
Niedergebeugt, weil ihr den tapfersten Helden ver-
loren:
Deinen Sohn, der keinem Achäer im Kampf je
gewichen?

Und der göttliche Greis Priamos antwortet' ihm also:
Herrlicher! wer bist du? und welchen Eltern entsprossen?
Der du so ruhmvoll mir sprichst von meinem gefallenen Sohne?
Ihm antwortete drauf der Herold und Argosbesieger:
Greis! du versuchst mich: wer sollt' ihn nicht kennen den göttlichen Hektor!
Oft hab' ich ihn gesehn in der Ruhm-verbreitenden Feldschlacht;
Auch an dem Tage, da er die Männer von Argos hinunter
Zu den Schiffen gedrängt, mit der Schärfe des Schwerts auf den Nacken.
Staunend schauten dem Kampfe wir zu; zu betreten das Schlachtfeld
Wehrt' uns Achilleus, der damals den Atreionen noch zürnte.
Denn sein Knappe bin ich; fuhr auf einem Schiffe mit ihm her;
Bin ein Myrmidon, und mein Vater nennt sich Polyktor,
Reich an Hab', und an Jahren: ein Greis, dir ungefähr ähnlich.
Und der göttliche Greis, Priamos antwortet' ihm also:
Bist du wirklich ein Knappe des Peliaden Achilevs:

So verkündige mir auf meine Frage die Wahrheit!
Liegt mein Sohn noch dort bey den Schiffen? Hat ihn Achillevs
Nicht schon in Stücke zerhaun den gierigen Hunden zum Raube?
Ihm antwortete drauf der Herold und Argosbesieger:
Greis! dein Sohn ward weder Hunden zum Raube, noch Vögeln;
Sondern er ruhet noch dort bey dem Schiffe des schnellen Achillevs
Und vor seinem Gezelt. Es ist schon der zwölfte der Morgen,
Daß er so liegt; und keine Spur von Verwesung entstellt ihn;
Und kein Gewürm, das sonst um erschlagene Leiber sich sammelt.
Täglich schleppt er ihn zwar um das Grabmal des lieben Gefährten
Ohn' Erbarmen herum, wenn der heilige Morgen herauf steigt;
Aber er schändet ihn nicht. Mit Bewunderung sähest du selber
Wie er da liegt, frisch wie Thau und gereinigt vom Blute,
Nirgend entstellt und die Wunden alle geschlossen, so viel er
Immer erhielt. Denn Viele durchbohrten mit spitzigem Erz' ihn!

Deinen Sohn — so ehren sie ihn die seligen Götter
Auch im Tode noch; er war ihrem Herzen stets theuer.
Also Hermes; da freute der Greis sich, und sprach dann die Worte:
Sohn! wie gut ist's, wenn man den Unsterblichen würdige Gaben
Dankbar darbringt. Mein Sohn, so lang ihm zu leben vergönnt war,
Nie vergaß er der Götter, die den Olympos bewohnen;
Und sie erinnern sich nun selbst in dem Tode noch seiner.
Aber wohlan! empfange von mir den köstlichen Becher
Zum Andenken; und führe mich unter der Götter Geleite
Bis zum Gezelte hin des Peliaden Achillevs.
Ihm antwortete drauf der Herold und Argosbesieger:
Edler Greis! du versuchst mich, den Jüngling; aber vergebens.
Nimmermehr werd' ich von dir in Geheim Geschenke annehmen;
Denn ich fürcht' Achilles und scheue mich ihn zu berauben
Auch des geringsten Kleinods: es könnte mir Vortheil nicht bringen.

Gerne würd' ich indeß dich zum fernen Argos begleiten,
Theils auf dem Schiffe zu See und theils auf den Straßen zu Lande.
Niemand würde dir da, dem Geleiter zum Trotz' ein Leid thun.
So sprach Hermes und schwang sich hinauf zu Rossen und Wagen.
Er ergriff die Geißel behend und die leitenden Seile,
Und erfüllte die Pferde zum Lauf und die Mäuler mit Muthe.
Als sie nun das Gezelt des Peliaden erreichten,
Sprang Hermeias vom Wagen herunter zur Erd', und sprach so:
Greis! ich bin ein unsterblicher Gott: Hermeias bin ich,
Dir zum Geleiter gesandt von meinem Vater. Doch itzo
Kehr' ich wieder zurück, um nicht dem schnellen Achillevs
Unter die Augen zu kommen: denn nicht anständig eracht' ich,
Daß ein unsterblicher Gott so offen den Sterblichen leite.
Tritt du furchtlos hinein; umfasse die Knie des Peliden,
Und beschwör ihn bey seinem Vater, der göttlichen Mutter
Und bey seinem Sohn; und du wirst rühren das Herz ihm.

Also Hermeias und schwebte zurück zum hohen Olympos*).

Diese Götter, sanft, wie der Himmel Joniens, ließen sich in der Folge, von heiligen Sängern beschworen, auch auf die Gefilde von Griechenland und vorzüglich auf Sunion nieder. Der Geist der reinsten Humanität schwebte mit ihnen über Hellas hin.

Rückfahrt der Griechen.

Zustand Griechenlands nach dem Trojanischen Zeitalter. Herakliden.

Kaum war Troja erobert, so offenbarte es sich, daß nur Raubgier das Band war, welches das große Heer der Griechen bisher zusammengehalten hatte. Sogleich im ersten Kriegsrath erhoben sich zwey Parteyen, deren eine auf schleunige Rückfahrt drang; und die andere für längern Aufenthalt auf der feindlichen Küste, für Siegesfeste und Opfer stimmte. An der Spitze der erstern stand Menelaos und an der der letztern Agamemnon selbst **).

---

*) Iliad. XXIV.

**) Οδυσσ. III. Homer, auch hier mehr Geschicht-

Auf der Insel Tenedos brach neue Zwietracht aus. Odysseus trennte sich mit vielen Fürsten von Menelaos, und segelte wieder nach Troas zurück, um dem König Agamemnon seine Anhänglichkeit zu beweisen. Nestor, Diomedes, Idomeneus, Philoktetes und Neoptolemos setzten hingegen die Fahrt standhaft fort, und hatten die Freude in wenigen Tagen ihr Vaterland wieder zu sehen. Nur Menelaos wurde am Vorgebirge Sunion durch den Tod seines Steuermanns Phrontis aufgehalten; und gerieth sodann in den schrecklichen Sturm, wodurch die große Flotte der Griechen über die ganze See zerstreut ward. Viele erblickten ihre Heimath nie mehr*); Viele nur erst nach einer neuen Reihe von Abentheuern und Jahren.

---

schreiber, als Dichter, erzählt mit derber Freymüthigkeit:

Beyde Atriden beriefen das Heer der Achäer zum Rathe;
Aber zu spät, da die Sonne schon sank, nicht wie Anstand gebiethet:
Und sie kamen, vom Weine berauscht, die Söhne der Griechen.

*) Die Lokrier und Abanter wurden mit sechzehn Schiffen nach Thesprotis verschlagen, wo sie in der Nähe der Keraunien die Colonie Thronion anlegten. Die Pellener siedelten sich in Skione und die Eretrier in Mende auf Pallene an. Vier Schiffe von Agamemnon's Geschwader retteten sich nach Kalydne;

Griechenland hatte sich im Trojanischen Zeitalter aus dem Stande der Barbarey nicht ganz erhoben. Die gesellschaftlichen Bande waren noch nicht so heilig und fest, daß sie durch Zeit und Umstände nicht hätten aufgelöset, und andere dafür geschlossen werden können. Väter und Söhne, durch eine lange Reihe von Jahren ihren Familien und Mitbürgern fremde geworden, fanden bey ihrer Rückkehr die Aufnahme nicht, welche sie erwartet hatten. Sie wurden vielmehr an vielen Orten, besonders wo sie, umgeben von einer neuen Familie in den Kreis der alten treten wollten; oder wo dieser auf eine ähnliche Art gegen sie geschlossen war, wie Feinde empfangen.

Amphilochos, der Sohn des Amphiaraos, welcher durch die blutige That seines Bruders die Gemüther in Argos auch von sich abgewandt sah, schiffte sich nach dem Ambrakischen Meerbusen ein, und erbaute sich dort ein neues Argos (Amphilochikon) *). Diomedes, von seiner eigenen Ge-

---

und die Phokier, welche der Sturm an die Libyschen Küsten geworfen hatte, fanden endlich an der Seite ihrer Feinde, der Trojanischen Elymer, in Sicilien ruhige Plätze.

*) Thucydid. lib. II. c. Nach Ephoros bey Strabon war sein Bruder Alkmäon der Erbauer.

Alexander, welcher sich der Verwandtschaft mit Amphilochos rühmte, opferte bey seinem Grabe am

mahlinn zurückgewiesen; Philoktetes, Metabos und andere Helden wandten sich nach Unteritalien*); Teukros nach Cypern; Phidippos, der Sohn des Thessalos und Pyrrhos Neoptolemos nach dem Lande der Männer:

— — Welche das Meer nicht
Kennen, und Speisen genießen, von keinem Salze
gewürzet**).

Menestheus, welcher Athen in den Händen der

Pyramos in Cilicien. Denn dort soll er und der Seher Moxsos zuerst Mallos erbaut, und dann sich einander im Zweykampf ermordet haben. Herodot. lib. 7. 91 läßt die Pamphilier von Amphilochos und Kalchas abstammen. Amphilochos hatte auch in Athen einen Altar; aber der Muttermörder Alkmäon nicht.

*) Philoktetes litt, wie der Scoliast des Thucydides versichert, an einer beschämenden Krankheit (θηλεια νοσος); wich daher aus seiner Heimath, und legte Petilia und Krimisa an. Metapont soll von Pyliern unter Metabos, oder Epeos, oder Leukippos erbaut worden seyn: auch Pisa. Strab. lib. 6. Rutil. Numat.

Ante diu, quam trojugenas fortuna Penates
Laurentinorum regibus insereret,
Elide deductas suscepit Etruria Pisas,
Nominis indicio testificata genus.

**) Epiros. Pausan. Att. 12. Vellej. Paterc. I.

Theseiden sah, segelte nach Iberien. Agamemnon selbst erreichte nach dem Sturme in einem Zustande, der dem eines Triumphators so wenig glich, die Küste von Argos, um von der Hand seiner Gemahlinn ermordet zu werden. Ajas, der Sohn des Oilevs wurde glücklicher vom Meere verschlungen*).

Selbst an jenen Orten, wo man die Sieger mit Sehnsucht erwartet hatte, ereigneten sich gewöhnlich Auftritte, wodurch die Freuden des Wiedersehens auf eine traurige Art gestört wurden. Odysseus konnte, trotz der Treue seiner Gemahlinn und der Liebe seines Sohnes, nicht ohne Blutvergießen zum Besitze seines Eigenthums gelangen; und er war nicht der einzige Ritter, welchen beym Eintritte in die väterliche Wohnung Niemand weiter erkannte und freundlicher empfieng, als sein Hund**). Die Νοστοι scheinen voll solcher Abentheuer gewesen zu seyn.

---

*) Οδυσσ. Δ. Virgil. Aeneid. 1.

**) Varro apud Non.

Vereor, ne me quoque, cum domum ab Ilio
Cessim revertero, praeter canem agnoscat nemo.

Odysseus selbst soll, des vielen vergossenen Blutes wegen von den Seinigen gehaßt, aus Ithaka entflohn und in Tyrrhenien gestorben seyn.

Nur wenigen Helden ward nach dem langen und blutigen Feldzuge der Genuß sanfter Familienfreuden zu Theil. Der ehrwürdige Nestor gehörte in diese Zahl; Polyxenos, der Eleier *) und nach Homer's Schilderung auch Menelaos. Den wilden, an ein unstätes Leben gewöhnten Trojastürmern behagte die stille häusliche Ruhe und die Einförmigkeit der bürgerlichen Ordnung nicht. Sie fühlten sich beengt; wählten, von einem unbändigen Geiste getrieben, das Gewerbe der Korsaren, und plünderten Freunde und Feinde. Die Meere wimmelten noch dem Trojanischen Zeitalter mehr, als je von Seeräubern **); der friedliche Kauf-

---

*) Polixenos erzeugte noch einen Sohn, und nannte ihn seinem Freunde, der unter den Mauern von Troja gefallen war, zu Ehren: Amphimachos. Das Schicksal des Idomeneus ist unbekannt: Bey Diodor findet man sein Grab auf Kreta; bey andern hingegen:

Fama volat, pulsum regnis cessisse paternis
Idomenea ducem, desertaque littora Cretae.

**) Daher durfte selbst der ehrwürdige Nestor den göttlichen Mentor und den Jüngling Telemachos mit der Anrede empfangen:

Fremdlinge! wer seyd ihr? Von wannen trägt euch die Woge?
Geht ihr auf Handel aus, oder schwärmt ihr, gleich den Korsaren

mann wurde verachtet; und die Menschheit sank tiefer in die Barbarey zurück.

Bey diesen Verhältnissen war es unternehmenden Männern nicht schwer, in kurzer Zeit grössere und kleinere Haufen zu sammeln, mit ihnen Inseln und Küstenländer zu überfallen und, wo sie der Zufall begünstigte, sich festzusetzen. Die furchtbarsten Abentheurer dieser Art waren die Abkömmlinge, Verwandten und Freunde des Thebanischen Herakles: von dem kleinen Berglande Doris, wo Aegimnios den Sohn desselben, Hyllos freundschaftlich aufgenommen und zu seinem Erben bestimmt hatte, auch die Dorier genannt.

So lange indeß Orestes lebte, war ihnen jeder Versuch, in den Peloponnes einzudringen, mißlungen. Sie wurden immer auf dem fatalen Isthmos *) geschlagen; und der Sohn Agamem-

---

Hin und her auf der See? Denn diese setzen ihr eignes
Leben aufs Spiel, und bereiten auch fremden Schiffern Verderben.

Daß junge, muthige Männer auf den Kaufmann mit Verachtung herabsahen, erhellt aus der Rede des Eurγalos an Odysseus. VIII. v. 158 — 164.

*) Auch Kleodäos, der Sohn des Hyllos, und Aristomachos, der Sohn des Kleodäos, sollen in den Peloponnes einzubrechen gesucht haben; und zwar

non's behauptete, den Feinden seines Vaters und den Furien seiner Mutter zum Trotze, den Thron von Sparta, Argos und Mykene*).

Drey Jahre nach seinem Tode und achtzig Jahre nach Troja machten endlich die Söhne des Aristomachos: Temenos, Kresphontes und Aristodemos einen neuen Versuch, sich des Erbes ihrer Väter zu bemächtigen; und dieser gelang, weil er mit Macht und Klugheit zugleich war unternommen worden**). Die Tyrrhenischen Korsaren unter Archondas, oder wie Pausanias ihren Anführer nennet: Hegeleos, hatten sich mit den Bergvölkern des Oeta vereiniget; und der Feldherr mit drey

---

beyde, wie Hyllos, durch den Isthmos. Denn diesen hielten sie für den engen Pfad (δια των στενων), auf welchem ihnen Apollo den Sieg verheißen hatte. Der Delphische Gott versicherte in der Folge, die Krisäische Baj gemeint zu haben. Scholiast. Thucyd. ad. l. I. pag. 21-Euseb. Praep. V. 20.

*) Vellej. Patercul. I. Factum ejus a diis comprobatum spatio vitae et felicitate imperii apparuit: quippe vixit annis XC; regnavit LXX: qui se etiam a Pyrrho, Achillis filio virtute vindicavit, nam quod pactae ejus, Menelai atque Helenae filiae, Hermiones nuptias occupaverat, Delphis eum interfecit.

**) J. 1104 vor der christlichen Aere.

Augen*): Oxylos, ihnen noch Elier und Aetolier zugeführt. Die Arkadier, weit entfernt, dieses Mal die Waffen für die Pelopiden zu ergreifen, bothen, für sich selbst besorgt, dem jungen Kresphontes die Tochter ihres Königs zur Gemahlinn an.

Die Söhne des Orestes: Tisamenos und Penthilos, hatten ihr Heer am Isthmos versammelt, entschlossen, dem Feinde nach dem Beyspiel ihres Vaters, den Eingang in den Peloponnes streitig zu machen. Allein Oxylos schiffte sich zu Naupaktos ein, umfuhr das Vorgebirg Molykrion, und stand plötzlich im Rücken der Achäer. Auf die Nachricht davon trennten sich die Söhne des Orestes. Tisamenos, von dem Verräther Philonomos noch mehr in Schrecken gesetzt, warf sich in die Städte von Aegialos, wo die Jonier bisher ruhig

---

*) Einen Feldherrn mit drey Augen (τριοφθαλμος) zu wählen, hatte das Orakel den Herakliden geboten und darunter wahrscheinlich nur einen Mann von mehr als gewöhnlicher Scharfsicht verstanden. Indem sie sich nun eben über den Sinn des Wortes berathschlagten, kam ein Mann auf einem einäugigen Maulthier dahergeritten. Es war Oxylos, der Sohn Hämon's und Enkel des Thoas, eines Trojastürmers. Seht da den Mann des Orakels und unsern Feldherrn! — rief Kresphontes; und er war es wirklich. Denn er hatte in jedem Sinne drey Augen.

gewohnt hatten; und Penthilos eilte durch Thrazien nach dem Bosphoros, um eben das Küstenland, welches sein Großvater verheert hatte, zum Vaterlande seiner Nachkommen zu machen. Die Neleiden: Melanthos, der Sohn des Andropompos, Alkmäon und die Söhne Päon's flüchteten von Messenien nach Athen.

Die vornehmsten Städte des Peloponnesos, durch Verrath*) eben so sehr, wie durch die unerwartete Ankunft, den raschen Angriff, und den schmetternden Schall der Tyrrhenischen Kriegstrompeten betäubt, eröffneten den Doriern ihre Thore. Der kleine, bisher nur gering geachtete Völkerstamm wurde nun herrschend und der Name des Herakles und der Herakliden berühmt. Selbst die Tochter des Zevs erhielt einen neuen Tempel und einen neuen Titel: sie wurde Athene, die Trompete (σαλπιγξ) genannt**).

*) In Sparta hatten die Dorier an dem Wahrsager Krios den Mann gefunden, welchem sein Vaterland feil war. Lacon. 13. Ihre Ausspäher hatten vorher seine Tochter, da sie Wasser zu schöpfen kam, gewonnen.

**) Pausan. Corinth. 21. Auch Aeschylos (in den Eumeniden) Sophokles (im Ajas) und Euripides (φοινισσαι v. 1392) und ihre Scholiasten erwähnen der Tyrrhenischen Trompete (τυρρηνικης σαλπιγγος).

Theilung des Landes.

Die Herakliden in Argos und Messenien.

Die Sieger hatten ihre Eroberungen unter sich getheilt. Dem Temenos war Argos; dem Kresphontes Messenien und dem Aristodeinos Lakedämon zum Loose gefallen. Der Feldherr mit drey Augen wurde, wie er sich's bedungen hatte, Fürst von Elis, wo er die Epeier, unter welchen er sich ohnehin schon eine Menge Freunde und Anhänger gemacht hatte, nach einem leichten Siege *) mit seinen Aetoliern in ein Volk zu vereinigen wußte **)

*) Die ganze Sache wurde durch einen Zweykampf entschieden, worin der Aetolier Pyrachmes mit seiner Steinschleuder über den Elier Degmenos und seinen Bogen siegte.

**) Oxylos war aus Aetolien, wo er seinen Bruder Thermios oder Alkidokos, den Sohn des Skopios beym Wurfe des Diskos unvorsätzlich getödtet hatte, flüchtig nach Elis gekommen. Die stille Straße (ἡ αγυια δε σιωπη ονομα) wie sie noch in den spätesten Zeiten hieß, erinnerte an das Einverständniß, welches er mit den vornehmsten Einwohnern unterhalten hatte.

Der Verräther Philonomos wurde mit Amiklä belohnt.

Um die Liebe und das Vertrauen ihrer neuen Unterthanen zu gewinnen und zugleich ihre Throne zu sichern, gelobten die Herakliden für sich und ihre Nachkommen, Sieger und Besiegte nach gleichen Gesetzen und Rechten zu beherrschen und die bestimmten Gränzen ihrer Macht nie zu überschreiten. Das Volk verband sich dagegen, die königliche Würde, so lange die Könige ihrem Eide getreu bleiben würden, nie anzutasten. Die drey Staaten: Argos, Lakedämon und Messenien leisteten sich hierüber gegenseitige Garantie. Auf diese Art sah Griechenland die ersten Constitutionen*).

Unter den Constitutionen waren, zur Schande der menschlichen Weisheit, weder die Fürsten, noch die Völker glücklich. Temenos fiel unter dem Dolche seiner eignen Kinder; und Keisos, der älteste unter den Vatermördern, bestieg den blutigen Thron. Deiphontes floh, um dem Schicksal seines Schwiegervaters zu entgehen, mit seiner Gemahlinn Hyrnetho und seinen Freunden nach Epidauros, wo er Schutz gegen die Macht, aber nicht gegen die Tücke seiner Verfolger fand. Kerynes und Phalkes, die würdigen Brüder des Keisos, erschienen vor dem Thore der Stadt; luden durch

*) Plat. de leg. l. III. 684.

einen Herold ihre Schweſter zu einer Unterredung ein, und ſchleppten ſie, da ſie ſich arglos im Vertrauen auf das Wort von Fürſten und Brüdern hinausgewagt hatte, auf ihrem Wagen mit ſich fort. Deiphontes verfolgte die beyden Böſewichter und erreichte ſie: Kerynes wurde von ihm und ſein edles Weib von Phalkes getödtet. Ein Grabmal und der Name Hyrnethion, welchen die Gegend noch nach tauſend Jahren führte, verewigten die traurige Geſchichte.

Der heilige Name eines Königs wurde nun den Argivern ein Gegenſtand des Abſcheues. Die Abkömmlinge des Keiſos beſaßen nur noch den leeren Titel; aber keine Macht. Von Medon weiß man mehr nicht, als den Namen, und von Medon's Sohne kaum dieſen. Er ſoll Lakydes, oder Lakedudes, oder Lakidaos geheißen haben. Meltas wurde durch ſein Unglück bekannter: das empörte Volk hatte ihm Krone und Leben entriſſen.

Die Geſchichte von Meſſenia begann nicht glücklicher, als die von Argos. Der conſtitutionelle König wurde mit ſeinen zwey älteſten Söhnen von den Optimaten ermordet. Aepytos, der dritte Sohn verdankte nur dem Umſtande, daß er von ſeinem Großvater Kypſelos in Arkadien erzogen wurde, ſeine Rettung. Zum Manne erwachſen, kehrte er an der Spitze eines Arkadiſchen und Doriſchen Heeres nach Meſſenien zurück, wo er die

Manen seines Vaters und seiner Brüder mit dem Blute ihrer Mörder und Feinde zu versöhnen suchte. Seine Abkömmlinge, die frommen Aepytiden*) behaupteten sich auf ihrem Throne zu Stenykleros bis zu den Messenischen Kriegen hin.

Das Schwert in der blutigen Hand der Herakliden blieb überhaupt noch lange der Schrecken der Peloponnesier; und dieser wurde durch den grausamen und tückischen Charakter derselben nur noch erhöht. Phalkes, der Vater- und Schwestermörder, erstieg Nachts die Mauern von Sikyon; und Aletes, der Sohn des Hippotes fand durch die Verrätherey des Doridas und Hyanthidas die Thore von Korinth für sich offen. Das Volk, welches sich dessen ungeachtet zu widersetzen gewagt hatte, wurde niedergehauen.

Bey der Nachricht von dieser Metzeley zitterte der Nabel des Peloponnesos**). Die Bürger

---

*) Der Olymp wurde durch sie sehr bevölkert: Machaon, Nikomachos und Gorgasos, die drey Söhne des Asklepios: Messene, die Tochter des Triopas, Eurytos und der Fluß Pamisos erhielten Altäre.

**) Die Phliasier behaupteten, daß ihre Stadt genau im Mittelpunkt der Halbinsel liege. Sie nannten daher eine Stelle, nicht ferne vom prophetischen Hause, den Nabel des Peloponnesos. In der Nähe stand eine eherne Ziege, großen Theils vergol-

von Phlius unterwarfen sich dem Phalkiden Regnidas; Hippasos, welcher zu stolz war, sich dem Sohne eines Vatermörders zu unterwerfen, hatte sich vorher mit den vornehmsten Phliasiern nach Samos eingeschifft. Aus dem Hause dieses edlen Flüchtlings ging nach vier Generationen ein Mann hervor, dessen Namen das Alterthum, wie den eines Heros ehrte: der berühmte Pythagoras.

Belagerung Athens.

Heldentod des Kodros.

In Athen, wo der Altar der Menschheit stand, an dessen Fuße selbst der Muttermörder Orestes Barmherzigkeit gefunden hatte, sah man den Fortschritten der Barbaren im Peloponnes nicht ohne Besorgniß zu. Die Flüchtlinge, welche sich von allen Seiten dahin retteten, wurden nicht nur mit Wohlwollen, sondern selbst mit Auszeichnung aufgenommen. Die Neleiden erhielten das Athenäische Bürgerrecht und Melanthos an der

---

det: ein Symbol des Gestirnes gleiches Namens. Man hielt den Aufgang desselben den Weinbergen für gefährlich.

Stelle des feigen Thymötes *) den Athenäischen Scepter.

Dieses Betragen erzeugte zwischen den Doriern und den Athenäern einen ewigen Groll, welcher neue Nahrung bekam, da diese auch den Joniern, welche von den Achäern aus Aegialea waren verdrängt worden, eine Freystätte in ihrem Gebiethe anwiesen. Es schien, sie hätten dieses eben nicht aus Menschlichkeit, sondern mehr in der Absicht gethan, sich zum Kampfe gegen die Dorier zu stärken **).

Die Dorier, eben so aberglaubig, als rachsüchtig, sandten daher Bothen nach Delphi, um von dem Apollo zu erforschen, welchen Erfolg ein

---

*) Thymötes schlug den Zweykampf aus, welchen ihm der Böotische König Xanthos angebothen hatte. Melanthos übernahm ihn; und trat seinem Gegner mit großer Verwegenheit unter die Augen. »Warum kommst du mit einem Helfer?« — rief er ihm da zu; und als Xanthos sich umwandte, um zu sehen, wer ihm folge, stieß er ihm den Speer in die Seite. Polyän nannte dieß eine Kriegslist; und die Athenienser sollen zur Verherrlichung dieses Meuchelmords die Apaturien eingeführt haben. Wir wollen zur Ehre derselben daran zweifeln, besonders da andere Etymologen dem Feste einen andern Ursprung geben.

**) Achaic. cap. 1.

Krieg mit Athen haben würde. Die Pythia, nicht unbekannt mit dem Charakter des Kodros, versicherte sie eines glücklichen Ausgangs, wenn nur der König der Athenäer selbst nicht fallen würde. Im vollen Vertrauen auf dieses Orakel, erschienen sie vor den Mauern Athen's, entschlossen die Stadt zu zerstören und des Königs zu schonen.

Allein Kodros, welcher von dem Aberglauben seiner Feinde und dem Orakel unterrichtet war, glaubte sich für ein Volk aufopfern zu müssen, von welchem sein Vater nicht nur großmüthig aufgenommen, sondern selbst zum König erwählt worden war. Als ein armer Landmann verkleidet, begab er sich daher in das feindliche Lager; verwundete die Wache, welche ihn anhalten wollte, mit seiner Sichel und ließ sich niederhauen.

Der Tod ihres Kodros war ein Sieg für die Athenäer. Kaum hatten die Dorier in dem getödteten Bettler den König erkannt, so zogen sie sich, durch seine Tugend eben so sehr, wie durch den Ausgang des Orakels betroffen, in den Peloponnes zurück*).

Das ganze Alterthum, welches an Orakel glaubte, bewunderte die Selbstopferung des Athe-

*) 1072 vor der christlichen Aere.

näischen Königs *). Sie bleibt eine große erhabene That selbst in den Augen derjenigen, die an Orakel nicht glauben.

Die Herakliden in Sparta.

Aristodemos, welcher bald nach der Einnahme von Sparta gestorben war **), hatte zwey Söhne zurückgelassen: die Zwillinge Eurysthenes und Prokles. Da die Mutter beyde zu zärtlich liebte, als daß sie einen derselben von dem Throne hätte ausschließen können; und das Orakel zu Delphi unter zwey Königen in einem Lande mehr zu gewinnen, als zu verlieren hoffte, so entstand in Sparta jene Dyarchie, welche Jahrhunderte hindurch das unterscheidende Merkmal seiner Ver-

---

*) Vellej. I. 2. Codrum cum morte aeterna gloria; Athenienses secuta victoria est. Quis eum non miretur, qui his artibus mortem quaesierit, quibus ab ignavis vita quaeri solet?

**) Herodot. VI. 52. »Die Lakedämonier behaupten gegen die Dichter, sie seyen nicht von den Söhnen des Aristodemos, sondern von Aristodemos selbst, dem Sohne des Aristomachos, Enkel des Kleodäos und Urenkel des Hyllos in ihr Land geführt worden.«

fassung blieb; und die Chronologie immer; oft auch den Staat verwirrte.

Als Eurysthenes und Prokles, das Jahr ihrer Mannbarkeit erreicht hatten, räumte ihnen Theras, der Bruder ihrer Mutter Argia, welcher bisher ihr Vormund gewesen war, den Thron ein, und eilte, mit dem rohen, dem Handel und jedem friedlichen Erwerbe abholden Charakter der Dorier bekannt, sich mit seinen Freunden ferne davon einen ruhigern zu errichten. Er führte eine Colonie nach Kalliste, wo ihn seine Verwandten *), die Nachkömmlinge des Phönikers Membliares mit Vergnügen in ihre Mitte aufnahmen. Ein Theil der Minyer, welche dem Muthe ihrer Frauen das Leben verdankten **), war ihm gefolgt; und nur

---

*) Theras war vom Stamme der Kadmionen: ein Sohn Autesion's, ein Enkel des Tisamenes und Urenkel des Polynikiden Thersandros.

Kalliste oder Thera wurde die Mutter von Kyrene, der berühmtesten Colonie der Griechen in Afrika.

**) Von den Pelasgern aus Lemnos verjagt, hatten sie Schutz in Lakedämon gefunden; ihn aber, wie die Spartaner versicherten, bis zu Verschwörungen mißbraucht. Sie sollten diese Undankbarkeit mit dem Leben büßen. Unter dem Vorwande, von ihnen Abschied zu nehmen, erschienen am Abend vor ihrer Hinrichtung ihre Frauen; wechselten mit ihnen Klei-

sein eigner Sohn nicht. Theras hatte ihn daher, wie ein Schaf unter den Wölfen zurückgelassen *).

Die Dorischen Wölfe zeigten sich in ihrer wahren Gestalt, so bald sie es ohne Gefahr thun zu können glaubten. Sie hatten schon lange die politische Großmuth bereut, womit sie den Achäern gleiche Rechte mit sich zugestanden hatten; und legten ihnen unter Agis, dem Sohne des Eurysthenes und dem Prokliden Soos einen jährlichen Tribut auf. Helos, dessen Bürger den Muth gehabt hatten, sich auf die Heiligkeit der Verträge zu berufen, wurde zerstört. Zwischen Trinasos und Akriä sah Pausanias noch die Schutthaufen von der Stadt, welche die traurige Ehre hatte, den Sklaven von Sparta ihren Namen zu geben.

Die Ungerechtigkeit gegen Helos hatte den vollen Beyfall der Dorier. Agis ward ein Eh-

---

der, und blieben im Kerker zurück. Die Männer flohen im Frauengewande dem Taygetos zu.

Diese weibliche Treue und Aufopferung fand selbst unter den Doriern Bewunderung, und brachte den Männern Verzeihung.

*) Daher nach Herodot (IV. 149.) sein Name: Diolykos. Seine Familie war eine der vornehmsten in Sparta. Aegeus, sein Sohn hatte, wie Kadmos, ein Heroon nicht ferne von der bunten Lesche (in Sparta).

rennamе, und bey der jüngern Linie Eurypon. Auf dem Doppelthrone von Sparta erscheinen von dieser Zeit an in zwey, neben einander fortlaufenden Reihen nur Agiden und Eurypontiden.

Unter Echestratos, dem Sohne des Agis und seinem Enkel Labotas offenbarte sich der kriegerische, jeden Vorwand zum Streite begierig ergreifende Geist, welcher sodann Jahrhunderte hindurch in dem Charakter der Spartaner vorherrschend blieb, noch deutlicher. Die Kynuräer wurden verjagt, weil sie das Gebieth der Argiver verletzt hatten; und die Argiver bekriegt, weil sie sich zum Ersatze ihres Verlustes einige Besitzungen der Kynuräer zueignen wollten. Die Spartanischen Richter glaubten allein das Recht zu haben, die Früchte der Verbrechen zu ernten.

Wenn es an auswärtigen Feinden fehlte, fanden sich solche in ihrem Innern. Zwietracht herrschte auf dem Throne und in den Hütten, immer bereit, bey der geringsten Veranlassung in blutige Thätlichkeiten auszubrechen. Es war gefährlich, bey Vorfällen dieser Art sich in der ehrwürdigen Rolle eines Vermittlers zu zeigen. Der König Eunomos, welcher einst in dieser Absicht zwischen zwey streitende Bürger trat, wurde von ihnen mit einem Küchenmesser erstochen.

Ein Volk ohne Achtung für Fürsten und Obrig-

keit, ohne Gefühl für Ordnung, Recht und Ehre und nur nach Beute lüstern, sie mochte ihm aus den Händen der Menschen, oder aus den Krallen der wilden Thiere winken, würde sich bald selbst aufgerieben haben, wenn nicht in seiner Mitte ein Mann aufgestanden wäre, wie auf Kreta Minos. Dieser Mann war Lykurgos, ein Sohn des ermordeten Königs Eunomos. Anstatt Rache für das Blut seines Vaters zu fordern, gab er den Mördern, Räubern und Jägern am Taygetos Gesetze und ihrem Staate eine Dauer von fünfhundert Jahren und einen ewigen Ruhm.

Sparta und seine Verfassung.

Unter Archelaos, dem Agiden und unter Charilaos *), dem Eurypontiden, erschien Lykurgos, umgeben von dreyßig ansehnlichen Bürgern **), welche alle, wie er selbst, entschlossen waren, der herrschenden Unordnung zu steuern, auf dem öffentli-

---

*) Charilaos: populi deliciae.

**) Hermippos hatte von Zwanzig derselben die Namen aufbewahrt. Sie verloren sich wieder bis auf den Namen des edlen Arthmiadas.

chen Platze von Sparta, und machte dem Volke mit den Waffen in der Hand seine Gesetze kund. Diese lauteten ungefähr also:

Sparta gleiche einem Lager und sein Volk einem wohlgeordneten Kriegsheere. Die Könige stellen die Feldherren und die ältesten und weisesten Männer den Kriegsrath vor.

Die Bürger seyen einander gleich. Rang und Vorzug, wie die Ordnung im Krieg und im Frieden fordert, geben nur öffentliche Ämter. Das Gesetz herrsche über alle: ihm seyen auch Magistrate und Könige unterworfen.

Die Gleichheit der Bürger bestehe nicht bloß in dem Namen, sondern in der Wirklichkeit selbst. Keiner habe mehr Besitzungen als der andere; Keiner unterscheide sich an Kleidung, Nahrung, Gewerbe vor dem andern. Alle Spartaner machen nur eine einzige Familie aus, deren Vater der Staat ist.

Diesen Grundsätzen zur Folge, wurden den Königen die höchsten Würden anvertraut. Sie waren die Priester des Lakedämonischen und des himmlischen Zevs *); standen an der Spitze der Gerusia, welche aus acht und zwanzig Senato-

*) Herodot. Erato. 56.

ren zusammengesetzt war; und an der des Heeres, und hatten das Recht, Krieg zu führen und Frieden zu schließen. Ihres Ansehens und ihrer Sicherheit wegen erschienen sie immer von einer Leibwache: jeder von hundert auserlesenen Bürgern umgeben.

Zur Zeit des Friedens nahmen sie bey Festen und Spielen den Ehrenplatz ein; und erhielten bey öffentlichen Mahlen ihren Antheil zuerst und in doppelten Portionen. Die Proxenen, welchen die Aufsicht über die Fremden — und die zwey Pythier, welchen die ehrenvolle Sendung nach Delphi anvertraut war, saßen ihnen zur Seite, und glichen den Kosmen der Kretenser.

Das Volk war in sechs Phylen (Tribus) und jede Phyle in fünf Obas eingetheilt. Die dreyßig Obas von Sparta mochten etwa dreyßig tausend Menschen Dorischen Stammes enthalten. Der Platz zwischen dem Flusse Knakion und der Brücke Babyka war zu Volksversammlungen bestimmt. Erst unter dem Ephorat, welches Theopompos während der Messenischen Kriege einführte, wurden sie nach dem Skias nicht ferne von dem Tempel der großen Mutter verlegt.

Die waffenfähigen Bürger machten sechs Mora's aus. Jede Mora bestand aus vier Lochos, acht Pentekostyen und sechzehn Enomotien. Da

eine Enomotie fünf und zwanzig Mann und eine Pentekostys, wie schon der Name erinnert, fünfzig begriff*), so zählte ein Lochos hundert und eine Mora vierhundert Mann. Der Kern des Heeres beruhte also auf zweytausend vierhundert Bürgern.

Da die Macht von Sparta in der Folge gestiegen war, blieben die alten Benennungen; aber nicht ihr alter Sinn. In der Schlacht bey Mantinea am Tempel des Herakles, wo die Spartaner sieben Lochos formirten, stand jede Enomotie acht Mann hoch und vier breit. Jeder Enomotarch hatte zwey und dreyßig; jeder Pentekontater **) vier und sechzig und jeder Lochagos hundert und acht und zwanzig Mann unter sich. Die Mora, an deren Spitze ein Polemarch stand, zählte also damals fünfhundert und zwölf. Die Skiriten, die Neodamoden, und die Bundesgenossen bildeten besondere Divisionen.

Die Spartaner speiseten, wie die Kretenser in ihren Andrien, welche auch Phiditien oder Syssitien hießen, an gemeinschaftlichen Tafeln, wozu jeder Bürger ein bestimmtes Maß an Mehl,

---

*) Bey Herodot lib. I. kommt noch eine Triakas vor.

**) Πεντηκοντατηρες bey Thukydides und πεντηκοσ. τηρες bey Xenophon.

Feigen, Käse und Wein beytrug*) und der Opfernde auch einen Theil vom Opferfleisch und der Jäger vom Wildpret schickte. Da wurde die berühmte schwarze Suppe (ζωμος μελας) aufgetragen: die Lieblingskost der Greise, welche auch den Jünglingen, aber nur bey Spartanischem Gewürze schmeckte **). Sybariten fanden sie ganz ungenießbar ***).

Die Andrien, in welchen man speisete, waren, wie unsere Scheuern, aus Holz gezimmert und die Bretter nicht einmal gehobelt. Ein ächter Spartaner brauchte zum Bau eines Hauses keine andern Werkzeuge, als die Axt und zum Thor die Säge. Es war ein ernstes Zeichen vom Verfall des Staates, als Pracht in den Phiditien zu herrschen anfieng; und ein Bürger, welcher dazu nicht mehr

---

*) Monathlich Einen Medimnus Mehl; acht Choen Wein; fünf Minen Käse und 2 ½ Minen Feigen.

**) Tusculan. V. 34. Quid? victum Lacedaemoniorum in phiditiis nonne videmus? Ubi quum Tyrannus cenavisset Dionysius, negavit, se jure illo nigro, quod cenae caput erat, delectatum. Tum is, qui illa coxerat: minime mirum; condimenta enim defuerunt. Quae tandem, inquit ille? — Labor in venatu, sudor, cursus ad Eurotam, fames, sitis, his enim rebus Lacedaemoniorum epulae condiuntur.

***) Athenae l. 4.

beytragen konnte, mit Verachtung davon ausgeschlossen wurde.

In den hölzernen Speisesälen herrschte Freymüthigkeit, Witz und Laune. Jedem, der dieselben zum ersten Mal betrat, wies der älteste Greis die Thür mit den Worten: »Was hier geredet wird, darf nicht über die Schwelle.« Lykurg selbst hatte dem Gelos (Risus) eine kleine Statue geweiht. In der Folge erhielt der lächelnde Gott auch einen Tempel.

Die Ländereyen wurden als Eigenthum des Staates betrachtet und in neun und dreyßigtausend gleiche Loose getheilt, wovon neuntausend für die eigentlichen Spartaner ausgeschieden waren. Das Loos, gut angebaut, konnte siebenzig Medimnen*) Getreid für den Mann und zwölf für die Frau mit einer verhältnißmäßigen Quantität Öhl und Wein liefern. Lakonien glich einem großen Erbgute, welches Brüder so eben zu gleichen Theilen unter sich getheilt hatten.

Hatten Kriege oder Seuchen die Zahl der Bürger vermindert, so wurden die Lehen den jüngern Söhnen jener Familien zuerkannt, welche sich Verdienste um den Staat erworben hatten. Wenn es an männlichen Erben fehlte, was bey den häu-

*) Der Medimnus. ungefähr $1^1/_{22}$ Berliner Scheffel.

figen Kriegen so oft der Fall war, fielen den erstgebornen Töchtern nebst der Morgengabe, nach dem Gesetze des Ephoros Epitadeos noch ganze Loose zu. Man nannte solche reiche Erbinnen Epiklären (επικληροι). Durch sie ward der Grundpfeiler der Lykurgischen Verfassung, die Gleichheit des Vermögens gestört, und das Wohl des Staates immer mehr von Weibern abhängig gemacht*).

Viehzucht und Feldbau wurden zwar, als nothwendige Bedingungen des Lebens und der Einfachheit der alten Sitten anerkannt; aber doch, so wie Gewerbe und Handwerke, den Händen der Sklaven überlassen. Die Heloten versorgten ihre Überwinder mit Getreid und Wein; bauten ihnen Häuser, und schmiedeten ihnen Waffen. Der Bürger von Sparta war nur Soldat.

Gold und Silber kannte man kaum; und Tauschhandel fand nur mit Waaren und Eisen statt. Jeder Verkehr mit dem Auslande war dadurch gehemmt. »Kein Handelsschiff besuchte die Spartanischen Häfen; kein Sophist, kein fahrender Wahrsager, kein Mädchenhändler, kein Gold- und Silberarbeiter betrat das Land, weil da kein Geld zu gewinnen war. Der Luxus erlosch, weil es ihm an

---

*) Die Epiklären spielten auf den Griechischen Theatern die Rollen der Spröden und der stolzen Herrinnen (Despoinen) Aul. Gell. II. 23.

Nahrung fehlte; und der Reichthum verlor seinen Glanz, weil er nicht zur Schau ausgelegt werden konnte, und als eine unnütze Last nur zu Hause lag. Dafür waren die täglichen und unentbehrlichen Geräthe, als Betten, Stühle, Tische nirgend so gut, als in Sparta zu haben; und die Spartanische Feldflasche (κωδον) war wegen ihrer Bequemlichkeit auf Heerzügen allgemein beliebt *).«

Die Erziehung war dem Zwecke des Staates angemessen: Anleitung zum Kriege. Die Kinder gehörten nicht den Eltern, sondern dem Vaterlande an; und jeder neugeborne Knabe mußte den Wächtern desselben zur Entscheidung der Frage vorgelegt werden, ob er der Sorgen der Erziehung würdig scheine, oder nicht. Gebrechliche Kinder wurden mit kaltem Blute in die Apotheten (αποθεται, eine tiefe Kluft am Taygetos) geworfen. Die Spartaner hatten als Menschen und Väter kein Stimmenrecht, sondern nur als Bürger.

Das Kind wuchs unter Waffen auf. Die Wiege war ein Schild, worin es sich frey ohne Windeln bewegte. An der Seite der Wiege lehnte

---

*) Plutarch in vita Lycurgi. Das Geld selbst konnte Lykurg nicht verbothen haben; denn es gab damals noch keines; da er aber hierüber nichts verordnet hatte; und Sparta ein geschlossener Staat ohne Handel war, so verblieb es daselbst bey der alten Sitte am längsten: Metall galt bloß als Waare, und das Talent war ein Gewicht.

ein Speer. Vom zwölften Jahre an trugen die Knaben kein Unterkleid mehr, und im ganzen Jahre nur einen Mantel. Sie gingen immer barfuß mit geschornem Haupte und den Körper mit Schmutz bedeckt; suchten Holz und Früchte zu stehlen, und die Befehle und Winke ihrer Eirenen zu befolgen*). Nachts ruhten sie auf Bündeln vom Schilfrohr, das sie sich selbst am Eurotas brechen mußten. Nur im Winter durften sie ihr Lager mit Lykophonen (der Wolle einer Art Seidendistel) bestreuen.

Die Spartanischen Kinder wandelten im Dunkel der Nacht, ohne sich zu fürchten; duldeten Hunger und Durst, Hitze und Kälte ohne Murren, und drängten sich zum Altar der Artemis Orthia, um sich dort blutig geißeln zu lassen. Welcher Knabe die Geißelhiebe ohne Thränen, ohne den geringsten Laut des Schmerzens aushielt, ward als ein kleiner Held gepriesen. Man sah oft Knaben ruhig unter den Geißelhieben sterben**).

---

*) Die Eirenen (εἰρηνες), welche zwanzig Jahre zählen mußten, glichen den Bacchanten der Mitteljahrhunderte, und waren die unmittelbaren Gebiether und Lehrer der Knaben. Sie hatten auch das Recht zu strafen. Die gewöhnlichste und leichteste Strafe war ein Biß in den Daumen.

**) Tuscul, II. 14. Spartae vero pueri ad aram sic verberibus accipiuntur, ut multus visceribus

Der Dromos war zu den Übungen im Laufe; der Choros, ein Theil des Forums, welchen die Tempel des Zevs, und Poseidon's, der Ge, Asana*) und anderer Götter umgaben, zu den Gymnopädien bestimmt. Auch die Statue des Demos von Sparta im männlichen Gewande war daselbst aufgestellt.

Vor den Waffenübungen wurde im Ephebeon geopfert. Jede Moira schlachtete dem Enyalios, dem Tapfersten der Götter, einen jungen Hund. Der tapfere Gott selbst trug Fesseln und zwar aus demselben Grunde, welcher die Athenäer bewogen hatte, ihrer Nike (Viktoria) die Flügel zu nehmen: er sollte nie von Sparta weichen.

Vom Ephebeon ging der Zug zum Platanistas: einer Insel, welche vom Euripus umgeben und von hohen Platanen umschattet war. Zwey Brücken, jede von den Statuen des Herakles und Lykurgos bewacht, führten zu derselben. Das Loos, Nachts geworfen, wies jeder Truppe die

---

sanguis exeat; nonnunquam etiam, ut, quum ibi essem, audiebam, ad necem: quorum non modo nemo exclamavit unquam, sed ne ingemuit quidem.

*) So nannten die Spartaner die Göttinn Athene und die Athenäer Asanäer.

Brücke an, über welche sie ziehen sollte. In Sparta trugen auch unbedeutende Handlungen die Wichtigkeit göttlicher Bestimmungen.

Der Platanistas war das Schlachtfeld, auf welchem die Spartanischen Jünglinge den Tod aufsuchen und verachten lernten. Hier rangen, schlugen und kämpften sie, Zwey und Zwey, und Haufen mit Haufen, und suchten einander in das Wasser zu stürzen. Jeder ließ sich lieber morden, als daß er sich überwunden gegeben hätte *).

Zu den kriegerischen Übungen gehörte auch der Waffentanz (Pyrrhike), wozu schon Kinder mit fünf Jahren angeleitet wurden. Auch der Gesang, die Pfeife, die Leyer und Cyther durften nicht fehlen. Mit Anapästen reitzte man die Mora zum Kampfe; unter dem Schalle der Tibia und im gemessenen Tact beschritt sie das Wallfeld **).

---

*) Tuscul. V. 27. Adolescentium greges Lacedaemone vidimus ipsi, incredibili contentione certantes pugnis, calcibus, unguibus, morsu denique, quum exanimarentur prius, quam se victos faterentur. Pausanias hat III. 14. eine ganz ähnliche Stelle, und bemerkt dabey nur noch, daß sich die Kämpfer gewöhnlich einander die Augen ausschlugen.

**) Tuscul. II. 16. Militiam vero nostram dico, non Spartiatarum, quorum procedit mora ad tibiam,

Die Musik war, wie die der Kretenser, ernst und feyerlich. Man sang die Lieder des Thales, welchen Lykurgos selbst von Kreta nach Sparta geführt hatte; die Päane des Dionysodotos, Alkman, Tyrtäos, Gitiadas u. a. d. Thaten der Götter und Helden, Gesetz und Vaterland, Schlachten und Siege waren der Inhalt der Gesänge. Nirgend wandelte die Muse, so vertraut an der Hand des Mars, wie in Sparta.

Herrlich prangt hier der Jünglinge Speer und die liebliche Muse;
Überall herrscht das Gesetz.

So sang Terpander und wie der sausende Sturmwind, erhob sich der Spartanische Marsch:

Auf zu den Waffen! Kinder von Sparta!
Auf denn! und schreitet, wie Ares zur Schlacht*)!

Nicht minder erhebend war der Wechselgesang der Greise, der jungen Männer und Knaben:

Chor der Greise.

Wir waren einst voll Jugendkraft und Heldenmuth.

---

nec adhibetur ullâ sine anapaestis pedibus hortatio.

*) Αγετω, Σπαρτης ενοπλοι κουροι, ποτι των Αρεως κινασιν.

Chor der jungen Männer.

Dieß sind wir jetzt: und biethen jedem Trotz.

Chor der Knaben.

Dieß werden wir, und größere Helden noch, als ihr *).

Terpander soll nach Kretensischer Sitte die Lykurgischen Rhetra in Verse eingekleidet haben; und Aristandros, der Parier, gab der Sparta selbst eine Leyer in die Hand; und dieß mit Rechte. Denn in Sparta wich, wie Alkman sang, das Cytherspiel dem Schwerte nicht.

Die Tage des Krieges waren Feste für die Spartaner. Die Strenge der häuslichen Ordnung milderte sich. Der Gedanke an Sieg, Ruhm und Beute erhöhte jedes Gefühl, und der Tod schreckte Niemand. Monumente verherrlichten das Andenken an die gefallenen Helden. Das Grabmal des Mannes, welcher in Ruhe gestorben war, blieb ohne Inschrift.

---

*) Ἄμες ποτ ἠμες αλκιμοι νεανιαι.

Ἄμες δε γέσμεν· αἱ δε λη αυγαςδεο.

Ἄμες δε γ ἐσσομεσθα πολλῳ καρρονες.

Das Schlachtfeld selbst betraten die Spartaner im Purpurgewande, mit wallendem Haupthaar und mit Kränzen um die Schläfe. Der König opferte vor der Front eine Ziege; befahl sodann den Flötenspielern den Kastor-Marsch zu blasen, und stimmte selbst den Schlachtgesang an. Und nun griff das Heer mit festgeschlossenen Gliedern und nach dem Tacte der Flöten den Feind an. Ein Sieger in den Olympien hatte die Ehre, unmittelbar vor dem König einher zu schreiten.

Sparta, der heilige Herd aller Bürger, hatte keine Mauern; aber ein lebendiger Wall von Schilden, Speeren und Schwertern sollte es umgeben; jeder Spartaner ein Vertheidiger seines Vaterlandes, aber kein Eroberer seyn. Es war Lykurgisches Kriegsgesetz, Flüchtlinge nicht zu verfolgen, festen Plätzen auszuweichen, mit einem und demselben Feinde nur selten Kriege zu führen. Die Spartaner, zu wenig zahlreich, als daß sie Blut lange ohne Gefahr hätten verschwenden können, waren verloren, als sie anfiengen, den Maximen ihres Gesetzgebers ungetreu zu werden.

Der Sophist Hippias schilderte den Lykurg, als einen Helden, welcher vielen Schlachten beygewohnt hatte. Allein Demetrios, der Phalereer widerspricht dieser Angabe, und behauptet gerade das Gegentheil. Beyde Schriftsteller lassen sich

mit einander vereinigen: der Gesetzgeber von Sparta verstand den Krieg; aber liebte ihn nur als Mittel der Vertheidigung.

Die Erziehung der Mädchen war, wie die der Knaben*). Auch sie wurden zu kriegerischen Übungen angehalten; durchschwammen den Eurotos; durchliefen die Rennbahn; lernten Schmerzen und Tod verachten. Die Weiber und Mädchen von Sparta waren berufen, bey Gefahren des Vaterlandes nicht bloß den Muth, sondern auch die Reihen der Männer und Jünglinge zu verstärken. Sie sollten Mütter von Helden und selbst Heldinnen seyn.

Multa tuae, Sparte, miramur jura palestrae,
Sed mage virginei tot bona gymnasii.
Quod non infames exercet corpore laudes

---

*) Tuscul. II. 15. Itaque illi, qui graeciae formam rerum publicarum dederunt, corpora juvenum firmari labore voluerunt. Quod Spartiatae etiam in faeminas transtulerunt; quae ceteris in urbibus mollissimo cultu parietum umbris occuluntur. Illi autem voluerunt, nihil horum simile esse:

— — apud Lacaenas virgines,
Queis mage palaestra, Eurota, Sol, pulvis, labor,
Militiae studio est, quam fertilitas barbara.

Inter luctantes nuda puella viros.
Cum pila veloces fallit per brachia jactus,
Increpat et versi clavis adunca trochi.
Pulverulentaque ad extremas stat faemina metas.
Et patitur duro vulnera pancratio.
Nunc ligat ad coestum gaudentia brachia loris;
Missile nunc disci pondus in orbe rotat*).

Eine kriegerische Nation fordert einen zahlreichen Nachwuchs; und der Spartanische Gesetzgeber hatte auch dafür gesorgt. Ein Vater von drey Kindern war von der Pflicht frey, auf Wachen zu ziehen; und der Vater von vier Kindern konnte, gleich einem Agathoergen**), einer ehrenvollen Muße genießen. Der Coelibat war Schande: die Frauen durften, wie Klearchos von Soli bey Athenäos versichert, einen Ehescheuen bey einem öffentlichen Feste verhöhnen und schlagen***).

Die Ehe wurde indeß nur als eine physische,

---

*) Propert III.

**) Jährlich wurden die fünf ältesten Reiter im Heere entlassen und erhielten den Ehrennamen: Agathoergen. Dieß waren die Ritter vom Spartanischen Verdienstorden. Herod. I. 67.

***) Nach Plutarch durften die Hagestolzen den gymnischen Spielen der Mädchen nicht zusehen; und mußten auf öffentlichem Markte oft ein satyrisches Lied auf sich selbst absingen.

nicht als eine moralische Handlung betrachtet. Der alte, schwächliche Mann konnte seine Gemahlinn einem Freunde überlassen und sich den Namen des Vaters vorbehalten. König Anaxandrides nahm, um seine geliebte Gemahlinn nicht verstoßen zu müssen, noch eine zweyte an; und im Messenischen Kriege zogen ganze Enomotien von jungen Kriegern aus dem Lager nach Hause, um dort, wie in Platon's Republik, das Geschäft der Fortpflanzung zu besorgen*). In Sparta kannte man weder einen Ehebruch, noch eine eheliche Treue.

Es wäre ungerecht, wenn man den gesetzlichen Meuchelmord, welchen man an den Heloten verüben durfte, in die Zahl der ältesten Rhetra setzen wollte. Die Kryptie (κρυπτεια) war die Erfindung des argwöhnischen Mißtrauens, der feigen Tücke und der gefühllosen Grausamkeit. Die

---

*) Justin. III. 4. Gravissima se exsecratione obstrinxerunt, non prius, quam Messeniam expugnassent, reversuros, tantum sibi vel de viribus suis, vel de fortuna spondentes. — — Itaque quum contra praesumptionem suam annis decem in obsidione urbis tenerentur, — — — legunt juvenes ex eo genere militum, qui post jusjurandum in supplementum venerant. Quibus Spartam remissis promiscuos omnium faeminarum concubitus permisere.

Spartaner des Lykurgos fürchteten sich vor Sklaven noch nicht.

Die paradoxe Verordnung in Ansehung des Diebstahls darf mit größerm Rechte dem Gesetzgeber selbst zugeschrieben werden. Denn da dieser kein Privateigenthum anerkannte, konnte er auch keine Verletzung desselben anerkennen, und darüber nach seinen Ansichten verfügen. Der kleine Räuber, welcher sein Handwerk, ohne bemerkt zu werden, ausgeübt hatte, wurde gelobt; bestraft hingegen, wer darüber war ergriffen worden. Der Spartaner, gelehrt, alles mit Bezug auf den Krieg zu beurtheilen, sah im ersten Falle eine klug ausgeführte List und im zweyten ein taktisches Versehn. Die historische Wahrheit erlaubt indeß nicht zu verschweigen, daß vorzüglich diese zwey Anordnungen es waren, welche dem Charakter der Spartaner schändliche Züge eindrücken mußten: die Züge der verstellten Bosheit und der heuchelnden Arglist. Die Knaben und Jünglinge gingen auf den Gassen von Sparta herum, die Hände in den Mantel gesteckt, die Augen auf den Boden geheftet, schüchtern und stumm: man glaubte wandelnde Statuen zu sehen*). Die wandelnden Statuen waren aber, so bald sie sich unbewacht sahen, Bösewichter, Räuber und Mörder.

---

*) De republica Lacedaem. III. 5.

Lykurg hatte sich nicht, wie Minos, vertrauter Unterredungen mit irgend einem Gotte gerühmt. Er war aber deswegen nicht minder überzeugt, daß der Glaube an die Göttlichkeit seiner Gesetze ihnen in den Augen der Menschen die höchste Weihe verleihen würde. Er wandte sich daher an das Orakel zu Delphi, welches schon damals den ersten Rang unter den heiligen Orten Griechenlands einnahm; und die Unternehmungen der ersten Herakliden geleitet hatte; suchte es für seinen Zweck zu gewinnen, und gewann es wirklich auf eine auffallende Art. Apollon begrüßte ihn, wie einen Halbgott.

Meinen schimmernden Tempel, Lykurgos, kommst du zu besuchen:
Du, den Chronion liebt und alle Bewohner des Himmels!
Soll ich dich einen Gott — soll ich einen Menschen dich nennen?
Einer Gottheit scheinst du mir mehr zu gleichen, Lykurgos*)!

Lykurg glaubte nun berechtiget zu seyn, jedes seiner Gesetze, wie eine Sentenze, gesprochen auf dem heiligen Dreyfuß, eine Rhetra zu nennen. Er gab auch unbedeutenden Einrichtungen durch die religiöse Form eine höhere Wichtigkeit und der

*) Herod. l. 65.

ganzen Staatsverfassung das Ansehn einer Theokratie.

In Sparta geschah nichts ohne göttliche Eingebung. Man zog den Apollon über die Thronfolge und Anlegung von Colonien, über Krieg und Frieden, Zeit und Art des Angriffs, über Familien- und Staatsangelegenheiten zu Rathe. Jedem der beyden Könige standen die zwey Pythier beständig zur Seite, deren Beruf es war, den Willen des Pythischen Gottes zu erforschen und zu erklären; und die durch ihre Bekanntschaften und Verbindungen in Delphi Einfluß auf den Gott selbst hatten. Lykurg unterwarf sein Volk dem Orakel, um dieses sich und den Wächtern seiner Gesetze zu unterwerfen. Die Messenischen Kriege liefern auffallende Beweise von diesem Einflusse. Die Vorfälle werden da sichtbar von einer unsichtbaren Hand geleitet, und nähern sich dem Wunderbaren. Die Barbarey der Zeit sah in den geheimen Spielen der Menschen und im Betrug ihrer Wahrsager den ernsten Gang des Verhängnisses und die Fügungen der Götter.

Religion der Spartaner.

Die Götter der Spartaner liebten, wie ihre Anbether, die Waffen und den Krieg. Ihre Artemis (Ἡγεμαχη) lenkte die Schlacht; ihre Athene (αξιοποινη) schwang das Schwert der Rache, und selbst Aphrodite (Αρεια και ὡπλισμενη) führte, wie Ares und Enyalios, Panzer, Schild und Speer. Philolaos (Volksfreund), wie die Spartaner den Asklepios nannten, zählte eine Menge Tempel; und sein Stethäon (Στηθαιον) hatte sich bey dem Brunnen der Atalanta *) mitten unter den Ruinen von Kyphanta bis auf die Zeiten des Pausanias erhalten. Machaon hatte zu Gerenia einen heiligen Weihbezirk.

Hypnos und Thanatos (Schlaf und Tod) Götter welche den Kriegern beständig vor Augen schweben müssen, hatten ebenfalls ihre Statuen

---

*) Müde von der Jagd und vom Durste gequält, hatte die Griechische Amazone mit ihrem Speere an den Felsen gestoßen; und eine Quelle des reinsten und köstlichsten Wassers sprang hervor.

und Altäre; und die Spartanischen Männer, voll des sehnlichsten Wunsches, ihre Speere lange mit Kraft schwingen zu können, sangen gerne den Hymnos auf die göttliche Ambologera (Αμβολογηρα):

Αναβαλε ἀνω το γηρας,
Ὦ καλα Αφροδιτη*).

Apollon, der Amyklaer und Karnier war mit seinem Hyakinthos ebenfalls vor dem Zeitalter der Herakliden verehrt worden. Das Ungeheuer von einem Kunstwerk, der Koloß von Amyklä maß dreyßig und mit dem Throne ungefähr fünfzig Ellen in der Höhe. Er hatte einen Kopf mit dem Helme; Hände mit Speer und Bogen und Füße. Der übrige Leib glich einer blossen ehernen Masse, und das ganze Monument einem Kunststücke der alten Pelasgen und Kyklopen. Der ungleich jüngere Thron oder Altar, worauf der Koloß stand, ein Werk des Magneters Bathykles, enthielt das Grab des Hyakinthos mit Vorstellungen aus dem mythischen Kyklos der Trojanischen und Vor-Trojanischen Zeit. Pausanias

---

*) Schlag' es zurück, das Alter, weit von uns,
O schöne Aphrodite!

Den zwey Charitinnen, Phaenna und Klita (Κλητα und Κλιτα) soll schon Lakedämon, der Sohn der Taygete geopfert haben. Sie waren Gottheiten der Minyer.

hat dasselbe sorgfältig beschrieben und Heyne noch sorgfältiger erläutert.

Onka, oder Onga, die Athene der Phöniker und Kadmionen; Zevs Ammon, die große Mutter der Götter; Artemis Mysia nicht ferne von den sieben Planeten; Athene Asia — weisen ebenfalls auf die Griechische Urwelt und die Seefahrten der alten Achäer zurück.

Durch den Einfall der Herakliden in den Peloponnes und durch die Messenischen Kriege gewann der Kultus des Herokles. In den Siegesliedern der Dorier durften Päane auf den Mann nicht fehlen, dessen Abkömmlinge zu seyn, sie sich rühmten; und der Stoff dazu war leicht gefunden. Die Dichter, denen von jeher erlaubt war, Menschen und Zeiten zu verwechseln, benützten die Sagen des Orients von einem großen Ritter und Seemann zur Verherrlichung des Thebanischen Abentheurers, und schrieben ihm Begebenheiten zu, welche sich Jahrhunderte vor seiner Geburt ereignet hatten. Der fromme Herodot selbst glaubte an zwey Herakles, als er den Phönikischen Tempel auf Thasos gesehen hatte *).

---

*) Stesichoros von Himera war der erste, welcher den Sohn des Amphitryo in einer Löwenhaut und mit Bogen und Keule bewaffnet, seine Streifzüge machen ließ. Die zwölf Arbeiten waren bald

Von einer ähnlichen Vermischung mit ungleich ältern Dämonen, vorzüglich den Samothrakischen Göttern, rührte auch die außerordentliche Verehrung der Tyndariden her*). Im Tempel der Hilaira (Ἱλαειρα) und Phöbe hieng das heilige Ey der Leda, in Bänder gewickelt; und der Spartaner Phormion that auf nichts so sehr, als auf den Besitz des Hauses stolz, worin die zwey göttlichen Brüder waren erzogen worden. Ihr Schlafgemach hatte er seiner Tochter zur Wohnung eingeräumt. Eine unerwartete Begebenheit machte ihm dasselbe noch merkwürdiger.

An einem Abend erschienen plötzlich zwey junge Fremdlinge; sie gaben vor, aus Kyrene zu seyn, und bathen in dem Gemache der Dioskuren noch eine Nacht zubringen zu dürfen. Phormion both seinen Gästen dafür alle Zimmer seines Hauses zur Auswahl an: das verlangte Gemach bewohne

---

vollendet; und die Welt vom Kaukasus bis zum Ocean hin mit Heldenthaten angefüllt. Nur Megaklides und die Jonischen Dichter (Aristophanes vorzüglich) erlaubten sich den Welteroberer mit seiner Göttlichkeit lächerlich zu machen.

*) Pausanias selbst wußte nicht, ob er aus den kleinen Figuren auf dem Vorgebirge Brasia Dioskuren, oder Korybanten machen sollte. Solchen Figuren oder Phönikischen Pataken glichen vermuthlich auch die zwey Tyndariden, welche die zwey Spartanischen Könige zu Hause und zu Felde begleiteten.

seine einzige Tochter. Die Fremdlinge schienen mit dieser Erklärung zufrieden.

Am folgenden Morgen waren die zwey heiligen Jünglinge und mit ihnen seine Tochter und mit dieser alle Aufwärterinnen verschwunden. Man fand bloß die Figuren der Dioskuren und die Kyrenäische Staude Silphion auf dem Opfertische liegen. Ganz Sparta pries den betrogenen Vater glücklich. Denn die tapfern Einwohner zweifelten nicht, daß die Tochter Phormion's von den himmlischen Göttern entführt worden sey.

Auch die Schwester der Dioskuren, die berühmte Helena, hatte in Sparta einen Tempel, und pflegte noch Wunder zu wirken. Die Mutter des Königs Demaratos ward durch sie aus dem häßlichsten Kinde das schönste Weib ihrer Zeit. Selbst der Halbgott Astrabakos hatte sie seines nächtlichen Besuches werth gehalten, und mit einem Kranze aus seiner Kapelle geschmückt.

In Lakedämon konnte es überhaupt an Wundern nicht fehlen; weil man an dieselben glaubte. Im Tempel der Ino zwischen Oetylos und Thalamä durfte man bloß schlafen, um die ganze Zukunft wie in einem Bilde vor sich zu sehen; und wer sich einen Fisch aus dem Teiche bey Aegiä fieng, starb, oder wurde selbst ein Fisch.

Nicht so lächerlich, aber desto grausamer waren die Proben, womit die Göttinn Orthia den Spartanern ihre Taurische Abkunft kund gethan hatte. Astrabakos und Alopekos, die ersten Menschen, welche das Götterbild erblickt hatten, erblindeten sogleich; und die Limnater mit den Kynosuräern und die Mesoäer mit den Pitanern geriethen während des Opfers, das sie der Göttinn gebracht hatten, in einen blutigen Streit. Eine Menge Menschen blieben todt rings um den Altar herum liegen; und die übrigen raffte eine Seuche weg. Die Taurische Artemis forderte, wie das Orakel hierüber erklärte, Menschenopfer, deren sie in Taurien gewohnt war. Lykurgos, sanfter als die Göttinn, änderte sie in die Διαμαστιγωσιν: die bekannte Geißelung ab.

Diese Geißelung geschah vor dem Altar und vor dem Bilde der Göttinn, welches die Priesterinn in der Hand hielt. Es war eine kleine, leichte, aber tückische Figur. So oft nämlich ein Knabe, entweder aus Mitleiden, oder in Ansehung seiner Ältern geschont wurde, fing sie an, immer schwerer und gewichtiger zu werden; kaum daß die Priesterinn sie noch zu tragen vermochte. Diese schrie nun den Priestern zu, ihr ihre Last nicht zu erschweren und den Unwillen der Göttinn nicht zu reitzen. Die frommen Henker erfüllten nun strenger ihre Pflicht; und aus der Geißelung ward oft ein Menschenopfer.

Prüfung der Gesetze des Lykurgos.

Sein Tod.

Die Gesetze, welche Lykurgos seinen Spartanern gab, hatte er in der Schule des Minos studiert*). Die öffentlichen Gastmähler, die Freundschaften, die Gymnopädien und die kriegerische Form, welche alles umschlang, stammten aus Kreta; und es war wohl nur ein Zufall, daß Sparta sich von seinem Vorbilde durch die Dyarchie unterschied.

Die Verfassung von Kreta war für Lakonien nicht unangemessen. Beyde Länder, voll Wälder und Gebirge, luden ihre Bewohner zur Jagd, und forderten sie zur Abhärtung auf. Der Taygetos und ins Besondere der Forst Evoras (Ευοφας) wimmelte von Hirschen, Ebern, Bären, und wie der Ida auf Kreta, von wilden Ziegen.

---

*) Polyb, welcher dieses läugnet, hatte zu sehr das Kreta seiner Zeit im Auge, welches lange keinen König mehr hatte, und in jeder Rücksicht ausgeartet war.

Die Dorier machten überall das herrschende Volk aus; und da sie aus einem armen und rauhen Bergland stammten, und von jeher zu Jägern und Kriegern berufen waren, so hielt es nicht schwer, einen geschlossenen Staat aus ihnen zu schaffen; besonders da sie schon durch Naturgränzen: hier durch Gebirge und dort durch das Meer von ihren Nachbarn geschieden waren. Ein Gesetzgeber brauchte die Xenelasie nicht zur Staatsmaxime zu erheben: sie war von selbst und zwar zu einer Zeit entstanden, da man in jedem Fremdling einen Feind zu erblicken gewohnt war; Tapferkeit die erste Tugend eines Mannes hieß, und die öffentliche Sicherheit für das höchste Ziel eines Gesetzgebers galt. Ein höheres hatte weder Minos, noch Lykurg, noch ihr ganzes Zeitalter gekannt.

So sehr indeß die Gesetze des großen Spartaners aus den Zeitverhältnissen genommen waren, so konnte doch ihre Einführung nicht ohne Blut durchgesetzt werden. Die gleiche Vertheilung des Eigenthums regte den Unwillen der Reichen auf, und konnte auch gemäßigten Männern leicht als Vorbothe von ungerechten Handlungen erscheinen. Der König Charilaos, welchen man der Ehre der Theilnahme an dem Geheimnisse nicht würdig geachtet hatte, floh, weil er einen Anschlag auf sein Leben darin ahnete; und der kühnere Alkandros griff an der Spitze einer Schaar von Mißvergnüg-

ten die Wache des Lykurgos an. Dieser wurde am Auge verwundet; und nur erst bey Alpion von seinen Freunden gerettet. Ein Tempel der Athene Ophthalmitis*) brachte das Andenken von der Gefahr, dem Siege und dem Danke ihres Gesetzgebers auf die Nachwelt.

Dieser Vorfall scheint tiefen Eindruck auf Lykurgos gemacht, und ihn belehrt zu haben, wie leicht es einem einzigen verwegenen Manne sey, einen Haufen Mißvergnügter zu sammeln und einen unglücklichen Augenblick zum Sturze des schönsten Unternehmens zu benützen. Er faßte daher den Entschluß, so viel an ihm liege, für die beständige Dauer seiner Gesetzgebung zu sorgen.

Er erklärte den Spartanern, daß er nach Delphi reisen werde, um den Gott daselbst noch über manchen wichtigen Gegenstand seiner Gesetzgebung zu Rathe zu ziehen; und forderte sie zu dem Eide auf, dieselbe bis zu seiner Rückkehr unverändert beyzubehalten. Die Könige, der Senat und das Volk schwuren den Eid. Der große Mann verließ hierauf sein Vaterland, um nie wieder zurück zu kehren. Er starb, wahrscheinlich auf Kreta; wo man an der Straße nach Pergamia auch sein Grabmal wies. Seine Freunde sammel-

---

*) Optiletis, sagt Plutarch; weil die Augen in dtr Dorischen Mundart Optiloi hießen.

ten seine Asche, und streuten sie, wie er ihnen vor seinem Tode befohlen hatte, in das Meer. Die Spartaner sollten in dem Besitze seiner Urne nicht etwa einen Vorwand finden, sich von ihrem Eide entbunden zu glauben *).

In Sparta führte man noch in den spätesten Zeiten die Fremdlinge mit Ehrfurcht in den Tempel, der ihm, wie einem Gotte geweiht war. Dort wurde auch die Asche seines Sohnes Eukosmos (bey Plutarch Antioros) aufbewahrt.

Erste kriegerische Versuche der Spartaner.

Unglückliche Schlacht mit den Tegeaten.

Die Bürger des Lykurgos, mit den Künsten des Krieges bekannt, aber fremd in denen des Friedens, wurden der täglichen Ordnung und Ruhe bald überdrüßig, und sehnten sich nach einer Gelegenheit, die Vortrefflichkeit ihrer Verfassung den

---

*) Justin. l. 3. cap. 3. Proficiscitur autem Cretam, ibique perpetuum exilium egit, abiicique in mare ossa sua moriens jussit, ne, relatis Lacedaemonem, solutos se Spartanos religione jurisjurandi in dissolvendis legibus arbitrarentur.

Nachbarn mit dem Schwert in der Hand zu beweisen. Noch unter den Agiden Archelaos und Teleklos und unter dem Eurypontiden Charilaos wurden Aegys, Amyklä, Pharis und Geranthra zerstört, und die wilden Sieger wünschten sich neue Feinde. Von einem dunkeln Orakel, das ihnen die Felder von Tegea auszumessen und auf denselben zu tanzen erlaubt hatte *), gereizt, griffen sie die alte, mächtige Hauptstadt Arkadiens an, und erfuhren, daß sie den Apollon mißverstanden hatten. Sie wurden am Hügel Phylaktris von den Männern an der Front und von den Weibern, an deren Spitze die Witwe Marpessa stand, im Rücken gefaßt, und erlitten eine schimpfliche Niederlage. Sie mußten nun an eben den Ketten, welche sie, des Sieges gewiß, mit sich geführt hatten, um die Tegeaten zu fesseln, die Felder ihrer Sieger bearbeiten. Pausanias sah diese Ketten noch im Tempel der Athene Alea aufgehängt.

Durch diese Niederlage wurde die kriegerische

---

*) Herod. I. 66.

Arkadien verlangst du von mir? Zu groß ist die Bitte.
In Arkadien sind die Eichel-essenden Männer
Zahlreich und dir zu wehren bereit. Doch will ich nicht abhold
Tegea dir geben, dort rasselndes Fußes zu tanzen
Und mit der Schnur zu messen die schönen Gefilde der Gegend.

Hitze der Spartaner auf einige Zeit abgekühlt. Unter Alkamenes, dem Sohne des Teleklos traten sie sogar als Friedensstifter auf. Sie suchten durch ihren Gesandten Charmidas die Unruhen, welche auf Kreta entstanden waren, zu stillen; und behaupteten von dieser Zeit an einen großen Einfluß auf die Insel. Die Söhne des Minos waren während der Messenischen Kriege getreue Bundesgenossen der Söhne des Lykurgos.

Die Spartaner konnten indeß ihren Charakter in die Länge nicht verläugnen. Ihre Kriegslust brach von Neuem und um so wüthender aus, da sie gegen ihre eignen Verwandten gerichtet war. Dorier ergriffen die Waffen gegen Dorier.

Erster Messenischer Krieg.

Überrumpelung von Amphea.

Im zweyten Jahre der neunten Olympiade *), da Xenodokos, der Messenier, in den Olympien gesiegt, und Aesimides, der Sohn des Aeschylos, das fünfte Jahr seines Archontats zu Athen angetreten hatte, brach ein Spartanisches Heer unter Anführung des Königs Alkamenes bey dunkler Nacht und in größter Stille von Lakedämon auf, und erschien zur Zeit der Morgendämmerung vor der Messenischen Bergfestung Amphea (Αμφεια). Die Wachen waren eben abgezogen; die Thore geöffnet; und die Bürger, welche an keinen Krieg und keine Feinde dachten, zu ihren täglichen Geschäften gewandt. Da drangen die Spartaner auf einmal mit wildem Geschrey in die Stadt, und stießen alles, was ihnen begegnete, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts nieder. Auf den Gassen, in den Häusern und am Fuße der Altäre

*) 742 Jahre vor unserer Zeitrechnung.

wurden die Ampheer gemordet. Wenige nur retteten sich durch die Flucht.

Diese, eben so schändliche, als gräßliche That wußten die Alten weder hinlänglich zu erklären, noch zu entschuldigen. Sie erzählen nur, daß zwischen den beyden verwandten Volksstämmen schon lange eine geheime Erbitterung geherrscht habe, welche unter gegenseitigen Beleidigungen und Beschuldigungen immer heftiger in Gährung gerathen sey. Die Spartaner warfen den Messeniern vor, daß sie es gewagt hätten, Spartanische Mädchen in dem gemeinschaftlichen Tempel der Artemis Limnatis zu schänden, und den König Teleklos, welcher dieselben schützen wollte, umzubringen; daß sie den Polychares, welcher mehrere Spartanische Bürger meuchelmörderisch niedergestochen habe, auszuliefern verweigert, und von jeher nur falsch und tückisch an ihnen gehandelt hätten; denn schon die ersten Könige von Sparta seyen von den Messenischen im Loose betrogen worden*).

---

*) Zwey Kugeln, in ein Gefäß voll Wasser getaucht, sollten entscheiden, welcher von den beyden Brüdern Aristodemos und Kresphontes über Sparta und welcher über Messenien zu herrschen bestimmt sey. Wessen Kugel zuerst auf der Oberfläche des Wassers erschei-
nen würde, sollte Herr von Messene seyn. Die Kugel des Kresphontes, welche von gebrannter Erde

Dagegen behaupteten die Messenier: das Loos, welches über den Besitz von Messene und Sparta zwischen den ersten Herakliden entschieden habe, sey nie als Betrug angesehen worden. Denn Prokles und Eurysthenes, die Söhne des Aristodemos selbst hätten den Sohn des Kresphontes mit bewaffneter Hand in das Erbe seines Vaters nach Messene zurückgeführt. Im Tempel zu Limnä seyen nicht Spartanische Mädchen, wohl aber Spartanische Jünglinge im Mädchengewande, welche die vornehmsten Messenischen Bürger am Altar der Göttinn, wie Opferthiere schlachten wollten, mit ihrem treulosen König gefallen. Die Spartaner, sich ihrer Schuld wohl bewußt und über das Mißlingen ihres Verbrechens beschämt, hätten sich wohl gehütet, hierüber sogleich Klage zu führen. Ihren berühmten Bürger Polichares *) hätten sie nicht ausgeliefert; weil die Spartaner auf gleiche Art die Auslieferung des Euäphnos verweigerten, welcher jenen zuerst um seine Herde betrogen und ihm dann seinen Sohn ermordet habe **). Weit entfernt, eine rechtliche Untersuchung

---

war, erschien zuerst: die Kugel des Aristodemos, von gemeinem Töpferthon, blieb am Boden.

*) Er hatte in der vierten Olympiade den Preis erhalten.

**) Diodor. Sic in fragm. Pausan. Messen. 4. Polychares hatte einen Theil seiner Herden dem Sparta-

zu scheuen, hätten sie dieselbe vielmehr immer gewünscht, und sich bereit erklärt, alles der Entscheidung ihrer Verwandten, der Argiver, oder dem Ausspruche der Amphiktyonen, oder auch des Areopagos zu überlassen.

Die Griechen wollten zwischen Sparta und Messene nicht entscheiden; und die Nachwelt kann es noch weniger. Immer wird sie aber den Über-

---

ner Euäphnos (Ευαίφνος) anvertraut. Dieser verkaufte sie an Ausländer, und gab dann vor, sie seyen von Seeräubern hinweggeführt worden. Als der Betrug in der Folge entdeckt wurde, versprach er vollen Ersatz, und lud den Sohn des Polychares zu sich nach Sparta, um dort die Summe zu übernehmen. Der Sohn folgte der Einladung, und wurde von Euäphnos ermordet. Der Vater ging nun selbst nach Sparta, und forderte bey den Königen und Ephoren Gerechtigkeit und Rache für das Blut seines Sohnes. Als er aber nirgend Gehör fand, eilte er, wie rasend, wieder nach Hause, und stieß jeden Spartaner, welcher ihm auf dem Wege begegnete, nieder. Spartanische Gesandte forderten nun seine Auslieferung; nach einer stürmischen Versammlung, wobey der zweyte König (Messene hatte damals, wie Sparta, zwey Könige: Antiochos und Androkles, beyde Söhne des Phintas) sein Leben verlor, wurde sie verweigert. Das Schreiben, worin der König Antiochos den Vorschlag machte, die Streitsache durch Schiedsmänner entscheiden zu lassen, blieb unbeantwortet.

fall von Amphea eine blutige, den Namen der Spartaner schändende Verrätherey nennen.

Die Nachricht der Flüchtlinge, daß Krieg mit Sparta, und Amphea erobert sey, erfüllte ganz Stenykleros mit Schrecken. Der König Euphaes (Ευφαης), dessen Vater Antiochos eben gestorben war, und die vornehmsten Bürger sprachen dem Volke Muth zu, und bothen alles unter dem Schutze der Götter zum Kriege auf.

Im vierten Monathe nach der Eroberung von Amphea führte Euphaes seine Messenier entschlossen gegen den Feind. Eine tiefe Schlucht trennte beyde Heere, und hinderte, die Schlacht allgemein zu machen. Nur die Reiter und leichten Truppen, auf jeder Seite kaum fünfhundert an Zahl, stießen heftig auf einander und schlugen sich bis in die Nacht. Euphaes hatte die Zwischenzeit dazu benützt, rings um sein Lager einen Wall aufzuwerfen. Die Spartaner, welche nur auf einen Überfall, aber nicht auf einen Sturm bereit waren, zogen sich am folgenden Tage beym Anblicke desselben zurück.

Das zweyte Jahr des Krieges drohte blutiger zu werden. Die beyden Könige von Sparta, Polydoros und Theopompos, zogen zu Felde: jener an der Spitze des linken; dieser an der des rechten Flügels: den Mittelpunkt hatten sie dem Eu-

ryleon, aus der ansehnlichen Familie der Aegeiden anvertraut *). Auf Seite der Messenier standen Euphaes und Antandros dem rechten Flügel der Spartaner und Pytharatos dem linken gegenüber: das Mitteltreffen führte Kleonnis an.

Die Erbitterung, womit die Schlacht begonnen hatte, stieg während derselben bis zur Wuth. Pytharatos fiel, und sein Flügel gerieth in Verwirrung; aber Theopompos mußte mit seinen Spartanern vor Euphaes zurück weichen. Die beyden Mitteltreffen behaupteten hartnäckig ihren Platz. Nur die Nacht konnte die Streitenden trennen.

Am folgenden Morgen wagten es weder die Spartaner, noch die Messenier die Schlacht zu erneuern, oder ein Siegeszeichen zu errichten. Erst gegen Abend sandten sie sich gegenseitig Herolde und fiengen an, ihre Todten zu begraben..

---

*) Aegeus war ein Sohn des Oeolykos. Ihm und seinem Vater war, wie dem Kadmos ein Heroon in Sparta geweiht. Es stand in der Nähe der bunten Lesche, und soll von Mäsis, Läa und Europa, den Töchtern seines Sohnes Hyräos, erbaut worden seyn.

Menschenopfer auf Befehl des Delphischen Orakels.

Kindermord. Tod des Königs Euphaes.

Die Messenier waren zu schwach, als daß sie ohne verloren zu seyn, Siege mit so vielem Blute hätten erkaufen können, wie in der letzten Schlacht. Sie räumten daher die Städte, welche im Innern ihres Gebiethes lagen, und zogen ihre ganze Stärke auf Ithome (Ιθωμη) zusammen. Die Spartaner folgten ihnen, und schlossen, nachdem sie sich durch einen furchtbaren Eid verbunden hatten, nicht eher nach Hause zu kehren, als bis Ithome zerstört seyn würde, die Bergfestung von allen Seiten ein*).

Die Entschlossenheit der Messenier hatte den glücklichen Erfolg nicht, welchen sie sich davon versprochen hatten. Zusammengedrängt auf einen en-

*) Diodor Sicil. XV. 66. Polyb. VI. Justin. III. 4. Strab. VI. Der letztere beruft sich auf Ephoros und Antiochos

gen Raum, wodurch Seuchen entstanden, und vom Feinde und von ihren Priestern geängstiget, hatten sie die Schwäche, den Wahrsager Tisis nach Delphi zu senden, und den Apollon zu fragen: ob und wie Rettung für sie noch möglich sey.

Παρθενον Αιπυτιδα κληρος καλει ἡντινα δοιης
Δαιμοσι νερτεριοις, και κεν σωσειας Ιθωμην*).

Dieß war der Ausspruch des Orakels; und die unglücklichen Messenier glaubten, ihn befolgen zu müssen. Die Töchter der Aepytiden wurden am Opferaltar versammelt, und das Loos über sie geworfen. Es fiel auf die Tochter des Lykiskos. Allein der Wahrsager Epebolos (Επηβολος) erklärte; dieß sey das Opfer nicht, welches Apollon fordere: das Mädchen sey nicht die Tochter des Lykiskos, sondern ein, von seiner Gemahlinn unterschobenes Kind. Über dem Streite, welcher sich nun erhob, gewann der Vater Zeit, mit seiner Tochter nach Sparta zu entfliehen.

Da auf die Nachricht von der Flucht des Lykiskos neue Bestürzung das Volk und alle Aepyti-

---

*) Wähle durch's Loos aus Aepytos Stamm eine Jungfrau, uud weihe
Sie der Unterwelt Göttern: so wirst du retten Ithome.

In Pausanias (Messen. 9.) findet sich dasselbe Orakel, aber in fünf Jamben gefaßt.

den ergriff; both Aristodemos, vom Taumel hingerissen, und über der Gefahr des Vaterlandes den Vater vergessend, seine Tochter zur Versöhnung der unterirdischen Dämone an. Das Volk nahm diesen barbarischen Heroismus mit Bewunderung und Beyfall auf, und der Messenische Kalchas versicherte, daß, da Aristodemos vom Stamme der Aepytiden sey, das Söhnopfer den Göttern wohlgefällig seyn würde. Plötzlich drängte sich aber ein Jüngling mit allen Zeichen des Schreckens durch das Volk zum Altar vor, und erklärte, er habe heilige Rechte auf die Tochter des Aristodemos: er sey ihr Bräutigam; und der Vater könne nun nicht mehr frey mit dem Leben seines Kindes schalten. Der edle Jüngling ward mit Unwillen angehört. Priester, Vater und Volk wiesen ihn zurück, und bestimmten die Tochter zum Söhnungstode. In diesem entscheidenden Augenblicke rief der junge Messenier, welcher von Schmerz und Liebe betäubt, das Leben seiner Braut ihrer Ehre vorziehen zu müssen glaubte: sie sey nicht mehr Mädchen, sondern Mutter. Aristodemos zog bey diesem Worte das Schwert, und stieß es seiner Tochter in das Herz. Sie war unschuldig.

Stummes Entsetzen hatte sich aller Gemüther bemächtiget: es drohte in Wuth überzugehen, als der Wahrsager Epebolos den Ausspruch that: das Opfer genüge den Göttern nicht: die Tochter des Aristodemos sey nicht ihnen, sondern dem Stolze

ihres Vaters geschlachtet worden. Der junge Messenier war in Gefahr, von dem Volke zerrissen zu werden.

Der König Euphaes, welcher ihn liebte, rettete ihn. Er entschied: das Opfer sey gefallen, gleichgültig, wie und durch welche Hand; und das Orakel erfüllt. Alle Aegytiden, welche für das Leben ihrer Töchter zitterten, stimmten ihrem König bey.

Es ist traurig, daß das unschuldige Blut vergebens geflossen war. Der Krieg setzte fort, und raffte, so selten auch bedeutende Gefechte vorfielen, immer neue Opfer weg. Euphaes selbst fiel auf dem Schlachtfeld und sein Freund und Feldherr Antandros mit ihm *).

*) Im J. 729 vor unserer Zeitrechnung.

Aristodemos.

Schlacht bey Ithome. Selbstmord des Königs. Ende des ersten Krieges.

Euphaes hatte keinen Erben zurückgelassen; und die Messenier wählten aus den drey Aeppytiden: Kleonnis, Damis und Aristodemos, den letztern zum König*); obgleich die Priester Epebolos und Ophioneus (Οφιονευς), das erstemal menschlich und gerecht, seine vom Blute der Tochter triefende Hand für unwürdig erklärt hatten, den Scepter zu führen.

Der neue König überzeugte sich bald, daß er zu schwach sey, den Spartanern in die Länge zu

*) Aristodemos hatte in der letzten Schlacht fünf Spartaner mit eigner Hand erlegt, und den Feldherrn Kleonnis, welcher acht erschlagen hatte, aber mit Wunden bedeckt, auf dem Schlachtfeld ausgestreckt lag, auf seinen Schultern zurück in die Stadt getragen. Die Reden, welche Diodor die zwey Helden über den Preis der Tapferkeit halten läßt, gleichen Schulpensen, und sind ihrer ganz unwerth.

widerstehen. Er sah sich daher um Bundesgenossen um, und fand sie in Arkadien. Die Argiver und Sikyonier hielten noch mit einer öffentlichen Erklärung zurück.

Im fünften Jahre seiner Regierung sah er sich von einem so zahlreichen Heere umgeben, daß er es wagen durfte, dem mächtigen Feinde die Spitze zu biethen. Am Fuße des Berges Ithome kam es zu einer großen Schlacht, in welcher die Spartaner eine gänzliche Niederlage erlitten*). Apollon zu Delphi zweifelte nun selbst, ob die Messenier je mit Gewalt bezwungen werden könnten, und rieth seinen Spartanern zur List.

---

*) Die Spartanischen Könige hatten die Unvorsichtigkeit, auf einem, für sie äußerst ungünstigen Terrain zu schlagen und ihrer ohnehin so schweren Phalanx eine, mehr als gewöhnliche Tiefe zu geben. Die Messenier hingegen dehnten sich längs ihres Berges aus; neckten und ermüdeten den Feind den ganzen Tag; indem sie ihn, wie eine Festung von allen Seiten angriffen, und, so oft er in seiner ganzen Schwere auf sie einstürzen wollte, sich rasch hinter ihre Bäume und Felsen zurückzogen. Die Arkadier zeichneten sich in dieser Art zu kämpfen vorzüglich aus. Sie waren leicht in Ziegen- und Schaffelle, Wolf- und Bärenhäute gehüllt; einige mit Speeren, andere mit Bogen und Schleudern; alle mit mehrern Wurfspießen versehen, womit sie den Feinden schon von Ferne großen Schaden thaten.

Der glänzende Sieg und die beruhigenden Orakel vermochten jedoch die tiefe Schwermuth des Messenischen Königs nicht zu heilen. Der Schatten seiner Tochter schwebte ihm überall vor. Er sah wachend — er sah schlafend ihr Bild. Einst stand sie vor ihm im Trauerkleide; wies ihm ihre Wunde; und both ihm eine goldene Krone und ein weißes Gewand an. Da es Messenische Sitte war, die Leichen der Fürsten weiß zu kleiden und mit Kränzen zu schmücken, so hielt er seinen Tod und den Untergang seines Vaterlandes für entschieden. Der Gedanke, sein Kind vergebens geopfert zu haben, zerriß sein Herz; und an einem Morgen fand man den unglücklichen Vater am Grabe der Tochter in seinem Blute liegen **).

---

*) Auch das Loos des Lykiskos war traurig. Seine Tochter war in Sparta gestorben und in einer einsamen Gegend außerhalb der Stadt begraben worden. Im Dunkel der Nacht besuchte der unglückliche Vater täglich ihr Grab; und wurde dort einmal von einigen Arkadischen Reitern ergriffen, und nach Ithome gebracht. Er sollte nun als Verräther des Vaterlandes hingerichtet werden. Aber eine höhere Hand schützte ihn. Die Priesterinn der Here erklärte feyerlich vor dem ganzen Volke: sie sey die Mutter des Mädchens, für deren Vater sich Lykiskos fälschlich halte, und komme nun, um ihn von aller Schuld frey zu sprechen und ihre heilige Würde öffentlich nieder zu legen. Es war nämlich Messenischer Religionsgebrauch, daß Väter und Mütter bey dem Tode eines Kindes dem Priesteramte entsagen mußten.

Die Feldherren: Damis, Kleonnis und Phyleus verließen nun mit allem, was noch Waffen tragen konnte, Ithome, und zerstreuten sich durch ganz Griechenland. Argos, Sikyon und Arkadien nahmen die unglücklichen Flüchtlinge mit rührender Gastfreundschaft auf. Die Priester und Wahrsager wandten sich mit ihren Heiligthümern nach Eleusis; und die übrigen Städte Messenien's unterwarfen sich den Siegern. Alkidamidas war mit einem Haufen der unternehmendsten Männer nach Italien gesegelt.

Es war das zwanzigste Jahr des Krieges und das erste der vierzehnten Olympiade. Dasmon, der Korinthier, hatte auf der Rennbahn gesiegt; und Hippomenes das vierte Jahr seines Archontat's erreicht*).

---

*) 723 Jahre vor unserer Zeitrechnung.

Zweyter Messenischer Krieg.

Aristomenes. Sein Sieg bey Derä und seine Verwegenheit.

Die Sieger machten die Mauern von Itho-
me der Erde gleich; belohnten ihre Freunde, die
Asinäer, mit einem Theile des Messenischen Küsten-
landes; die Nachkommen des Androkles*) mit Hya-
mia und den Apollon zu Amyklä mit drey eher-
nen Tripoden. Den Messeniern hingegen wurde,
wie Eseln**), eine schwere Last auf den Nacken
gelegt. Sie mußten die Felder bebauen; die
Hälfte von dem Ertrage derselben nach Sparta
liefern; einen Hut von Hundefell und einen Rock
von Leder tragen; ihre Herren in den Krieg be-
gleiten und bey dem Tode der Könige und Epho-

---

*) Da der König Androkles, welcher für die Auslefe-
rung des Polychares gestimmt hatte, bey dem, hier-
über entstandenen Auflauf umgekommen war, flüch-
tete sich seine Tochter mit ihren Kindern nach Sparta.

**) Tyrtaeus apud Pausan. Mess.

Ὡσπερ ονοι μεγαλοις αχθεσι τειρομενοι.

ren in Trauer erscheinen. Jedes Versehen wurde mit harten Züchtigungen gerügt *); und zur Zeit des geheimen Befehls (κρυπτεια) schwebte ihr Leben Tag und Nacht in Gefahr. Jeder Spartanische Jüngling durfte Heloten morden.

Die Messenier, welche mit ihrem Vaterlande auch ihren Muth verloren hatten, duldeten den Druck, und erlaubten sich ihren Schmerz nur im Schooße ihrer Familien durch Klagen zu erleichtern. Allein ihre Söhne und die Kinder ihrer Söhne, in deren Herzen die Klagen der Väter stillen Groll gegen ihre Gebiether und die Erzählungen von einer glücklichern Vorzeit hohe Begeisterung erzeugt hatten, konnten nicht länger mehr dulden. Sie schwuren, Blut und Leben für Vaterland und Freyheit zu opfern. Andania war der Mittelpunkt und Aristomenes, der Sohn des Nikomedes und der Nikotelea aus dem Hause der Aepytiden **) die Seele der Verschwörung.

---

*) Auch unverschuldet mußten sie, wie Myron von Priene im zweyten Buche seiner Messeniaka (Athenae. lib. 14.) versicherte, eine bestimmte Zahl von Streichen jährlich aushalten, um ihres Sklavenstandes nie vergessen zu können. Der Herr eines gutgenährten, schönen und starken Sklaven wurde bestraft. Heloten sollten an Geist und Körper verkrüppelt werden.

**) Die Nachricht, daß sein Vater ein Dämon oder ein Gott in Drachengestalt war, rührte wahrschein-

Kundschafter, in Geheim ausgesandt, in Argos und Arkadien die Gesinnungen des Volkes zu erforschen und im günstigen Falle um Hülfe anzusuchen, erhöhten mit der Nachricht, daß sie überall Feinde ihrer Despoten gefunden haben, den Muth ihrer Brüder. Im vierten Jahre der drey und zwanzigsten Olympiade, da Ikaros aus Hyperesia auf der Rennbahn gesiegt hatte, und Tlesias einjähriger Archon zu Athen war, loderte die Gluth der Empörung in hellen Flammen auf*).

Die Spartaner vernahmen die Nachricht davon mit Verachtung, und beschlossen, die verwegenen Empörer rasch zu züchtigen, ehe dieselben noch eine Unterstützung vom Auslande erhalten könnten. Bey Derä in Messenien stießen sie auf die Sklaven, und staunten, lauter Helden zu finden. Aristomenes hatte vorzüglich Thaten vollbracht, welche die Kräfte eines Menschen weit zu übersteigen schienen. Er wurde daher noch auf dem Schlachtfeld, von seinem ganzen Heere einhellig zum König ausgerufen. Der Held bewies sich sogleich dieser Ehre würdig: er schlug sie aus, und begnügte sich, Feldherr zu heißen. Die Spartaner hatten sich indeß betroffen, nach ihrer Hauptstadt zurückgezogen, um da zu verkündigen, daß

---

lich von dem Dichter Rhianos her, welcher den Aristomenes, wie Homer den Achilles, besang.

*) Im J. 684 vor unserer Zeitrechnung.

man es mit einem außerordentlichen Feinde zu thun habe.

Wenige Tage später sah man mitten in Sparta die Bestätigung davon. An einem Morgen war am Tempel der Pallas, das eherne Haus (χαλκιοικον) genannt, ein Schild aufgehängt mit der Aufschrift: Der Göttinn aus der Spartanischen Beute von Aristomenes geweiht. Der Messenische Feldherr hatte es nämlich gewagt, Nachts die furchtbare Stadt zu betreten und den Schild über der Tempelpforte mit eigner Hand anzuschlagen.

Die Verwegenheit des Aristomenes verbreitete frohen Muth durch ganz Messenien. Jeder Jüngling suchte in der Verachtung der Spartaner seinen Stolz *).

---

*) Der frohe Muth der Messenier artete oft in Übermuth aus. Zwey Jünglinge von Andania, Panormos und Gonippos, erschienen an einem Tage, da die Lakedämonier eben das Fest der Dioskuren feyerten, vor ihrem Lager. Sie trugen weiße Kleider mit einer purpurnen Chlamys; Spartanische Hüte (πιλος) auf dem Kopfe und Speere in den Händen, und ritten auf prächtigen Pferden. Die Lakedämonier, eben so abergläubig, als tapfer, wähnten, ihre Dioskuren zu sehen; warfen sich vor ihnen nieder, und betheten sie an. Allein die muthwilligen Jünglinge spotteten ihrer Anbether; stießen ihnen die

Tyrtäos.

Schlacht auf den Ebenen von Stenyklaros. Einzug der Sieger in Andania.

Die Schlacht bey Derä und die Verwegenheit des Messenischen Feldherrn hatte die Spartaner mit ernsten Besorgnissen erfüllt. Sie wandten sich daher nach Delphi und dann nicht ohne Be-

---

Speere in die Brust, und entkamen, da die Spartaner endlich ihren frommen Irrthum erkannten, ungerächt und unbestraft wieder nach Andanien. Pausanias war überzeugt, daß dieser Frevel den Zorn der Dioskuren über Messenien gebracht habe.

Aristomenes selbst überfiel die Karyatiden d. i. die Spartanischen Mädchen, welche das Fest der Artemis bey Karyä mit Chören und Tänzen feyerten; und ließ sich dafür ein hohes Lösegeld bezahlen. Der Überfall im Tempel der Demeter zu Aegila wäre ihm dagegen bald theuer zu stehen gekommen. Die Spartanischen Weiber, mit Feuerbränden, Opfermessern, Gabeln, Bratspießen und dergl. bewaffnet, nahmen ihn gefangen. Aber die Oberpriesterinn Archidamia, welche ihn schon lange geliebt hatte, entließ ihn.

schämung nach Athen. Das Orakel hatte ihnen nämlich befohlen, dort sich einen Rathgeber zu suchen.

In Athen lebte damals ein Schulmeister: διδασκαλος γραμματων), welcher sich unter seinen Mitbürgern mehr durch seinen hinkenden Fuß, als durch Geisteskräfte auszeichnete. Er stand sogar in dem Rufe, etwas verrückt zu seyn. Um nun auf einer Seite dem Gotte zu Willen zu thun und auf der andern der Sache der Spartaner kein zu großes Übergewicht zu verschaffen, überließen ihn die Söhne des Kekrops den Söhnen des Lykurgos. Der halbverrückte Mann mit dem hinkenden Fuße war Tyrtäos, der berühmte Sänger:

— Qui mares animos in fortia bella
Versibus exacuit.

Belebt von dem Gottgesandten Feldherrn und von den Korinthiern und Lepreaten verstärkt, unternahmen nun die Spartaner einen neuen Feldzug, und drangen bis in die Ebenen von Stenyklerion vor. Am Mahlstein des Ebers (καπρος σημα) erwartete sie der Feind mit seinen Bundesgenossen, den Eleiern nnd Arkadiern, wozu auch einige Argiver und Sikyonier gestoßen waren. Es wurde im Angesichte der beyden Heere geopfert; und der Wahrsager Hekatos verkündete seinen Spartanern und der Wahrsager Theoklos seinen Messeniern mit

Zuversicht den Sieg. Beyde Heere waren voll Muth.

Aristomenes hatte sich achtzig junge Männer ausgewählt, deren jeder auf diesen Vorzug stolz und ihn zu verdienen entschlossen war. Mit diesen stellte er sich an die Spitze seiner Truppen, und griff den Spartanischen Phalanx an, wo der Kö=nig Anaxandros mit dem Kern seines Heeres stand. Nach einem schrecklichen Kampfe von mehreren Stunden, nach wiederhohlten und immer vergeb=lichen Anstrengungen der Kraft, des Muthes, der Wuth fieng endlich der Spartanische Phalanx an, zu wanken, und wich durchbrochen zurück. Aristo=menes ließ die Weichenden von andern Cohorten verfolgen; warf sich mit seinen Helden von Hau=fen zu Haufen immer auf jene hin, welche noch im Gefechte standen, und verbreitete Schrecken und Flucht durch alle Mora's und Enomotien. Es war den Spartanern nicht möglich, irgendwo Stand zu halten und sich wieder zu sammeln: sie wurden von den siegenden Messeniern, welche ihnen auf dem Fuße folgten, im Augenblicke zersprengt, und flohen dem wilden Birnbaum, welcher am Ende des Schlachtfeldes stand, in verwirrter Eile vor=bey. Hier wurden sie durch ein Wunder gerettet *).

*) Der Homerische Glaube, daß die Götter oft an den Schlachten der Menschen Theil nehmen, war also damals schon allgemein. Die Dioskuren setzten

Der Wahrsager Theoklos rief nämlich seinen Messeniern auf einmal mit prophetischer Begeisterung zu, die Schützer der Spartaner, die Dioskuren hätten sich auf dem wilden Birnbaum (επι τη αχραδι) niedergelassen, und es sey nun nicht mehr erlaubt, den Feind weiter zu verfolgen. Da Aristomenes, welcher keine Götter auf den Bäumen sah, seinen Schild erheben und die Verfolgung der Spartaner fortsetzen wollte, war der Schild verschwunden; und erst in der Folge erhielt er von Apollon zu Delphi die Auskunft, daß er ihn in der Höhle des Trophonios zu Lebadea sehen könnte. Dort sah ihn auch Pausanias noch. Das Wappen auf demselben war ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Der Sieg der Messenier war, trotz der Verrätherey, oder der verbrannten Phantasie ihres Wahrsagers*), vollständig gewesen; und ihr Ein-

---

sich auf den wilden Birnbaum, wie Pallas und Phöbos Iliad. 5 in der Gestalt von Geyern auf die heilige Buche vor Troja.

*) Die Zuversicht, womit jeder Wahrsager seinem Heere den Sieg angekündiget hatte; die Götter auf dem Birnbaum, der geraubte und in der heiligen Höhle versteckte Schild, weisen auf geheime Instructionen und geheime Werkzeuge des Orakels hin. Apollon hatte wahrscheinlich mit den Athenienfern dieselben politischen Grundsätze: Spartaner und Mes-

zug in Andanien glich einem Triumphe. Es war einer jener schönen und großen Tage, welche die Vorsehung den Völkern nur selten erscheinen läßt. Durch die ganze Stadt herrschte Jubel. Die Frauen und Mädchen Andania's ließen Bänder in den Lüften flattern; bestreuten die Sieger mit Blumen; sangen das erste Mal in ihrem Leben Lieder der schönen Freude*). So lange es Messenier gab, erlosch auch das Andenken an den großen Tag ihres Vaterlandes nicht; und noch nach tausend Jahren hörte man Messenische Jünglinge die Hymne singen:

Ἐσ τε μεσον πεδιον Στενυκληριον, ἐς τ᾽ ὀρος ακρον
Ἐιπετ᾽ Αριστομενης τοις λακεδαιμονιοις**).

Aristomenes schlief auf seinen Lorbern in Andanien nicht ein. An einem Morgen erschien er

---

senier sollten einander schwächen; aber nicht aufreiben. So würden beyde gerne einer höhern Macht huldigen.

*) Die tückische Härte der Spartaner, welche die Heloten zwang, beym Tode ihrer Tyrannen zu trauern, vergönnte ihnen auch nicht einmal, sich auf eine edle Art zu freuen. Sie durften, Terpander's, Alkmann's, Spendon's Lieder nicht singen.

**) Durch Stenyklerion's Auen hinan zum scharfen Gebirge
Dränget Aristomenes die Lakedämonier.

plötzlich vor Pharis; hieb die Wachen nieder, und plünderte die Stadt. Der König Anaxandros, welcher in einem Hinterhalt auf ihn lauerte, wurde geschlagen. Der Held schien unüberwindlich, und sein Vaterland auf immer frey.

Die Schlacht am großen Graben.

Verrätherey des Aristokrates. Niederlage der Messenier.

Im dritten Jahre des Krieges erschienen die Spartaner mit ihrem Tyrtäos und einem zahlreichen Heere von Neuem auf offnem Felde, und bothen den Messeniern am großen Graben (μεγαλη ταφρφ) eine Schlacht an. Aristomenes nahm sie mit stolzer Freude an; denn er hielt sich überzeugt, daß dieselbe nicht über das Schicksal von Messenien, sondern über das von Sparta entscheiden würde. Allein ein unerwarteter Vorfall verwandelte seine Freude in die tiefste Trauer. Kaum hatte nämlich das Treffen begonnen, als die Arkadier, welche unter ihrem König Aechmis mit Messenischem Heldenmuth am Ithome gefochten hatten, auf beyden Flügeln, wo sie aufgestellt waren, auf einmal die Flucht ergriffen. Ihr Feldherr Aristokrates, der Sohn des Hiketas, hatte von Cohorte

zu Cohorte die Nachricht verbreiten lassen: die Opferzeichen seyen unglücklich und der Rückzug abgeschnitten: Jeder sollte daher auf seine Rettung bedacht seyn. Die Messenier staunten über diesen Vorfall; schrien über Verrätherey; flehten, drohten; aber vergebens. Der König Aristokrates führte, um die Verwirrung zu vollenden, seine Truppen mitten durch die Schlachtordnung der Messenier. Diesen Augenblick benützten die Spartaner: sie stürmten von allen Seiten auf die zerrissenen Reihen der Messenier ein; und das ganze Heer war verloren. Phanas, welcher so viele Lorber auf der Olympischen Rennbahn gesammelt hatte; Androkles und Phintas, die Enkel alter Könige und die edelsten Messenier fielen mit den Waffen in der Hand. Nur Aristomenes brach sich mit dem Schwerte einen Weg durch die Feinde; sammelte die Flüchtlinge, und warf sich mit ihnen in die Burg Ira ('Ειρα und Ιρα).

Der Staat von Sparta ruhte auf einer moralischen Grundfeste nicht. Lykurg hatte nur Bürger und Soldaten; aber nicht Menschen gebildet, edel und groß, unfähig, einen schönen Zweck durch niedrige Mittel zu entweihen. »Die Lakedämonier waren, wie die Geschichte lehrt, die ersten, welche dem Feinde Geschenke gebothen und das Loos der Waffen käuflich gemacht haben. Vor dem Messenischen Kriege und der Verrätherey des Arkadiers Aristokrates hieng der Ausgang der Schlachten nur

von Tapferkeit und Glücke nach der Fügung der Gottheit ab *).«

Die Verrätherey des Aristokrates wurde jedoch sogleich nicht dafür erkannt. Die Flucht, welche am hellen Tage und im Angesichte beyder Heere geschehen war, schien keine That der nächtlich schleichenden Tücke, sondern mehr die Folge eines Panischen Schreckens, der ängstlichen Vorsicht und des Unglücks zu seyn. Auch konnten die traurigen Opferzeichen sie entschuldigen. Aristomenes selbst hielt den Feldherrn der Arkadier für feige; aber für einen Verräther nicht. Die furchtbare Nemesis schwebte über dem Haupte des Aristokrates, und bewahrte es für ein späteres, schrecklicheres Gericht auf.

*) Pausan. Messen. 17.

Belagerung von Ira.

Aristomenes wird gefangen. Seine wunderbare Rettung.

Die Spartaner verfolgten die Spur der Flüchtlinge, und erschienen vor Ira, um es, wie sie wähnten, mit seinen betäubten Vertheidigern im ersten Anlauf wegzunehmen. Allein die Niederlage am großen Graben hatte die Messenier nicht muthlos, wohl aber erbittert gemacht; und einen Aristokrates gab es unter ihnen nicht. Ira wurde das Troja der Messenier. Hieher hatten sie ihre Götter, ihre Weiber und Kinder von Andania gebracht, entschlossen, in der Vertheidigung derselben zu sterben. Nicht zufrieden, jeden Sturm abgeschlagen und die Feinde bis an den Fuß des Ira geworfen zu haben, eröffneten sie sich eine Verbindung mit der See; verheerten das feindliche Gebieth, und kehrten immer mit reicher Beute nach ihrem Berge zurück. Aristomenes überfiel sogar an der Spitze von dreyhundert auserlesenen Kriegern Amyklä, und plünderte es im Angesichte von Sparta aus *).

*) Die Stadt Apollon's lag nur eine Meile von Sparta.

Das Glück, welches ihn auf allen seinen Streifzügen beständig begleitete, wirkte endlich auf seinen Charakter, wie in den Tagen seines ersten und schönsten Ruhmes. Seiner geschwächten Kräfte ungeachtet, fieng er wieder an, den Feind zu verachten und jede Vorsicht zu verschmähen; und gerieth in die Netze, welche ihn von allen Seiten umspannten. Er wurde unerwartet von einem zahlreichen Heere eingeschlossen; und seine mehr als menschliche Stärke und Tapferkeit konnten ihn dieses Mal nicht mehr retten. Ein Steinwurf, welcher ihn an die Schläfe getroffen hatte, streckte ihn ohne Bewußtseyn zu Boden. Die Spartaner stürzten über ihn her, und nahmen ihn und die fünfzig Ritter, welche von seiner Heldenschar noch übrig waren, gefangen.

Die schrecklichen Männer des Lykurgos kannten Großmuth nicht. Die Gefangenen wurden mit kalter Grausamkeit zum Tode des Keadas*) verdammt.

Der Keadas, ein tiefer Schlund, durch einen Vulkan, oder durch ein Erdbeben entstanden, diente den Spartanern zu einer Richtstätte. Sie pflegten nämlich ihre Verbrecher lebendig in seinen Abgrund zu werfen. Das schaudervolle Urtheil

---

*) Κεαδας, Καιαδας, Καιετος, ὁτι οἱ απο των σεισμων ῥωχμοι καιετοι λεγονται. Strab. lib. 8. p. 367.

wurde an dem Helden und seinen fünfzig Freunden wirklich vollzogen.

Durch einen Zufall, welcher oft, wie ein Wunder mit dem Leben der Menschen spielt; vielleicht durch den Umstand, daß er auf die aufgehäuften Leichname seiner Freunde gefallen war, wurde Aristomenes durch den Sturz nur betäubt, aber nicht getödtet. Er erwachte aus seinem Todesschlummer; fühlte, daß er von Verwesung rings umgeben sey, und erwartete, in seinen Mantel gehüllt, den Tod *).

Am dritten Tage dieses gräßlichen Zustandes glaubte er das Geräusch von irgend einem Thiere zu vernehmen. Es war ein Fuchs, welcher an einem Cadaver nagte. Der Gedanke, daß also irgendwo ein Ausgang seyn müsse, weckte ihn zum Leben auf. Er ließ das Raubthier sich nahe kommen; faßte es beym Schweife, und hielt ihm, so oft es sich umwandte, um ihn in die Hand zu beißen, seinen zusammen geballten Mantel entgegen. Auf diese Art, halb folgend und halb geschleppt, gelangte er bis zu einer Schlucht, welche von einem Strahl des Tages erhellt war; und der

*) Messen. XVIII. »Diejenigen, welche seine Thaten übertreiben, versichern, ein Adler habe ihn im Sturze auf seine Flügel genommen, und ihn sanft und unverletzt auf den Boden des Abgrunds niedergelassen.«

Fuchs entsprang durch die Öffnung. Aristomenes erweiterte dieselbe; und war gerettet. Die Messenier auf Ira empfiengen ihn, wie einen Gott.

Aristomenes schlägt die Korinthier, und wird zum zweyten Mal gefangen und gerettet.

Die Nachricht, daß Aristomenes entronnen sey, wurde durch einige Überläufer nach Sparta gebracht, und dort eben so wenig geglaubt, als daß ein Todter noch lebe. Allein bald fand der Held Gelegenheit, seine Feinde davon zu überzeugen. Er überfiel Nachts das Lager der Korinthier, welche zur Verstärkung der Spartaner herangezogen waren; hieb sie mit ihren Anführern, Hypermenides, Achladäos, Lysistratos und Eidektos in Stücke, und brachte dem Zevs Ithomates das Heldenopfer: die Hekatomphonie. Es war das dritte Opfer dieser Art.

Jetzt glaubten die Spartaner, daß Aristomenes noch lebe; und schlossen, da eben das Fest der Hyakinthien nahe war, einen Waffenstillstand von vierzig Tagen, welcher als ein Vorbothe des Friedens betrachtet werden durfte. Aristomenes entfernte sich im Vertrauen auf denselben von Ira;

unterſuchte die Gegend umher, und wurde, da er ganz allein war, von ſieben Kretenſiſchen Bogenſchützen überfallen und gefangen. Es war Nachts; man brachte ihn gebunden in ein nahes Landhaus; und zwey Kretenſer eilten nach Sparta, mit der Nachricht, daß Ariſtomenes zum zweyten Mal gefangen ſey.

Das Landhaus wurde von einer Witwe und ihrer Tochter bewohnt. Als dieſe den Namen des gefangenen Helden erfahren hatte, näherte ſie ſich ihm mit forſchendem Blicke; las in ſeinen Augen und verſtand ihn. Die Wächter wurden berauſcht und von Ariſtomenes, welchem das Mädchen ſeine Bande gelöſet hatte, niedergemacht. Der gerettete Held kehrte nach Ira zurück; und legte dort die Hand ſeiner Retterinn in die Hand ſeines Sohnes.

Ira wird erstiegen.

Aristomenes schlägt sich durch.

Das eilfte Jahr der Belagerung Ira's begann; und der Tag, an welchem die letzte heilige Stätte der Messenier fallen sollte, näherte sich. In einer stürmischen Herbstnacht, da Aristomenes von seinen Wunden noch nicht vollkommen hergestellt war*), und die Wachen minder vorsichtig ihre Posten verlassen hatten, erstiegen die Spartaner, von einem Überläufer geführt, die Mauern der Burg, und drangen dann in Schaaren in die Stadt. Gorgos, der Sohn des Aristomenes und Aristomenes selbst, sein Schwager Evergetidas, der Wahrsager Theoklos und Mantiklos, sein Sohn, bemerkten den Feind zuerst und griffen ihn an; und auf ihren Ruf stürzten nun Männer, Greise und Jünglinge zur Rettung, oder zum Tode herbey. Es erhob sich ein schreckliches Gefecht. Jeder

*) Um den Kaufmann von Kephallene zu retten, welcher Lebensmittel nach Ira zu bringen gewohnt und in einen Hinterhalt gefallen war, hatte er einen Ausfall gethan, und war dabey verwundet worden.

Schritt mußte mit Blut erkauft; jedes Haus, wie eine Festung erobert werden. Die Weiber warfen Balken, Steine, Mauertrümmer von den Dächern auf den Feind herab. Drey Tage und drey Nächte dauerte der Kampf in den Gassen von Ira; und für die Messenier, welche bey ihrer geringen Anzahl nicht so, wie ihre Feinde einander ablösen konnten, schien jede Rettung verloren. Da rief der Wahrsager Theoklos dem Aristomenes zu: »Was kämpfest du vergebens? Fühlest du noch nicht, daß die Götter die Zerstörung von Ira beschlossen haben? Rette dich und deine Bürger. Ich werde hier sterben.« Auf den Ruf des Propheten befahl Aristomenes einem Haufen der entschlossensten Männer, den Feind, so lange nur möglich, aufzuhalten, und zog sich mit den übrigen gegen die Mitte der Stadt zurück. Hier bildete er ein Viereck, nahm Weiber, Kinder und Greise in die Mitte, und vertraute seinem Sohne Gorgos, und Mantiklos, dem Sohne des Propheten, die Nachhut an. Er selbst stellte sich an die Spitze, und stürzte mit vorgestreckter Lanze auf den Feind. Da eröffneten sich auf Befehl des Wahrsagers Hekatos die Spartanischen Reihen, und ließen die heilige Schaar durch.

Dieß geschah im ersten Jahre der acht und zwanzigsten Olympiade*), da Chionis, der Lakonier

*) 667 Jahre vor unserer Zeitrechnung.

Sieger auf der Rennbahn und Autosthenes Archon zu Athen war *).

Die Verrätherey des Aristokrates wird entdeckt.

Strafe des Verräthers.

Auf die ersten dunkeln Gerüchte von der Bestürmung Ira's versammelten sich die Arkadier von allen Seiten mit den Waffen in der Hand, und drangen in ihren Feldherrn, sie sogleich nach Ira zu führen: sie wollten die Messenier retten, oder mit ihnen sterben. Allein Aristokrates antwortete: Es gebe keine Messenier mehr.

Dieser Erklärung ungeachtet, eilten die guten Hirten, mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken und jeder Art von Hülfe an die Gränzen, ihren unglücklichen Freunden entgegen, empfiengen sie am Fuße des Lykäon mit Rührung, und erbothen sich, ihre Wohnungen und Felder mit ihnen zu theilen. Allein Aristomenes dachte noch an Ruhe nicht. Er las sich fünfhundert Männer aus, alle Verächter des Todes, wie er selbst, und fragte sie, ob sie entschlossen wären, das Vaterland zu rächen und zu sterben. Da alle dieses einhellig beschwuren,

kündigte er ihnen an, daß er noch in dieser Nacht aufbrechen, und, indeß die Spartaner auf Ira plünderten und wütheten, Sparta selbst überfallen werde. »In Sparta werden wir unser Vaterland wieder erobern, oder sterben.« Auf diese Rede des Aristomenes bothen sich dreyhundert Arkadier an, Gefahr und Rache mit ihnen zu theilen.

Der kühne Zug unterblieb *). Die Opferzeichen waren unglücklich ausgefallen **) und die gewarnten Spartaner auf ihrer Huth. Aristokrates hatte einen seiner getreuesten Sklaven an den König Anaxandros vorausgesandt und ihn von dem Vorhaben der Messenier unterrichtet. Am folgenden Morgen kehrte der Sklave zurück, und wurde von den Arkadischen Gränzwächtern, denen er und sein Herr schon lange verdächtig schien, ergriffen. Man fand bey ihm einen Brief des Spartanischen Königs an Aristokrates, des Inhalts: »Die ertheilte Nachricht habe in seinen Augen keinen geringern Werth, als einst der Rückzug am großen Gra-

---

*) Aristomenes hatte schon nach der Schlacht bey Stenykleros einen Zug nach Sparta wagen wollen: allein Helena und die Dioskuren erschienen ihm drohend im Schlafe, und schreckten ihn zurück. Wahrscheinlich eine Dichter-Fiction; oder ein Spiel der Wahrsager.

**) Der Arkadische Wahrsager scheint in die Geheimnisse des Verraths ganz eingeweiht gewesen zu seyn.

ben. Sparta werde für den neuen, wie für den alten Beweis von Freundschaft dankbar zu seyn wissen«.

Dieser Brief wurde dem versammelten Volke vorgelesen; und der allgemeine Unwille brach wüthend aus. Aus tausend Händen flogen Steine auf den Verräther, und die Arkadier schrieen den Messeniern zu, dasselbe zu thun. Diese warfen ihre Blicke auf ihren König, und erwarteten seine Befehle. Allein Aristomenes stand da mit niedergesenkten Augen und weinte.

Die Leiche des Aristokrates wurde über die Gränze gebracht und unbegraben hingeworfen; aber im Tempel des Zevs Lykäos eine Säule mit folgender Inschrift aufgestellt:

Παντως ὁ χρονος ευρε δικην αδικῳ βασιλῆϊ,
Ευρε δε Μεσσηνης συν Δϊ τον προδοτην,
Ρηϊδιως: χαλεπον δε λαθειν θεον ανδρ' επιορκον.
Χαιρε Ζευ βασιλευ, και σαου 'Αρκαδιαν *).

*) Endlich erreichte die Strafe den ungerechten Tyrannen;
Messe sah durch Zevs seinen Verräther enthüllt.
Schwer ist's, dem Auge der Gottheit den Missethäter zu bergen:
König Zevs sey gegrüßt: schirme dein Arkadien!

Die Messenier schiffen nach Italien.

Messene. Tod des Aristomenes.

Als Ira gefallen war, verließen auch die Pylier, Mothonäer und die Einwohner der übrigen Messenischen Seestädte ihr Vaterland, und wandten sich nach dem Hafen Kyllene in Elis, um sich dort über ihr künftiges Schicksal mit ihren Brüdern gemeinschaftlich zu berathen.

Die Meinungen fielen getheilt aus. Gorgos schlug die Insel Zakynthos zum künftigen Aufenthalt vor, um von dort aus die Lakedämonischen Küsten von Zeit zu Zeit verheeren zu können. Mantiklos rieth, Messene und Sparta ganz zu vergessen, und die große und fruchtbare Insel Sardinien auf immer zum Vaterlande zu wählen. Diejenigen, deren Muth durch Alter, Armuth und Unglück gelähmt war, beschlossen, das Anerbiethen der Arkadier mit Danke anzunehmen, und sich unter ihnen nieder zu lassen.

Im folgenden Frühjahr erschienen Gesandte von Rhegion, und luden die Messenier im Namen

ihres Fürsten Anaxilas*) zu einem Bündnisse gegen die Zankläer ein, welche unter ihren Anführern, Krätämenes, dem Samier**) und Perieres von Chalkis die See und die Küsten weit umher unsicher machten. Da Anaxilas ein Urenkel des Alkidamidas war, welcher nach dem Tode des Königs Aristodemos und dem Verlust von Ithome mit einem Haufen von Messeniern sich nach Italien eingeschifft hatte, so schien seine Einladung ein Wink der Götter zu seyn. Der größte Theil der Messenier schloß den Bund mit dem Fürsten von Rhegion ab.

Unter Gorgos, dem Sohne des Aristomenes, und unter Mäntiklos, dem Sohne ihres alten Propheten Theoklos, kamen sie glücklich in Italien an; schlugen, mit den Rheginern vereint, die Korsaren zu Wasser und zu Lande, und schonten, mit dem Wechsel des Glückes nur zu sehr bekannt, der Überwundenen. Sie erkannten sie als ihre Mitbürger; und Zankle fieng an, nach dem Vaterlande der Sieger Messene zu heißen. Zum Denk-

---

*) Bey Herodot lib. VI. 23. VII. 165. kömmt Anaxilaos, ein Sohn des Kretines, als Fürst von Rhegion und Feind der Zankläer vor. Der Anaxilas des Pausanias gehört in frühere Zeiten; oder Zeiten und Personen sind hier vermengt.

**) Der Kymäer, sagt Thukydides VI. 4. et 5. von Kyme (Κυμη εν' Οπικια).

male ihres Dankes bauten sie einen Tempel und nannten den Gott, welchem sie ihre Rettung zuschrieben, Herakles Mantiklos. In Pausanias Zeitalter stand das Heiligthum noch. Es war die neun und zwanzigste Olympiade*). Chionis, der Lakedämonier hatte zum zweyten Mal auf der Rennbahn gesiegt; und Archon zu Athen war Miltiades.

Sobald Aristomenes seinen Sohn gerettet wußte, sorgte er auch für seine übrige Familie. Er gab seine Schwester Hagnagora, deren Gemahl den Heldentod auf den Ruinen von Ira gewählt hatte, dem Tharyx von Phigalia; seine älteste Tochter dem Lepreaten Damothoides und die jüngere dem Heräer Theopompos. Die jüngste war ihm noch übrig; und diese führte er selbst, auf die Bitte des Königs Damagetos, nach Jalysos. Dort starb er auch in den Armen seiner Tochter und ihres Gemahls. Sein Andenken lebte in Statuen, Monumenten und in den Sagen und Liedern der Messenier fort **)

---

*) Die XXX. da Archimedes Archon war: nach der Berechnung des Meursius: 660 vor unserer Aere.

**) Die Stelle des Pausanias Mess. 24. »Aristomenes wollte nach Sardes zu Ardys, dem Sohne des Gyges und zu Phraortes nach Ekbatana in Medien reisen,« biethet synchronistische Ansichten dar.

Wichtigere Druckfehler.

Seite 46 Zeile 16 anstatt Zansle lies Zankle.
— 69 — 7 — Phopas — Skopas.
— 123 Die zweyte Anmerkung gehört zu den Worten: Verderben der Jugend auf der folgenden Seite.
— 158 Zeile 12 anstatt φηυεη lies φημη.
— 162 — 24 — Pilse — Pilze.
— 189 — 19 — condisunt — considunt.
— 209 Die Anmerkung gehört zu den Worten: Seeungeheuer schwämmen an dem Flusse herauf — S. 211.
— 217 Zeile 24 anstatt Aeis lies Aes.
— 302 — 7 — Bryan — Bryant.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vierthaler, Franz Michael,

Geschichte der Griechen

Bd.: 1

Wien 1818

Bibl.Mont. 1983-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10718390-6
VD18 90140761